



universität
wien

Magisterarbeit

Titel der Magisterarbeit

Identität und Internet – Soziale Netzwerke als Beitrag zur
Identitätskonstruktion erwachsener User ab 40 Jahren
– am Fallbeispiel Facebook

Verfasserin

Claudia Küntzler Bakk.phil.

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im Jänner 2012

Studienkennzahl:
Matrikelnummer:
Studienrichtung:
Betreuerin:

066/841
0507732
Publizistik-u. Kommunikationswissenschaft
PD. Mag. Dr. Gerit Götzenbrucker

Danksagung

Mein Dank gilt in erster Linie meinem persönlichen sozialen Netzwerk:
Meinen Eltern, für das Vertrauen, die Unterstützung und den Glauben an mich,
all meinen Freunden, die in letzter Zeit oft auf meine Anwesenheit verzichten
mussten und trotzdem immer hinter mir standen.

Des Weiteren möchte ich meiner Betreuerin PD Mag. Dr. Gerit Götzenbrucker für die
kompetente und motivierende Unterstützung danken

und

last but not least,
allen Interviewpartnern, die sich dazu bereit erklärt haben an dieser Studie
teilzunehmen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	8
2.	Dienste und Anwendungen des Internets	11
2.1.	Web 2.0	11
2.2.	Social Web & Social Software	14
2.2.1.	Definition Social Web & Social Software	14
3.	Social Networks	17
3.1.	Eine Einführung	17
3.2.	Definition Soziale Netzwerke	18
3.2.1.	Merkmale sozialer Netzwerke	22
3.3.	Entstehungsgeschichte Social Network Sites	25
4.	Identität und Selbstdarstellung	26
4.1.	Identität	26
4.2.	Definition von Identität	27
4.3.	Aspekte der Identität	30
4.3.1.	Personale und soziale Identität	30
4.4.	Selbstdarstellung	31
4.5.	Identitätskonstruktion und Selbstdarstellung im Internet	32
4.5.1.	Merkmale der Selbstdarstellung	33
4.6.	Impression-Management	35
4.6.1.	Positive Selbstdarstellungstechniken	36
4.6.2.	Negative Selbstdarstellungstechniken	36
4.7.	Die These vom Identitätsverlust	37
5.	Identitätstheorien	38
5.1.	George Herbert Mead	38
5.2.	Erikson	39
5.3.	Erving Goffman	40
5.4.	Theorie des Selbstwertgefühls	42
5.5.	Theorie der sozialen Identität	42
5.5.1.	Tajfel&Turner	42
6.	Computervermittelte Kommunikation	45
6.1.	Eine Einführung & Definition	45
6.2.	Kennzeichen der computervermittelten Kommunikation	46
6.3.	Theoretische Ansätze der computervermittelten Kommunikation	47
6.3.1.	Kanalbezogene Modelle	48
6.3.2.	Theorien zur Medienwahl	50
6.3.3.	Individuumsbezogene Ansätze	51
6.3.3.1.	Selbstoffenbarung im Netz	51
6.3.4.	Entwicklung neuer Beziehungen im WWW	53
7.	Forschungsstand	54
7.1.	ARD/ZDF Studie	54
7.2.	Studie Integral	55
7.2.1.	Nutzung	55
7.2.2.	Verwendungszweck	56
7.3.	Studie Joinson	56
7.4.	Studie Lenhart	57
7.5.	Studie Gerhards&Klingler&Trump	58
7.6.	Studie JFF Institut	60
7.7.	Stabilität und Veränderung im Selbstkonzept und in der Persönlichkeit	61
7.6.1.	Selbstkonzept im Erwachsenenalter	62
8.	Facebook	63
8.1.	Mark Zuckerberg & Facebook	63
8.1.1.	Das Profil	64

8.1.2.	Startseite	65
8.1.3.	Profilfoto	65
8.1.3.	Kommunikationstools	66
8.1.4.	Features&Anwendungen	67
8.1.5.	Privatsphäre	67
8.1.6.	Deaktivierung&Löschen eines Kontos	67
9.	Empirie	69
9.1.	Forschungsfragen und Thesen	69
9.2.	Methodische Vorgehensweise	71
9.2.1.	Qualitatives Interview	71
9.2.2.	Das Leitfadeninterview	72
9.2.3.	Auswahl der Interviewpartner	73
9.2.4.	Transkription	73
9.2.5.	Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring	74
9.2.6.	Quantitative Inhaltsanalyse	76
9.2.7.	Pretest	76
10.	Darstellung der Ergebnisse	77
11.	Fazit & Diskussion der Ergebnisse	103
	Literaturverzeichnis	110
	Internetquellen	115
	Leitfaden	116
	Interviewtranskripte	118
	Kategoriensystem	233
	Abstract	234
	Lebenslauf	235

1. Einleitung

Das Internet hat schon vor langer Zeit einen fixen Platz in unserem Leben eingenommen. Aus diesem Grund ist es kaum noch vorstellbar einen Tag ohne elektronische Medien und ohne Zugang zum Netz zu verbringen. Rund um den Globus gilt das WWW als etwas „alltägliches“, daher ist für den Laien schwer nachvollziehbar, dass die Nutzerzahlen noch immer kontinuierlich ansteigen.

Bis vor einigen Jahren informierten wir uns ausschließlich über Tageszeitungen, heute rezipieren wir Nachrichten und Informationen im Netz oder mit Hilfe des Teletexts. In seinen Anfängen war das Internet durch Passivität gekennzeichnet, jetzt bietet es seinen Usern die Möglichkeit selbst zu Produzenten zu werden und Inhalte mitzugestalten. Die tägliche Kommunikation hat sich mit dem Schreiben von SMS und E-Mails in eine neue Richtung entwickelt, die den Nutzern das Plaudern über MSN, Chats, das Kommunizieren in Foren oder über soziale Plattformen ermöglicht.

Hinsichtlich der Kommunikationsmöglichkeiten galten bis vor etwa sieben Jahren Foren und Chats als die dominantesten Tools für interpersonale Kommunikation. Dank des Web 2.0 entwickelten sich mit der Zeit immer mehr Möglichkeiten um miteinander in Kontakt treten zu können, es entstanden riesige Plattformen, die wir als soziale Netzwerke bezeichnen, die heute in aller Munde sind und zu einem unglaublichen Trend mutierten. Dieses Phänomen stößt aber nicht überall auf Begeisterung, immer wieder kommt es in den Medien zu Diskussionen, rund um die Themen Datenmissbrauch, Cyberstalking oder Cybermobbing.

Wir nutzen das WWW aber nicht nur zur Kommunikation und zum Informationsaustausch, sondern auch zur Identitätsbildung- und Stabilisierung, denn die virtuelle Welt bietet sich zur Erkundung des eigenen Selbst an. Plattformen wie Facebook, Twitter, StudiVZ etc. haben sich unausweichlich zu riesigen Online-Communities entwickelt und sind Bestandteil in unserem Alltag geworden.

Egal ob für Jung oder Alt, das Internet stellt mit seinen zahlreichen Angeboten eine der aktuellsten Ausdrucksmöglichkeiten dar, Identitätskonstruktion ohne Medien ist mittlerweile kaum noch denkbar. Internetnutzer können anonym in verschiedene Rollen schlüpfen, finden im Internet Gleichgesinnte, sie nutzen soziale Netzwerke zur Kommunikation oder zur Selbstpräsentation. Darüber hinaus zeigten bisherige Studien, dass es User gibt, die sich im Netz eine neue Identität aneignen, in der sie sich so

verhalten und zeigen können wie sie es im wahren Leben sein möchten, diese Identität aber nicht ausleben können. Durch die Einführung des Web 2.0 hat sich das Darstellen der eigenen Person und das Verknüpfen untereinander bemerkenswert verstärkt.

Obwohl der Großteil der Nutzer in sozialen Netzwerken durch die Gruppe der Jugendlichen abdeckt wird, zeigt sich, dass sich seit geraumer Zeit auch erwachsene Nutzer eigene Profile auf den unterschiedlichsten Plattformen angelegt haben. Ob diese Faszination, die von sozialen Netzwerken auf Jugendliche User ausgeht, sich auch bei erwachsenen Usern im selben Ausmaß bemerkbar macht ist noch unklar.

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine Magisterarbeit zum Thema Identität und Internet – Soziale Netzwerke als Beitrag zur Identitätskonstruktion erwachsener User ab 40 Jahren – am Fallbeispiel Facebook. Die Arbeit wird einen theoretischen Teil, in dem theoretisches Vorwissen zum Thema erarbeitet wird beinhalten und einen empirischen Teil, der sich der Untersuchung und Analyse des Fallbeispiels Facebook widmet. Die Studie erfolgt mittels zehn geplanten Leitfadeninterviews und einer kurzen Inhaltsanalyse der zehn Profile dieser ausgewählten Interviewpartner. Im letzten Teil wird die Datenerhebung dokumentiert, Thesen verifiziert oder falsifiziert, die Ergebnisse zusammengefasst und interpretiert und letztendlich ein Fazit gezogen.

Da ich selbst aktive Nutzerin der Plattform Facebook bin, schien es naheliegend diese Plattform als Untersuchungsgegenstand zu bestimmen. Zudem ist Facebook zurzeit das wohl größte soziale Netzwerk das im Internet kursiert. Egal welche Internetseite wir besuchen, das Facebook Logo zielt zahlreiche Pages, da die Möglichkeit gegeben ist Artikel, Videos oder Musik automatisch mit Facebook zu verlinken und zu teilen.

Diese Arbeit wird sich mit der Frage auseinandersetzen, welchen Beitrag soziale Netzwerke zur Identitätskonstruktion erwachsener User ab 40 Jahren leisten, welche Hauptmotive zur Nutzung vorliegen und inwiefern sich die Mitglieder über die Plattform darstellen.

Die Entwicklungen und der technologische Fortschritt im Bereich Social Networking sind von sehr großer Bedeutung in den Kommunikationswissenschaften. Durch den rasanten technischen Fortschritt und die Weiterentwicklung der Medien verlieren sämtliche Untersuchungen schon nach kurzer Zeit an Aktualität. Vor allem das Internet ist davon sehr stark betroffen, da sich fast täglich neue Kommunikationsformen und Plattformen entwickeln.

„Die Suche nach Zugehörigkeit und Gemeinschaft ist so alt wie die Menschheit. Jeder möchte gerne Zuwendung, Aufmerksamkeit und Anerkennung von seinem Umfeld bekommen, sich einer Gruppe zugehörig fühlen, das gehört zum Menschsein dazu.“ (Nieswiodek-Martin 2008:14)

Aufgrund der Tatsache, dass es zu diesem Thema sehr viele Bereiche gibt die erwähnenswert erscheinen, konnte von einer Eingrenzung nicht abgesehen werden. Um den Lesefluss angenehmer und einfacher zu gestalten, werden in dieser Magisterarbeit alle Personen in der männlichen Form angesprochen. Natürlich werden, trotz der gewählten männlichen Formulierungsweise, auch alle weiblichen Personen angesprochen und sollen sich in keinsten Weise benachteiligt, sondern gleichberechtigt fühlen.

2. Dienste und Anwendungen des Internets

2.1. Web 2.0

Der Begriff Web 2.0 wurde zum ersten Mal 2004 während eines Meetings von Tim O'Reilly genannt. In dieser Brainstorming Session wurden die bereits bestehenden Angebote und Techniken des alten Webs mit neueren und aktuelleren Inhalten und Verfahren verglichen, woraus sich später der Name Web 2.0 ergab. Dabei handelte es sich aber nicht um eine neue Entdeckung, denn Dienste wie beispielsweise Blogs gab es schon bevor der Begriff Web 2.0 verwendet wurde. Vielmehr kann von einer Änderung und Aufbereitung der Inhalte gesprochen werden, wodurch sich ein Wandel vom Web 1.0 zum Web 2.0 ergeben hat. Web 2.0 Angebote definieren sich vor allem durch die Interaktivität der User. (vgl. Alby 2008:3)

Mit Interaktivität meint Alby, dass die Nutzer aktiv ins Geschehen miteinbezogen werden und somit zu Mitgestaltern werden. Grundsätzlich ist unter dem Oberbegriff Web 2.0 all jenes zu verstehen, das sich im Netz und rund um das Netz weiterentwickelt hat.

In seinem Artikel „What is Web 2.0?“ führt O'Reilly den folgenden Vergleich der beiden Versionen Web 1.0 und Web 2.0 an:

Web 1.0		Web 2.0
DoubleClick	-->	Google AdSense
Ofoto	-->	Flickr
Akamai	-->	BitTorrent
mp3.com	-->	Napster
Britannica Online	-->	Wikipedia
personal websites	-->	blogging
evite	-->	upcoming.org and EVDB
domain name speculation	-->	search engine optimization
page views	-->	cost per click
screen scraping	-->	web services
publishing	-->	participation
content management systems	-->	wikis
directories (taxonomy)	-->	tagging ("folksonomy")
stickiness	-->	syndication

Abbildung 1: Web 1.0 vs. Web 2.0 (O'Reilly,2005)

Mit dieser Gegenüberstellung verdeutlicht O'Reilly die bedeutendsten Fortschritte und Veränderungen vom klassischen WWW hin zum Web 2.0.

Da es hinsichtlich der Definition des Begriffs Web 2.0 viele Ungereimtheiten gibt, erläutert O'Reilly den Begriff wie folgt:

“Web 2.0 is the network as platform, spanning all connected devices; Web 2.0 applications are those that make the most of the intrinsic advantages of that platform: delivering software as a continually- updated service that gets better the more people use it, consuming and remixing data from multiple sources, including individual users, while providing their own data and services in a form that allows remixing by others, creating network effects through an "architecture of participation," and going beyond the page metaphor of Web 1.0 to deliver rich user experiences.” (O'Reilly 2005, online)

Im Jahr 2005, zwölf Monate nachdem die Konferenz zwischen O'Reilly und der Media Live International stattfand, verfasste O'Reilly den Artikel „What is the Web 2.0?“ und nannte dabei sieben relevante Aspekte für Web 2.0 Funktionen.

Als erstes klassisches Merkmal bezeichnet er die **Verwendung des Webs als Plattform**. Das WWW hat sich in den vergangenen Jahren ununterbrochen weiterentwickelt, heute können die User neben Internetcafés, einem mobilen Internetzugang oder über Wlan auf das Netz zugreifen, egal an welchem geografischen Ort sie sich befinden. In seinen Anfängen war das WWW dazu da, Informationen abzurufen und sich auszutauschen, heute stehen den Nutzern weitaus mehr Möglichkeiten zur Verfügung. So können, dank der steigenden Kapazitäten innerhalb der Datenerhebung und durch die Funktionalität neuester Web-applikationen beispielsweise Bildbearbeitungsprogramme online verwaltet werden.

Ein weiterer essentieller Teil des Web 2.0 ist laut O'Reilly die **Einbeziehung der kollektiven Intelligenz**. Die Webseiten stellen zwar einen Knotenpunkt für die Nutzung bereit, allerdings sind es die User selbst, die die Plattformen vorwiegend durch ihre Informationen oder Aktivitäten füllen. Das heißt, jeder User hat die Möglichkeit, sein Wissen Anderen mitzuteilen und kann gleichzeitig vom Wissen dieser Personen profitieren. Als Beispiel führt O'Reilly die Online-Enzyklopädie Wikipedia an, da deren Inhalt von jedem einzelnen Nutzer verfasst werden kann, allerdings auch von jedem anderen User problemlos verändert werden kann. Diese Methode ist ein ideales Tool für die Nutzung kollektiver Intelligenz, jedoch setzt sie auch großes Vertrauen in die Anwender als Mitentwickler voraus.

Als weiteren wichtigen Aspekt nennt er **Datenbankmanagement**, denn jede bedeutende Internet-Applikation basiert heutzutage auf einer gewaltigen Menge an Daten. Google, Amazon oder eBay könnten ohne dieser riesigen Datenbank über die sie verfügen kaum existieren.

Punkt vier beschäftigt sich mit der **Abschaffung des Software-Lebenszyklus**. Software wird nicht als Produkt sondern als Service angeboten. Heute unterliegt Software einem sich ständig weiterentwickelnden Prozess, früher hingegen kamen fortwährend neue Versionen auf den Markt.

Leichtgewichtige Programmierungsmodelle stellen ein weiteres Charakteristikum der Web 2.0 Ära dar. Sogenannte Lightweight Programming Models wurden entwickelt um einem großen Publikum Daten einfach bereitstellen zu können. Diese werden somit über eine HTTP- oder eine Web-Service-Schnittstelle aufgerufen. Zudem besteht die Möglichkeit digitale Daten zu verbinden, ein Beispiel dafür ist die Verknüpfung von Informationen von Wikipedia mit Google Maps.

Als weiteres wichtiges Merkmal erwähnt O'Reilly, dass **Software über die Grenzen einzelner Geräte** hinaus geht. Das heißt, dass die Anwendungen nicht länger auf die PC-Plattform beschränkt ist, dadurch können Webseiten nun auch von Endgeräten wie Mobiltelefonen, Tablets oder anderen mobilen Begleitern gelesen werden. Dies ist zwar keine Neuheit, die Realisierung Webseiten oder ähnliche Applikationen beispielsweise über mobile Medien aufzurufen hat sich erst im Web 2.0 Alter durchsetzen können. Laut O'Reilly ist in diesem Bereich des Web 2.0 mit den größten Veränderungen zu rechnen, da immer mehr Geräte mit dem Internet verbunden werden können.

Als letzten Aspekt von Web 2.0 wird die **Benutzerführung** beschrieben, der Usability von Softwareprogrammen, also die konkrete Bedienbarkeit der Software. Vollwertige Applikationen wurden erst mit Gmail bekannt, gefolgt von Google Maps. Diese Applikationen unterscheiden sich in Bezug auf Interface und Interaktionsmöglichkeiten kaum von einem gewöhnlichen Desktop-Programm. (vgl. O'Reilly 2005, online)

Obwohl O'Reilly diese sieben Punkte nicht nach Wichtigkeit bewertet hat, scheint es beim genaueren Betrachten so, als wären manche Punkte relevanter als andere.

Ebersbach et al. haben O'Reilly's sieben Punkte aus dem Jahr 2005 um drei weitere ergänzt, die immer wieder im Zusammenhang mit Web 2.0 gebracht werden.

Sie bezeichnen die Transparenz der Informationen im Netz als bestehende Gefahr und somit als **juristische Herausforderung**. Da das Web 2.0 davon lebt, dass User ihre Privatsphäre preisgeben, wirft diese Tatsache ganz neue rechtliche Probleme auf, die im realen Leben noch Klärungsbedarf benötigen.

Als zweiten Aspekt werden **neue Geschäftsmodelle** behandelt. Da der Großteil der Online-Dienste kostenlos zur Verfügung gestellt wird und die Konkurrenz sich fortwährend weiterentwickelt, ist es nicht einfach mit Web 2.0 Angeboten Geld zu verdienen. Eine Möglichkeit in diesem Bereich zu Geld zu kommen, ist Werbung zu verkaufen.

Der dritte und letzte Punkt behandelt die **eigene Web 2.0 Ästhetik**. Web 2.0 Angebote haben ihren eigenen Look entwickelt, die Seiten erstrahlen in bunten Farben und kennen keine grundlegenden Gestaltungsregeln. Die Webseiten glänzen durch kontrastreiche Farben oder Schatten, darüber hinaus nehmen sie nicht mehr die komplette Breite des Browserfensters in Anspruch, sondern zeigen sich zentriert, wodurch der Eindruck einer DIN-A4-Seite entsteht. (vgl. Ebersbach et al. 2008:27ff.)

2.2. Social Web & Social Software

Der Begriff Web 2.0 wird oftmals mit dem des Social Webs gleichgesetzt, genauer betrachtet ist Social Web allerdings ein Teilbereich des Web 2.0. Gegenstand sind somit Programme oder dynamische Webseiten, die die Technologien des WWW als Trägermedium für sich nutzen. In erster Linie geht es darum die Menschheit als Zielpublikum zu erfassen und in Folge dessen ihnen dabei zu helfen bestimmte zwischenmenschliche Interaktionen durchzuführen. Diese Handlungen sind zielgerichtet und an Regeln gebunden und finden innerhalb eines Netzwerkes statt. (vgl. Ebersbach et al. 2008:30)

2.2.1. Definition Social Web & Social Software

Die drei Autoren definieren Social Web wie folgt:

- „webbasierte Anwendungen,
- die für Menschen
- den Informationsaustausch, den Beziehungsaufbau und deren Pflege, die Kommunikation und die kollaborative Zusammenarbeit

- in einem gesellschaftlichen oder gemeinschaftlichen Kontext unterstützen, sowie
- den Daten, die dabei entstehen und
- den Beziehungen zwischen Menschen, die diese Anwendungen nutzen.“ (Ebersbach et al. 2008:35)

Unter webbasierten Anwendungen verstehen Ebersbach et al. alle Anwendungen, die über einen Browser gesteuert werden, also keine weitere Software benötigen. Skype oder MSN wären gemäß ihrer Definition somit keine Anwendung des Social Web, da der User neben dem Internet noch eine weitere Software downloaden müsste.

Eine etwas kürzere Definition findet man bei Hippner:

Sie umfasst „alle webbasierten Anwendungen, die für den Menschen den Informationsaustausch, den Beziehungsaufbau sowie die Kommunikation in einem sozialen Kontext unterstützen und sich an spezifischen Prinzipien orientieren“. (Hippner 2006:7)

Hippner führt dies weiter aus und beschreibt sechs Prinzipien, die den „Geist“ Social Software deutlicher beschreiben.

1. „Im Vordergrund der Social Software steht immer ein Individuum oder eine Gruppe. Im Mittelpunkt der Social Software steht die Gestaltung von Beziehungen zwischen Individuen bzw. Personengruppen untereinander.
2. Die Grundidee von Social Software ist die Selbstorganisation. Plattformen wie Wikipedia sind keinen starren Regelungen unterworfen, sie regeln sich im Normalfall selbst. In diesem Zusammenhang wird daher häufig von einer „Demokratisierung des Webs“ gesprochen.
3. Eine soziale Rückkopplung (Social Feedbacks) wird in Form von Social Ratings (Zahl der Querverweise, Kommentare, Punkte, etc.) unterstützt. online gestellte Informationen bzw. Inhalte können dadurch bewertet werden, was wiederum dem User als Bestätigung für sein Engagement dient.
4. Der Fokus liegt auf der Struktur, die aus der Verknüpfung mehrerer Informationen erwächst. Ziel ist einerseits eine Vernetzung von Personen und Informationen und andererseits das kollektive Wissen innerhalb von Gruppen zu erschließen.
5. Die reine One-to-one Kommunikation wird nicht erwünscht, der User soll sich in eine Gruppe einfügen. Als One-to-many Kommunikation werden Blogs angeführt, ein Beispiel für Many-to-many Kommunikation sind Wikis.
6. Personen, Beziehungen, Inhalte und Bewertungen sind sichtbar. Jeder Nutzer präsentiert der Community sich und sein Wissen.“ (Hippner 2006:7f)

Sowohl die Definition von Ebersbach et al. zum Social Web als auch die von Hippner zur Social Software beinhalten den Punkt Beziehungsaufbau. Beim Social Web wird im Gegensatz zur Social Software auch die Pflege von Beziehungen gefördert.

Ebersbach et al. sehen einen wesentlichen Unterschied in der Breite der Definition, denn

Social Software umfasst nur Programme und Anwendungen, während zum Social Web auch die bereitgestellten Daten und das soziale Geflecht der Beteiligten mit eingebunden wird. (vgl. Ebersbach et al. 2008:229f)

Schmidt beschreibt drei grundlegende Prozesse die durch die Nutzung von Social Software entstehen und befriedigt werden:

“Information Management: Social Software helps the user in finding, rating and/or sharing certain information within the hypertextual and social networks;

Identity Management: Social software allows for presenting oneself to others by making certain aspects of one's personality, interests, expertise etc. public;

Relationship Management: Social software assists the user in articulating, creating and maintaining social relationships.” (Schmidt 2007b:33)

Der Wissenschaftler Tom Alby beschreibt in dem Buch „Web 2.0“, dass Social Software den Aufbau und das Selbstmanagement einer Community fördern und unterstützen muss. Dabei unterscheidet er zwischen zwei Kategorien von Social Software. Einerseits sind Dienste vorhanden bei denen die Kommunikation im Vordergrund steht, wie die Chatfunktion. Andererseits gibt es Anwendungen, bei denen die User zwar miteinander kommunizieren, der Inhalt aber im Blickwinkel des Interesses steht. Darunter versteht er Social Networking Sites wie Facebook, StudiVZ oder Wikipedia. (vgl. Alby 2007:89f)

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sowohl Social Web als auch Social Software als zwei voneinander getrennte Bereiche des Web 2.0 angesehen werden können, sich jedoch in einigen Punkten überschneiden.

3. Social Networks

3.1. Eine Einführung

Genauer betrachtet sind soziale Netzwerke und soziale Beziehungen nichts Neues, schon der Soziologe Georg Simmel beschäftigte sich Anfang des 20. Jahrhunderts mit dieser Thematik. Er war einer der ersten Wegbereiter der sich mit dem Thema auseinandersetzte, das wir heute unter dem Begriff „Social Networking“ bezeichnen. Simmel war einer der zahlreichen Begründer der formalen Soziologie, schon zu dieser Zeit beschäftigten ihn die Beziehungen in kleineren Gruppen wie Dyaden oder Triaden. Leopold Wiese, ebenfalls ein deutscher Soziologe, baute Jahre später auf das Fundament seines Kollegen auf und entwickelte eine Klassifikation von Beziehungsarten. Wiese führt Simmels Werke weiter aus, in dem er sein theoretisches Interesse der Verbundenheit des Einzelnen zuwendet. Weiters geht er davon aus, dass verfestigte Beziehungen zu „sozialen Gebilden“ führen. Darunter verstehen wir heute den Terminus soziales Netzwerk. Wissenschaftler sind der Auffassung, Simmel habe den Verlauf sowie die Zukunft sozialer Beziehungen vorhergesehen. (vgl. Rauchfuß 2003:10 ff)

Simmel geht von dem Ansatz aus, dass Beziehungen, die von einem Individuum innerhalb eines sozialen Netzwerkes aufgebaut werden, zu seiner Individualisierung beitragen. Hier spricht er vom Begriff der sozialen Kreise. Gehört eine Person mehreren Gruppen an, desto eindeutiger ist diese Person als einzigartig zu bestimmen. Die Angehörigkeit jeder weiteren Gruppe, bestimmt das Individuum noch eindeutiger und klarer, dadurch kann die Schnittmenge sozialer Beziehungen parallel als ein spezifisches Charakteristikum jedes Menschen verstanden werden. (vgl. Rauchfuß 2003:22)

Auch die Kulturanthropologie spielt in der Genealogie der Netzwerkforschung eine beträchtliche Rolle. In den Arbeiten von Simmel und Wiese kam der Begriff des Netzes nie zu tragen, sie sprachen ausschließlich von sozialen Kreisen oder Gruppen. Der bis dahin technische Ausdruck des Netzwerkes wurde erst in den 70er Jahren auf soziale Verhältnisse übertragen. Als Urheber des Begriffes soziales Netzwerk gilt John Barnes, er untersuchte in einer Feldstudie 1954 über den norwegischen Kirchensprengel Bremnes, das Netz persönlicher Beziehungen zwischen Freunden, Verwandten und Kollegen. (vgl. Rauchfuß 2003:14)

Barnes definierte im Zuge dieser Studie soziale Netzwerke wie folgt:

„Each person is, as it were, in touch with an number of people, some of whom are directly in touch with each other and some of whom are not. [...] I find it convenient to talk of a social field of this kind as a network.“ (Barnes 1954:43)

Studiert man die graphische Darstellung von sozialen Netzwerken genauer, so zeigt sich, dass die Akteure als Knoten gezeigt werden und die Beziehungen als Kanten, welche auch als Relationen bezeichnet werden. Somit besteht das einfachste soziale Netzwerk zwischen zwei Individuen, zwischen denen eine Verbindung also eine Beziehung vorhanden ist. (vgl. Rauchfuß 2003:15)

3.2. Definition Soziale Netzwerke

Jene Netzwerke von denen in dieser Arbeit gesprochen werden, unterscheiden sich von Netzwerken aus dem realen Leben, sie sind globaler und treten an die Stelle organisierender Institutionen. (vgl. Faßler 2001 zit. nach Beck 2006:18)

Hunderte von Netzwerken haben sich bereits etabliert, welche die verschiedensten Interessensbereiche der User abdecken. So entstanden Seiten wie LinkedIn.com oder Xing die vorwiegend für berufliche Zwecke genutzt werden, MySpace das vor allem Musikinteressierte miteinander verbindet oder Facebook, das durch seine zahlreichen Anwendungen zur größten und bekanntesten Form mutierte.

Gräf definiert soziale Netzwerke wie folgt:

„Als soziales Netzwerk bezeichnet man allgemein ein Set von Personen, die durch andauernde Beziehungen eines bestimmten Typus miteinander verbunden sind. Wird das Beziehungsgeflecht allgemein, quasi aus der Vogelperspektive analysiert, spricht man von einem Gesamtnetzwerk. [...] Bezieht sich eine Analyse auf alle Personen, mit denen ein Akteur direkt oder über mehrere Stufen verbunden ist, spricht man von einem persönlichen Netzwerk.“ (Gräf 1997:102)

Manuel Castells vergleicht soziale Netzwerke mit anderen sozialen Organisationsformen wie folgt:

„Tatsächlich hatten Netzwerke im Vergleich zu anderen Konfigurationen sozialer Morphologie – wie etwa zentralisierten Hierarchien – immer schon einen großen Vorteil und ein großes Problem. Einerseits sind sie die flexibelsten und anpassungsfähigsten Formen der Organisation und fähig, sich mit ihrer Umwelt und mit den Knoten, aus denen sich ein Netzwerk zusammensetzt, zu entwickeln. Andererseits haben sie erhebliche Schwierigkeiten, Funktionen zu koordinieren, Ressourcen für bestimmte Ziele zu bündeln und, ab einer bestimmten Größe, die Komplexität einer gegebenen Aufgabe zu bewältigen.“ (Castells 2001a:423)

Es gibt zahlreiche Definitionen des Begriffs Social Networking, bisher aber noch keine einheitliche Erläuterung. Danah Boyd und Nicole Ellison gehen im Journal of Computer-Mediated Communication auf soziale Netzwerke genauer ein und beschreiben diese so:

“We define social network sites as web-based services that allow individuals to (1) construct a public or semi-public profile within a bounded system, (2) articulate a list of other users with whom they share a connection, and (3) view and traverse their list of connections and those made by others within the system. The nature and nomenclature of these connections may vary from site to site.” (vgl. Boyd/Ellison 2008, online)

Boyd und Ellison gehen ausserdem davon aus, dass soziale Netzwerke nicht deshalb so besonders sind, weil sie es ermöglichen im Netz fremde Menschen kennenzulernen, sondern weil sie ihren Usern die Möglichkeit bieten deren soziale Netze bzw. Kreise selbst zu organisieren und zu bestimmen und diese für andere User auf Knopfdruck sichtbar zu machen. Die Mitglieder von Social Networking Seiten müssen sich nicht vordergründig mit anderen vernetzen. Sie können die Plattformen auch nur für die Kommunikation mit anderen Personen nutzen, die bereits ein Teil ihres erweiterten sozialen Kreises sind. (vgl. Boyd/Ellison 2008, online)

Boyd und Jenkins nennen Social Networking Sites als einen Mix aus Jahrbuch und Community-Webseite, die eine Vielzahl an Kommunikationsmöglichkeiten mit sich bringen, wobei sie betonen, dass sich diese von der gewohnten Kommunikation im Netz unterscheiden. Die Funktion von beispielsweise „privaten Nachrichten“ in Plattformen wie Facebook wird ausschließlich zur Kommunikation mit Freunden verwendet. (Boyd/Jenkins 2006, online)

Ernst von Kardorff geht davon aus, dass die Nutzung des Internets, Einfluss auf die bereits bestehenden Netzwerke eines Individuums hat und sich des Weiteren auch neue Formen sozialer Netzwerke herausgestellt haben.

Personal Communities: Hierbei handelt es sich um egozentrierte Netzwerke. Es geht um Beziehungen zwischen den Personen und deren Verbindung zueinander sowie Kontakte die zu Freunden oder Verwandten gepflegt werden, welche sich durch einen uniplexen Charakter auszeichnen.

Group Communities: An dieser Stelle kennen sich die Mitglieder zum Teil persönlich und haben ein gemeinsames Ziel ins Auge gefasst, wodurch sie

miteinander verbunden sind. Virtuelle Gemeinschaften kommen erst „durch die kontinuierliche Nutzung der Kommunikationsräume zu Stande. Sie zeichnen sich durch konkrete, multilaterale, regelmäßige und zeitlich stabile Kommunikationsformen aus und grenzen sich damit gegen spontane Interaktionen und anonyme Organisationen ab.“ (Fremuth/Tasch 2002 zit. nach von Kardorff 2006:74)

Virtuelle Gruppen: Bei dieser Form handelt es sich um die Verbindlichste eines Netzwerks. Sie beinhaltet feste Regeln und ein subjektives Gefühl der Zusammengehörigkeit. (vgl. Kardorff 2006:74)

Jan Schmidt strukturiert das Spektrum von Social Networking Sites anhand drei Handlungskomponenten die er analytisch trennt:

- „Strategien, Routinen und Erwartungen für die Selektion und Rezeption von Informationen, die das Informationsmanagement beeinflussen.
- Strategien, Routinen und Erwartungen für die Präsentation des eigenen Selbst im Internet, die das Identitätsmanagement beeinflussen.
- Strategien, Routinen und Erwartungen für Aufbau und Pflege von Netzwerken, die das Beziehungsmanagement beeinflussen“. (Schmidt 2006:41)

Eine ähnliche, spezifischere Definition gibt es auch von Richter und Koch, sie betrachten die Nutzung ebenfalls aus einer funktionellen Perspektive:

- „Identitätsmanagement
- (Experten-) Suche
- Kontextawareness (Kontext/Vertrauensaufbau)
- Kontextmanagement
- Netzwerkawareness
- gemeinsamer Austausch (Kommunikation)“ (Richter/Koch 2008, online)

Identitätsmanagement

Darunter wird die Möglichkeit verstanden, sich selbst in Form eines Profils darzustellen und somit bewusst persönliche Informationen der breiten Masse bereit zu stellen.

Expertensuche

Ein Netzwerk bietet dem User die Möglichkeit, das Netz hinsichtlich verschiedenster Kriterien wie Name, Interessen oder Firma zu durchsuchen. Vergleicht man private und berufliche Netzwerke so wird deutlich, dass die Suche beim privaten Austausch einen eher geringen Stellenwert einnimmt. Seiten wie die Plattform Xing bietet seinen Usern

die Möglichkeit schnell und einfach Experten zu suchen und obwohl diese Funktion sechs Euro im Monat kostet wird sie von hunderttausenden Usern genutzt. Ein erfolgreiches Suchergebnis hängt mit den von den Usern bereitgestellten Informationen zusammen.

Kontextawareness

Damit Vertrauen hergestellt werden kann, werden auf Social Networking Sites oft gemeinsame Freunde oder Bekannte angezeigt. Neben dem Aufzeigen eines Profils können auf Plattformen wie Facebook die Beziehungen zu anderen Personen visuell dargestellt werden.

Netzwerkawareness

Richter und Koch verstehen unter dem Begriff Netzwerkawareness „das Gewährsein über die Aktivitäten (bzw. den aktuellen Status und Änderungen des Status) der Kontakte im persönlichen Netzwerk.

Es gibt Funktionen, die die Netzwerkawareness erhöhen sollen, hier wird zwischen Push-Funktionen und Pull-Funktionen unterschieden. Ein typisches Beispiel für eine Push-Funktion ist die Erinnerung an einem Geburtstag direkt auf der Startseite. Die Pull-Funktion bietet den Mitgliedern zusätzliche Informationen an, beispielsweise wenn ein User erfahren möchte, welcher Kontakt neulich seinen Job gewechselt hat.

Kontextmanagement

Darunter werden alle Funktionen verstanden die der Kontaktpflege im persönlichen Netzwerk dienen. Richter und Koch empfinden die Möglichkeit sich mit anderen Mitgliedern vernetzen zu können wichtiger als, dass jeder User seine Informationen selbst verwalten kann.

Unterstützung des gemeinsamen Austauschs

Der Großteil der im Web angebotenen Social Networking Seiten bietet seinen Usern die Möglichkeit sich über Nachrichten, wie Pinnwände, Chats, E-Mail Funktionen etc. oder Foren auszutauschen. Als weiteren Vorteil beschreiben die Autoren, den einfachen und einmaligen Login um all diese Funktionen auf einmal nutzen zu können. Als weiteres wichtiges Feature werden die Statusmeldungen genannt. Meldungen werden automatisch, insofern man einen User nicht ausblendet, auf der Startseite eines jeden Facebook Mitglieds angezeigt, auf diese Weise kann der User all seine Kontakte erreichen. (vgl. Richter/Koch 2008, online)

Eine sozialpsychologische Sichtweise stammt von Döring:

„Eine virtuelle Gemeinschaft ist ein Zusammenschluss von Menschen mit gemeinsamen Interessen, die untereinander mit gewisser Regelmäßigkeit und Verbindlichkeit auf computervermitteltem Wege Informationen austauschen und Kontakte knüpfen.“ (Döring 2001, online)

Der Begriff „Networking“ hat bislang keine eindeutige wissenschaftliche Definition gefunden. Scheler wagt sich heran und beschreibt die Thematik wie folgt:

„Networking ist eine methodische und systematische Tätigkeit, die darin besteht, Kontakte zu Menschen zu suchen, Beziehungen zu pflegen und längerfristig zu gestalten. All das geschieht in der offenen Absicht der gegenseitigen Förderung und des gegenseitigen persönlichen Vorteils.“ (Scheler 2000:26)

3.2.1. Merkmale sozialer Netzwerke

Millionen von Nutzern auf der ganzen Welt sind auf Plattformen wie Facebook, Twitter oder MySpace registriert und noch immer wächst die Zahl der Neuanmeldungen. Social Networking Seiten sind in erster Linie an ihrer Profilseite zu erkennen, wobei sich die Profilseiten aller Plattformen grundlegend voneinander unterscheiden.

Scheler unterteilt die Merkmale von Networking in sechs verschiedene Elemente, welche im Folgenden kurz dargestellt werden.

1. Networking heißt, Kontakte und Begegnungen aktiv herbeizuführen: Betreibt ein User Networking so liefert er sich nicht irgendwelchen zufälligen Begegnungen aus, sondern geht gezielt auf andere Mitglieder zu und sucht somit aktiv neue Bekanntschaften.
2. Networking heißt, Interesse an anderen Menschen zu haben und Anteilnahme zu zeigen: Um erfolgreich networken zu können sollte ein bestimmtes Maß an Interesse und Freude am Kontakt mit anderen Personen vorhanden sein. Interesse und Anteilnahme sollten aber in diesem Fall nicht mit persönlicher Sympathie verwechselt werden.
3. Networking heißt, Gespräche mit anderen zu führen und Spass daran zu haben: Um erfolgreich networken zu können muss die Kommunikation zwischen den Personen immer aufrecht erhalten bleiben. Dabei ist es besonders wichtig, dass die Gespräche nicht erzwungen werden, sondern sich freiwillig ergeben und vor allem Spass und Freude mit sich bringen.

4. Networking heißt, Informationen über alles und jeden zu sammeln: Auch wenn „neugierig sein“ oft negative Assoziationen mit sich bringt, ist das Sammeln von Informationen ein zentraler Punkt des networken. Wichtig ist hier allerdings, dass die Informationen vertraulich behandelt werden und nie mit Druck angefordert werden dürfen, sondern vom Gegenüber freiwillig erzählt werden sollen.
5. Networking heißt, Informationen und Hilfe auszutauschen und Unterstützung anzubieten: gemeint ist damit die gegenseitige Unterstützung und Förderung der Partner bei Erhalt von Leistungen. Im Mittelpunkt steht hier das Motto des „Geben und Nehmens“. Nur dann wenn ein Mitglied einem anderen etwas gibt und geben kann, kann er selbst von anderen Leistungen annehmen.
6. Networking heißt, Beziehungen zu pflegen und deren langfristige Gestaltung: Die Kontaktpartner sollten über einen längeren Zeitraum an das eigene Netz gebunden werden, oft knüpft man relativ schnell neue Kontakte, allerdings fällt es dann schwer diese Kontakte zu pflegen und langfristig aufrechtzuerhalten. (vgl. Scheler 2006:22ff)

Laut Ebersbach, Glaser und Heigl beschreiben folgende Merkmale das Bestehen eines Social Networking Angebots:

- Registrierung erforderlich,
 - Profilseiten mit Interessen und Tätigkeiten,
 - Daten liegen hauptsächlich in strukturierter Form vor,
 - Beziehungen zu anderen Menschen werden dargestellt,
 - Bekanntschaften über die sprichwörtlichen „fünf Ecken“ werden nachvollziehbar
 - gemacht und starker Bezug zu realen Sozialbindungen.
- (vgl. Ebersbach et al. 2008:96)

Nach Barry Wellman sind Dichte, Abgrenzung, Reichweite, Ausschließlichkeit, soziale Kontrolle und Bindungsstärke die wichtigsten Merkmale sozialer Netzwerke.

„Dichte eines Netzwerkes: Sie beschreibt, wie User eines Netzwerkes mit anderen Mitgliedern verbunden sind. Wellman spricht von einer hohen Dichte, wenn jedes Mitglied mit jedem anderen User unmittelbar verbunden ist, das heißt alle Mitglieder stünden untereinander in Kontakt. Diese Verknüpfung ist allerdings nur in sehr kleinen Netzwerken möglich, da es in großen Netzwerken wie Facebook nicht möglich ist, dass jeder User mit jedem anderen User verbunden ist. Ist ein Mitglied nur mit einem oder wenigen anderen Usern verbunden so spricht man von einer geringen Dichte.

Abgrenzung eines Netzwerkes: Findet der Großteil der Interaktionen innerhalb des Netzwerkes statt ist die Abgrenzung hoch, werden diese Interaktionen jedoch außerhalb durchgeführt und sind die Mitglieder somit nicht nur auf die eigene Gruppe fokussiert sondern auch auf außenstehende Personen so ist sie gering.

Reichweite eines Netzwerkes: Darunter werden Größe und Heterogenität der Population innerhalb der Netzwerk Grenzen verstanden. Ein dichteres, abgegrenztes Netzwerk verfügt über eine eher geringere Reichweite.

Ausschließlichkeit eines Netzwerkes: Das Maß der Ausschließlichkeit beschreibt ob Interaktionen hauptsächlich in einer bilateralen Beziehung stattfinden oder ob die individuellen Kontakte auch für mehrere Mitglieder verfügbar sind. In offenen und locker strukturierten Netzwerken haben die Akteure eine größere Anzahl und somit auch Auswahl an Handlungspartnern, wodurch die Ausschließlichkeit automatisch verringert wird.

Soziale Kontrolle eines Netzwerkes: Dichte Netzwerke mit starken Bindungen weisen eine besonders hohe soziale Kontrolle auf, da es hier oft zu Gruppenzwang kommt, bei lockeren, offen strukturierten Netzwerken ist die soziale Kontrolle viel geringer.

Stärke eines Netzwerkes: Das Ausmaß der Stärke der Bindungen ist ein mehrdimensionales Konstrukt, das sich aus den Variablen soziale Nähe, Freiwilligkeit, Multiplexität und Kontakthäufigkeit ergibt. Eine starke Bindung bietet unter anderem mehr soziale und emotionale Unterstützung oder Zusammengehörigkeitsgefühl als eine schwache Bindung. Schwache Bindungen sind aber keineswegs wertlos, diese stellen dank ihres schwachen Charakters „Brücken zu anderen sozialen Welten dar und bieten Zugang zu neuen Informationsquellen und anderen Ressourcen“ dar. Lockere und offene Netzwerke sind vor allem durch eine größere Freiwilligkeit gekennzeichnet, als dichtere Gruppen.“ (Wellman 2000:134ff)

3.3. Entstehungsgeschichte Social Network Sites

Die erste Social Networking Plattform mit dem Namen Sixdegrees wurde im Jahr 1997 gegründet, allerdings nach vier Jahren wieder verkauft und stellte 2001 ihre Dienste

komplett ein. SixDegrees.com bot seinen Mitgliedern die Möglichkeit, eigene Profile und Freundeslisten zu erstellen und fügte ein Jahr darauf die Funktion hinzu, auch die Listen anderer User zu durchsuchen. Einer der Mitbegründer, Adam Seifer erklärte danach, dass man damals mit der Idee ein soziales Netzwerk zu gründen etwas zu früh dran war. Danach folgten Seiten wie Ryze.com oder Friendster.

Für die Entstehung der aktuellen Social Network Seiten ist das Schneeballprinzip erforderlich. Ein User erstellt sein Profil und lädt andere Personen in das Netzwerk ein. Diese Personen laden wiederum andere User zur Registrierung ein. Somit entstehen innerhalb kürzester Zeit große Netzwerke mit Millionen Usern.

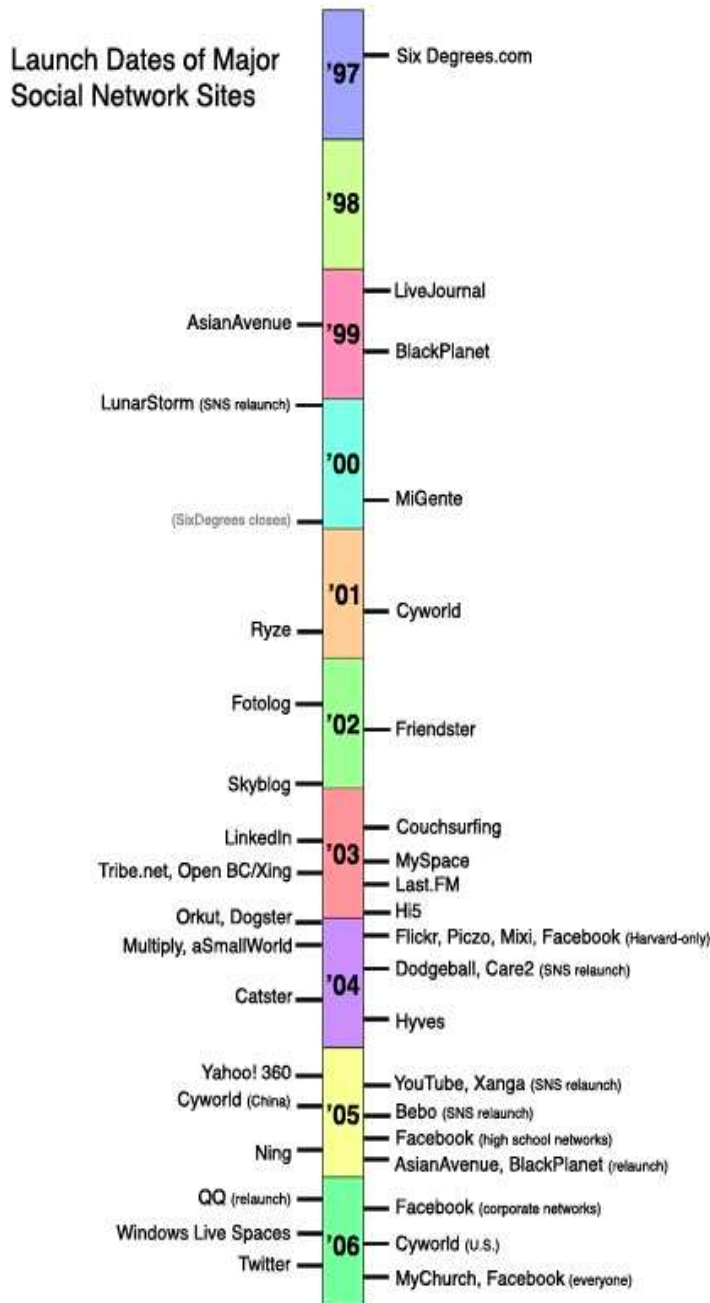


Abbildung 2: Timeline (Boyd&Ellison 2007, Stand 10.09.11)

4. Identität und Selbstdarstellung

In diesem Kapitel soll auf die Selbstdarstellung im Allgemeinen, Identitäten und Identitätstheorien sowie die Selbstdarstellung im virtuellen Raum eingegangen werden.

4.1. Identität

Jedes Individuum muss sich, sobald es mit einem anderem Individuum in Kontakt treten möchte, egal ob im realen oder im virtuellen Leben, einer bestimmten Identität zu erkennen geben. Als Grundgerüst der sozialen Interaktion in Plattformen wie Facebook benötigen die User eine Online-Identität, jene wird auch innerhalb dieser Untersuchung im Mittelpunkt stehen.

Bei genauerer Betrachtung der Literatur, ist der Name Sherry Turkle kaum präsenter als der anderer Forscher. Bereits in den 90er Jahren beschäftigte sich die klinische Psychologin und Professorin für Wissenschaftssoziologie mit der Beziehung zwischen Mensch und Computer. In ihrer Studie „Life on the Screen“ (1998) untersuchte Turkle die verschiedenen multiplen Identitätsdarstellungen im Internet anhand des Nutzungsverhaltens der User in virtuellen Räumen.

„In Leben im Netz gehe ich der These nach, dass wir uns an Computerbildschirmen in unsere eigenen Dramen projizieren, in denen wir Produzent, Regisseur und Star in einem sind. Einige dieser Dramen sind privater Natur, doch können wir in wachsendem Maße andere Person darin einbeziehen. Computerbildschirme sind eine neue Arena für unsere erotischen und intellektuellen Phantasien. Wir benutzen das Leben am Computerbildschirm, um uns mit neuen Betrachtungsweisen über Evolution, Beziehungen, Sexualität, Politik und Identität vertraut zu machen.“ (Turkle 1998:38)

Auch in Facebook kann ein Mitglied Produzent, Regisseur und Star zugleich sein. Der User selbst kann seine Identität selbst steuern und beeinflussen.

„Ein rasant expandierendes System von Netzen, die in ihrer Gesamtheit als Internet bezeichnet werden, verbindet Millionen von Menschen in neuen Räumen, die unsere Denkweise, den Charakter von unserer Sexualität, die Form der Gemeinschaftsbildung, ja unsere Identität selbst ändern.“ (Turkle, 1998:9)

Turkle beschreibt in ihrem Werk „Leben im Netz“, dass „Gemeinschaft“ im Gegensatz zu früher anders funktioniert. Der Großteil der Menschheit verbringt nicht nur beruflich viel Zeit im Netz, sondern auch privat. Turkle ist der Meinung, dass über menschliche

Identität in neuen Metaphern gesprochen wird. Somit wird ein neues Konzept des flexiblen Selbst entworfen, welches vom Internet noch verstärkt wird, da sich jeder User selbst neu erschaffen kann und problemlos in mehrer Identitäten schlüpfen kann. (vgl. Turkle 1998:286ff) „Das Internet ist zu einem wichtigen Soziallabor für Experimente mit jenen Ich-Konstruktionen und- Rekonstruktionen geworden, die für das postmoderne Leben charakteristisch sind.“ (Turkle 1998:289) Turkle sieht die Selbstpräsentation eines Individuums im Internet also nicht als Abbild der Identität aus der Realität, sondern als Experimentierlabor des Selbst.

„Jeder von uns ist auf seine eigene Weise unvollkommen. Virtuelle Räume geben uns die nötige Sicherheit, um unsere Unzulänglichkeiten zu enthüllen, so dass wir beginnen können, uns als diejenigen anzunehmen, die wir nun einmal sind.“ (Turkle, 1998:429)

Geht es nach Turkle, sollten wir das Leben auf dem Bildschirm nicht negativ bewerten und ablehnen, allerdings sollten wir es auch nicht als ein alternatives Leben betrachten. Das Internet sollte zur persönlichen Weiterentwicklung genutzt werden, um sich unterschiedliche Identitäten erschaffen zu können.

Turkle ist der Meinung, dass das Netz ein Raum für Ideen neuer Charaktere, Identitäten oder Geschlechter darstellt, welche im realen Leben gar nicht oder nur sehr gering ausgelebt werden können. Als einen weiteren Kritikpunkt betrachtet Turkle die Tatsache, dass durch Angstgefühle oder Scham gewisse Grenzen nicht überschritten werden. Zudem können diese Grenzen durch das strikte Rollenverhalten der Individuen und der Gesellschaft nicht verlassen werden. Davon ausgehend bietet das Internet die Möglichkeit, neue Identitäten zu erforschen und sich damit spielerisch auseinander zu setzen und zu experimentieren. (vgl. Turkle 1998:283f)

4.2. Definition von Identität

Beim Einlesen in die wissenschaftliche Literatur, stößt man auf zahlreiche Definitionen von Identität:

„Identität ist das Bewusstsein ein unverwechselbares Individuum mit einer eigenen Lebensgeschichte zu sein, in seinem Handeln eine gewisse Konsequenz zu zeigen und in der Auseinandersetzung mit anderen eine Balance zwischen individuellen Ansprüchen und sozialen Erwartungen zu haben. In Hinsicht auf die Entwicklung des Individuums heißt Identität, die Vergangenheit mit der Gegenwart in einer sinnvollen Ordnung zu halten und die Zukunft planvoll anzugehen. [...] In Hinsicht auf die Interaktion mit anderen heißt Identität, dass sich das Individuum seiner

Einzigkeit und seiner Normalität zugleich bewusst sein muss, und aus der Sicht der anderen, dass sein Handeln wahr sein muss, um eine Mindestverlässlichkeit für alle zu garantieren.“ (Abels 2001:196)

Laut Abels ist Identität das konstante Erleben des Ichs ein und desselben Menschen über die Zeit und einen präzisen Zeitraum hinweg. Des Weiteren geht er davon aus, dass sich Identitäten im Laufe der Zeit verändern oder sich bestimmten Umgebungen oder Kontexten anpassen können, ohne aber die persönliche Konsistenz ändern zu müssen. (vgl. Abels 2006:246)

Weiters definiert Abels Identität als:

„Identität ist das Bewusstsein ein unverwechselbares Individuum mit einer eigenen Lebensgeschichte zu sein, in seinem Handeln eine gewisse Konsequenz zu zeigen und in der Auseinandersetzung mit anderen eine Balance zwischen individuellen Ansprüchen und sozialen Erwartungen zu haben. In Hinsicht auf die Entwicklung des Individuums heißt Identität, die Vergangenheit mit der Gegenwart in einer sinnvollen Ordnung zu halten und die Zukunft planvoll anzugehen. [...] In Hinsicht auf die Interaktion mit anderen heißt Identität, dass sich das Individuum seiner Einzigkeit und seiner Normalität zugleich bewusst sein muss, und aus der Sicht der anderen, dass sein Handeln wahr sein muss, um eine Mindestverlässlichkeit für alle zu garantieren.“ (Abels 2001:196)

Darüber hinaus fasst Abels vier Merkmale der Identitätskonstruktion in modernen Gesellschaften zusammen wobei er sich hier an der Arbeit von Berger, Berger und Kellner orientiert.

Offenheit der Identität: „Identität heißt, sich offen zu halten für das, was der Zeitgeist bietet und gebietet.“ (Abels 2001a zit. nach Schelske 2007:102) Das heißt, jedes Individuum passt seine Identitäten jeweils der sozialen Umgebung an. Diese Tatsache ist einem lebenslangen Prozedere unterworfen.

Besondere Differenzierung der Identität: Ein jedes Individuum hat die Aufgabe dessen Identität so zu konstruieren, damit diese in den verschiedensten sozialen Kontexten einen Sinn finden.

Reflexivität der Identität: Aufgrund der Tatsache, dass die Zukunft unsicherer und risikoreicher geworden ist wird das Individuum gezwungen Pläne zu schmieden, für sein körperliches Wohlbefinden selbst zu sorgen und kontinuierlich Entscheidungen darüber zu treffen wie es mit seinem Leben weitergehen soll. „ Da niemand mit Ungewissheit dauernd leben kann, muss sich jeder mit einem Plan, am besten noch mit alternativen Plänen für den Fall der Fälle, auf die Zukunft vorbereiten.“ (Abels 2001a zit. nach Schelske 2007:102)

Besondere Individualisierung der Identität: Jedes Individuum strebt danach seine Identität selbst bestimmen zu können und möchte auf Fremdbestimmtheit verzichten. (vgl. Schelske 2007:102ff)

Nicola Döring bezeichnet Identität als komplexes Gebilde „das aus einer Vielzahl einzelner Elemente besteht (Multiplizität), von denen in konkreten Situationen jeweils Teilmengen aktiviert sind oder aktiviert werden (Flexibilität).“ Das heißt ein Individuum hat aus dieser Perspektive aus gesehen nicht nur eine „wahre“ Identität, sondern kann auf eine Vielzahl von gruppen-, rollen-, körper- oder tätigkeitsbezogenen Teil-Identitäten zurückgreifen. (vgl. Döring 1999:255)

Döring nennt in ihrem Buch Sozialpsychologie des Internet, sieben Variablen, die das Impression Management, im Wesentlichen beeinflussen.

Öffentlichkeit

Selbstdarstellung ist nur notwendig, wenn das Verhalten öffentlich beobachtbar ist oder bekannt werden kann.

Adressat/Art des Publikums

Inhaltlich und taktisch müssen erfolgreiche Selbstdarstellungen auf das Publikum und seine Erwartungen und Interpretationsmöglichkeiten abgestimmt sein.

Art des Kontakts/der Beziehungen

Die Abstimmung der Selbstdarstellung auf die Erwartungen des Publikums ist umso besser möglich und nötig, je intensiver und länger der Kontakt ausfällt, allerdings sind bei intensivierten Beziehungen Diskrepanzen zwischen Selbstbild und vermitteltem Eindruck problematischer.

Intention

Die Auswahl einer konkreten Selbstdarstellungstaktik oder -strategie ist vom intendierten Ziel abhängig. Grob lassen sich defensive Zielsetzung (negativen Eindruck verhindern) und assertive Zielsetzung (positiven Eindruck erzeugen) unterscheiden. Die assertive Strategie ist erfolgreicher, wenn es darum geht, das Selbstwertgefühl zu stabilisieren oder zu erhöhen.

Inhaltsbereich

Defensive oder assertive Selbstdarstellungsziele können sich auf unterschiedliche Inhaltsbereiche beziehen. Der Inhaltsbereich ist unter anderem relevant für die Überprüfbarkeit von Selbstdarstellungen (z.B. Eigenwerbung für sportliche oder intellektuelle Leistungsfähigkeit).

Selbstaufmerksamkeit

Ob und in welcher Weise wir in einer konkreten Situation Selbstdarstellung betreiben, hängt davon ab, wie stark wir uns bewusst machen, von anderen Menschen beobachtet und beurteilt zu werden. Liegt der Aufmerksamkeitsfokus eher innerhalb der Person sind gezielte Selbstdarstellungsaktivitäten weniger wahrscheinlich als bei externem Aufmerksamkeitsfokus.

Selbstwirksamkeit der Selbstdarstellung

Um effektive Selbstdarstellung zu betreiben, reicht es nicht, dass eine Person sich Gedanken darüber macht, welchen Eindruck sie bei anderen hinterlässt – sie muss auch davon überzeugt sein, einen gewünschten Eindruck erfolgreich zu erzeugen zu können. Diese Überzeugung ist vom verwendeten Medium oder Code abhängig und wird als „Selbstwirksamkeit der Selbstdarstellung“ bezeichnet. (Döring 1999:261f)

Jan Schmidt geht davon aus, dass Social Network Seiten dem Identitäts-, Beziehungs- Informationsmanagement dienen und Identität nur deshalb vermittelt wird, indem ein User persönliche Angaben in seinem Profil der breiten Masse, in diesem Fall den Mitgliedern, zur Verfügung stellt. Der Großteil der Bedürfnisse der Nutzer wird durch diese Form der Selbstdarstellung gestillt. Seiner Meinung nach bildet das klassische Identitätsmanagement die Grundfunktion eines sozialen Netzwerkes. (vgl. Schmidt 2006:37f)

4.3. Aspekte der Identität

4.3.1. Personale und soziale Identität

Zusätzlich muss zwischen sozialer und personaler Identität unterschieden werden. Wissenschaftler sprechen von personaler Identität, wenn sich ein Individuum über seine einzigartigen Merkmale wie beispielsweise körperliche Attribute, Interessen oder Tätigkeiten definiert. Identifiziert sich eine Person jedoch mit den Eigenschaften einer sozialen Gruppe oder einer Kategorie, der sie angehört, so sprechen sie von sozialer Identität. (vgl. Oerter/Montada 1987:296)

Im Mittelpunkt der personalen Identität steht die Einzigartigkeit eines Individuums, während soziale Identität besagt, dass Menschen sozialen Gruppen angehören. Die soziale Identität eines Individuums besteht nahe zu immer aus verschiedenen Teilidentitäten, da eine Person meist mehreren sozialen Gruppen angehört und nicht nur einer. Bei diesen Teilidentitäten kann es sich um ganz unterschiedliche Selbstbilder handeln, denn je nach Situation greift das Individuum auf eine andere handlungsleitende soziale Identität zurück. Somit beinhaltet sie die Selbstdarstellung als ein an einer Gruppe dazugehöriges Individuum, als Teil des Ganzen. (vgl. Utz 2002:169)

Mit Hilfe des Internets und den zahlreichen sozialen Netzwerken die uns heute zur Verfügung stehen, haben User die Möglichkeit ihr eigenes Selbst zu erforschen und können unter anderem anonym damit experimentieren. Ausserdem kann gesagt werden, dass es in unserer Natur liegt, dass wir uns von unserer bestmöglichen Seite zu präsentieren versuchen.

4.4. Selbstdarstellung

Die Selbstdarstellungsforschung nimmt an, dass jede Art von Verhalten die wir in der Öffentlichkeit präsentieren, neben selbstexpressiven Aspekten auch selbstdarstellerische Komponenten enthält. Genauer betrachtet bedeutet dies, dass jede Reaktion der Außenwelt auf das eigene Verhalten vorhergesehen, kategorisiert und in die Verhaltenssteuerung miteinbezogen wird. Unter dem Begriff Selbstdarstellung versteht Mummendey demnach, wenn ein Individuum sein Verhalten auf gezielte Weise so steuert und gestaltet, dass es bei anderen Menschen einen guten Eindruck hinterlässt. Dabei bedienen wir uns einer ganzen Reihe von verbalen und nonverbalen Strategien und Techniken, die wir anwenden, wenn wir negative Eindrücke vermeiden möchten und positive in den Vordergrund rücken wollen. (vgl. Mummendey 1990:157)

Helga Bilden, eine Sozialpsychologin, geht in ihrem Artikel „das Individuum – ein dynamisches System vielfältiger Teil-Selbst“ davon aus, dass die unterschiedlichen Beziehungen zu anderen Menschen in einem Individuum verschiedene Selbst hervorgerufen. Diese Vielfalt setzt sich aus den folgenden Selbst zusammen:

Biografische Selbst: eine Vielzahl der Selbst im Laufe der biografischen Entwicklung, hierzu zählt sie die verschiedenen kindlichen, jugendlichen und erwachsenen Selbst des gesamten Lebens.

Rollen-Selbst: jedes Individuum setzt sich in seinen zwischenmenschlichen Beziehungen aus zahlreichen Rollen-Selbst zusammen

Mögliche Selbst: diese bildeten sich im Laufe des Lebens als Selbst-Bilder. Ein Individuum kann bei verschiedenen Personen unterschiedliche Selbst anwenden und ausleben.

Schatten-Selbst: darunter versteht Bilden alle abgelehnten Teile unserer Persönlichkeit gegen die das leistungswillige Selbst stets ankämpft. Als Beispiel führt sie hier den inneren Schweinehund an, den der Mensch versucht zu unterdrücken, der allerdings immer wieder durchscheint. (vgl. Bilden 1997:238)

Jedes Individuum sollte ihrer Ansicht nach alle seines Selbst, auch die unerwünschten, als Teil des Selbstkonzeptes annehmen.

4.5. Identitätskonstruktion und Selbstdarstellung im Internet

Die ersten Sekunden in denen wir einer anderen Person begegnen, entscheiden ob wir diese Person sympathisch finden oder nicht. Im WWW haben wir allerdings die Möglichkeit einen vereinfachten Zugang mittels Pseudonym zu nutzen. Dadurch erhalten Nutzer die Chance, ihre im Internet präsentierte Identität des Selbst unabhängig von Geschlecht, Alter, Beruf oder Angehörigkeit frei zu wählen. Soziale Plattformen wie Facebook bietet den Usern Hilfsmittel und Funktionen an, um sich frei präsentieren zu können. Hilfsmittel können unter anderem Fotos, Videos oder persönliche Angaben sein.

Arns ist der Auffassung, dass jeder User der im Internet surft seine eigene virtuelle Persönlichkeit konstruiert. Diese muss aber nicht unbedingt mit seiner Persönlichkeit die er im realen Leben hat korrelieren. Aufgrund dessen kann sich das Individuum im Netz völlig frei entfalten und findet die absolute Selbstverwirklichung. (vgl. Arns 2002:49) Döring hingegen bezeichnet virtuelle Identität im WWW als „ dienst- oder anwendungsspezifische, mehrfach in konsistenter und für andere Menschen wieder erkennbarer Weise verwendete, subjektiv relevante Repräsentationen einer Person im Netz.“ (Döring 2003:341)

Die Selbstdarstellung im Netz wird allerdings nicht nur vom User selbst betrieben und gesteuert sondern setzt sich aus verschiedenen Faktoren zusammen. Döring unterscheidet dabei zwischen nutzerdefinierten, systemgenerierten und mitnutzerproduzierten Merkmalen:

- Unter nutzerdefinierte Angaben fallen die Wahl des Nicknames, die verbale Selbstbeschreibung sowie alle computerermittelten Äußerungen oder das Persönlichkeitsprofil, anhand deren sich eine Person selbst beschreibt.
- Systemgenerierte Informationen sind unter anderem das Datum des ersten und des letzten Logins in ein Chatsystem oder die Zahl der eigenen Beiträge in einem Newsboard. Diese repräsentieren das objektive Nutzungsverhalten der Fokuspersion wie der Mitnutzer. Merkmale wie beispielsweise die IP-Adresse können vom User selbst normalerweise nicht geändert werden.
- Unter mitnutzerproduzierten Informationen versteht Döring direkte und indirekte öffentliche Beschreibungen und Bewertungen einer Zielperson, die

von Mitgliedern stammen und in die Online-Selbstpräsentation miteinfließen. Auf einigen Plattformen ist es möglich ein Voting über einen anderen User abzugeben und auch Klatsch und Tratsch über ein anderes Mitglied trägt zur öffentlichen Identitätsbildung einer Person im Netz bei. (vgl. Döring 2003:342f)

4.5.1. Merkmale der Selbstdarstellung

Sabina Misoch beschreibt diese Merkmale im virtuellen Kommunikationsraum wie folgt:

Körperlosigkeit der Selbstdarstellung

Als Basis aller Prozesse die im Internet stattfinden gilt die Körperlosigkeit. Jegliche Formen der Selbstdarstellung im Internet erfolgt ohne physische Präsenz des Körpers. Egal ob Mimik, Gestik oder das gesamte Erscheinungsbild des Körpers müssen durch Text oder Bilder wahrnehmbar gemacht werden, da sie ansonsten für andere User nicht wahrnehmbar erscheinen.

Textuelle Selbstpräsentation

Nach wie vor ist das Hauptmedium der Selbstdarstellung die Schriftlichkeit. Die textuelle Selbstpräsentation erfolgt mittels Sich-Selbst-Beschreiben oder durch das Von-Sich-Schreiben. Allerdings weist Misoch darauf hin, dass das Schreiben des Textes vom Individuum selbst als sehr manipulierbare Darstellungsform angesehen wird. Zusätzlich betont sie, dass das Kriterium der vollständigen Kontrollierbarkeit der Eigenpräsentation neue Möglichkeiten eröffnet, wodurch unter anderem eine neue bzw. abweichende Identität dargestellt werden kann.

Identitätspräsentation als bewusster Akt – Konstruktion des Selbst

Unbewusste Selbstdarstellung wie Erröten, Nervosität oder Angst fällt im WWW zur Gänze weg. Durch diese Ausgliederung haben die User im Gegensatz zur realen Welt einen entscheidenden Vorteil. Die Kommunikation kann im Internet viel besser vorbereitet werden, zusätzlich können Störfaktoren ausgeklammert werden. Misoch kommt zu dem Entschluss, dass im Internet dargestellte Selbstbilder immer konstituierte Selbstbilder sind.

Stimulationspotenzial computervermittelter Zeichen

Dank des Zusammenspiels von medialer Vermittlung und Kontrollgewinn haben User die Möglichkeit sich selektiv zu präsentieren, wodurch sie Pseudonymität oder netzinterne Identitätssimulationen ausleben können. (vgl. Misoch 2004:130ff)

Misoch zeigt anhand dieser Merkmale, dass das Darstellen des Selbst innerhalb des

WWW einfacher erfolgt wie auch kontrolliert werden kann als im realen Leben.

„Welche Identitäten wir entwickeln, wie wir sie darstellen und wie wir die Identitäten anderer Personen wahrnehmen, hängt entscheidend auch davon ab, in welchen medialen Umgebungen wir auf welche Weise mit anderen Menschen in Kontakt treten.“ (Döring 2003:337)

Da im Zusammenhang mit Cyber-Identitäten und Online-Selbstdarstellungen immer wieder Begriffe wie Anonymität, Pseudonymität, Identifizierbarkeit und Pseudo-Identifizierbarkeit fallen, erläutert Döring diese Definitionen etwas genauer:

Anonymität: heißt, dass die Online-Repräsentation eines Individuums außerhalb eines Netzes nicht zugeordnet werden kann. Ob die Informationen und Beiträge im Internet anonym sind, hängt von den nutzer- und systemgenerierten selbstbezogenen Codes und Symbolen ab. Nutzt ein User eine Mail-Adresse von einem Free-Mail-Betreiber so kann Anonymität gewährleistet werden. In sämtlichen sozialen Netzwerken ist die Angabe der E-Mail-Adresse zur Registrierung erforderlich, gibt ein Mitglied auf seiner Profilseite jedoch private Informationen wie Telefonnummer, realer Name oder Adresse an, so wird diese Anonymität schnell wieder aufgehoben.

Pseudonymität: Aufgrund der Tatsache, dass im Netz in allen Diensten ein Name verwendet wird, wird unter Anonymität eher der Begriff Pseudonymität verstanden. Alle Online-Transaktionen oder pseudonymen Netztexte einer Person können aufeinander bezogen werden, insofern diese mit dem selben Pseudonym erzeugt verfasst wurden, diese allerdings nicht mit der Person außerhalb des Internets in Verbindung bringen. Umso mehr Pseudonyme ein User bei seinen Transaktionen einsetzt, desto schwieriger kann er identifiziert werden.

Identifizierbarkeit: Beiträge aus dem Internet können dann identifiziert werden, wenn sie entweder durch nutzergenerierte und/oder systemgenerierte und/oder mitnutzergenerierte Informationen mit dem Individuum außerhalb des Netzes in Verbindung gebracht werden.

Pseudo-Identifizierbarkeit: An letzter Stelle befindet sich die ethisch-problematische Pseudo-Identifizierbarkeit. In diesem Fall werden nutzergenerierte Daten so dargestellt, als wäre ein Kontakt zum User außerhalb des Internets

möglich, welcher allerdings nicht existiert, dabei handelt es sich um fiktive Namen, Adressen oder Telefonnummern.

Da es solche virtuellen Fälschungen immer öfter gibt und diese nur schwer überwacht werden können, wird bereits mit dem Konzept der digitalen Identität gearbeitet. Dabei handelt es sich um einen digitalen Personalausweis, der Beiträgen im Netz angehängt werden kann. Bekannt ist dieses Verfahren bereits seit einigen Jahren vor allem bei Online-Transaktionen wie Bankgeschäften, hier muss der Nutzer neben seinen persönlichen Angaben auch noch eine digitale Unterschrift hinzufügen. (vgl. Döring 2003:343f)

4.6. Impression-Management

Die konzeptionelle und gezielte Umsetzung dessen, was wir unter Selbstdarstellung verstehen fällt unter den Begriff des Impression-Managements. Dieser wurde von zahlreichen Vertretern der Sozialpsychologie eingeführt, die davon ausgehen, dass jedes Individuum Tag für Tag, egal ob bewusst oder unbewusst, Impression-Management betreibt. Tritt ein Individuum mit einem oder mehreren Individuen in Kontakt, so versucht es die Informationen die es über sich selbst vermittelt zu beeinflussen. Im Vordergrund der Betrachtung steht immer die Selbstdarstellung des Individuums. (vgl. Mummendey 1995:111)

Innerhalb von Social Networking Seiten haben die User mehr Zeit, Kontrolle oder Optionen ihr Selbstbild zu optimieren, quasi Impression-Management in der Version Web 2.0.

„Impression-Management sind bewusste und unbewusste Versuche, das Image zu kontrollieren, das in realen oder virtuellen sozialen Interaktionen nach außen projiziert wird. Ist dieses Image selbstrelevant, wird dieses Verhalten Selbstdarstellung genannt.“ (Ditz 2003:10)

Die Impression-Management Theorie geht davon aus, dass Individuen nicht nur passiv auf interne oder externe Reize aus der Umwelt reagieren, sondern sich auch interaktiv mit ihrer sozialen Umwelt befassen und auseinandersetzen. Als Grundannahme gilt, dass jedes Individuum in sozialen Interaktionen bemüht ist, den Eindruck den es einer anderen Person von sich übermittelt zu kontrollieren, zu beeinflussen bzw. zu steuern versucht. Die Theorie wird erst dann als Selbsttheorie bezeichnet, wenn sie das Selbstdarstellungsverhalten unmittelbar zum Gegenstand hat. Es liegt in unserer Natur, unser Bild das wir nach außen darstellen wollen, zu beeinflussen. (vgl. Mummendey 2006: 167)

Mummendey beschäftigte sich mit dieser Theorie etwas genauer und kam zu dem

Ergebnis, dass diese Kontrolle anhand zweier Strategien stattfindet.

4.6.1. Positive Selbstdarstellungstechniken

Positive Selbstdarstellungstechniken im Sinne der Impression-Management-Theorie sind:

- „Eigenwerbung betreiben (self-promotion)
- hohe Ansprüche signalisieren (entitlements)
- hohes Selbstwertgefühl herausstellen und übertreiben (self-enhancement-overstatement)
- Kompetenz und Expertentum signalisieren (competence - expertise)
- Beispielhaft erscheinen (exemplification)
- Attraktivität herausstellen (personal attraction)
- Hohen Status und Prestige herauskehren (status – prestige)
- Glaubwürdigkeit und Vertrauenswürdigkeit herausstellen (credibility – trustworthiness)
- Offenheit signalisieren (self-disclosure)
- Sich beliebt machen und einschmeicheln (ingratiation – other-enhancement) (Mummendey 1995:140f)

4.6.2. Negative Selbstdarstellungstechniken

Negative Selbstdarstellungstechniken im Sinne der Impression-Management-Theorie sind:

- Entschuldigen, Abstreiten von Verantwortlichkeit (apologies – excuses)
- Rechtfertigen in misslichen Lagen (justification, accounts – predicaments)
- Widerrufen, ableugnen, dementieren, vorsorglich abschwächen (disclaimers)
- Sich als unvollkommen darstellen (self-handicapping)
- Understatement
- Hilfsbedürftig erscheinen (supplication)
- Symptome geistiger Erkrankung zeigen
- Bedrohen, einschüchtern (intimidation)
- Abwerten anderer (blasting)“ (Mummendey 1995:140f)

Bei der genaueren Betrachtung dieser Aufspaltung der Techniken kann davon ausgegangen werden, dass jeder Mensch ganz bestimmte Ziele verfolgt und je nach Motivation verschiedene Selbstdarstellungstechniken in den Vordergrund gerückt werden.

Selbstdarstellung kann bewusst, also absichtlich und strategisch sein, aber auch unbewusst, also unbemerkt und unabsichtlich erfolgen. Ziel ist es, das eigene Selbstwertgefühl zu erhalten bzw. zu erhöhen. (vgl. Mummendey 2006:77f)

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich die Identität eines Individuums aus dem realen Leben durch Internetnutzung verändern kann, indem herausgefilterte Akzente absichtlich aktiviert oder hervorgehoben werden. Ausserdem kann das Nutzen des Internets das Auftreten neuer Identitäten fördern, beispielsweise durch das bekannte Gender Switching. (vgl. Döring 2003:400)

4.7. Die These vom Identitätsverlust

Döring geht davon aus, dass es durch die Unpersönlichkeit die innerhalb der Kommunikation im Netz entsteht, zu einem Identitätsverlust kommen kann. Das heißt bereits vorhandene Identitäten können nicht so dargestellt bzw. wahrgenommen werden wie sie es sollten. Zusätzlich kommt noch der Faktor der Anonymität dazu, welcher User dazu verführen kann sich bewusst hinter einer Scheinidentität zu verstecken.

Der Glaube, dass sich der Großteil der User eine Art Maske aufsetzt und künstliche Identitäten aneignen, ist nach Döring allerdings wenig plausibel. Darüber hinaus muss hier angeführt werden, dass das Internet jedem User die Möglichkeit gibt seine gesamte Identität zu verbergen oder zu verstellen. (vgl. Döring 1999:309 ff)

5. Identitätstheorien

5.1. George Herbert Mead

Mead, ein amerikanischer Philosoph und Sozialpsychologe, erarbeitete ein sozial-behavioristisches Konzept der Identitätsgenese, bei dem Identität durch Prozesse der Selbstreflexion im Hinblick auf verschiedene Rollenübernahmen entsteht. Mead geht in seinen Arbeiten davon aus, dass sich jedes Individuum nur mit den Augen eines Anderen sehen kann, denn wer eine Person selbst ist, erfährt sie nur durch die Reaktionen ihres Gegenübers. Meads Modell besagt, dass Identität durch die Kommunikation mit anderen Personen und durch die Rollenübernahme von Anderen entsteht. Diese Rollenübernahme ist in erster Linie für die Interaktion stichhaltig. Ausserdem ist sie für die Entstehung und Ausbildung der eigenen Identität evident, „denn indem ich mir Standpunkte und Haltungen der Anderen mir gegenüber klar mache, löse ich diese Standpunkte und Haltungen auch in mir selber aus. Ich prüfe, wie es wohl wäre, wenn ich an ihrer Stelle stünde“ (Abels 2007:25).

Im Mittelpunkt von Meads Theorie steht die Eingliederung in den gesellschaftlichen Prozess. Jedes Individuum entwickelt Identität durch die Spiegelung der Haltung anderer Personen, Mead beschreibt dies als einen Prozess der bereits in den frühen Jahren eines Menschen beginnt und zeigt dies anhand der Tatsache einer spielerischen Situation. Er geht also davon aus, dass ein Mensch ohne jegliche Identität auf die Welt kommt und diese erst im Laufe der ersten Lebensjahre entwickelt. Diese Entwicklung erfolgt in zwei Stadien des Kindesalters. In der ersten Phase eignet sich das Kleinkind spielerisch die Rollen einer anderen Person an und imitiert gesellschaftliche Vertreter, damit es wenn es älter ist aktive Rollen in der Gesellschaft übernehmen kann. Übernimmt das Kind beispielsweise die Rolle der Mutter, so übernimmt es zu diesem Zeitpunkt ihren Standpunkt und denkt und handelt dementsprechend. In diesem Moment spielt das Kind nicht es sei die Mutter, sondern es ist die Mutter. Aus diesem Grund reagiert ein Kind auf sich selbst und entwickelt dadurch seine Identität. Das Kind kann nach Lust und Laune zwischen den Rollen wechseln, da keine fixen Regeln gegeben sind. In der zweiten Phase hingegen nimmt das Kind bereits an organisierten Spielen teil. Hier muss es in der Lage sein, alle Rollen einzunehmen. Mead bezeichnet diese Organisation von Haltungen einer gesellschaftlichen Gruppe als „der verallgemeinerte Andere“. (vgl. Mead 1973:192ff) Dies bedeutet, dass Interaktion und Identität ständig gemeinsam einhergehen.

„Für die Identität ist es notwendig, dass die Person auf sich selbst reagiert. Dieses gesellschaftliche Verhalten liefert das Verhalten, in dem Identität auftritt. Außer dem sprachlichen kenne ich kein Verhalten, in dem der Einzelne sich selbst Objekt ist, und soweit ich sehen kann, ist der Einzelne solange keine Identität im reflektierten Sinn, als er nicht sich selbst Objekt ist. Diese Tatsache gibt der Kommunikation entscheidende Bedeutung, da sie ein Verhalten ist, bei dem der Einzelne in dieser Weise auf sich selbst reagiert.“ (Mead 1973:184)

5.2. Erikson

Der amerikanische Psychologe mit deutschen Wurzeln entwickelte das bis heute bekannteste und klassischste Identitätskonzept. Obwohl sich Erikson in seinen Forschungen sehr auf das Jugendalter spezialisierte, betonte er, dass obwohl das Jugendalter eine sehr wichtige Rolle in der Identitätsfindung eines Menschen spielt, auch im Erwachsenenalter Identität noch einen bedeutenden Status mit sich bringt. Erikson war einer der ersten Forscher der Entwicklung als einen lebenslangen Prozess verstand, denn Identität ist kein Produkt das einmal erworben wird.

Anhand der Untersuchung diverser Biografien, unter anderem der von George Bernard Shaw in dem Aufsatz „Das Problem der Ich-Identität“, erschließt er die „Wege zur Identitätsbildung“ (Erikson, 1959/94:136), die bereits in der Kindheit anfangen:

„Genetisch betrachtet, zeigt sich der Prozess der Identitätsbildung als eine sich entfaltende Konfiguration, die im Laufe der Kindheit durch sukzessive Ich-Synthesen und Umkristallisierungen allmählich aufgebaut wird; es ist eine Konfiguration, in die nach-einander die konstitutionellen Anlagen, die Eigentümlichkeiten libidinöser Bedürfnisse, bevorzugte Fähigkeiten, bedeutsame Identifikationen, wirkungsvolle Abwehrmechanismen, erfolgreiche Sublimierungen und sich verwirklichende Rollen integriert worden sind.“ (Erikson, 1959/94:144)

Dabei definiert Erikson nicht den Begriff der Ich-Identität, sondern beschreibt ihn vielmehr als ein subjektives Gefühl. Das Selbst ist auf der Suche nach Kohärenz und Übereinstimmung, bleibt allerdings immer wandelbar. Eine Weiterentwicklung des Selbstbildes ist immer abhängig von gesellschaftlicher Integration und sozialen Interaktionen. (vgl. Erikson 1959/94:19)

Eriksons Modell der Persönlichkeitsentwicklung ist stufenartig aufgebaut, wobei die Abfolge der Stufen sich an der biologischen Entwicklung des Menschen orientiert. Das vollständige Modell besteht insgesamt aus acht unterschiedlichen Ebenen, die Entwicklung von Identität ist allerdings erst in Stufe fünf, der Adoleszenz gekennzeichnet. Erikson versucht im Gegensatz zu Freud, der sich überwiegend mit psychischen

Störungen der menschlichen Entwicklung befasste, die Entwicklung einer gesunden Persönlichkeit darzustellen. Auf jeder der acht Ebenen gibt es einen Konflikt der zu bewältigen ist, erst danach kann zur nächsten Stufe übergegangen werden. Im Mittelpunkt dieses Modells steht einzig und allein die Persönlichkeitsentwicklung. (vgl. Oerter 1998:322)

Das mittlere Erwachsenenalter befindet sich in Stufe sieben, Generativität gegen Stagnierung. Die Generativität bietet jedem Individuum die beste Möglichkeit sich persönlich weiter zu entwickeln. Laut Erikson hat der Mensch in diesem Stadium bereits seine Identität gefunden und hegt nun den Wunsch sich fortzupflanzen. Hat ein Individuum die vorherigen Phasen nicht richtig bewältigt, so kann es zu einer Stagnation kommen, in der man sich nur um sich selbst kümmert. (vgl. Lührmann 2005:163)

Erwachsenenalter

In der Entwicklungspsychologie wird mit dem Begriff des Erwachsenenalters der Lebensabschnitt ab dem 19. bis zum 80. Lebensjahr bezeichnet. Diese Lebensphase wird in das frühe, das mittlere und das höhere Erwachsenenalter unterteilt. Die Zeit nach dem 80. Lebensjahr gilt daher als das hohe Alter. Von Geburt an muss der Mensch die verschiedenen Lebensphase bewältigen und stößt immer wieder auf neue Anforderungen. (vgl. Wikipedia, online)

Nach Oerter beginnt das mittlere Erwachsenenalter ab dem 40. Lebensjahr und reicht bis zum 60. Geburtstag, danach folgt das Seniorenalter.

Sowohl bei Erikson als auch bei Mead zeichnet sich Identität als eine Art Struktur heraus, die sich durch Einheitlichkeit, Kohärenz und Konstanz auszeichnet. (vgl. Misoch 2004:47)

5.3. Erving Goffman

Als ein weiterer wichtiger Vertreter unter den soziologischen Theoretikern kann Erving Goffman gesehen werden. In seinem Buch „Wir spielen alle Theater“ aus dem Jahr 1996 analysierte er die vielseitigen Strategien und Tricks, mit denen sich der Mensch vor anderen Individuen vorteilhaft darzustellen versucht. Goffman vergleicht dabei die Interaktionssituationen in denen sich jedes Individuum Tag für Tag selbst darstellen muss, mit einer Theaterrückführung. Dabei definiert er drei Rollen die zu besetzen sind: die Darsteller, die Zuschauer und die Außenseiter. (vgl. Goffman 2007:132) Dies

bedeutet, dass, jeder Mensch wiederkehrend in diese Rollen schlüpft, teilweise werden sie auch gleichzeitig gespielt und mal mehr, mal weniger beherrscht.

Wie in einem richtigen Theater unterscheidet Goffman zwischen Vorder- und Hinterbühne. Dabei wird das Verhalten der Darsteller einer plötzlichen Veränderung unterworfen. Auf der Vorderbühne handelt es sich immer um eine Darstellung, dort nehmen Individuen formale Rollen ein, beispielsweise Bühnenvorstellungen. Die Hinterbühne ist dazu da, dass der Darsteller sich entspannen und seine Maske absetzen kann. (vgl Goffman 2007: 104 ff)

Als Darstellung definiert Goffman die Bezeichnung des Gesamtverhaltens eines Individuums, das es einer bestimmten Menge von Zuschauern zeigt und das Einfluss auf diese Zuschauergruppe hat. Die Teile dieser Darstellung bezeichnet er als Fassade. Die Fassade beinhaltet zunächst das Bühnenbild, es ist in den meisten Fällen unbeweglich im geographischen Sinne. Erst wenn sich die Teilnehmer innerhalb dieses vorgegebenen Rahmens befinden, kann die Darstellung beginnen. Darüber hinaus kann unter dem Bühnenbild eine szenische Komponente des Ausdrucksrepertoires verstanden werden. Sie stellt die persönliche Fassade des Darstellers dar und umfasst unter anderem Rangmerkmale, Amtsabzeichen, physische Erscheinung, Körpergröße oder Gestik. Teilweise gelten diese Ausdrucksmerkmale als stark fixiert und verändern sich bei dem Einzelnen nicht von Situation zu Situation, ein Beispiel dazu ist die Körpergröße. Merkmale wie Gestik sind situativ variabel. (vgl. Goffman 1996: 23 ff)

Manchmal empfiehlt es sich die szenischen Komponenten in Erscheinung und Verhalten zu unterteilen.

„Der Begriff Erscheinung bezieht sich dabei auf die Teile der persönlichen Fassade, welche uns über den sozialen Status des Darstellers informieren. Zugleich werden wir durch sie über die augenblickliche Situation des Einzelnen unterrichtet [...]“

„Mit Verhalten sind dann die Teile der persönlichen Fassade gemeint, die dazu dienen, uns die Rolle anzuzeigen, die der Darsteller in der Interaktion zu spielen beabsichtigt.“ (Goffman 1996: 25)

Grundsätzlich geht Goffman vom sozialen Handeln der Menschen aus, da der Mensch einen Großteil seiner Zeit in der Anwesenheit anderer Personen verbringt. In diesen sozialen Situationen, sehen sich die Individuen in einem Kreislauf von Erwartungen und Erwartungserwartungen, die dazu führen, dass sie ihr Verhalten kontrollieren und auf andere Mitglieder ausrichten. (vgl. Raab 2008:61)

5.4. Theorie des Selbstwertgefühls

Der Begriff „self-esteem“ bedeutet übersetzt Selbstwertschätzung, Selbstwertgefühl oder Selbstachtung. Darunter verstehen Wissenschaftler den Wert oder die Bewertung, die eine Person sich selbst zuschreibt oder zukommen lässt. Leary und Baumeister entwickelten im Jahr 2000 in ihrer Untersuchung eine „sociometer hypothesis“. Diese Annahme geht davon aus, dass es sich sobald es um das Selbstwertgefühl geht, um ein System handelt das entstanden ist, um die Dimension zu kontrollieren, in dem eine Person sozial akzeptiert wird. Gäbe es ein Selbstwert-Motiv, so habe dies nicht die Aufgabe, das Selbstwertgefühl an sich aufrechtzuerhalten, sondern die Funktion, soziale Missachtung und Zurückweisung zu vermeiden. Die Autoren streben somit danach, dass jedes Individuum soziale Anerkennung erringen bzw. erhalten muss. Weiters geht die Soziometer-Theorie davon aus, dass jede Person ihr Selbstwertgefühl verringert, sobald sie begreift, dass sie nicht angemessen bewertet und akzeptiert wird. (Mummendey 2006:144ff)

5.5. Theorie der sozialen Identität

Die Theorie wurde 1986 von Henri Tajfel und John Turner aufgestellt. Wie bereits im Kapitel Identität und Selbstdarstellung erwähnt, wird soziale Identität als ein Teil des Selbstkonzeptes eines Menschen verstanden, „der sich aus seinem Wissen um seine Mitgliedschaft in sozialen Gruppen und aus dem Wert und der emotionalen Bedeutung ableitet, mit der diese Mitgliedschaft besetzt ist“. (Tajfel 1982:102)

Die Besonderheit dieser Theorie besteht nach Mummendey darin, dass sowohl das Selbst als auch die Identität aus sozialen Interaktionen, innerhalb und zwischen den Gruppen entstehen. Aus diesem Grund wird das Verhalten von Menschen vor allem im Kontext einer Gruppe untersucht, zu der sie gehören. (vgl. Mummendey 1985:185f)

5.5.1. Tajfel&Turner

Die beiden Forscher leiten die Theorie aus den drei folgenden Grundannahmen ab:

1. „Jedes Individuum strebt nach einer positiven Selbsteinschätzung, beziehungsweise möchte es seine Selbsteinschätzung verbessern.
2. Ein Teil dieser Selbsteinschätzung ist soziale Identität, diese setzt sich aus die sich der Mitgliedschaft in verschiedenen sozialen Gruppen und der Bewertung dieser Mitgliedschaft zusammen
3. Eine Bewertung der Mitgliedschaft in einer Gruppe ergibt sich aus einem Vergleich dieser Gruppe mit anderen wichtigen Gruppen. Abhängig davon

wie dieser Vergleich ausfällt, sinkt oder steigt das eigene Prestige.“ (Tajfel/Turner 1986:16)

Tajfel und Turner gehen weiters davon aus, dass aus diesen drei Grundannahmen drei weitere Annahmen abgeleitet werden können.

1. „Individuen streben danach, eine positive soziale Identität zu erhalten, beziehungsweise zu verbessern.
2. Eine positive soziale Identität erhält man durch Vergleiche mit relevanten out-groups. Dieser Vergleich dient der Stärkung und dem Aufbau der sozialen Identität, wenn sich die eigene Gruppe positiv von der out-group abhebt.
3. Wenn dieser Vergleich negativ ausfällt, versuchen Individuen automatisch die eigene Gruppe zu verlassen und einer anderen Gruppe beizutreten oder ihre eigene Gruppe aufzuwerten.“ (Tajfel/Turner 1986:16)

Die Theorie basiert insgesamt auf vier Konzepten: soziale Kategorisierung, soziale Identität, sozialer Vergleich und soziale Distinktheit.

Soziale Kategorisierung

Darunter verstehen die Autoren die Klassifizierung anderer Personen innerhalb des Systems. Jeder Mensch kategorisiert seine Umwelt, um zu erfahren ob und welcher Gruppe er angehört, wo sich andere Gruppen aufhalten und was ihm dort erwarten wird. Stimmt eine Gruppe mit den relevanten Wertdimensionen des Individuums überein, so ist dies selbstwertsteigernd. Die soziale Kategorisierung erfüllt einerseits individuelle Funktionen andererseits soziale. Zu den individuellen Funktionen zählen die Funktionen der kognitiven Strukturierung und der Erhaltung des Wertesystem, zu den Sozialen den Beitrag der Kategorisierung zur sozialen Kausalität, sozialen Rechtfertigung und sozialen Differenzierung.

Die soziale Kategorisierung ist notwendig um die im nächsten Abschnitt angesprochene soziale Identität zu erreichen.

Soziale Identität

Unter der Summe der sozialen Identifikationen verstehen die Autoren soziale Identität. Diese entsteht dadurch, dass ein Individuum seine eigenen Merkmale mit denen in einer Gruppe vergleicht. Es wird versucht zu einer positiven, sozialen Identität zu gelangen, indem man die Eigengruppe von der Fremdgruppe abgrenzt. Aus diesem Grund wird die Eigengruppe immer positiver und besser wahrgenommen als eine Fremdgruppe.

Sozialer Vergleich

Damit eine positive soziale Identität überhaupt entstehen kann, ist es also wichtig, dass sich Gruppen mit anderen Gruppen vergleichen. Wenn die soziale Identität positiv ausfallen soll, muss die andere Gruppe immer schlechter sein als die eigene. Um positive Ergebnisse für die eigene Gruppe erzielen zu können, gibt es zwei verschiedene Entstehungsarten. Zum einen kann man die eigene Gruppe favorisieren oder man wertet die Vergleichsgruppe einfach ab. Der Unterschied liegt in der Tatsache, dass beim ersten Fall die andere Gruppe zwar positiv bewertet wird, die eigene aber trotzdem als besser gewertet wird. Im anderen Fall wird die Vergleichsgruppe von Anfang an schlecht bewertet. Wichtig ist es sich hier von der anderen Gruppe so gut wie möglich abzuheben. Eine große Anzahl an positiven Ergebnissen bringt eine positive soziale Identität mit sich.

Soziale Distinktheit

Wird das Ergebnis des Vergleichs als befriedigend für die eigene Gruppe gesehen, so entsteht eine positive soziale Distinktheit. Angetrieben wird das Motiv soziale Distinktheit zur Erreichung vom Motiv, positive soziale Identität zu erreichen.

Die Theorie der sozialen Identität versucht also die individuellen Aspekte mit den Aspekten des sozialen Kontextes zu verknüpfen. Dabei soll versucht werden, die kollektiven Bewegungen und Interaktionen zwischen den Gruppen zu erklären. (vgl. Mummendey 1985:195 ff)

6. Computervermittelte Kommunikation

Im folgenden Kapitel wird einerseits darauf eingegangen was unter computervermittelter Kommunikation zu verstehen ist, andererseits werden Theorien zur CvK angeführt.

6.1. Eine Einführung & Definition

Der Computer ist das Medium das zur Interaktion zwischen zwei oder mehreren Usern im Social Web benötigt wird. Die Fachwelt beschreibt dies als computervermittelte Kommunikation. (vgl. Ebersbach 2008:185)

„Bei der computervermittelten Kommunikation handelt es sich um Telekommunikation, bei der miteinander vernetzte Computer mit ihren derzeitigen (in der Regel:Monitor, Tastatur und Maus, Drucker) oder künftigen (z.B. Spracherkennung) Schnittstellen als technische Medien dienen.“ (Beck 2001:91)

Joachim Höflich definiert in seinem Buch Mensch, Computer und Kommunikation drei Dimensionen eines Computers.

1. Der Computer als Abrufmedium richtet sich an die Gesamtheit der User als disperses Publikum, die bestimmte Kommunikationsinhalte wie Daten, Informationen und Nachrichten abrufen können.
2. Der Computer als Diskussionsmedium ist geprägt durch Foren, die von den Usern aktiv gestaltet werden können. Nutzer sind in diesem Fall nicht ausschließlich Rezipienten, sie selbst haben auch die Möglichkeit, Beiträge zu produzieren.
3. Der Computer als Medium der Gruppenkommunikation bzw. Interpersonalität wird mit den Funktionen der zeitgleichen und zeitverschobenen Kommunikation verbunden.(vgl. Höflich 2003:80f)

Höflichs Definition zeigt, dass User in der Lage sind die Funktion des Senders wie auch des Empfängers einzunehmen.

6.2. Kennzeichen der computervermittelten Kommunikation

Sabina Misoch beschreibt in ihrem Buch „Online-Kommunikation“ (2006) fünf Kennzeichen anhand deren computervermittelte Kommunikation zu erkennen ist.

Entkörperlichung

Soziale Interaktionen, die durch die Kopräsenz anderer Mitglieder geprägt sind, sind durch eine reichhaltige Sinnesbeteiligung gekennzeichnet. Bei der computervermittelten Kommunikation bleibt der Körper des Akteurs stets unsichtbar, Zeichen müssen durch spezielle Codes ausgedrückt werden, da sie nicht vermittelt werden können. Das heißt auch, dass im virtuellen Leben im Gegensatz zum realen Leben, keine unbewussten Körperzeichen, wie Erröten oder Lachen, gegeben werden können. Diese Entkörperlichung trägt dazu bei, dass es innerhalb der Online-Kommunikation zu einer Verschiebung von Aufmerksamkeit kommt. Während bei der Face-to-Face-Kommunikation auf Körpersprache etc. geachtet wird, wird im virtuellen Leben dem Inhalt mehr Aufmerksamkeit geschenkt.

Facebook bietet seinen Usern die Möglichkeit, Bilder oder Videos von sich hochzuladen, somit ist zwar während der Kommunikation der Körper nicht physisch anwesend, dieser wird aber visuell dargestellt.

Textualität

Wie bereits erwähnt findet computervermittelte Kommunikation grundsätzlich via Chats, E-Mails etc. statt. Der Akteur hat die Aufgabe, Inhalte per Tastatur einzugeben und mit Hilfe spezieller Codes zu verschicken, erst dann können sie vom Empfänger in digitaler Form rezipiert werden. Da Gefühle und Körperzeichen kaum zu übermitteln sind, wurden Emoticons entwickelt, diese verleihen einer Textzeile wesentlich mehr Ausdruck. Des Weiteren haben sich sogenannte Soundwörter herauskristallisiert, die ebenfalls eine Aussage unterstreichen. Eines der wohl bekanntesten Beispiele für ein Soundwort ist die textuelle Darstellung „hmmm“.

Entzeitlichung-Enträumlichung

Der wohl größte Vorteil der computervermittelten Kommunikation gegenüber der Face-to-Face Kommunikation ist, dass der User weder räumlich noch zeitlich gebunden ist. Während der Mensch bei der Face-to-Face-Kommunikation zu einem

bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort anwesend sein muss, können sich die User im virtuellen Raum an verschiedenen geografischen Orten aufhalten und trotzdem im selben Raum anwesend sein.

Dank der Digitalisierung kann auch die Zeitgebundenheit aufgehoben werden, da durch den Gebrauch von E-Mails ein zeitversetzter Austausch der Kommunikation stattfindet. Darüber hinaus ist festzuhalten, dass bei der Face-to-Face-Kommunikation das gesprochene Wort vergänglich, bei der computervermittelten Kommunikation hingegen wird jeglicher Inhalt automatisch dokumentiert.

Entkontextualisierung

Wie eben erwähnt ist Face-to-Face-Kommunikation immer in einem bestimmten Kontext eingebunden. Im virtuellen Raum hingegen findet Kommunikation immer ortsunabhängig statt, somit sind die Akteure physisch nie anwesend und teilen dadurch keinen gemeinsamen Kontext. Diese Tatsache kann sich allerdings zu einem Nachteil bei der Verständigung entwickeln, denn die unmittelbare Situation, in welche die Akteure eingebunden sind, ist weniger stark wahrnehmbar als bei der persönlichen Kommunikation. Außerdem werden die Informationen aus ihrem Zusammenhang gerissen, wodurch die klassischen Interaktionsregeln neu definiert werden müssen.

Digitalisierung

Handelt es sich um Kommunikation im Netz, beruht diese auf digitalisierten Prozessen. Daher ist es möglich, dass alle Informationen, die als digitale Codes vorliegen, einfach und schnell aufgezeichnet werden können. Zusätzlich können diverse Medien, dank des selben Datenformats untereinander kombiniert und einfach weiterverarbeitet werden. Dies wiederum deutet auf das Problem der Authentifizierung von Daten im Internet hin. Digitale Daten werden mit Hilfe von Breitbandkabel oder Satellit innerhalb kürzester Zeit an Orte auf der ganzen Welt versendet, was wiederum eine Kommunikations- und Informations-beschleunigung mit sich bringt. (vgl. Misoch 2006:56ff)

6.3. Theoretische Ansätze der computervermittelten Kommunikation

Im Laufe der Zeit haben sich zahlreiche Theorien im Hinblick auf die Medienwahl, Medienmerkmale und dem medialen Nutzungsverhalten entwickelt. Nachstehend sollen

die wichtigsten Ansätze kurz erläutert werden. Diese Theorien gliedern sich in kanalbezogene Modelle, Theorien zur Medienwahl und Individuumsbezogene Ansätze.

6.3.1. Kanalbezogene Modelle

6.3.1.1. Theorie der sozialen Präsenz

Zu finden ist dieses Konzept von Short, Williams und Christie unter dem Namen „Social Presence Theory“. Sie stellt die Funktion eines Mediums dem User soziale oder psychische Nähe zu vermitteln in den Mittelpunkt. (vgl. Höflich 1996:72) Zu Beginn wurde die Theorie im Rahmen von Untersuchungen zu mediierten Konferenzsituationen entwickelt, erst Jahre später folgte die Anwendung auch im Bereich der computervermittelten Kommunikation. Köhler versteht unter Social Presence das Gefühl, mit anderen Mitgliedern gemeinsam in die kommunikative Interaktion involviert zu sein. Außerdem sieht er es als Eigenschaft des Mediums, nicht der Nutzer. Dies ist allerdings abhängig von der Anzahl der Kanäle über die das Medium verfügt. Sind weniger Kanäle vorhanden, so ist dem User die Anwesenheit eines anderen Users eher weniger bewusst, was auch bedeutet, dass die Interaktionen unpersönlich stattfinden. Zudem geht Köhler davon aus, dass computervermittelte Kommunikation zu jenen Kommunikationsformen mit einer geringen sozialen Präsenz zählt. Köhler nimmt an, dass jeder potentielle User ein Medium nach seiner Lebendigkeit nach beurteilt und demnach eine Art Ranking zusammenstellt. An erster Stelle stehen dann die Medien die am ehesten persönliche Nähe mitbringen und somit mit Face-to-Face-Kommunikation vergleichbar sind. (Köhler 2003:26 f)

Short et al. definieren soziale Präsenz wie folgt (Short et al. 1976:65)

„We regard social presence as being a quality of the communications medium. Although we would expect it to affect the way individuals perceive their discussions, and their relationships to the persons with whom they are communicating, it is important to emphasize that we are defining social presence as a quality of the medium itself. We hypothesize that communications media vary in their degree of social presence, and that these variations are important in determining the way individuals act. “

Die Annahmen der Autoren deuten darauf hin, dass soziale Präsenz als objektive Eigenschaft des übertragenden Mediums zu verstehen ist und nicht als individuelle Wahrnehmung.

Demnach, ist computervermittelte Kommunikation ein Medium, das durch geringe soziale Präsenz gekennzeichnet ist, da der Textkanal noch heute eine der am häufigsten

genutzten Formen der computervermittelten Kommunikation ist.

Bei sozialen Netzwerken hingegen, muss aber nicht von einem Medium mit geringer sozialer Präsenz gesprochen werden, da es sich nicht um einen reinen Textkanal handelt. Plattformen wie Facebook sind darauf ausgerichtet, sich darstellen zu können. Zudem sind sie auf Kommunikation ausgerichtet welche über den reinen Textkanal hinaus geht.

6.3.1.2. Theorie der elektronischen Nähe

Ein weiteres Modell das sich mit Kommunikationskanälen beschäftigt ist die Theorie der elektronischen Nähe. Der Begriff der Nähe enthält nach Korzenny zwei zentrale Bedeutungsebenen. Einerseits wird unter Nähe ein messbarer Entfernungsabstand zwischen zwei oder mehreren Subjekten oder Objekten verstanden. In diesem Fall ist Nähe an den Körper gebunden. Zusätzlich ist es wichtig zu benennen in welcher Distanz die Objekte/Subjekte zueinander im Raum platziert sind. Korzenny geht davon aus, dass die Qualität der Kommunikation wie auch die Zufriedenheit der User, von der Fähigkeit eines Mediums abhängen, funktionale Nähe zu übermitteln. (vgl. Höflich 1996:76f.) Ausgehend von den Faktoren Bandbreite, Komplexität, Interaktion, Kommunikationsfähigkeiten der Akteure, Kommunikationsregeln und Anzahl der Kanäle, formulierte Korzenny sechs Kernthesen des Ansatzes.

1. Je höher die Bandbreite, desto mehr elektronische Nähe
2. Je komplexer die Information, umso niedriger ist die elektronische Nähe
3. Je mehr gegenseitige Kommunikation vorhanden ist, desto höher ist die elektronische Nähe
4. Je mehr Kommunikationserfahrung die Teilnehmer mit dem Medium haben, umso niedriger ist die elektronische Nähe
5. Je mehr Regeln während des Kommunikationsablaufs beachtet werden müssen, desto niedriger ist die elektronische Nähe
6. Je geringer bzw. kleiner die Auswahl an zur Verfügung stehenden Kanälen, umso höher wird die elektronische Nähe der damit vermittelten Kommunikation eingeschätzt. (vgl. Korzenny 1978/2002:6)

Demnach spielen sowohl Medieneigenschaften eine wichtige Rolle, als auch die Erfahrungen der User.

6.3.2. Theorien zur Medienwahl

In Bezug auf die Medienwahl wird zwischen den verschiedensten Modellen der Medienwahl unterschieden.

6.3.2.1. Modell der rationalen Medienwahl

„Das Modell der rationalen Medienwahl geht davon aus, dass die Entscheidung eines Individuums, für einen Kommunikationsanlass ein bestimmtes Medium einzusetzen, auf sachbezogenen rationalen, quasi objektiven Überlegungen basiert.“ (Misoch 2006:96)

Das Modell der rationalen Medienwahl basiert auf den drei folgenden Theorieansätzen:

1. Theorie der sozialen Präsenz
2. Theorie der medialen Reichhaltigkeit
3. Theorie der aufgabenorientierten Medienwahl (vgl. Misoch 2006:96)

6.3.2.2. Modell der normativen Medienwahl

Die Theorien der normativen Medienwahl gehen von einem gesellschaftlich festgelegten Gebrauch von Medien aus, denn auch in der Kultur wird vorgegeben, zu welchem Anlass welches Medium genutzt werden soll. Somit ist die Auswahl eines Mediums dank gesellschaftlicher Konventionen nicht eine rationale Entscheidung sondern eine Normative. (vgl. Beck 2006:238)

6.3.2.2.1. Theorie der sozialen Beeinflussung

Soziale Bewertungen oder Normen bilden die Grundlage für die Einschätzung der Nutzung eines Mediums. (Döring 1999:222) Wird ein bestimmtes Medium im Bekanntenkreis als besonders wichtig empfunden und deshalb häufig eingesetzt, ändern auch wir unsere eigene Bewertung und passen diese den Vorgaben an. Fulk et al. entwickelten basierend auf der Theorie des symbolischen Interaktionismus von Mead einen sozial-konstruktivistischen Ansatz, der nicht nur die subjektive Wahrnehmung objektiver Medieneigenschaften berücksichtigt, sondern vor allem Einstellungen, Medienbewertungen oder Medienerfahrungen innerhalb einer Gruppe oder einer Abteilung. (Beck 2006:236)

6.3.2.3. Interpersonale Medienwahl

Da das Modell der normativen Medienwahl individuumszentriert abläuft, soll beim Modell der interpersonalen Medienwahl auch auf den Kommunikationspartner geachtet werden. Das heißt, die Wahl des Mediums ist in diesem Modell nicht nur abhängig von sozialen Normen oder Gruppen, sondern erfolgt auch in Abstimmung mit dem eigentlichen Gegenüber (Döring 2003:146), während Medienregeln festlegen, auf welche Art und Weise wir in einer bestimmten Situation mit einer anderen Person kommunizieren. (Beck 2006:238)

Laut Sabina Misoch basiert dieses Modell auf zwei Annahmen:

1. Jedes Individuum stimmt die Medienwahl bewusst auf seinen Kommunikationspartner und dessen Medienvorlieben ab.
2. Das Medienverhalten unseres Kommunikationspartners beeinflusst unser eigenes Medienverhalten. (vgl. Misoch 2006:109)

Die Medienwahl sollte immer in einem interpersonalem Kontext betrachtet werden, da Kommunikation innerhalb der sozialen Interaktion erfolgt und kommunikatives Handeln der Akteure immer aufeinander bezogen ist. (vgl. Misoch 2006:109)

6.3.3. Individuumsbezogene Ansätze

Durch computervermittelte Kommunikation bleibt es den Usern selbst überlassen, welche Informationen zu welchem Zeitpunkt und in welcher Form sie anderen Usern bereitstellen und mitteilen.

6.3.3.1. Selbstoffenbarung im Netz

Prozesse in denen ein Individuum einem anderen Informationen über sich selbst preisgibt, die beispielsweise einen sehr intimen oder vertraulichen Charakter haben, nennt man Selbstoffenbarungen. Bis heute liegt keine Theorie vor, die als Theorie der „Online-Selbstoffenbarungen“ interpretiert werden kann. Aus diesem Grund schlägt Misoch vor, anhand der vorliegenden Daten aus empirischen Forschungen eine entsprechende Theorie zu erstellen. Schon während der ersten Untersuchungen vermuteten die Forscher, dass es dem Menschen eher leichter fällt, persönliche Informationen einem Computer mitzuteilen, als einer anderen Person. (vgl. Misoch 2006:136ff) Verschiedene Forschungen belegten bereits die Annahme, dass das Kommunizieren über einen Computer zu einem höheren Grad an Selbstoffenbarung

führt, als während der Face-to-Face-Kommunikation. (Joinson 2001:24 zit. nach Misoch 2006:137)

Dieser Umstand hängt mit den folgenden vier Faktoren zusammen

1. **Die persönliche/öffentliche Selbstaufmerksamkeit** (nach Duval/Wicklund 1972) Ein Individuum kann seine Aufmerksamkeit einerseits nach außen, also auf seine Umgebung, andere Menschen oder auf das eigene Selbst richten. Das eigene Selbst wird dabei in privates und öffentliches Selbst unterteilt. Wenn nun die öffentliche Selbstaufmerksamkeit erhöht ist, handelt das Individuum eher nach den sozialen Erwartungen als nach eigenen Wertmaßstäben. Anders herum handelt das Individuum bei erhöhter privater Selbstaufmerksamkeit gemäß den eigenen Gefühlen und Überzeugungen. Dies ist bei computervermittelter Kommunikation vermehrt der Fall, was auf die Isolation der/des Nutzers/in, die/der zumeist alleine vor dem Computer sitzt, zurückzuführen ist. Eine Studie von Joinson (2001) hat ergeben, dass eine erhöhte Selbstaufmerksamkeit zu Selbstoffenbarung führen kann.

2. **Der soziale Kontext bzw. die soziale Präsenz**

Bei computervermittelter Kommunikation kommt es meist nur zu schwachen Übertragungen von sozialen und kontextuellen Hinweisen, da diese exakt textuell dargestellt und übermittelt werden müssen. In Folge dessen gehen Weisband und Kiesler davon aus, dass genau diese Tatsache, also das Fehlen von Hinweisen einen entscheidenden Faktor für das Auftreten von Selbstoffenbarungen darstellt. Soziale Präsenz zeigte sich ebenfalls als wichtiger Faktor für Selbstoffenbarung. Erweist sich diese als niedrig, kommt es eher zu Prozessen des self-disclosure als wenn sie hoch wäre.

3. **Die physische Isolation computervermittelter Kommunikation**

Weisband und Kiesler stellten in ihren Untersuchungen fest, dass Versuchspersonen, die alleine vor dem Bildschirm saßen, einen höheren Grad an Selbstoffenbarung zeigten, als Versuchspersonen in Gesellschaft. Dies lässt darauf schließen, dass es einen Zusammenhang zwischen physischer Isolation und dem Grad auf das eigene Selbst gibt, welcher dann wiederum als Auslöser von Selbstoffenbarungen wirksam wird.

4. Visuelle Anonymität

Anonymität gilt als zentrales Merkmal von computervermittelter Kommunikation. Empirische Untersuchungen zeigten, dass ein Zusammenhang zwischen der Bereitschaft zur spontanen Selbstoffenbarung und der Anonymität der Respondenten vorhanden ist. User die visuell anonym sind offenbaren weitaus mehr private Inhalte als Personen die sich offen zu erkennen geben. Bei der genaueren Betrachtung der Ergebnisse bisheriger Forschungen wird deutlich, dass Online-Kommunikation ideale Bedingungen für eine vermehrte Offenheit der User bereitstellt. Selbstoffenbarung im Internet kann für den User sowohl positive als auch negative Effekte mit sich bringen. Das Netz kann als Sozialraum angesehen werden, in dem die User ohne ihre gesellschaftlichen Masken miteinander kommunizieren können. Eine der möglichen negativen Folgen ist Online-Stalking. (vgl. Misoch 2006: 137 ff)

6.3.4. Entwicklung neuer Beziehungen im WWW

Döring spricht von sozialen Beziehungen, wenn zwei Personen wiederholt miteinander in Kontakt treten, also öfters zeitversetzt miteinander kommunizieren bzw. zur selben Zeit interagieren. (Döring 2003:403)

Computernetze bieten dem User die Möglichkeit neue Kontakte und sogar neue Beziehungen aufzubauen. Vor allem in Chats oder in sozialen Netzwerken ist es am einfachsten neue Personen kennenzulernen. (vgl. Döring 1998:342) Unterschieden wird, ob sich eine Beziehung im Internet nebenbei, also zufällig entwickelt hat oder ob ein User gezielt nach einem Partner gesucht hat. Döring spricht dabei aber nicht nur von Liebesbeziehungen, denn selbst die Suche nach platonischen Freundschaften wurde in den vergangenen Jahren immer häufiger verzeichnet. (Döring 2003:448f)

Generell werden alle soziale Beziehungen die im Netz entstehen zunächst als schwache Bindungen bezeichnet. Es besteht aber die Möglichkeit, dass diese schwachen Bindungen sich zu starken Bindungen ausbauen. Vertieft sich eine im Netz aufgebaute Beziehung, so werden Schritt für Schritt immer reichhaltigere mediale Umgebungen bevorzugt. (Döring 1998:350ff)

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass computervermittelte Kommunikation die traditionellen und gewohnten Formen der Kommunikation nicht ersetzt, sie gibt den Usern allerdings die Chance eine neue Art des Beziehungsaufbaus bzw. der Pflege von Kontakten zu nutzen.

7. Forschungsstand

Beim Recherchieren stellte sich schnell heraus, dass es ausreichend Literatur zum Thema Selbstdarstellung im Internet gibt. Forschungen beschäftigen sich bereits seit Jahren mit Themen wie Datenschutz (vgl. Debatin et al. 2009, Fuchs 2009), den Nutzungsmotiven (vgl. Joinson 2008), Identitätskonstruktion (vgl. Boyd 2006) oder auch den sozialen Bindungen innerhalb der Netzwerke (vgl. Valkenburg&Peter 2007a und 2009). Allerdings ließen erste Recherchen darauf schließen, dass bisher noch keine allgemeingültigen Aussagen im Bereich der Nutzung sozialer Netzwerke im Erwachsenenalter vorliegen, der Großteil der Arbeiten bezog sich lediglich auf Jugendliche. Ein weiteres Problem ist der schnelle technische Fortschritt, wodurch die Ergebnisse recht schnell an Aktualität verlieren.

Da die Informationen und Bilder einer Person, die in sozialen Netzwerken präsentiert werden, schon auf ein Bild hinter der Maske schließen lassen, wird Identitätsmanagement im Vordergrund dieser Arbeit stehen.

Nachfolgend ein Einblick in die Themenfelder und Ergebnisse bisheriger Untersuchungen.

7.1. ARD/ZDF Studie

In Deutschland untersucht die Online Studie ARD/ZDF seit 1997 die Entwicklung der Internetnutzung sowie den Umgang der User mit den Angeboten. Seit fünf Jahren werden innerhalb dieser Studie auch Nutzungsdaten von Web 2.0 Angeboten erhoben. In der ARD/ZDF Studie aus dem Jahr 2010 wurde festgestellt, dass im Gegensatz zu früher auch immer mehr ältere Personen Mitglieder sozialer Netzwerke werden. Laut dieser Studie besuchten im Jahr 2010 immerhin 39 % aller Internetnutzer ab 14 Jahren gelegentlich ein soziales Netzwerk, 34 % sogar regelmäßig. Bei näherer Betrachtung der Ergebnisse der Web 2.0-Nutzung betreffend Alter und Geschlecht zeigt sich, dass mittlerweile 25 % der User zwischen 40 und 49 Jahren ein eigenes Profil in einem Social Network oder einer Community besitzen. Weitere 20 % sind zwischen 50 und 59 Jahren und immerhin 14 % der über 60jährigen sind mit einem eigenen Profil vertreten. Vergleicht man diese Zahlen mit den Ergebnissen des Vorjahres, so ist hier ein deutlicher Anstieg der Nutzerzahlen zu erkennen. (vgl. ARD/ZDF Studie 2010, online)

7.2. Studie Integral

In Österreich erhebt das Marktforschungsinstitut Integral seit dem Jahr 1996 die Internet-nutzung. Die Untersuchung nennt sich Austrian Internet Monitor, kurz AIM und erhebt pro Quartal Daten mit Hilfe von 3.000 durchgeführten Telefoninterviews (Grundgesamtheit ab 14 Jahren). Diese geben unter anderem Aufschluss über die Internetnutzung sowie die Nutzung nach Zielgruppen, dem genauen Verwendungszweck sowie der EDV-Ausstattung des jeweiligen Haushaltes. Ein Auszug einiger Daten aus dem 1. Quartal 2011 wird wie folgt kurz erläutert. (vgl. Integral, online)

7.2.1. Nutzung

Die Untersuchung des 1. Quartals 2011 ergab, dass das Internet insgesamt von 80% der österreichischen Bevölkerung, also 5,69 Mio. Menschen genutzt wurde. Der Großteil der Befragten gab an, das Internet regelmäßig und somit mehrmals die Woche zu benutzen. Männer (87%) nutzten die Dienste des WWW's häufiger als Frauen (74%). Am meisten wird das Internet aber immer noch von Jugendlichen und jungen Erwachsenen genutzt. Aber auch Personen ab 40 Jahren sind mit 90% sehr gut vertreten. User zwischen 60-69 Jahren sind nur mehr mit 62% aktiv, Personen ab 70 Jahren nur noch mit 27%. (vgl. Integral, online)

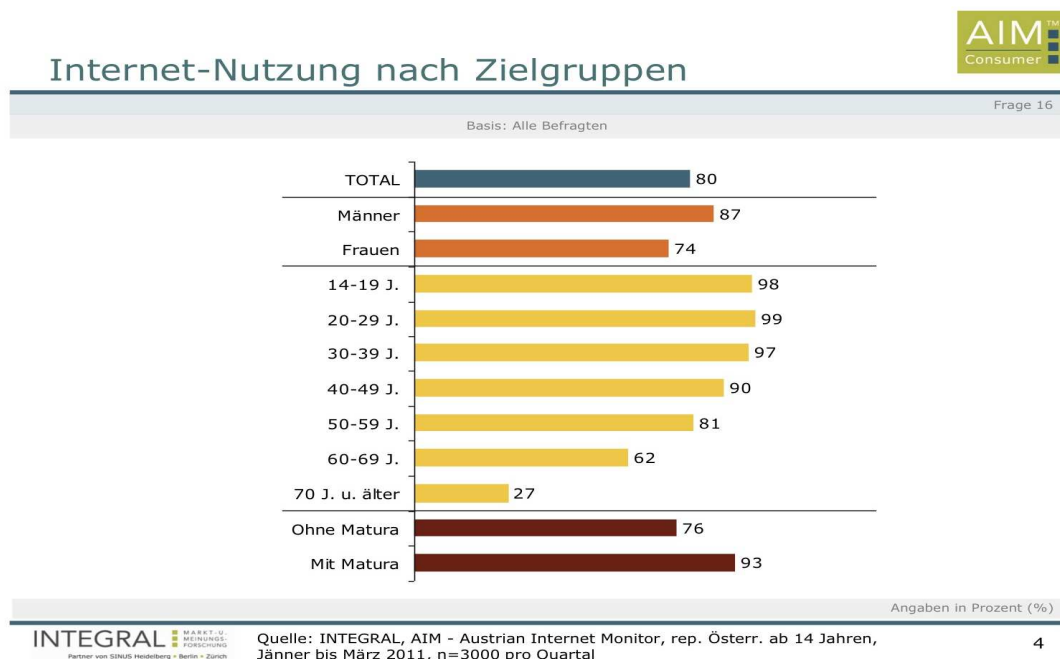


Abbildung 3: Internet-Nutzung nach Zielgruppen (Integral, 25.09. 11)

7.2.2. Verwendungszweck

Wie die nachfolgende Abbildung zeigt steht an erster Stelle mit 86% das Versenden und Empfangen von privaten E-Mails. An letzter Stelle dieser Top 10 steht mit 49%, einer Steigerung von 5% zum Vorjahr, das Nutzen von Networking-Plattformen. (vgl. Integral, online)

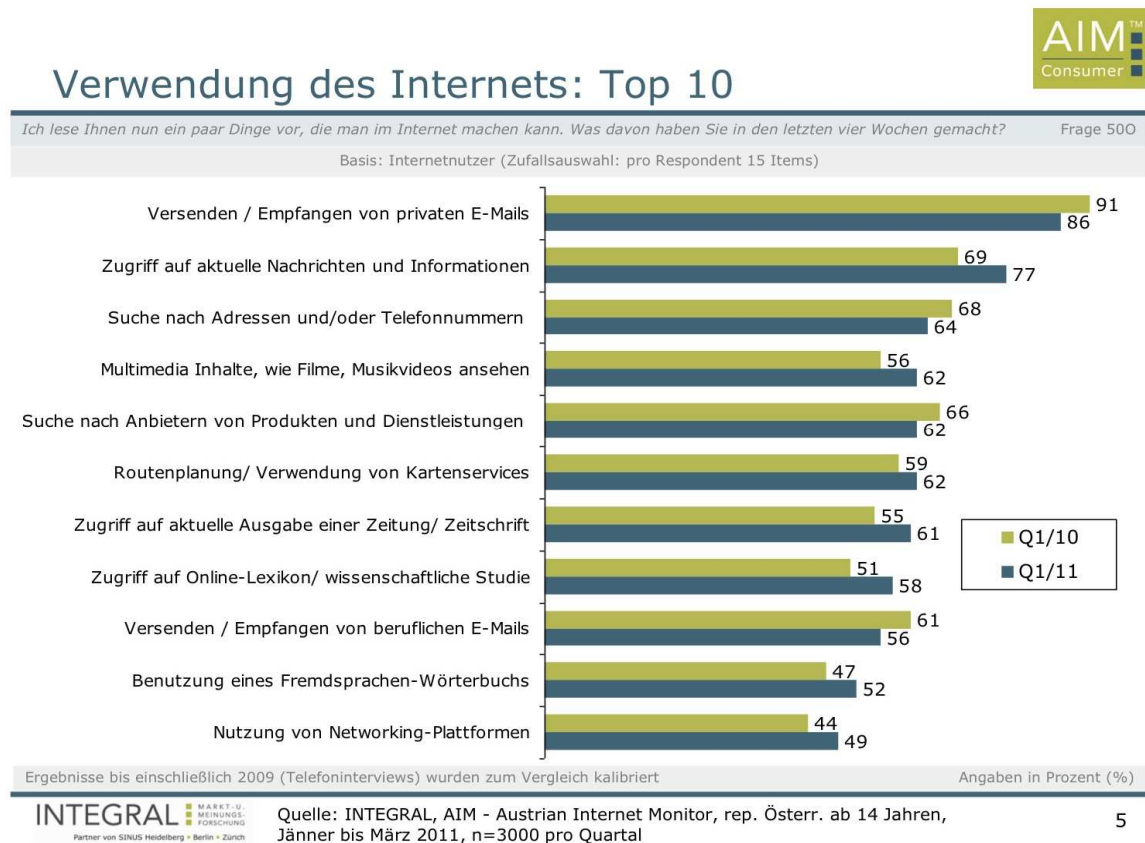


Abbildung 4: Verwendung des Internets (Integral, Stand 25.9.11)

7.3. Studie Joinson

Joinson führte im Jahr 2008 eine Untersuchung mit 137 Probanden über die Motive des Facebook-Gebrauchs durch, die zeigte, dass die User soziale Netzwerke hauptsächlich dazu nutzen, um mit Freunden in Kontakt zu bleiben, gefolgt von „mit alten Freunden wieder in Kontakt treten“ und „miteinander kommunizieren“. Des Weiteren stellte sich heraus, dass soziale Überwachung des eigenen sozialen Netzwerkes für die Mitglieder eine Rolle spielt. Joinson geht nach näherem Betrachten der Ergebnisse davon aus, dass die User nach konstanten Kontakten streben. (Joinson 2008, online)

7.4. Studie Lenhart

Eine Studie aus dem Jahr 2009 von Amanda Lenhart zum Thema „Adults and social network websites“ zeigte, dass sich die Zahlen erwachsener User die sich ein eigenes Profil in einem sozialen Netzwerk anlegten in den vergangenen vier Jahren vervierfachte. 30% bei den 35-44jährigen Usern haben ein eigenes Profil, weitere 19% der 45-54 jährigen, 10% der 55-64 jährigen und immerhin 7% der User ab 65 Jahren besitzen einen Account. Mehr als ein Drittel der Mitglieder von sozialen Netzwerken besuchen ihr Profil mindestens einmal täglich. Im März 2008 hatten 22% der erwachsenen Nutzer ein eigenes Facebookprofil, hinter der Social Network Plattform MySpace mit 50%. Des Weiteren ergab die Studie, dass etwa 97% der erwachsenen User ihr Profil auf Facebook dazu nutzen um online mit Freunden in Kontakt zu bleiben. 62% nutzen Facebook um sich mit Freunden Termine auszumachen, gefolgt von 52%, die neue Freunde finden möchten. Andere User haben sich ein Profil zugelegt um im Internet zu flirten, sich selbst darzustellen oder ihre Arbeit zu promoten und neue berufliche Kontakte zu knüpfen. Ergänzend muss angemerkt werden, dass die private Nutzung von Profilen wie Facebook vordergründig ist.

Des Weiteren zeigte sich auch, dass sich vor allem Männer mehrere Profile zulegen als Frauen, zusätzlich stellte sich heraus, dass User unter 45 Jahren im Gegensatz zu Älteren Mitgliedern sich häufiger auf mehreren Plattformen anmelden.

Hinsichtlich der Privatsphäreereinstellungen ergab die Untersuchung, dass der Großteil der erwachsenen Nutzer ihr Profil nur für Freunde sichtbar machen, 36% erlauben allen Mitgliedern den Zugang zum eigenen Profil.

Etwa 10% der User haben bereits schon einmal ein Profil aus einer sozialen Plattform gelöscht. Auf die Frage wieso die User ihre Mitgliedschaft löschten kamen folgende Gründe als Antwort zum Tragen: 20% dieser User gaben an, sie hätten das Profil schon einige Zeit davor nicht mehr genutzt, 16% gaben an sie würden sich im sozialen Netzwerk langweilen, weitere 11% konnten die Seite nicht ausstehen oder fanden eine andere Plattform die sie lieber mochten, die restlichen Antworten verteilten sich auf zu viel empfangene Werbung, die Plattform nahm zu viel Zeit in Anspruch oder das Profil wurde gehackt bzw. das Passwort gestohlen. (vgl. Lenhart 2009:1ff)

7.5. Studie Gerhards&Klingler&Trump

Gerhards, Klingler und Trump untersuchten im Jahr 2008 innerhalb einer Studie die Auswirkungen des Web 2.0 in Bezug auf das allgemeine Mediennutzungsverhalten und unterschieden dabei acht verschiedene Nutzertypen:

Produzenten

Bei den Produzenten steht vor allem die Veröffentlichung von Information im Vordergrund, sie möchten ihre Werke übers Netz verbreiten. Dabei kann es sich um Hobbyfotographen, Musiker etc. handeln.

Auch Facebook bietet seinen Usern, mit der Erstellung von eigenen Fanpages, die Möglichkeit Material zu veröffentlichen und einer großen Gruppe bereitzustellen.

Selbstdarsteller

Bei den Selbstdarstellern geht es wie bei den Produzenten darum Informationen und Inhalte zu veröffentlichen, allerdings steht bei den Selbstdarstellern kein Werk im Mittelpunkt, sondern das Individuum möchte sich selbst präsentieren.

In Facebook können sich die User über das eigene Profil darstellen, zusätzlich können sie selbst entscheiden welche Inhalte in welcher Form und für welches Publikum sie zur Schau stellen.

Spezifisch Interessierte

Diese Gruppe der User nutzt das Web 2.0 für ganz bestimmte Interessensbereiche oder Hobbies. Das Veröffentlichen von Inhalten steht hier nicht im Vordergrund, wichtiger ist, dass die spezifisch Interessierten sich über ihre Interessen informieren oder austauschen können.

Die Mitglieder von Facebook können den zahlreichen Gruppen und Seiten beitreten die einem bestimmten Thema gewidmet sind und dort mit anderen Usern kommunizieren.

Netzwerker

Ziel des Netzwerkers ist es, das Web 2.0 vor allem zum Austausch mit anderen Usern zu nutzen. Besonders wichtig erscheint das Knüpfen neuer Kontakte und die Pflege bereits bestehender Kontakte.

Facebook stellt für diese Zielgruppe das ideale Werkzeug dar, da es auf netzwerken ausgerichtet ist.

Profilierte Nutzer

Diese User schöpfen alle Möglichkeiten des Social Webs aus, sie verwenden die Angebote des Web 2.0 dazu um sich selbst zu präsentieren, Kontakte zu verwalten oder Inhalte zu veröffentlichen.

Profilierte Nutzer treten vor allem sozialen Netzwerken bei, die all diese Bedürfnisse befriedigen können, natürlich bietet sich Facebook für diese User besonders an.

Kommunikatoren

Kommunikatoren nutzen das Web 2.0 nicht um bestimmte Informationen zu sammeln oder neue Leute kennen zu lernen, vielmehr verwenden sie das Internet zur generellen Kommunikation. Typische Anwender sind laut Gerhards et al. Blogleser, die sich mit den Beiträgen beschäftigen und diese kommentieren.

In Facebook ist diese Möglichkeit ebenfalls gegeben, jeder User kann die Beiträge anderer Mitglieder kommentieren.

Infosucher

Nicht alle Internetnutzer verwenden den Großteil der Web2.0-Angebote. Die Infosucher stellen eine sehr große Gruppe dar, sie beteiligen sich nicht aktiv am Geschehen, sondern nutzen das Internet zur Recherche nach Informationen. Als eine der wichtigsten Seiten gilt hier die Online-Enzyklopädie Wikipedia, da sie ein umfangreiches Informationsangebot anbietet.

Facebook bietet seinen Usern nur eingeschränkte Informationen an, die Mitglieder müssen sich zwar anmelden und registrieren, aber nicht unbedingt mit anderen Personen kommunizieren. Nutzt ein User ausschließlich die Informationen von beigetretenen Gruppen oder Seiten kann er geschickt den Kontakt mit anderen Personen vermeiden.

Möchte sich ein Mitglied Informationen über Freunde oder Bekannte beschaffen, so kann die Plattform Facebook sehr wohl als ideales Tool fungieren. Ist ein User mit einem Anderen befreundet so hat er schnell Zugriff auf seine Daten und Informationen.

Unterhaltungssucher

Im Gegensatz zu den Infosuchern steht bei dieser Gruppe der Unterhaltungsaspekt im Mittelpunkt und nicht nur die Information. Sie selbst stellen keine oder nur sehr wenige Inhalte ins Netz und beteiligen sich auch nur sehr gering an der Kommunikation mit anderen. Die Unterhaltungssucher beschäftigen sich mit Seiten

wie YouTube oder Clipfish.

In Facebook können die User eigene Videos hochladen oder Videos aus YouTube und anderen Seiten verlinken und somit auf der eigenen Profilseite veröffentlichen und seinen Freunden zur Verfügung zu stellen. (vgl. Gerhards et al. 2008 in Zerfaß 2008: 140 ff)

Die Ergebnisse dieser Studie zeigen deutlich, dass vor allem die Kommunikatoren und die Unterhaltungssucher mit jeweils 34% die Nutzertypen sind die das Internet und deren Angebote am häufigsten nutzen. Mit 31% sind die Infosucher an dritter Stelle zu finden, die restlichen Nutzertypen waren mit einer weitaus geringeren Prozentzahl vertreten.

Zudem muss hier angemerkt werden, dass jeder User mehrere Nutzertypen abdecken kann, eine Person kann beispielsweise regelmäßig Videos auf YouTube rezipieren und gleichzeitig zu den Produzenten gehören, weil sie bestimmte Inhalte selbst publiziert. Die Plattform Facebook stellt einen virtuellen Raum dar, in dem verschiedene Nutzertypen ihren Platz finden und ihren Interessen nachkommen können.

7.6. Studie JFF Institut

Das Institut für Medienpädagogik JFF befasst sich schon seit einigen Jahren mit dem Thema Web 2.0. Im Jahr 2009 führte das Institut eine Studie zum Thema „Web 2.0 als Rahmen für Selbstdarstellung und Vernetzung Jugendlicher - Das Internet als Rezeptions- und Präsentationsfläche" durch. Untersucht wurden jugendliche Nutzer im Alter von 14-20 Jahren, da diese Studie sehr umfangreich ist wurde sie in mehrere Teile gegliedert. Eine der Hauptforschungsfragen war: Welche konkreten Artikulations- und Gestaltungsmöglichkeiten finden sich in ausgewählten Darstellungen von Jugendlichen? Analysiert wurden insgesamt 97 Plattformen bezogen auf die Selbstdarstellung der User. Als Analyseeinheit galt jeweils ein Profil eines Users, inklusive aller damit verbundenen Seiten und Werke des Users sowie alle Kommentare von anderen Mitgliedern auf die Werke oder das Profil. Die Auswahlkriterien waren:

- „dass die Formen der Selbstdarstellung entsprechend der Angebotsstruktur der Plattformen eine große Variationsbreite zeigen.
- dass die Selbstdarstellungen kontinuierlich verändert werden können und keine in sich abgeschlossenen Analyseeinheiten darstellen.“ (Jff Studie 2009:10)

Die Ergebnisse der Studie zeigten, dass Jugendliche diverse Plattformen auf vielfältige Weise nutzen, um sich selbst als Person darzustellen. In den meisten Fällen ist die Selbstpräsentation mit der Veröffentlichung von persönlichen Informationen für andere Mitglieder verbunden. Des Weiteren stellen sich die Jugendlichen dadurch dar, indem sie sich mit anderen in Beziehung setzen. Der Freundeskreis wird online gepflegt, zudem werden neue Kontakte geknüpft. (vgl. Jff Studie 2009:99f)

7.7. Stabilität und Veränderung im Selbstkonzept und in der Persönlichkeit

Laura E. Berk schreibt in ihrem Buch Entwicklungspsychologie, dass Umbrüche von Selbstkonzept und Persönlichkeit vor allem in der Lebensmitte, also im mittleren Erwachsenenalter, eine zunehmende Wahrnehmung der Endlichkeit der eigenen Lebensspanne, einer längeren Lebenserfahrung sowie generative Themen reflektieren. Allerdings bleiben einige Aspekte der Persönlichkeit sehr stabil, dies deutet darauf hin, dass individuelle Unterschiede, welche sich in früheren Zeiten ereignet und etabliert haben, weiterhin bestehen bleiben. Emotionale und soziale Veränderungen in diesem Lebensabschnitt finden meist innerhalb der eigenen Netzwerke statt, also innerhalb der Familie und dem Freundeskreis.

Aufgrund der sich ständig weiterentwickelten Mischung aus Kompetenzen und Erfahrungen verändern sich bestimmte Persönlichkeitseigenschaften im mittleren Erwachsenenalter. Erwachsene neigen zu komplexeren und besser integrierten Selbstbeschreibungen als Jugendliche oder junge Erwachsene. Erwachsene können ihre positiven wie auch ihre negativen Eigenschaften bzw. Qualitäten besser wahrnehmen und akzeptieren als Jugendliche. Zudem fühlen sich Menschen im mittleren Alter wohler mit ihrer Persönlichkeit und mit ihrem realen Leben. Außerdem ergab die Studie, dass sie sich weniger Gedanken um die Beurteilungen anderer machen und auch positive soziale Bindungen spielen im mittleren Erwachsenenalter eine wichtige Rolle. (vgl. Berk 2005:720ff)

Nach Levinson müssen Erwachsene in diesem Alter vier Aufgaben bewältigen, um ihre Beziehung zum eigenen Selbst und die zur Außenwelt einschätzen zu können. An erster Stelle steht die Beziehung zwischen Jung und Alt. Jedes Individuum muss sich neue Wege suchen, wie es sowohl jung als auch alt zugleich sein kann. Folglich muss es bestimmte jugendliche Eigenschaften verwerfen und andere umformen, an zweiter Stelle steht der Zusammenhang von Destruktivität und Kreativität. Die dritte Entwicklung-

saufgabe bezieht sich auf die Unterscheidung von Männlichkeit und Weiblichkeit, der Mensch muss also mit seinen männlichen und weiblichen Selbstanteilen zu Recht kommen. Als letzte Aufgabe nennt Levinson zu erlernen, eine Balance zwischen dem allein sein und dem sich einbringen in die Außenwelt zu finden. (vgl. Berk 2005:715)

7.6.1. Selbstkonzept im Erwachsenenalter

In der Entwicklungspsychologie galt die Lebensspanne des Erwachsenenalters lange Zeit als vernachlässigt, da sich die meisten Forschungen nur auf die frühen und sehr späten Abschnitte des Lebens bezogen. Gründe hierfür waren, dass sich vor allem in den ersten und in den letzten Lebensjahren zahlreiche Veränderungen psychologischer Merkmale ergaben, im Erwachsenenalter dies allerdings eher stabil schien, diese Annahme konnte allerdings nie belegt werden. Schafer&Keith konnten 1999 die Hypothese, Selbstkonzepte seien im Erwachsenenalter stabil, nicht bestätigen und auch Pierce und Chiriboga nahmen sich dieser Aufgabe 1979 an, ermittelten aber bei vier von sieben Dimensionen eine beträchtliche Instabilität. (vgl. Mummendey 2006:106)

8. Facebook

8.1. Mark Zuckerberg & Facebook



Abbildung 5: Mark Zuckerberg (Time Magazine, Stand: 3.11.11)

Der ehemalige Student und Gründer der Plattform Facebook wuchs im noblen Landkreis Westchester County in der Nähe von New York auf. Bereits als Kind entdeckte Zuckerberg seine Leidenschaft für Computer und fing schon im Alter von zehn Jahren mit dem Programmieren an. Trotz seiner Passion begann er 2002 an der Harvard Universität Psychologie zu studieren.

Im Februar 2004 startete Zuckerberg das Projekt Facebook. Dabei handelte es sich nicht um sein Erstes, schon vorher hatte er eine Musiksoftware entwickelt, auf die sogar Microsoft aufmerksam

wurde. Die ursprüngliche Version von Facebook „Facemash“ zeigte Bilder von Harvard-Studenten, bei der die User die Möglichkeit hatten ihre Kommilitonen nach ihrer Optik zu bewerten. (vgl. faz.net, online)

Der Name Facebook stammt von der amerikanischen Tradition Fotos einer College-Community in Buchform an Studenten weiterzugeben. Zuckerberg hat diese Tradition in Form einer digitalen Seite portiert und um Interaktivität ergänzt. (vgl. Alby 2008:105)

Facebook ging im Jahr 2004 online und ist seitdem unter der Adresse www.facebook.com erreichbar. Zuckerbergs Vision war es, Facebook ausschließlich für Studierende der Harvard Universität einzurichten.

Mit Anstieg des plötzlichen Erfolges wurde Facebook im September 2006 auch für alle Nicht-Studenten geöffnet und zählt heute zu einer der meistgenutzten sozialen Netzwerke weltweit. Im Jahr darauf gelang Facebook der wirtschaftliche Durchbruch, immerhin kaufte das Unternehmen Microsoft 1,6 Prozent Anteile um 240 Millionen Dollar. Noch im Oktober 2007 bot Facebook einen mobilen Service an, welcher mittels Mobiltelefone den Zugriff auf die Plattform problemlos möglich machte. (vgl. Heise Online, online)

Derzeit verzeichnet Facebook 750 Millionen aktive Nutzer, davon sind 50% der User täglich online. Die Facebook User verbringen pro Monat 700 Milliarden Minuten Online. Mittlerweile kann Facebook in mehr als 70 Sprachen verwendet werden. (vgl. Facebook Press, online)

Facebook selbst beschreibt sich als sozialen Dienst, der es den Mitgliedern ermöglicht, effizienter mit Bekannten, Freunden oder Familie zu kommunizieren:

“Founded in February 2004, Facebook is a social utility that helps people communicate more efficiently with their friends, family and coworkers. The company develops technologies that facilitate the sharing of information through the social graph, the digital mapping of people's real-world social connections. Anyone can sign up for Facebook and interact with the people they know in a trusted environment.” (Facebook Press, online)

8.1.1. Das Profil

Möchte ein User aktives Mitglied werden, muss er sich einen persönlichen Account anlegen, das heißt er muss seine E-Mail Adresse und ein Passwort bekannt geben. Nach erfolgreichem Abschluss dieses Prozederes kann der Nutzer sein Profil personalisieren. Hier besteht die Möglichkeit, dass jedes Mitglied das persönliche, virtuelle Abbild seines Selbst gestalten und unter anderem „Angaben“ wie Interessen, Vorlieben, Schule/Beruf, Adresse, Telefonnummer, Beziehungsstatus bekannt geben kann.

Obwohl einige User ihre Namen in Facebook kürzen oder durch Symbole wie Sterne ergänzen, haben Studien bewiesen, dass der Großteil der Mitglieder unter ihren realen Namen registriert ist.

Prinzipiell besteht natürlich die Möglichkeit, dass sich ein User mit erfundenen Daten ein Konto anlegt, dies ist allerdings nicht mit den Nutzungsbedingungen von Facebook konform, denn diese lauten:

„Du wirst keine falschen persönlichen Informationen auf Facebook bereitstellen oder ohne Erlaubnis ein Profil für eine andere Person anlegen.“ (vgl. Facebook Terms, online)

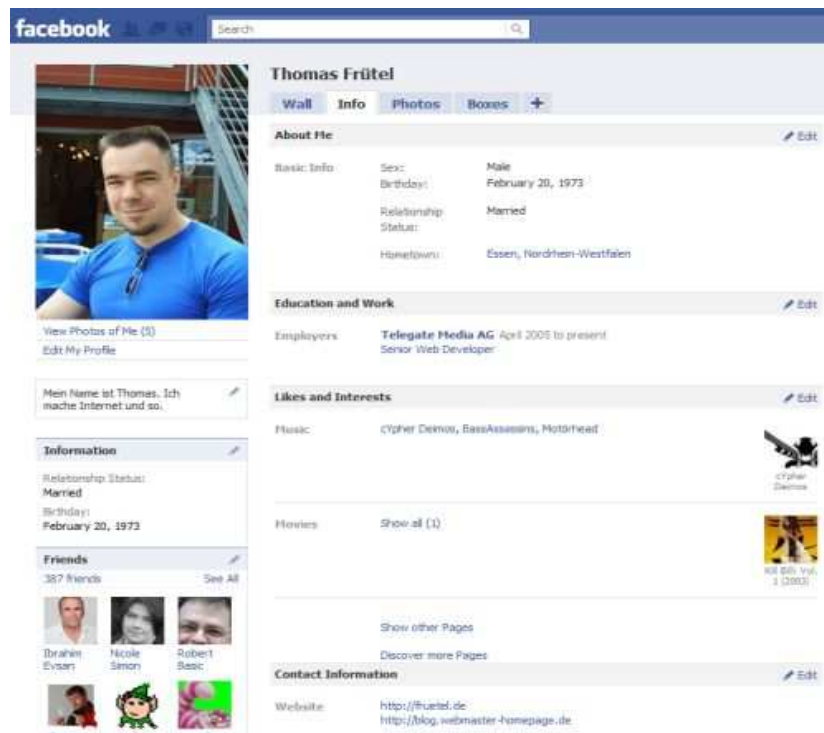


Abbildung 6: (Blog-Webmaster Homepage, Stand: 3.11.11)

8.1.2. Startseite

Nach dem Einloggen gelangt der User zur allgemeinen Startseite. Im oberen rechten Teil der Webseite befindet sich die Navigationsleiste, hier kann ein Nutzer sein persönliches Profil aufrufen, des Weiteren besteht hier die Möglichkeit das Konto zu ändern oder an die Startseite zu gelangen. In diesem Bereich befindet sich zudem der Log out - Button. Im linken oberen Bereich der Seite werden Freundschaftsanfragen sowie eingegangene Nachrichten in der Farbe Rot angezeigt, in der Mitte ist die Suchfunktion zu finden. Fühlt sich ein User von einem Anderen bedrängt oder genervt, so kann er diesen User ignorieren, blockieren oder seine Beiträge verbergen.

Die Hauptaufgabe der Startseite besteht darin, dass der User alle Pinnwandeinträge von Freunden automatisch und in chronologischer Reihenfolge einsehen kann.

8.1.3. Profilfoto

Facebook bietet seinen Usern die Möglichkeit, ein Profilbild von sich selbst hochzuladen, welches zusätzlich zu den persönlichen Informationen dauerhaft angezeigt wird. Klickt ein User auf das Profil eines anderen Mitglieds so sind automatisch Profilfoto und Name einzusehen.

Gross und Acquisti nannten in ihrer Studie aus dem Jahr 2005 vier verschiedene Kategorien von Profildfotos.

- **Identifizierbare Fotos:** Die Qualität des Bildes ist so gut, dass die Person eindeutig identifizierbar bzw. erkennbar ist.
- **Semiidentifizierbare Fotos:** Das Bild zeigt eine Person, die allerdings aufgrund ihres Gesichtsausdruckes bzw. der Anordnung des Bildes nicht eindeutig erkennbar ist. Aspekte wie Haarfarbe oder Körperform sind jedoch eindeutig erkennbar.
- **Gruppenfoto:** Auf dem Bild ist mehr als ein Gesicht zu sehen, zusätzlich existieren keine weiteren Informationen wie Geschlecht oder Name um die Person identifizieren zu können.
- **Joke Foto:** Das Bild zeigt ganz eindeutig nicht den User, da es eine Comicfigur oder eine prominente Person abbildet. (vgl. Gross/Acquisti 2005)

8.1.3. Kommunikationstools

Facebook stellt seinen Mitgliedern vier Kommunikationsmöglichkeiten zur Verfügung. Die **Pinnwand** dient dazu sich anderen Mitgliedern mitzuteilen, hier werden Statusmeldungen veröffentlicht oder Bilder gepostet. Wie eben erwähnt ist diese Art der Kommunikation für die Öffentlichkeit bzw. wenn diese eingeschränkt wurde nur für Freunde sichtbar. Die Pinnwand ist vergleichbar mit einem Gästebuch. Postet ein Mitglied Bilder oder Beiträge auf seiner Pinnwand, so hat jeder andere User, sofern er mit der Person befreundet ist oder die Pinnwand nicht gesperrt wurde, die Möglichkeit diese zu kommentieren. Eine weitere Möglichkeit sich auszudrücken stellt der „Gefällt mir“ Button dar, der unter jedem geposteten Bild und Beitrag automatisch angezeigt wird.

Die **„Wall to Wall“** Funktion erlaubt es, den wechselseitigen Dialog zwischen zwei Mitgliedern vollständig anzuzeigen, ohne ständig zwischen den beiden Profilen wechseln zu müssen. Die Beiträge können sowohl textuell, als auch bildlich oder in Form eines Videos gepostet werden. Diese Form der Kommunikation ist eine One to Many Kommunikation, da auch andere Mitglieder die Kommunikation verfolgen können.

Eine weitere Form der Kommunikation bieten die **Chats** an, diese Funktion wird seit dem Frühjahr 2008 angeboten. User können über private Chatfenster miteinander kommunizieren, ohne die Inhalte mit der Öffentlichkeit teilen zu müssen. Personen die

zum chatten zur Verfügung stehen werden mit einem grünen Punkt automatisch gekennzeichnet, es muss lediglich der Name des Partners angeklickt werden und es öffnet sich ein Chatroom. Voraussetzung um mit einem Mitglied chatten zu können ist, dass die Personen miteinander befreundet sind.

Die letzte Variante stellen die **Privatnachrichten** dar. Diese können mit der Funktion von E-Mails gleichgesetzt werden, mit dem Unterschied, dass hier keine E-Mail Adresse eingegeben werden muss. Jeder Nutzer kann auf sein Postfach zugreifen, von dem aus er neue Nachrichten verschicken oder beantworten kann. Eine Privatnachricht kann an eine oder auch an mehrere Personen verschickt werden, auch hier handelt es sich um eine nicht-öffentliche Kommunikationsform.

8.1.4. Features&Anwendungen

Features wie Quizzes oder Spiele werden den Usern zum Zeitvertreib zur Verfügung gestellt. Der User kann entscheiden ob er ein Spiel alleine oder in einer Gruppe spielen möchte.

In der Übersicht kann der User eine Anwendung auswählen es sei denn er hat bereits von einem anderen Mitglied eine Einladung erhalten. Ein Beispiel hierfür wäre die Anwendung „The Cities I have visited“, hier kann der Nutzer auf einer Weltkarte die Städte anzeigen, die er bereits bereist hat.

8.1.5. Privatsphäre

Die Privatsphäreinstellungen kann beliebig gehandhabt werden. Der User kann entscheiden ob er nur Freunden Zugriff auf sein Profil erlaubt oder ob er allen Facebookmitgliedern seine Informationen zur Verfügung stellt. Zudem ist es auch möglich, einzelne Einstellungen zu verändern, somit können beispielsweise die Pinnwand oder Fotos nur für Freunde oder für Freunde von Freunden aktiviert werden.

8.1.6. Deaktivierung&Löschen eines Kontos

Jedem User steht es frei zu sein Konto vorübergehend zu deaktivieren. Entscheidet sich das Mitglied nach einiger Zeit sein Konto doch wieder zu aktivieren, findet er es im selben Zustand in dem es verlassen wurde. Das heißt es werden weder Bilder, Freundesliste noch Informationen gelöscht. Durch die Deaktivierung verschwindet das Profil für alle anderen User von der Bildfläche und kann nicht mehr aufgerufen werden. Nach der Deaktivierung können das Profil und alle damit verbundenen Informationen nicht mehr gefunden oder betrachtet werden.

Möchte ein Mitglied das Profil dauerhaft löschen, so können die Daten und Inhalte nicht

wieder aktiviert werden. Laut Facebook werden in Folge dessen alle persönlich identifizierbaren Daten unverzüglich aus der Datenbank gelöscht. Um die Mitgliedschaft ohne Möglichkeit der Wiederherstellung löschen zu können muss der User über die Einstellung Hilfe eine Anfrage an Facebook schicken. Allerdings deutet Facebook darauf hin, dass es aus technischen Gründen dazu kommen kann, dass Kopien von Materialien wie Fotos oder Notizen im Server gespeichert bleiben. Diese Informationen werden allerdings komplett von den persönlichen Identifizierungsmerkmalen getrennt, andere Facebook User haben absolut keinen Zugriff mehr auf diese Informationen. Dies zeigt, dass Facebook versucht die User dazu zu bewegen ihr Konto zu deaktivieren anstatt es zu löschen.(vgl. Facebook Help, online)

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die User ein Profil von sich erstellen das auf Dauer genutzt wird. Sie nehmen sich Zeit um die Informationen bereitzustellen und Bilder auszuwählen und betreuen dieses Profil über einen längeren Zeitraum hin. Die Selbstdarstellung im Internet erfolgt somit fortwährend und nicht nur einmalig.

9. Empirie

Ziel dieser Arbeit ist die Erforschung der Nutzungsmotivation, welchen Beitrag das soziale Netzwerk Facebook zur Identitätskonstruktion erwachsener User ab 40 Jahren erzielt und inwiefern sich die Mitglieder über die Plattform darstellen. Da in den letzten Jahren ein Anstieg an Registrierungen „älterer“ User zu verzeichnen war, bedarf es auch in diesem Bereich wissenschaftliche Forschungen.

Aufgrund dieser Fragen ergaben sich im Laufe der Recherchen die folgenden Forschungsfragen und die dazugehörigen Thesen, welche anhand zehn leitfadengestützter Interviews und der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring sowie der quantitativen Inhaltsanalyse eines jeden Profils untersucht wurden.

9.1. Forschungsfragen und Thesen

FF1: Welchen Beitrag erzielt Facebook innerhalb der Identitätskonstruktion bei Usern ab 40 Jahren?

Die erste Forschungsfrage wird mit Hilfe der leitfadengestützten Interviews analysiert. Es soll erforscht werden, ob User ab 40 Jahren die Plattform Facebook als Integrationstool verstehen, das es seinen Mitgliedern ermöglicht soziale Kontakte zu knüpfen. Zusätzlich stellt sich hier die Frage ob Facebook von den Usern deshalb genutzt wird, weil sie ihr persönliches Selbstwertgefühl steigern möchten. Wird das soziale Netzwerk eventuell zur Krisenbewältigung genutzt oder dient es als Ausriss aus der Realität? Darüber hinaus soll untersucht werden ob es bei weiblichen Nutzern höhere Erwartungshaltungen gibt als bei den Männlichen.

These 1: Je mehr positive „Likes“ ein Facebook User ab 40 Jahren von anderen Usern auf seine geposteten Bilder oder Beiträge erhält, desto besser fühlt er sich.

These 2: Facebook User ab 40 Jahren sehen die Plattform als Integrationstool, dank dessen Hilfe Menschen mit wenig sozialen Kontakten sozialen Anschluss finden.

These 3: Weibliche User ab 40 Jahren, die gezielt Bilder und Informationen posten, haben eine stärkere Erwartung an die Resultate als männliche User.

FF2: Welche Motive bewegen User ab 40 Jahren zur Nutzung der Plattform Facebook und welche geschlechtsspezifischen Unterschiede sind hier zu erkennen?

Auch die zweite Frage wird anhand der Leitfadeninterviews untersucht. Im Mittelpunkt stehen die Nutzungsmotive der User. Aus welchem Grund treten User Facebook bei? Ist es möglicherweise gesellschaftlicher Druck, möchten sie Informationen sammeln bzw. up to date bleiben? Nutzen die Mitglieder Facebook um alte Kontakte wieder aufleben zu lassen, wird die Seite auf beruflicher oder privater Ebene genutzt? Nutzen die User Facebook als Haupt- oder als Nebenmedium, eine App etc.? Empfinden die Nutzer Facebook als eine Seite, die Probleme oder Risiken mit sich bringt? Nutzen Mitglieder Facebook als Kontrollinstrument für Kinder, Partner, Expartner oder Freunde?

These 4: Hauptmotivation der Facebook User ab 40 Jahren liegt darin, bereits bestehende Kontakte zu pflegen und nicht darin neue Kontakte zu knüpfen.

These 5: Wenn User ab 40 Jahren der Plattform Facebook beitreten, dann geschieht dies auf Anraten einer dritten Person.

These 6: Eine Motivation liegt in der einfachen und schnellen Beschaffung diverser Informationen.

These 7: Eine weitere Motivation liegt darin, seine Kinder oder Partner über deren Facebook-Profil kontrollieren zu können.

These 8: Wenn User ab 40 Jahren die Plattform Facebook aus beruflichen Gründen nutzen, dann geschieht dies aus marketingtechnischen Gründen, um ein Produkt oder eine Dienstleistung anzupreisen.

These 9: Facebook User ab 40 Jahren achten aufgrund von Risiken und Datenschutzproblemen auf die Auswahl persönlicher Einträge und Bilder.

FF3: Welche Arten von Selbstbildern möchten erwachsene User ab 40 Jahren mit Hilfe der Plattform Facebook vermitteln und welche geschlechtsspezifischen Unterschiede sind hier zu erkennen?

Die letzte Forschungsfrage wird mittels einer Kombination aus Interviews und Inhaltsanalyse der Profile erforscht. Welche Art von Profilbild wählen Frauen, welches Männer? Welche Kommunikationsmöglichkeiten und Features werden in Anspruch genommen, sind User in diesem Alter „Freundesammler“?

These 10: Facebook User ab 40 Jahren mit niedrigerer Bildung geben mehr von sich preis, als Mitglieder mit höherer Bildung.

These 11: Wenn es sich um das Profil eines männlichen Nutzers ab 40 Jahren handelt, dann sind mehr personenbezogene Angaben zu finden, als bei weiblichen Nutzern.

These 12: Wenn es sich um das Profilbild eines weiblichen Nutzers ab 40 Jahren handelt, werden in erster Linie schöne Portraitfotos verwendet, männliche User bevorzugen Urlaubsbilder.

These 13: Sowohl weibliche als auch männliche User ab 40 Jahren machen sich Gedanken bei der Auswahl des Profilbildes.

These 14: Kommunikationstools wie die Pinnwand, die private Nachrichtenfunktion oder der Chat werden häufiger von den weiblichen Nutzern ab 40 Jahren genutzt, als von den Männlichen.

These 15: Wenn es sich um die Anzahl der Fotoalben handelt, sind bei den männlichen Nutzern ab 40 Jahren mehr Alben zu finden als bei den weiblichen Usern.

These 16: Wenn es sich um das Profil eines männlichen Users handelt, dann sind mehr „Freunde“ zu finden als bei den weiblichen Usern.

9.2. Methodische Vorgehensweise

Sowohl die Untersuchung als auch die Datenauswertung erfolgten im Zeitraum von Oktober bis November. Die Forschungsfragen und Thesen dieser wissenschaftlichen Arbeit wurden mit Hilfe zweier Untersuchungsverfahren analysiert. Im Mittelpunkt der empirischen Analyse standen zehn Leitfadeninterviews mit aktiven Facebook Usern. Zusätzlich wurden die Profile der Interviewpartner mittels einer weiteren Inhaltsanalyse überprüft. Dadurch konnte detailliert festgestellt werden, welche persönlichen Informationen von den Nutzern angegeben werden und inwiefern Facebook als Tool zur Selbstdarstellung genutzt wird. Zusätzlich diente die Inhaltsanalyse der Profile als Absicherung des Gesagten während der Interviews, wodurch der Wahrheitsgehalt bestätigt werden konnte.

9.2.1. Qualitatives Interview

Neben Befragungen oder Gruppendiskussionen spielen auch Interviews in der qualitativen Forschung eine sehr wichtige Rolle. Vor allem der Umstand, dass Mitglieder der Gesellschaft auf sprachlicher Ebene miteinander kommunizieren können und während den Gesprächen ihre soziale Wirklichkeit aushandeln, trägt hauptsächlich zu dieser tragenden Rolle bei. (vgl. Wolff, 1968, zitiert nach Lamnek, 1993:62).

Der Vorteil eines Interviews besteht darin, dass der Befragte die Möglichkeit erhält, in

eigenen Worten seine Sichtweise zu definieren.

"Interviews geben den Befragten selbst das Wort, sie erhalten im Interview Gelegenheit, über ihre Biographie, Weltsicht, Erfahrungen und Kontexte zu berichten und machen diese Informationen damit der Forschung zugänglich." (Friebertshäuser 2003:371).

9.2.2. Das Leitfadeninterview

Interviews ermöglichen dem Forscher die intensive Beschäftigung mit ausgewählten Untersuchungspersonen. Dank der teilstrukturierten Form des Leitfadeninterviews ist es möglich, sich aus dem Gespräch wichtigen und ergebenden Themen anzunehmen und sie spezifisch weiter zu verfolgen. Als Hilfe stehen dem Forscher zwar bereits formulierte Fragen zur Verfügung, die Abfolge bleibt ihm aber selbst überlassen.

Vorgehensweise Leitfadeninterview:

- Typische Repräsentanten suchen
- Kontaktaufnahme
- Leitfaden in Stichpunkten formulieren
- Interviews durchführen
- offene Fragen
- Transkription
- Interpretation (vgl. Atteslander 2000:142)

Zunächst wurden einige Fragen zusammengestellt die als Anhaltspunkt eines jeden Interviews dienten. Wie bereits erwähnt, mussten die vorbereiteten Fragen auf jeden Gesprächspartner abgestimmt werden, da es kaum möglich ist einen einheitlichen Fragenkatalog für zehn Personen vorzubereiten.

Ein Leitfaden hilft dabei, dass sich das Interview nicht in eine Richtung entwickelt, die nichts mit dem Thema zu tun hat. (vgl. Meuser/Nagel 2005:77) Im Leitfaden befindet sich also das theoretische Vorwissen des Forschers sowie seine Annahmen gegliedert nach verschiedenen Themenblöcken.

9.2.2.1. Aufbau des Leitfadens

Der Leitfaden dieser Untersuchung ergab sich sowohl aus eigenen Fragen sowie zusätzlich gesammelten Ideen während des Seminars. Ein wichtiger Punkt gilt der einfachen und präzisen Formulierung der vorbereiteten Fragen.

Der Großteil der Fragen bezieht sich auf die ersten beiden Forschungsfragen hinsichtlich der Nutzungsmotive der Interviewpartner. Der Leitfaden dient nicht dazu, dass er 1:1 vom Interviewer abgelesen werden muss, einzelne Fragen können spontan ergänzt oder

ausgelassen werden. Darüber hinaus, müssen die Fragen nicht in einer chronologischen Reihenfolge abgefragt werden. Greift der Befragte schon zu einem früheren Zeitpunkt des Interviews ein Thema auf, so kann auf dieses vom Interviewer sofort eingegangen werden. Der Leitfaden dient eher als Organisationshilfe, damit der Forscher nachlesen kann ob eventuell noch Fragen ausständig sind.

9.2.3. Auswahl der Interviewpartner

Die Auswahl der Stichprobe umfasste insgesamt zehn Personen ab 40 Jahren. Alle Personen wurden zufällig ausgewählt, größtenteils handelte es sich um Verwandte von Freunden wie Eltern, Tanten, Onkel etc.

Alle potentiellen Interviewpartner wurden im Vorhinein kurz über das Projekt informiert. An dieser Stelle wurden die Interviewten auch gefragt, ob sie Facebook tatsächlich nutzen oder ob sie lediglich registriert sind, da die Nutzung neben dem Alter als Auswahlkriterium galt. Bei Zusage wurden sofort Termin und Ort vereinbart. Zu Beginn eines jeden Interviews wurden die Interviewten darauf hingewiesen, dass sie audiovisuell aufgezeichnet werden und ihr Facebookprofil zusätzlich zum Gespräch analysiert wird.

Nach der Durchführung des Interviews wurde das Gespräch transkribiert und anschließend analysiert. Die Dauer der Interviews betrug ungefähr zwischen 18-64 Minuten und fand im gewohnten Umfeld der Interviewpartner statt.

Zusammenfassend kann hier gesagt werden, dass alle zehn Interviewpartner sehr offen und bereitwillig waren die Fragen zu beantworten. Die Atmosphäre schien bei allen Interviews sehr entspannt, dies könnte daran gelegen haben, dass alle Interviews wie bereits erwähnt, in der gewohnten Umgebung der Interviewpartner durchgeführt wurden. Zudem nahmen sich die Interviewpartner genügend Zeit für das Gespräch.

9.2.4. Transkription

Alle Interviews wurden auf Tonband aufgezeichnet und im Nachhinein als kommentierte Transkription verschriftlicht. Als Transkriptionshilfe wurde die Software F5 gewählt.

9.2.5. Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

Mayring gliedert den Ablauf der qualitativen Auswertung einer Inhaltsanalyse in neun Stufen:

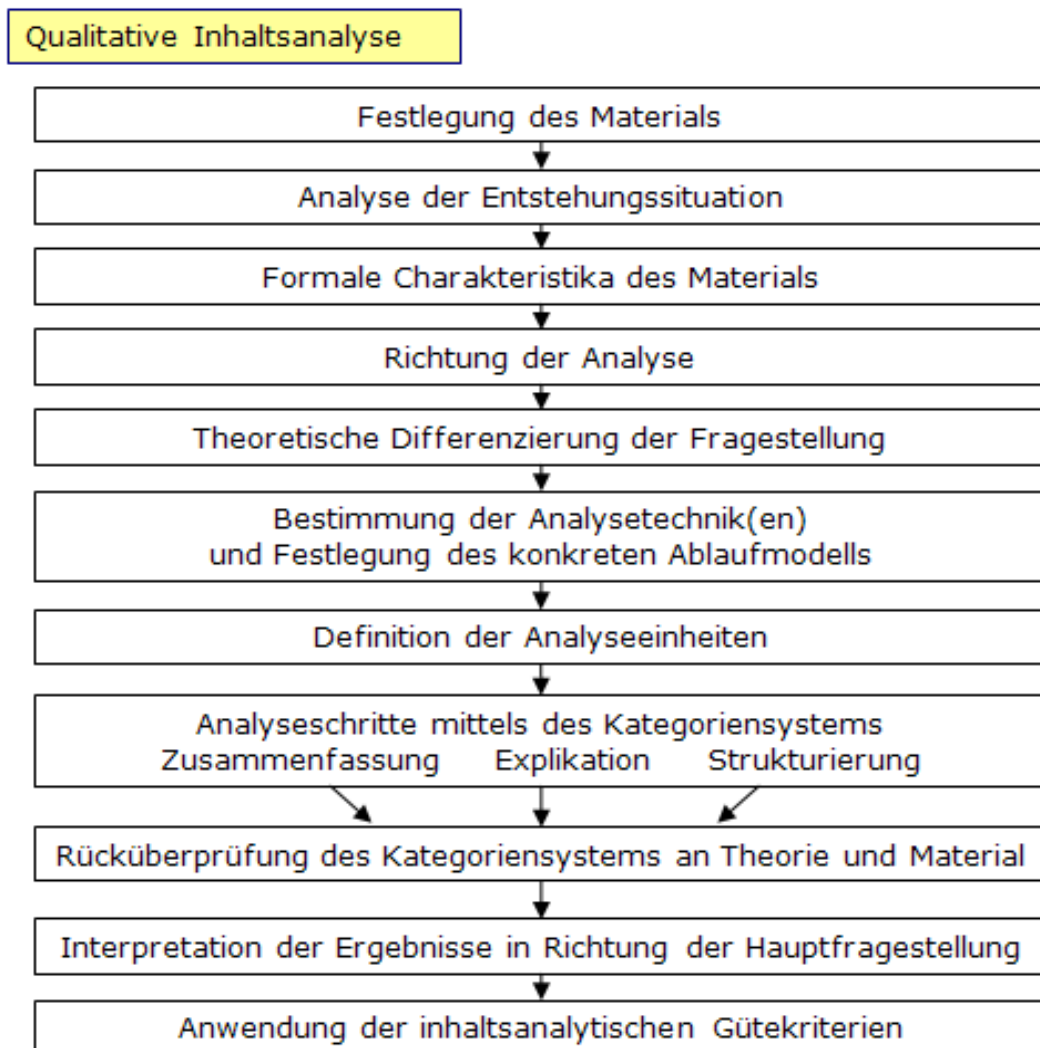


Abbildung 7: Inhaltsanalyse nach Mayring (E-Learning Uni Augsburg, Stand (4.11.11))

Festlegung des Materials

Es ist wichtig darauf zu achten, dass nur die Passagen aus den Interviews gewählt werden, die sich auch auf die Forschungsfrage beziehen, Aussagen die sich nicht direkt auf den Untersuchungsgegenstand beziehen werden selektiert.

Analyse der Entstehungssituation

All jene Informationen, die Aufschluss über das Material geben werden gesammelt. Hier geht es auch darum wer an dem Interview teilgenommen hat, welchen sozialen Bedingungen die Interviewpartner entstammen und in welcher Situation und Atmosphäre das Erhebungsgespräch stattgefunden hat.

Formale Charakterisierung des Materials

Mayring erwähnt, dass es besonders wichtig ist, die Art des Materials, das analysiert werden soll, zu bestimmen und zu dokumentieren. Das heißt es wird geklärt, in welcher Form das audiovisuelle Interview in ein schriftliches Transkript umgewandelt werden soll.

Analyserichtung bestimmen

Zu Beginn muss der Forscher festlegen über welchen Aspekt das vorliegende Material analysiert werden soll. Das heißt die Analyse kann sich auf das Thema, einen Gegenstand, den emotionalen oder kognitiven Zustand, auf den Gehalt des gesprochenen oder geschriebenen Wortes oder die Wirkung auf den Rezipienten beziehen.

Theoretische Differenzierung der Fragestellung

In dieser Stufe müssen Regeln und Systematisierungen festgelegt werden, damit diese für ein nachvollziehbares und nachprüfbares Ergebnis sorgen. Des Weiteren erwähnt Mayring auch die Anknüpfung an die wissenschaftliche Theorie. Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse sollen keineswegs für sich alleine sprechen, sondern in die wissenschaftlichen Erkenntnisse eingebunden werden und innerhalb des Themas diskutiert werden.

Bestimmung der Analysetechnik

Hier wird entschieden welches Verfahren angewendet werden soll. Mayring unterscheidet an dieser Stelle drei verschiedene inhaltsanalytische Verfahren. Entweder die Zusammenfassung, die Explikation oder die Strukturierung.

Definition der Analyseeinheit

Hat sich der Forscher für ein Verfahren entschieden, so muss er nun festlegen welche Teile des Textes zum Gegenstand gemacht werden sollen. Weiters ist es wichtig festzulegen, wie eine Passage beschaffen sein muss, damit sie als wichtig erscheint und für eine Kategorie in Frage kommt. Als Kodiereinheit versteht Mayring die kleinste Texteinheit die ausgewertet werden kann, die größte zu interpretierende Einheit stellt die Kontexteinheit dar.

Durchführung der Materialanalyse

In dieser Stufe beschreibt Mayring, dass die drei Techniken Zusammenfassung, Explikation und Strukturierung nicht als hintereinander zu gehende „Schritte“ bei der Auswertung zu verstehen sind. Er versteht darunter Analysetechniken, die in Abhängigkeit vom Material und der Forschungsfrage ausgewählt werden müssen. (vgl. Mayring, 1989, S. 49, zitiert nach Lamnek, 1993, S. 21)

9.2.6. Quantitative Inhaltsanalyse

Bereits seit den 30er und 40er Jahren wird diese Methode in der Sozialforschung durchgeführt. Das Ziel einer jeden Inhaltsanalyse ist die Untersuchung eines bestimmten Materials, welches entweder menschliches Verhalten oder soziales Handeln repräsentiert. Die wissenschaftliche Inhaltsanalyse beschäftigt sich vor allem mit der Untersuchung von Kommunikationsinhalten, wie Texten, Videomaterial etc. (vgl. Lamnek 2010:438)

Als Grundgerüst wurde ein übersichtliches Kategoriensystem entwickelt. Darin wurden alle Darstellungsmöglichkeiten inklusive Features aufgelistet. Die Ergebnisse der zehn Profelseiten wurden in einem Codebogen protokolliert, dieses Vorgehen dient zur Erleichterung der Zusammenfassung und Interpretation der Resultate. Danach wurden alle Ergebnisse addiert und in eine Excel-Tabelle eingetragen. Hier wurde die Untersuchung der Profile auf einen bestimmten Zeitraum eingeschränkt da nicht alle Profile seit Beitritt der Mitgliedschaft analysiert werden können.

„Das Ziel von Inhaltsanalysen ist die systematische Bearbeitung von Material aus Kommunikationen. Das müssen nicht ausschließlich Texte sein, es kann sich auch um musikalisches, bildliches, plastisches o.ä. Material handeln. In jedem Falle aber soll das Kommunikationsmaterial in irgendeiner Form festgehalten, protokolliert sein.“ (Mayring 1995:209)

9.2.7. Pretest

Ein Pretest wurde im Rahmen der Lehrveranstaltung Praktikum – Das qualitative Interview durchgeführt. Hier hat sich herausgestellt, dass der Interviewleitfaden präziser gestaltet werden musste. Einige Fragen mussten umformuliert andere Fragen aufgeteilt werden. Zudem zeigte sich, dass die Interviewpartner immer nur einen Teil einer Frage beantworteten sobald diese etwas zu lange oder auf mehrere Unterfragen gesplittet wurde.

10. Darstellung der Ergebnisse

Die Auswertung basiert auf den gewonnenen Ergebnissen der zehn durchgeführten Leitfadeninterviews und der Analyse der dazugehörigen Userprofile der Plattform Facebook. Sämtliche Interviewtranskripte und Exceltabellen sind im Anhang einzusehen.

Bei der Transkription von Interviews kann es passieren, dass es zu Tipp- und Rechtschreibfehlern bzw. zu einer Vermischung der Groß- und Kleinschreibung kommt. Die aus dem Transkript entnommenen Textpassagen wurden für diese Masterarbeit im Sinne der korrekten Rechtschreibung berichtigt, ohne den Sinn der Aussagen der Interviewpartner zu verfälschen.

Allen Interviewpartnern wurden fiktive Namen zugeteilt, um die notwendige Anonymität gewährleisten zu können. Des Weiteren soll hier angemerkt werden, dass zur Beantwortung der nachfolgenden Forschungsfragen und Thesen immer nur die aussagekräftigsten Zitate aller durchgeführten Interviews adaptiert und nicht die alle Antworten eines jeden Interviewpartners angegeben wurden. Aus diesem Grund kann es vorkommen, dass pro These zwar nur drei bis vier Zitate angegeben werden, anschließend aber vom Großteil oder der Mehrheit gesprochen wird. Um dies nachvollziehen zu können, sind wie eben erwähnt, alle Interviewtranskripte einsehbar.

FF1: Welchen Beitrag erzielt Facebook innerhalb der Identitätskonstruktion bei Usern ab 40 Jahren?

Die folgenden Kategorien dienen als Hilfestellung, um die Forschungsfrage 1 zu beantworten:

1. gesteigertes Selbstwertgefühl
2. Integrationsmöglichkeit
3. positive Resonanzen

These 1: Je mehr positive „Likes“ ein Facebook User ab 40 Jahren von anderen Usern auf seine geposteten Bilder oder Beiträge erhält, desto besser fühlt er sich.

Gesteigertes Selbstwertgefühl

Wir Menschen streben nach einem positiven Gemütsleben. Diese These geht davon aus,

dass sich die User, nach dem Erhalt positiver Kommentare in ihrem Selbstwertgefühl bestätigt fühlen, was gleichzeitig zu einer Steigerung dessen beiträgt. Zudem wird davon ausgegangen, dass diese positiven Beiträge bei den Usern ein positives Gefühl auslösen.

Jutta: *„Ja denk ich schon, wird schon so sein ja.“ (Z 526)*

Fredi: *„Ich weiß net ob's das Selbstwertgefühl jetzt sehr steigert, aber es schadet net.“ (Z 498)* Danach wurde ihm die Frage gestellt, ob er sich dadurch dann besser fühle. *„Ja genau, aber jetzt net, dass ich sagen würd ich bin da Hero oder sonstiges, das wird nicht aufkommen, ich freu mich halt wenn's Leute gibt denen ich anhand des Fotos gfall.“ (Z 503-505)*

Fritz: *„Ja schon, wäre gelogen wenn ich's verneine.“ (Z 688)* *„Man hats gern, es is im Prinzip nix anderes als ein Schulterklopper im realen Leben.“ (Z 106-107)*

Gitti: *„Na, das nicht, ich find's halt einfach nett, aber besser fühl ich mich deswegen nicht.“ (Z 420-421)*

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass positive Kommentare oder „Likes“ unterschiedliche Reaktionen bei den Usern auslösen. Die Mehrheit der Interviewpartner gab an, dass positive Einträge sehr wohl, ein bestätigendes Gefühl mit sich bringen, ob dies allerdings das Selbstwertgefühl steigern bleibt weiterhin fraglich.

Die restlichen Interviewpartner gaben an, dass positive Kommentare nicht zur Förderung eines positiven Gefühls beitragen, geschweige denn ihr Selbstwertgefühl steigern. Somit kann diese These weder verifiziert noch falsifiziert werden, da die Meinungen hier zu gleichen Teilen auseinander gingen.

Des Weiteren wurden die Interviewpartner gefragt, wie sie auf negative Kommentare anderer User reagieren. In erster Linie gaben die Nutzer an, sehr bei der Auswahl von Bildern und Kommentaren darauf zu achten, dass diese auch bei anderen Mitgliedern „gut ankommen“ wodurch negative Reaktionen vermieden werden sollen. Zudem hat sich herausgestellt, dass noch keiner der User bis zum Tag des Interviews mit solch einer Situation konfrontiert war. Sollten sie in diese Lage geraten würden sie wie folgt reagieren:

Jutta: *„[...] es kommt immer drauf an wer es ist. Wenn da Neffe irgendeinen Blödsinn hinschreibt, dann weiß ich, ja da kann ich einen Blödsinn zurück schreiben.“ (Z 568-570)*

Heidi: „Naja ich würd ganz einfach vielleicht eine lustige Antwort zurück schreiben.“ (Z 525-526)

These 2: Facebook User ab 40 Jahren sehen die Plattform als Integrationstool, dank dessen Hilfe Menschen mit wenig sozialen Kontakten sozialen Anschluss finden.

Integrationsmöglichkeit

An dieser Stelle wurde allen Interviewpartnern dieselbe Aussage vorgelesen. Diese geht davon aus, dass die Plattform Facebook als Integrationstool verstanden werden kann, das heißt, dass eine Person die im privaten Leben sehr wenige oder gar keine sozialen Kontakte zur Außenwelt hat, sich über Facebook einen Freundeskreis aufbauen kann und somit sozialen Anschluss findet.

Harry geht davon aus, dass Facebook mit Sicherheit dazu beitragen kann, neue Kontakte zu finden, sieht aber gleichzeitig die Gefahr, sich dadurch noch mehr von der Außenwelt abzuschotten. *“Ja, schwieriges Thema, da gibt's ein pro und contra. Es gibt ja viele Leute die sagen, ähm Facebook lässt die Leute noch mehr vereinsamen, weil sie noch mehr vorm Computer sitzen. Ich selber hab da einen offeneren Zugang, ich denk mir, dass Leute die da Freunde suchen es aus dem Grund tun, weil sie den ganzen Tag nur vorm Computer sitzen sonst gar keine Kontakte hätten. Also ich denk, die haben wenigstens so irgendeinen Kontakt zur Außenwelt, aber seh schon auch die Gefahr dahinter, weil sie keine persönlichen Kontakte haben und es noch schlimmer wird, es is wie ein Teufelskreis, man holt sich zwar so Kontakte, verwendet aber mehr Zeit am Computer um zu suchen und trifft sich halt privat mit keinen Leuten. Aber grundsätzlich zur Frage, ich denk schon dass es zur Integration beitragen kann, ja.“* (Z 379-388)

Jutta bezieht diese Aussage sogar auf sich selbst: *„Sicher für einige wichtig. Das ist ja bei mir vielleicht auch der Fall, man macht sehr viele Spiele und hat sehr viele Freundschaftsanfragen aus der ganzen Welt. Es gibt sicher viele Leute die bei solchen Sachen immer sofort dabei sind, die wahrscheinlich tag-täglich drinnen hängen und das vielleicht auch den ganzen Tag, und die das dann auch als sozialen Anschluss nützen.“* (Z 139-140)

Und auch Fredi kann sich das Knüpfen neuer Kontakte über Facebook vorstellen, stellt sich aber auch die Frage, wieso ein Mensch im realen Leben keine Freunde hat: *„Bis zu einem bestimmten Grad wahrscheinlich möglich, denk aber wenn er sich ohne Facebook net durchgesetzt hat einen Freundeskreis aufzubauen, mit denen er trinken, essen oder*

sonstiges kann, dann schafft ers über FB auch net.“(Z 174-177)

Max reagierte auf die Aussage sehr positiv und kann sich eine Integration durch Facebook sehr gut vorstellen, bei sich selbst ist dies allerdings nie der Fall gewesen. *„Ja warum nicht gute Idee.“ (Z 187)*

Karl: *„Na die Möglichkeit besteht bestimmt, also ich persönlich bin jetzt nicht so eine Person, die auf fremde Freundschaftsanfragen reagiert, aber es gibt sicher Leute die das auch bestätigen und auch mit Leuten in Kontakt treten die sie nicht kennen.“ (Z 204-207)*

Allerdings fügte Karl sofort hinzu, dass er davon ausgeht, dass diese Kontakte die über Facebook entstehen wohl sehr oberflächlich sind, da er aus seiner Sicht aus, eher den persönlichen Kontakt zu einem Menschen bevorzugt und dies auch auf andere Personen projiziert. (Z 212-213)

Fritz geht davon aus, dass Facebook nicht dazu geeignet ist „wahre“ Freunde zu finden. *„Halt ich für nicht sehr wahrscheinlich, bzw. bei Jüngeren vielleicht eher noch als bei Älteren.“ (Z 210-211)* *„Na, dass man da jetzt neue Freunde findet über FB wär mir noch nie passiert und in meinem Alterskreis kommt das auch nicht vor.“ (Z 215-217)*

Lilly hält die Tatsache, dass Personen die keine sozialen Kontakte im realen Leben haben bzw. knüpfen können und dies deshalb über Facebook versuchen für gefährlich. *„Weil ich glaub, naja man muss ja immer fragen wieso hat ein Mensch keine sozialen Kontakte. Üblicherweise, wenn ein Mensch keine sozialen Kontakte hat und er sitzt nicht im Häfn, dann liegt das an seiner individuellen Persönlichkeitsstruktur. Und genau dieser Mensch würde eigentlich nix dringender brauchen als reale soziale Kontakte aufzubauen und der Aufgabe kann er sich entziehen, wenn er in virtuelle Netzwerke geht. Was einen Mangel vielleicht auf der einen Seite beheben kann, aber die Ursache oder die Wurzel dessen, warum er einen Mangel an sozialen Kontakten hat, nicht auflöst. Also ich denk, dass ähm FB eigentlich nur für die User gut ist, die eigentlich äh sehr gefestigte Kontakte und soziale Strukturen haben.“(Z 170-180)*

Susi bewertete die vorgelesene Aussage positiv und erzählte von einem Beispiel. *„Bei der Kur hab ich das jetzt z.B. mitbekommen, also dass Kurgäste dort gesagt haben, dass sie in Facebook sind und dadurch haben sie sich mit den anderen Gästen verknüpfen können.“ (Z 131-134)*

Die Auswertung zeigte, dass die User sehr unterschiedlich auf die ihnen vorgelesene Aussage reagierten. Der Großteil der Interviewpartner konnte der Aussage durchaus

Positives abgewinnen. Dieser Teil der Gesprächspartner hält es für möglich, dass Facebook dazu beitragen kann soziale Kontakte zu knüpfen. Fraglich bleibt aber, ob diese sozialen Kontakte ernst genommen werden und zu realen Freundschaften führen können. Die restlichen Befragten standen der Aussage eher negativ gegenüber, einige Personen beschäftigten sich eher mit dem wahren Problem dahinter. Sie stellten sich die Frage, wieso eine Person keine sozialen Kontakte hat.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass mehr als die Hälfte der User es für möglich hält, über Facebook soziale Kontakte schließen zu können, auch wenn diese lediglich auf oberflächlichen Gesprächen oder Freundschaften beruhen. Somit kann These zwei verifiziert werden.

These 3: Weibliche User ab 40 Jahren, die gezielt Bilder und Informationen posten, haben eine stärkere Erwartung an die Resultate als männliche User.

Positive Resonanzen

Darunter wird in dieser Arbeit positives Feedback jeglicher Art verstanden.

Fritz: „Ich hab unlängst einen Musiklink reingestellt und war dann da schon ein bisschen enttäuscht, dass da nur eine Rückmeldung gekommen ist...“ (Z 701-703)

Dies lässt darauf schließen, dass die User bestimmte Informationen veröffentlichen, mit dem Ziel Reaktionen anderer Mitglieder herbeizuführen.

Max gab an, hin und wieder Musiklinks auf der eigenen Profilseite zu posten. Auf die Frage ob er sich positives Feedback auf diese Links erwarte: *„Na erwarten..nein...also ich forder's und erwarte es sicher nicht.“ (Z 487-489)* Anschließend gab Max an, in keinsten Weise unzufrieden zu sein, wenn andere User nicht auf seine Einträge reagieren. (Z 494)

Fredi äußerte sich folgendermaßen: *„Erwartet hab ich gar nix, ein paar haben geschrieben „gefällt mir“.“ (Z 627-628)* An dieser Stelle wurde Fredi die Frage gestellt, ob er Bilder oder Kommentare mit dem Ziel postet, damit die anderen User die Möglichkeit haben jene Posts positiv zu bewerten: *„Na überhaupt net, weil mi nervt das sogar wenn ich permanent die Info krieg, jemand hat mein Bild kommentiert oder es gefällt jemanden...“ (Z 633-635)*

Gitti erzählte sie lädt ihre Urlaubsbilder noch während des Urlaubs auf Facebook hoch. Laut ihren Angaben aber nicht, weil sie Reaktionen erwarte, sondern eher als Information

für Freunde und Familienmitglieder. Des Weiteren erwähnte sie, dass es aber schon sehr nett sei, wenn andere Leute auf diese Bilder reagieren. (Z 538)

Lilly meinte ebenfalls, sie erwarte sich prinzipiell keine Reaktionen auf ihre Bilder oder Kommentare, dafür poste sie zu wenig. (Z 175-176) Aber auch sie, gab an, diese positiven Resonanzen seien eine sehr angenehme Nebenerscheinung.

Heidi gab offen zu, sich nette Kommentare anderer User zu erwarten: *„Ja schon, ich möchte schon, wenn sich's wer anschaut, dass der dann schreibt ob's ihm gefällt oder so, meistens gefallen's ihnen eh sind ja schöne Bilder.“* (Z 164-166)

Jutta erwartet sich ebenfalls positive Resonanzen auf Einträge oder Bilder. Als Beispiel gab sie an, vor kurzem ein Bild ihrer neuen Wohnzimmergarnitur gepostet zu haben, mit dem Ziel positive Antworten zu erhalten. *„Naja, ich denk deswegen macht mans ja, weil man was Positives hören mag.“* (Z767-768)

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es schon eher die Frauen sind, die Bilder, Links oder Posts online stellen, mit der Erwartungshaltung positive Resonanzen zu erhalten. Aber auch einer der männlichen User gab an, dass er es teilweise enttäuschend empfindet, wenn andere Mitglieder nur in sehr geringen Mengen auf seine Posts reagieren. Somit kann These drei ebenfalls bestätigt werden.

FF2: Welche Motive bewegen User ab 40 Jahren zur Nutzung der Plattform Facebook und welche geschlechtsspezifischen Unterschiede sind hier zu erkennen?

Folgende Kategorien beantworten Forschungsfrage 2:

1. Kontaktpflege
2. neue Kontakte knüpfen
3. sozialer oder gesellschaftlicher Druck
4. Informationen sammeln
5. Kontrolle
6. berufliche Nutzung
7. Risiken und Gefahren

These 4: Hauptmotivation der Facebook User ab 40 Jahren liegt darin, bereits bestehende Kontakte zu pflegen und nicht darin neue Kontakte zu knüpfen.

Kontaktpflege

Jedes Individuum strebt nach sozialen Kontakten, dies gilt als zentrales Bedürfnis in der Humangeschichte. „Medien können einerseits zur Herstellung und Aufrechterhaltung sozialen Kontakts dienen, andererseits aber auch als funktionaler Ersatz für direkte zwischenmenschliche Beziehungen genutzt werden.“ (Leffelsend/Mauch/Hannover 2004:54) Darunter fällt vor allem die Pflege zu bereits bestehenden Kontakten, aber auch das Wiederfinden alter Kontakte, beispielsweise Kollegen aus der Schulzeit, dem Studium, etc.

Harry erzählte, dass er den Hauptnutzen von Facebook darin sieht, alte Kontakte wieder aufleben zu lassen. *„Um die Kontakte zu alten Freunden und entfernten Freunden aufrecht erhalten zu können oder wieder zu knüpfen, so Thema bester Freund aus der Schulzeit“ (Z 270-274) „Es geht mir sehr wohl darum die Kontakte so zu pflegen, ich bin sonst ein sehr fauler Kerl und wenn wer seine Telefonnummer ändert hoff ich dass er's dort reinschreibt und spar mir damit Arbeit.“ (Z 267-270)*

Jutta ist eine der wenigen Gesprächspartner, die Facebook regelmäßig zum spielen verwendet. Auch sie erzählte, dass sie Facebook zur Pflege ihrer Kontakte nutze. Zusätzlich gab Jutta gezielt Informationen zu den Bereichen Ausbildung und Beruf an, um alte Schulfreunde oder Ex-Arbeitskollegen über Facebook wieder zu finden. *„Ja, und ich hab jetzt schon eine Schulkollegin von meiner Schulzeit wieder gefunden [...]“ (Z 335-336)*

Fritz erzählte, dass er Facebook nicht ausschließlich dafür nutzt, seine bestehenden Kontakte in Österreich zu verwalten, sondern auch Kontakte aus dem Ausland über die Plattform weiterleben lassen oder reaktivieren kann. *„[...] ich hab Leute gefunden, die ich vor 20 Jahren in Frankreich kennengelernt hab oder auf Urlaub irgendwo in Portugal und die hab ich dann wieder reaktiviert. (350-352)*

Lilly ist die einzige Person die angab, Facebook ausschließlich für berufliche Zwecke zu nutzen. In ihrer Freundesliste befinden sich zahlreiche Arbeitskollegen, fremde Personen aber auch Freunde und Verwandte. Facebook ist ihrer Meinung nach sehr angenehm um Kontakte zu verwalten. Auch bei Lilly stellte sich heraus, dass sie gezielt nach Personen, die sie von früher bzw. aus dem Ausland kennt, sucht.

Der Großteil der Befragten gab an, dass sie Facebook vor allem dazu nutzen, um mit Freunden in Kontakt zu bleiben und somit ihre Kontakte über die Plattform verwalten und pflegen können. Des Weiteren stellte sich heraus, dass die User die Plattform auch nutzen, um alte Kontakte wieder aufleben lassen zu können und um Kontakte mit Personen auf der ganzen Welt zu pflegen.

Neue Kontakte knüpfen

Facebook bietet seinen Mitgliedern die Möglichkeit auf sehr einfache Art und Weise neue Kontakte zu knüpfen. Interessiert sich ein User für ein anderes Mitglied, so ist es mit einem Knopfdruck möglich, dieser Person eine Freundschaftsanfrage zu senden.

Gitti: „Ich kenn so viele Leute und ich hab eh keine Zeit und ich will dann meine Ruhe haben, das interessiert mich nicht. Untertags hab ich so viel Kontakt in der Ordi mit den Leuten, da brauch ich am Abend oder am Wochenende nicht noch weitere Kontakte knüpfen.“ (Z 299-302)

„Mich wollten auch schon Patienten in Facebook hinzufügen, aber sowas fang ich mir gar nicht an, dann wollens bestimmt noch über Facebook ihre Wehwehchen loswerden, dann hab ich gar ka Ruhe mehr.“ (Z 304-306)

Lilly hingegen erzählte sie lege es darauf an, so viele neue Kontakte wie möglich über Facebook zu knüpfen, da diese vor allem für berufliche Zwecke von Nutzen sein können. Auch Jutta gab an, immer wieder neue Personen über die Plattform als Freunde zu akzeptieren, dies aber nur aus dem Grund, weil sie mit diesen Usern gemeinsame Spiele bestreitet und nicht um sie kennen zu lernen.

Bei fast allen Gesprächen stellte sich heraus, dass die User nicht auf der Suche nach neuen Kontakten sind, im Vordergrund steht die Pflege der bereits bestehenden Kontakte. Als Grund nannten sie, bereits genug Leute zu kennen oder einfach kein Interesse zu haben über Facebook neue Kontakte zu knüpfen. Lediglich eine Person gab an, so viele neue Kontakte wie möglich über Facebook knüpfen zu wollen, da diese vor allem für berufliche Zwecke von Nutzen sein könnten. Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse, kann These vier verifiziert werden.

These 5: Wenn User ab 40 Jahren der Plattform Facebook beitreten, dann geschieht dies auf Anraten einer dritten Person.

Sozialer Einfluss

Darunter wird der Einfluss einer dritten Person oder einer Gruppe auf ein Individuum verstanden.

An dieser Stelle wurden alle Gesprächspartner gebeten kurz zu erzählen, wie es dazu kam, dass sie Facebook beigetreten sind.

Heidi: „Naja mein Mann ist heuer gestorben und mein Sohn hat dann gesagt ich soll mir das anschaffen, weil ich hab immer schon gern gespielt und ja mein Sohn hat mir Facebook dann eingerichtet und seitdem verwende ichs.“ (Z 47-50)

Karl: „Naja es is an und für sich so entstanden, dass ah mich diverse Leute angesprochen haben wieso ich nicht drinnen bin und auf das hinauf hab ich mir das dann genauer angeschaut und hab mich dann eben auch registriert“ (Z 54-57) Auf die Frage ob ihm diese Personen dazu rieten sich anzumelden sagte Karl „Ja“. (Z 62)

Lilly: „Eine Assistentin von mir hat gemeint es ist marketingtechnisch wichtig, um meine noch immer nicht online gegangene interaktive Website zu promoten, also public zu machen.“ (Z 117-119)

Anhand der Analyse der Gespräche konnte diese These eindeutig bestätigt werden. Fast alle Interviewpartner registrierten sich auf Anraten einer dritten Person auf der Plattform Facebook. Lediglich zwei Personen erzählten, sie hätten sich aufgrund eigenen Interesses angemeldet.

Weiters wurden alle Personen danach gefragt ob sie der Meinung sind, die Angst etwas zu verpassen habe dazu beigetragen, dass sie sich registrierten.

Harry: „Nein nein das war ganz sicher nicht der Fall“ (Z 198)

„Ja, eine Kombination aus Arbeitgeber empfiehlt es und macht da ein bisschen Druck, aber jetzt eher so, dass er es uns nahegelegt hat an dieser Zukunftstechnologie teilzuhaben, bis hin zur persönlichen Neugier [...] Aber ganz bestimmt nicht ein gesellschaftlicher Druck, also im Gegenteil. Ich glaub in dem Alter, Position und sozialem Umfeld is es ja für männlich 40+ eher ein Trend nicht dabei zu sein, sag ich mal so es wird ja oft so kommuniziert des is eh a Blödsinn und eher was für die Kinder. Wie gsagt

ich seh's halt berufstechnisch nochmal anders und seh's nicht nur als Kinderkram sondern denk man kann darüber auch Geschäfte machen.“ (Z 204-215)

Fredi: „Hm ja war unter anderem schon so, der Reiz war schon da, weil in da Umgebung und im Freundeskreis hab ich drüber gesprochen und deswegen is auch die Registrierung zustande gekommen mit dem Hintergrund der Möglichkeiten zu werben“ (Z 75-78)

Fritz gab an, dass es mit Sicherheit nicht der gesellschaftliche Druck war, Facebook beizutreten. Eigenen Angaben nach war er einer der Ersten in seinem Umkreis der sich auf Facebook registriert hat. (Z 78-79)

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass gesellschaftlicher Druck nicht zur Registrierung auf Facebook beigetragen hat. Bei einigen Gesprächen wurde zwar deutlich, dass die Angst etwas zu verpassen ebenfalls dazu beigetragen hat, sich auf Facebook zu registrieren, dies konnte allerdings nicht bei der Mehrheit der User festgestellt werden.

These 6: Eine Motivation liegt in der einfachen und schnellen Beschaffung diverser Informationen.

Informationen sammeln

Facebook bietet seinen Mitgliedern zahlreiche Möglichkeiten zur Informationssuche, sei es über andere User, Gruppen, Neuigkeiten oder die Profile anderer Mitglieder.

Harry erzählte, er suche nicht gezielt nach Informationen auf den Profilseiten anderer User. Erwähnte aber, dass er sich sehr wohl über die Startseite immer über die neuesten Infos der anderen Nutzer informiert. *„Was ich wohl gemacht hab war am Anfang, wenn ich neue Freunde hinzugefügt hab, dass ich dann bei denen wieder geschaut hab wen haben die als Freunde drinnen weil's naheliegend is, dass man da auch Leute kennt, aber das aktive suchen is bei mir total im Hintergrund“ (Z 257-261)*

Jutta: *„Naja jetzt mal Spiele mäßig, dass man mal schaut was man sich da für Sachen holen kann die man so braucht und man schaut vielleicht auch wenn man jemanden neu addet was hat der so alles auf seiner Seite stehen und möchte den vielleicht ein bissl kennenlernen.“ (Z 223-228)*

„Ja na natürlich schau ich, bei engeren Freunden und Leuten die ich wirklich gut kenn

schau ich schon hin und wieder mal vorbei was gibt's Neues, neue Fotos oder so.“ (Z 808-810)

Heidi gab an Facebook gerne zur Informationssammlung zu nutzen, da sie über die Plattform schneller an Informationen wie Bilder etc. kommt. (Z 257)

Karl erzählte er suche nicht in den Profilen anderer User nach Informationen, informiert sich aber im Großen und Ganzen schon gerne über Facebook. *„Na es is teilweise so, dass man ja Informationen auch für Veranstaltungen kriegt was nicht uninteressant is, dass man weiß wo was los is, aber ansosten, dass ich jetzt rein schau wer was macht das mach ich jetzt weniger.“ (Z 84-88)*

Bei Fritz stellte sich schnell heraus, dass er selbst Facebook sehr gerne zu Informationsbeschaffung nutzt. Allerdings erzählte er, dass er nicht gezielt nach bestimmten Informationen bei anderen Usern sucht.

Bezogen auf die Startseite und die News: *„...wobei es nimmt nur teilweise schon überhand, man müsste wenn man's wirklich verfolgt wirklich runterscrollen und sich auch die älteren Posts ansehen, was ich so gut wie nie mach.“ (Z 109/114-116)*

Gitti gab an, Facebook generell als reines Informationsmedium zu sehen. Vor allem die Hauptmeldungen liest sie regelmäßig, um zu erfahren was sich bei den anderen Usern in den letzten Tagen getan hat. Außerdem nutzt Gitti Facebook um immer am neuesten Stand der Informationen zu sein. Könnte sie sich über Facebook nicht informieren, würde sie dies aber nicht durch den telefonischen Kontakt mit diesen Personen ersetzen. Außerdem erzählte sie, sie stelle Informationen auch für andere User über die Pinnwand zur Verfügung. *„Ja, wenn ich wo einen interessanten Artikel les dann stell ich den schon online mit der Empfehlung ihn zu lesen oder stell ihn auf die Seite meiner Kinder, dann lesen ihn mehr Leute.“ (Z 727-729)*

Lilly antwortete auf die Frage ob sie über Facebook Informationen sammle: *„Leider nein, weil die meisten Meldungen qualitativ so uninteressant sind.“ (Z 141-142)* Trotz dieser Aussage erzählte sie, dass sie sich die Hauptmeldungen aber regelmäßig anschau.

Abschließend kann gesagt werden, dass die User ab 40 Jahren Facebook als Informationsmedium verstehen, mit dessen Hilfe sie durch ein paar Klicks immer am neuesten Stand der Informationen sind. Vor allem die Startseite, welche den Nutzern die Hauptmeldungen in chronologischer Reihenfolge anzeigt, ist eine gern genutzte Funktion. Hier wurde aber deutlich, dass die User immer nur die ersten paar News lesen,

ältere Posts werden nicht mehr abgefragt, begründet wurde dies in einigen Fällen durch Zeitprobleme. Auch Fanseiten oder Profile anderer User dienen als interessantes Informationstool, das sehr gerne genutzt wird. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass einige der User die Freundesliste ihrer Freunde nach gemeinsamen Bekanntschaften durchsuchen. Nach der Bestätigung einer Freundschaftsanfrage, nehmen einige der User das Profil dieses neuen Kontaktes genau unter die Lupe um mehr von dieser Person zu erfahren. Die Ergebnisse der Analyse bestätigen somit die aufgestellte Thesen, dass User Facebook zur Informationsbeschaffung nutzen.

These 7: Eine weitere Motivation liegt darin, seine Kinder oder Partner über deren Facebook-Profile kontrollieren zu können.

Kontrolle

Es gibt wohl kaum eine einfachere Möglichkeit andere Personen auszuspionieren, als über die Profilseite eines Users der auf der Plattform Facebook registriert ist. Voraussetzung um das Profil eines anderen Users einsehen und kontrollieren zu können ist, dass die Personen miteinander befreundet sind oder das Profil dieses Users für die Facebook-Community nicht gesperrt ist.

Schon während der Gespräche mit den Interviewpartnern stellte sich heraus, dass auch einige User die an dieser Studie teilnahmen, Facebook als Kontrollmöglichkeit sehen und auch anwenden. Damit sich die User von dieser Frage nicht überrumpelt fühlten, wurde ihnen während des Interviews erzählt, dass es einige Eltern gibt, die Facebook dazu nutzen, um ihre Kinder kontrollieren zu können und ob sie eventuell Beispiele kennen. Erst später wurde auf die User persönlich eingegangen. Und auch das Thema Spionage über Facebook-Profile innerhalb einer Partnerschaft wurde besprochen.

Harry gab an, seinen Sohn auf Facebook ein wenig zu begleiten, da dieser noch sehr jung ist und die Nutzung und deren Folgen noch nicht einschätzen kann. Auf die Frage ob auch die Profilseite des Sohnes detailliert kontrolliert wird: *„Nein, das überhaupt nicht, es is eher in die Richtung, wenn er was postet dann seh ich's und ah teilweise seh ich was manch seiner Freunde so posten, aber so dass ich sag ich geh jetzt auf seine Seite und schau mal was da so is, nein“ (Z 150-153)*

Jutta hat selbst keine Kinder, erzählte aber von einer Freundin, die Facebook ebenfalls schon einmal dazu verwendet hat ihre Kinder zu kontrollieren. *„Das einzige was mir jetzt einfällt ist die Bettina, das is meine Friseurin, die hat die Tochter drin. Und da war ihr*

Sohn mal mit der Kleinen alleine zu Hause und sie hat dann gesehn die Tochter is um halb elf noch immer auf Facebook online und hat sie dann schon ein bissl gerügt, ich mein das is halt so eine gute Kontrolle sag ich amal.“(Z 464-468)

An dieser Stelle wurde Jutta gefragt, ob sie diese Art der Kontrolle positiv oder negativ empfindet: *„Na es kommt schon drauf an wie man kontrolliert, wenn ich jetzt mein Kind kontrollier um zu wissen mit wem sie da schreibt oder befreundet is und nur jeden Eintrag kontrollier find ich is das schon ein Eingriff in die Intimsphäre, weil die Kinder haben das Recht ein eigenes Leben zu führen. Aber wenn ich halt seh meine minderjährige Tochter is um halb elf immer noch online, dann is das vielleicht ein bissl ein Erziehungsproblem.“ (Z 472-478)*

Karl antwortete auf die Frage ob er seinen Kindern über Facebook schon einmal „nachspioniert“ hat: *„Was sie mir nicht sagen wollen muss ich auch nicht wissen.“ (Z 499-500)*

Auf die Frage ob dies vielleicht schon einmal in einer Beziehung der Fall war, verneinte er ebenfalls, konnte aber von einem Beispiel in seinem Freundeskreis berichten: *„Ja schon gehört davon, dass Mädels mit Ex-Freunden Probleme ghabt haben die dann über Facebook permanent gschaut haben, dass dann soweit gangen is, dass sie die löschen haben müssen, das hab ich schon gehört, aber das war eher vereinzelt nicht im Übermaß, so drei oder vier Personen.“(Z 510-514)*

Fritz erzählte ebenfalls von dem Problem des nachspionierens über Facebook innerhalb einer Partnerschaft: *„Ja das kenn ich.“ (Z 552) „[...] also ich war quasi das Stalkingopfer.“ (Z 557-558)* Erfahren hatte er dies, durch Gespräche mit seiner damaligen Freundin. Auf die Frage, ob er seine Informationen danach reduziert oder vermehrt darauf geachtet habe was er veröffentlicht, verneinte er dies. Er sprach sogar davon, gewisse Informationen in eine bestimmte Richtung gelenkt zu haben, da er dies als seine persönliche Art der Provokation empfand. (Z 582-582)

Ob er diese Situation als problematisch empfand? *„Nein also ein wirkliches Problem war es nicht, es war halt mühsam eine Zeit lang.“ (Z 587-588)*

Auch von ähnlichen Fällen in seinem Freundeskreis konnte er berichten. *„Ähm es hat mich jetzt ein Freund gebeten eine Freundschaft in Facebook zu beenden, das war seine Exfreundin weil er mit der Frau nicht mehr zusammen is.“ (Z 593-595)*

Gitti hat schon bevor ihr die Frage nach den Kontrollmöglichkeiten über Facebook gestellt wurde, das Thema angesprochen. *„Wie mein Sohn in Südamerika war, hab ich gezielt geschaut wo er grad is und wies im geht und so, also das mach ich vor allem*

dann wenn einer aus der Familie im Ausland ist.“ (Z 208-210) Auf die Frage ob sie das aus dem Grund macht weil sie dann kontrollieren kann was er dort macht oder ob es im einfach gut geht antwortete sie „beides“ (Z 215). Weiters erzählte sie: „Na mit welchen Leuten er Kontakt hat, wo er gerade unterwegs ist, also ob er nicht vielleicht schon wieder irgendeinen Blödsinn macht.“ (Z 219-222) Ist sie besorgt, dann reagiert sie auch auf seine Postings und sagt schon mal „bitte tu das nicht“. „Das variiert sehr, manchmal hört er drauf und manchmal gibts keine Antwort.“ (Z 235-236)

Lilly's Kinder sind noch nicht auf Facebook registriert. Auch sie wurde nach ihrer Meinung gefragt. *„Dem könnt ich mich wahrscheinlich auch nicht entziehen.“ (Z 695-696)*

„[...] ich mein die Kinder sind ja auch nicht blöd, also die Frage ist in dem Moment wo die Kinder wissen dass ich das tu, würden sie ihre Informationen nur in eine bestimmte Richtung streuen und vielleicht über eine andere Schiene versuchen die geheimen Sachen zu vermitteln.“ (Z 701-704)

In einigen Fällen begannen die Befragten schnell und flüssig zu erzählen, bei Anderen musste schon etwas mehr nachgehakt werden. Der Großteil der Interviewpartner die selbst Kinder haben, die ebenfalls in Facebook angemeldet sind, gaben an sie in gewisser Art und Weise zu kontrollieren. Harry gab an seinen 14-jährigen Sohn zwar nur zu begleiten, erzählte aber, schon mal einzugreifen, wenn er aufgrund den Postings seines Kindes Gefahren erkennt. Die User die selbst keine Kinder haben oder deren Kinder schon erwachsen sind, konnten teilweise von bekannten Beispielen berichten. Auch die Kontrollmöglichkeiten über Facebook innerhalb einer Partnerschaft wurden besprochen, hier kam es zum Ergebnis, dass ein Interviewpartner über Facebook schon einmal „gestalkt“ wurde, ein anderer User erzählte von Fällen in seinem Freundeskreis. Die Analyse ergab, dass ein Drittel der User die Facebook-Profile der eigenen Kinder dazu nutzt, um diese in einem bestimmten Rahmen kontrollieren zu können. Keiner der User verwendete Facebook bis zum Datum der Interviews dazu, um einen Partner auszuspionieren. Auch wenn die aufgestellte These in diesem Fall nicht bestätigt werden kann, hat sich herausgestellt, dass Cyberstalking unter der Facebook-Community sehr beliebt ist, was die Aussagen der User bestätigen.

These 8: Wenn User ab 40 Jahren die Plattform Facebook aus beruflichen Gründen nutzen, dann geschieht dies aus marketingtechnischen Gründen, um ein Produkt oder eine Dienstleistung anzupreisen.

Berufliche Nutzung

Vorweg muss gesagt werden, dass sich Plattformen wie LinkedIn oder Xing am ehesten für die berufliche Nutzung eignen, da diese eigens dafür konzipiert wurden. Natürlich ist es aber auch möglich, über die Plattform Facebook Berufliches abzuwickeln, sei es über die Pinnwand, Kontakte oder eigens entwickelte Seiten, die von anderen Usern „geliked“ werden können.

Auf die Frage, ob Harry Facebook ausschließlich für private Zwecke nutzt: *„Ja so is die Idee, das Problem is halt, dass man dann doch berufliche Kontakte auf Facebook bekommt, [...] is nicht ganz so einfach die Leute dann vor den Kopf zu stoßen und sagen nein ich will nicht dein Freund sein (Z 30-33)*

Harry erzählte, er unterteilt dank der neuen Funktion, die Leute in Gruppen wie Familie, Freunde oder berufliche Kontakte. Käme es zu dem Fall, dass ein Kunde eine Anfrage über Facebook sendet, würde Harry diesen auf seinen Kontakt auf der Plattform Xing verweisen und dort Geschäftliches besprechen. (Z 58-60),

Jutta erzählte, sie nutzt Facebook vorwiegend für private Zwecke, es aber hin und wieder dazu kommt, berufliche Angelegenheiten über die Plattform zu regeln. *„Ähm, beruflich, ja kann man schon sagen, wir haben Kontakt halt beruflich insofern durch das, dass ich sehr viele junge Kolleginnen hab die sehr viel über Facebook kommunizieren. [...] und auch irgendwelche Probleme haben wir schon über den Chat diskutiert.“ (275-280)*

Gitti gab an, Facebook auf keinen Fall für berufliche Zwecke nutzen zu wollen, bis auf eine Ausnahme: lernt sie bei berufsbezogenen Seminaren Leute kennen, kommuniziert sie mit diesen Kontakten gerne über Facebook, allerdings ausschließlich für private Zwecke.

Lilly ist die einzige Person die angab, Facebook alleinig für berufliche Zwecke zu nutzen. In erster Linie um neue Kontakte zu knüpfen sowie Dienstleistungen wie den Personal Shopping Service oder Artikel und Bücher online zu bewerben. Hauptgedanke war dennoch, über das soziale Netzwerk ihre neue Webseite zu promoten und deshalb so viele Freunde wie möglich zu sammeln.

Susi gab an, Facebook nur für private Zwecke zu nutzen, während dem Gespräch stellte sich aber heraus, dass sie sehr wohl hin und wieder Veranstaltungen, wie den Weihnachtsmarkt oder den Ostermarkt, den sie aktiv mitgestaltet und selbst beteiligt ist,

über ihr Profil bewirbt und die Leute zum kommen auffordert.

Diese These konnte anhand der Antworten der User verifiziert werden. User die Facebook für berufliche Zwecke nutzen, bewerben Produkte oder Dienstleistungen über ihre Profilseite um an neue Kunden oder mehr Teilnehmer zu gelangen.

These 9: Facebook User ab 40 Jahren achten aufgrund von Risiken und Datenschutzproblemen auf die Auswahl persönlicher Einträge und Bilder.

Risiken und Gefahren

Die Debatte hinsichtlich Datenmissbrauch, Cybermobbing oder Cyberstalking wurde in den letzten Jahren von den Medien immer wieder aufgegriffen und gilt bis heute als viel diskutiert. Auch die Analyse der Interviews zeigte die unterschiedlichen Ansichten der User. Einerseits gibt es die User, die sich absolut keine Gedanken und Sorgen beim Veröffentlichen von Informationen machen und andererseits Nutzer, die bestimmte Posts strikt vermeiden, weil sie darin Gefahren sehen. Beide Standpunkte werden dank der Zitate eindeutig dargestellt.

Als Harry die Frage gestellt wurde, wie er denn mit dem Thema Datensicherheit, Risiken oder Gefahren umgehe, bezog er das Problem auf seinen Sohn und gab folgende Antwort: *„Der Klassiker is "Hallo liebe Freunde, wir fahren jetzt drei Wochen auf Urlaub, dummerweise können die Großeltern nicht aufs Haus schaun.", also da würd ich dann sagen das is ein Blödsinn mach sowas nicht“ (Z 164-167)*

Des Weiteren sieht Harry eine Gefahr in Cybermobbing. *“Ein kleiner Fall war, dass mein Sohn etwas auf Facebook gepostet hat was seine Schwester betroffen hat, weil sie hat sich beim Training weh getan und alle haben gelacht und das hat er gepostet, da hab ich ihm auch schon gesagt, dass das zwar harmlos is was er da schreibt, aber vielleicht schon der erste Schritt zu Cybermobbing ist und dass er genau überlegen soll was er da schreibt und wie verletzend es sein kann“ (Z 174-180)*

Und auch das Thema Stalking wurde von Harry angesprochen: *„Stalking usw. da vermut ich mal, da ich keine Person des öffentlichen Interesses bin, is das überschaubar und bis dato gabs noch keinen Fall.“ (862-864)*

Und auch Jutta erzählte, sie denke über Probleme wie Stalking oder Datenraub nach. *„Ah die Gefahr ist natürlich gegeben, deswegen geb ich nur das preis was ich möchte [...] ich schau schon bewusst, dass das dann Fotos sind die neutral sind, also wo ich ma denk das is ok. Also ich stell nur Bilder rein wo ich kein Problem damit hab, die halt jeder*

sehen kann“ (Z 664-665& 672-674)

Fredi sieht in der Nutzung von Facebook ebenfalls Risiken und Gefahren, vor allem bezogen auf Postings. Zudem erzählte er, dass es ihm nie in den Sinn kommen würde, zu schreiben er fahre demnächst auf Urlaub. *„Na da kann ich gleich an Einbrecher einen persönlichen Brief schreiben.“* (Z 601-602)

Heidi ist ebenfalls vorsichtig bei der Angabe von Informationen oder Postings. *„[...] ich hab auch zuerst den Ort reingegeben wo ich wohne, das hab ich dann wieder gelöscht, weil da Sohn gemeint hat ich solls wieder rausnehmen. Und ich würd auch nie reinschreiben, ich fahr jetzt auf Urlaub so wie das viele machen, da hab ich eine Bekannte die schreibt das rein, oder so ein schönes Ballkleid, später geh ich am Ball, also das würd ich nicht machen.“* (Z 696-701) *„Naja es passiert so viel und dann wenn dann jemand Zugriff hat, wer weiß wenn sich da einer anklickt und dann vielleicht einbricht oder so.“* (Z 705-707)

Und auch Max gab an sich mit dem Thema Datensicherheit und Stalking bereits auseinandergesetzt zu haben. Auch er würde nie posten, er fahre jetzt auf Urlaub. Bilder stellt er immer erst nach dem Urlaub online.

Karl hat zu dem Thema eine etwas andere Sichtweise, als die anderen Interviewten. *„Eigentlich nicht, weil wennst den Datenschutz hernimmst, bestimmst du ja selber was du reinstellst und das kannst ja so gestalten, dass du sagst, das was ich da reingeb kann sowieso jeder sehn und was du für dich behalten willst musst ja nicht reinstellen. Also seh ich da vom Datenschutz her keine Gefahr. Vom Stalking für so Leute die jeden Handgriff reinschreiben, also jede Bewegung is natürlich ein Problem, dass sie gestalkt werden.“* (Z 755-761)

Auch Fritz gab an, kein Problem damit zu haben auf der Pinnwand zu schreiben *„in einer Woche bin ich weg auf Urlaub“*. *„Bei meinen Freunden is ma wurscht, weil da bricht eh keiner bei mir ein.“* (Z 446-447) Bezogen auf das Thema Datenschutz: *„[...] für alle anderen is es gesperrt ich kann mir weder vorstellen, dass einer meiner Freunde einbricht oder diese Infos an andere weitergibt und die dann einbrechen, deswegen.“* (Z 462-465)

Gitti gehört ebenfalls zu der Gruppe, die keine Gefahren in Facebook sieht und postet schon mal während des Urlaubs Bilder oder Kommentare.

Und auch Susi hat keine Angst vor Gefahren oder Risiken wie Stalking oder Datensicherheit, sie gab an es wäre ihr sogar egal, wenn jemand ihre Bilder „stehlen“ würde.

Lilly erzählte, sie habe ihre Telefonnummer angegeben, da diese ja auch auf ihrer Webseite zu finden ist. Bilder von ihrer Familie möchte sie aber nicht online stellen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass fünf der zehn Interviewpartner dem Thema Risiken und Gefahren in Facebook sehr kritisch gegenüber stehen. Diese Gruppe gab an, sehr darauf zu achten welche Informationen oder Bilder sie veröffentlichen. Posts wie „ich bin derzeit auf Urlaub“ gelten bei diesem Teil der Befragten als striktes Verbot. Die restlichen fünf User sehen keine Risiken oder Gefahren in der Nutzung von Facebook. Darüber hinaus konnte festgestellt werden, dass alle User ihre Privatsphäreereinstellungen sehr eingeschränkt haben, damit nicht die komplette Facebook-Community auf die Daten zugreifen kann.

Forschungsfrage 3: Welche Arten von Selbstbildern möchten erwachsene User ab 40 Jahren mit Hilfe der Plattform Facebook vermitteln und welche geschlechtsspezifischen Unterschiede sind hier zu erkennen?

Forschungsfrage 3 kann mit Hilfe der unten stehenden Kategorien beantwortet werden:

1. Bildungsgrad
2. Informationsbereitschaft
3. Profilbild
4. Selbstpräsentation
5. Kommunikationstools
6. Fotoalben
7. Freundesammler

These 10: Facebook User ab 40 Jahren mit niedrigerer Bildung geben mehr von sich preis, als Mitglieder mit höherer Bildung.

Bildungsgrad

Unter höherer Bildung wird in dieser Arbeit ein Schulabschluss ab oder gleichgesetzt mit der Matura verstanden, sowie alle höheren Ausbildungen.

Drei der zehn Interviewpartner gaben als höchste abgeschlossene Ausbildung die Matura an, zwei Weitere einen Universitätsabschluss. Bei den restlichen Personen wurden berufsbildende mittlere Schulen sowie Lehren festgestellt.

Bei der Analyse der Userprofile konnten keine besonderen Unterschiede festgehalten werden. Zwar wurde anfangs festgestellt, dass der Großteil der Personen mit einer höheren abgeschlossenen Schulbildung weniger Informationen von sich preisgeben, dies konnte aber auch bei einigen Personen mit niedrigerer Ausbildung festgestellt werden. Aus diesem Grund kann die aufgestellte These nicht bestätigt werden.

These 11: Wenn es sich um das Profil eines männlichen Nutzers ab 40 Jahren handelt, dann sind mehr personenbezogene Angaben zu finden, als bei weiblichen Nutzern.

Informationsbereitschaft

Jedem User steht die Möglichkeit zur Verfügung, personenbezogene Angaben über sich selbst zu machen um den anderen Mitgliedern einen Einblick betreffend Interessen und Vorlieben gewähren zu können.

Allen Interviewpartnern wurde die Frage gestellt, welche persönlichen Angaben sie in ihrem Profil über sich gemacht haben. Jutta: *„Ja, Beruf und Ausbildung is jetzt drinnen, die Arbeitsstätte, wo ich wohne, Geburtsdatum nur Tag und Monat.“* (Z 115-116) Diese Angaben machte Jutta mit dem Ziel, alte Schulfreunde oder Arbeitskollegen wiederzufinden bzw. selbst gefunden werden zu können.

Bei der Userin Lilly, die Facebook ausschließlich für berufliche Zwecke nutzt, konnten keine personenbezogenen Angaben gefunden werden, sie gab lediglich in der Kategorie „Über mich“ ihren kompletten Lebenslauf an. Auch Susi erzählte, sie habe keine personenbezogenen Angaben gemacht, aus dem Grund, weil ja nicht jeder alles wissen muss.

Bei den beiden Usern Harry und Fritz wurden neben Angaben wie sportliche Aktivitäten, Musik, Filme auch allgemeine Angaben wie Arbeitgeber, Ausbildung und Beziehungsstatus gefunden. Die meisten persönlichen Informationen konnten bei Max gefunden werden, er füllte fast alle Rubriken der Kategorien „Allgemeines“ und „Persönliches“ aus.

Zusätzlich zu den Interviews wurden alle Profile dieser zehn User analysiert. Die Ergebnisse zeigten, dass es einen Unterschied in der Häufigkeit der Angaben in den Rubriken „Allgemeines“ und „Persönliches“ zwischen Männern und Frauen gibt. Die Kategorie „Persönliches“ besteht, aus insgesamt acht Variablen: Aktivitäten&Interessen, Lieblingsmusik, -sendungen, -filme, -bücher, -zitate, Sport und Über mich. Die Kategorie

„Allgemeines“ unterteilt sich in neun Rubriken: Name, Geschlecht, Alter, Heimatstadt, Geschwister, Beziehungsstatus, Interessiert an, auf der Suche nach, politische Einstellung und religiöse Ansichten.

Alle Männer machten Angaben zu Aktivitäten&Interessen, Lieblingsmusik sowie Lieblingsfilme. Auch die Rubriken Lieblingssportarten und Zitate wurden von der Mehrheit der männlichen User angegeben. Aktivitäten&Interessen konnten auch vom Großteil der Frauen gefunden werden, die Kategorien Lieblingssendungen und Sport wurden in keinem einzigen Profil erwähnt, Lieblingsfilme und -musik konnten nur vereinzelt festgestellt werden. Lediglich in der Kategorie „Über mich“ machten die Frauen deutlich mehr persönliche Angaben als die Männer.

Aufgrund der Ergebnisse der Profilanalyse und den Interviews kann anhand dieser Auswertung die These bestätigt werden, dass Männer mehr personenbezogene Angaben von sich preisgeben. An dieser Stelle soll angemerkt werden, dass die Ergebnisse der analysierten Profile aufgrund der geringen Anzahl keineswegs als repräsentativ angesehen werden können, sondern lediglich als eine Annäherung.

These 12: Wenn es sich um das Profilbild eines weiblichen Nutzers ab 40 Jahren handelt, werden in erster Linie schöne Portraitfotos verwendet, männliche User bevorzugen Urlaubsbilder.

Profilbilder

Die Kategorie Profilbilder unterteilt sich in: Schnappschuss, Portraitfoto, Urlaubsfoto, erotisches Bild und Passfoto.

Anhand der Analyse der Profile ließ sich feststellen, dass der Großteil der Frauen Portraitfotos bevorzugte, nur Heidi entschied sich für ein Urlaubsfoto. Die Männer entschieden sich vermehrt für Urlaubsbilder, ein Bild fiel in die Kategorie Schnappschüsse, ein weiteres Bild zeigte nicht die Person, die hinter dem Profil steckte, sondern ein Bild eines Werbeplakates. Aus diesem Grund kann die aufgestellte These verifiziert werden.

Zusätzlich zeigte sich, dass sich alle Personen für ein Bild entschieden, auf dem sie alleine zu sehen sind. Handelte es sich beim Original um ein Bild auf dem mehrere Personen zu sehen waren, so haben die User ihren Kopf bzw. ihren gesamten Körper ausgeschnitten. Zudem konnte festgestellt werden, dass alle User ein Profilbild auswählten, auf dem sie klar und deutlich zu erkennen waren.

These 13: Sowohl weibliche als auch männliche User ab 40 Jahren machen sich Gedanken bei der Auswahl des Profilbildes.

Selbstpräsentation

Wie bereits erwähnt bietet das Web 2.0 zahlreiche Möglichkeiten sich selbst darzustellen. Neben dem Profil können sich die User unter anderem über Fotos, Gruppen oder Kommentare darstellen.

An dieser Stelle wurden alle User gefragt, aus welchem Grund sie sich für ihr derzeitiges Profilbild entschieden haben.

Harry: *„Na ich hab ur lang gsucht nach einem Bild. Also das war das einzige Bild, was halt so vom Profil halbwegs gepasst hat, dass es halt nicht zu Geschäftlich ist aber auch nicht zu viel Privates zeigt und ich hab dann eigentlich nur das Gesicht ausgeschnitten“* (Z 649-653) Danach wurde Harry gefragt, wie lange er denn nach diesem Bild gesucht hat: *„Ja also lang, vielleicht eine Stunde oder eineinhalb, um einfach das ganze Fotoarchiv zu durchforsten“* (Z 663-664) Diese intensive Suche versuchte er sofort zu rechtfertigen: *„Aber das liegt auch dran, dass ich relativ wenige Fotos von mir selber hab, weil ich der bin der in der Familie die Fotos macht und es is gar nicht so einfach überhaupt ein Foto von mir zu finden und ahm hab dann im Prinzip nur eines gesucht wo ich selber halbwegs zufrieden war.“* (Z 668-672)

Danach wurde Harry die Frage gestellt, ob es ihm persönlich wichtig erscheint, wie er mit seinem Profilfoto bei anderen Usern ankommt. *„Ja also das muss man vielleicht gewichten, 70% selber und 30% andere und ja wie gsagt hab da jetzt nicht lang zwischen den verschiedensten Bildern herum überlegt, sondern dann doch das genommen wo ich mir dacht hab das passt. Weil selbst sagt man ja immer vom eigenen Foto, dass es schrecklich is und das war das Erste wo's wirklich passt hat.“* (Z 683.688) *„Natürlich ich wollt nicht irgendein Foto online stellen oder so Geschichten wo man das Handy nimmt und sich selbst fotografiert, das würd für mich nicht in Frage kommen.“* (Z 692-693/ 697-698)

Jutta achtet ebenfalls darauf, welches Profilbild sie auswählt und wie dieses bei anderen Usern ankommen könnte. *„Im Grund genommen hab ich schon sehr wenige Fotos wo ich mir selber drauf gefall. Und ich hab mir erst mal die Fotos rausgesucht, wo ich mir denk die sind nett und wo ich als freundliche Person überkomm.“* (Z 493-496)

„[...] primär möchte ich schon ein Bild drinnen haben, wo ich selbst sehr zufrieden bin, aber es ist mir auch wichtig wie es bei Anderen ankommt.“ (Z 514-516)

Die Wahl des Profilbildes fiel bei Heidi ebenfalls nicht zufällig, ihr Foto wurde sogar eigens im Urlaub geschossen. *„Na da war ma in Kroatien auf Urlaub und da haben wir extra gsagt wir möchten das extra fotografieren, wo ich schon ein bissl besser herkomm drauf.“ (Z 186-188)* *„Ja ich hab mich da auf einen Stein gesetzt im Hintergrund sieht man das Meer und rundherum die Blumen.“(Z 207-208)* Zudem sagte sie sie hoffe, dass ihr Profilbild bei anderen gut ankommt.

Max gab an, sich für das derzeitige Profilbild aus diesem Grund entschieden zu haben: *„Da hab ich mich noch besonders hübsch gefühlt, da war ich noch 15 Kilo leichter.“ (Z 390-391)* Und auch er antwortete auf die Frage ob er sich im Vorhinein Gedanken über sein Profilbild gemacht hat. *„Auf jeden fall“ (Z 396)* Weiter erwähnte er, er würde nie irgendeinen Schnappschuss auswählen.

Karl war der Einzige der kein reales Profilbild von sich wählte, sondern ein Bild einer Frau die mit einem Fußball zu sehen ist. *„Na weil's eigentlich gut zu meinem Hobby passt, wie du ja weißt bin ich ja Fußballdamentrainer und ja ich find da passt das Bild ganz gut dazu, weil's optisch auch ansprechend is, das is ja nix was man falsch interpretieren könnte, das hat eine gesunde Erotik dabei is aber nicht so, dass es nur darauf reduziert ist, sondern auch den Sport symbolisiert.“ (Z 524-529)* Als sich Karl vor Jahren registrierte, hatte er aber sehr wohl ein Bild von sich selbst auf Facebook hochgeladen, dieses aber nach einiger Zeit ausgetauscht, weil ihm das neue Bild viel besser gefiel. *„Und ja mittlerweile is das ja schon wie ein Markenzeichen für mich.“ (Z 541-542)* *„Weil wie gsagt, alle die mit mir befreundet sind, die wissen welches Gesicht dazugehört.“ (Z 548-549)*

Fritz musste auf die Frage bezüglich des Profilfotos erst nachdenken, da er diese regelmäßig wechselt. *„Na das hab ich schon bewusst gewählt.“ (Z 643)* Auch er erwähnte, sich bei der Auswahl Gedanken darüber zu machen, welches Bild ausgewählt werden soll, wichtig ist ihm aber, sich selbst auf dem Bild zu gefallen. *„[...] irgendwas meistens mit Urlaub, Action, Sport also in die Richtung.“ (Z 666-667)*

Lilly war es besonders wichtig, ein professionelles Foto zu wählen, da sie eine Person des öffentlichen Lebens ist. Sie hätte auf gar keinen Fall irgendeinen Schnappschuss gewählt und hat sich aus diesem Grund einige Gedanken zu diesem Thema gemacht.

Diese Annahme kann anhand der Analyse der Gespräche eindeutig bestätigt werden, zwei Drittel Interviewpartner, sowohl Frauen als auch Männer, gaben an nie einen

Schnappschuss als Profilfotos zu wählen. Die Auswahl des Profilbildes ist laut Angaben der User keine leichte, da sie nicht nur sich selbst sondern auch den anderen Mitgliedern gefallen sollen.

These 14: Kommunikationstools wie die Pinnwand, die private Nachrichtenfunktion oder der Chat werden häufiger von den weiblichen Nutzern ab 40 Jahren genutzt, als von den Männlichen.

Kommunikationstools

Facebook bietet seinen Usern zahlreiche Möglichkeiten miteinander zu kommunizieren. Dies kann durch die Pinnwand, die Chatfunktion sowie die Funktion der privaten Nachrichten erfolgen.

Jutta nutzt die Nachrichtenfunktion vor allem dann besonders gerne, um sich mit anderen Usern Termine auszumachen. Den Chat nutzt sie um gleichzeitig mehrere Leute zu erreichen, ihrer Meinung nach ist dies einfacher als jede Person einzeln anrufen zu müssen. (Z 305-310) Auf die Frage ob sie regelmäßig über Facebook mit anderen Usern kommuniziere, kam ein deutliches „Ja“. (Z 315) Bezogen auf die Kommunikation über die Pinnwand: *„Da kommen nur Sachen hin wo ich ma denk, das kann ruhig jeder lesen der mit mit befreundet is.“* (Z324-325)

Fredi stellte relativ schnell klar, dass er über Facebook nie oder nur sehr selten kommuniziert. Die Chatfunktion nur äußerst selten verwendet: *„Es is grad wenn ich online bin und surf und mir grad wer schreibt, dann schreib ich zwei oder dreimal mal zurück und das wars.“* (Z 396-397) Die Pinnwand wurde noch nie zur Kommunikation genutzt. *„Weil ich die Zeit net hab und weils mich gar net interessiert.“* (Z 226-227)

Heidi verwendet die Möglichkeit des Kommunikationsaustausches über Facebook sehr wohl. Den Chat nutzt sie besonders gern, um mit Familienmitgliedern zu plaudern. *„Naja meine Tochter hat sehr viel Dienst und wenn ich im Facebook bin und sie sieht das, dann schreibt sie mich an und wir plaudern dann ein bissl.“* (Z 114-117) Die privaten Nachrichten hat sie noch nie genutzt: *„Naja vielleicht is schon zu mühsam, da müsst ich mich erst wieder drauf einstellen und das ein bissl üben und lernen.“* (Z 126-126) Die Pinnwand hat sie bis zum Interview noch nie zur Kommunikation verwendet, ihren Angaben zu Folge, weil sie nicht genau wisse, wie man Beiträge auf die Pinnwand schreibt und diese veröffentlicht. Heidi ist mit 69 Jahren die älteste Person in dieser Stichprobe.

Die beiden User Karl und Fritz nutzten die Kommunikationsmöglichkeiten von Facebook vor allem dann, wenn sie von anderen Personen angeschrieben werden. Beide erzählten, dass sie den Kontakt per Telefon oder über E-Mail bevorzugen.

Gitti nutzt den Chat, die Pinnwand wie auch die privaten Nachrichten in erster Linie, wenn eines ihrer Kinder im Ausland ist.

Schon zu Beginn der ersten Interviews stellte sich sehr schnell heraus, dass die Interviewpartner den telefonischen Kontakt mit anderen Menschen bevorzugen. Könnte dieser nicht hergestellt werden, greifen einige der User eher auf das klassische Versenden von E-Mails zurück, als über Facebook zu kommunizieren. Männer verwenden die Möglichkeiten der Kommunikation, eher passiv, vor allem dann, wenn sie von anderen Mitgliedern angeschrieben werden. Bei den Frauen zeigte sich vermehrt, dass sie von sich selbst aus, also aktiv, die Kommunikationsmöglichkeiten von Facebook nutzen. Aus diesem Grund kann die Annahme verifiziert werden.

These 15: Wenn es sich um die Anzahl der Fotoalben handelt, sind bei den männlichen Nutzern ab 40 Jahren mehr Alben zu finden als bei den weiblichen Usern.

Fotoalben

Diese These wurde anhand der Analyse der Userprofile überprüft. Es wurden alle hochgeladenen Fotoalben der User addiert und in den Codebogen eingetragen.

Das Ergebnis der Analyse besagt, dass sowohl die weiblichen als auch die männlichen Facebook User ab 40 Jahren Fotoalben hochladen. Bei der Mehrheit der weiblichen Nutzer ab 40 Jahren sind zwischen ein und sechs Fotoalben zu finden, die männlichen User ab 40 Jahren hingegen laden bis zu 20 Alben hoch. Somit hat sich diese Annahme als Richtig erwiesen. Des weiteren stellte sich heraus, dass Männer deutlich mehr Bilder pro Fotoalbum hochladen als Frauen.

These 16: Wenn es sich um das Profil eines männlichen Users handelt, dann sind mehr „Freunde“ zu finden als bei den weiblichen Usern.

Freundesammler

Viele Facebook Mitglieder nutzen die Plattform, um so viele Kontakte wie möglich zu sammeln, sei es aus privaten oder beruflichen Zwecken.

Harry: „Nein auf keinen Fall, also dort wo's mich interessiert schön passt, vielleicht ein paar Mails hin und her oder wer kennt wem und woher über welche Ecke, aber so diese Leute die dann 2000 Freunde haben ganz sicher nicht.“ (Z 279-283)

Jutta: „Na wenn mir die Leute nix bringen, also ich mit denen wirklich nicht befreundet bin und mit denen auch nicht spiel, dann lösche ich die auch wieder, wenn die keinen Nutzen haben, also ich kenne sie nicht und hab keine Spielieranfragen von denen dann sind sie weg.“ (Z 263-266)

Heidi und Max erzählten, sie wählen ihre Freunde nur nachdem aus, ob sie mit diesen Usern auch im privaten Leben Kontakt haben. Beide Personen haben nicht mehr als 50 Freunde in Facebook.

Karl gab an, Facebook zu Beginn seiner Registrierung viel interessanter gefunden zu haben, denn mit der steigenden Anzahl der Freunde wurde es seiner Meinung nach immer mühsamer, da es zu viele Postings und Nachrichten gab. Seitdem nutzt er Facebook vor allem als Veranstaltungskalender und hin und wieder zur Information.

Fritz erzählte mir trotz seiner fast 400 Freunde in Facebook, dass er alle Personen persönlich kennt und nie fremde Freundschaftsanfragen annehmen würde.

Auch bei Gitti ist es der Fall, dass sie alle Personen mit denen sie in Facebook befreundet ist persönlich kennt. Fremde Anfragen lehnt sie kategorisch ab, da sie keine weiteren Kontakte knüpfen möchte, auch Freundschaftsanfragen von Patienten nimmt sie prinzipiell nicht an.

Lilly war die einzige Person die angab, so viele Kontakte wie möglich zu sammeln. „Weil ich ja noch immer der Strategie folge, soviel Freunde wie möglich zu sammeln, also ich sammel was geht und ich sollte ja eigentlich auch bei den Leuten die ich neu adden schauen ob die Freunde haben die ich auch kenne und die dann adden.“ (Z 915-918)

„Also der Sinn der dahinter steht ist, wenn ich dann meinen Shopping und Beautyguide online stell und da quasi dann ein Onlinemagazin draus mache, dass ich dann über die Bewerbung in Facebook, schneller an eine hohe Userzahl herankomme, einfach dass ich dann wenn ich 2500 Freunde hab und ich tease sie immer mit Inhalten dieser Seite, dass dann ein Teil von denen sich meine Seite ansieht.“ (Z 922-928)

Auch in diesem Fall wurden zusätzlich zu den Gesprächen alle Userprofile analysiert.

Die Ergebnisse zeigten, dass die männlichen User im Durchschnitt mehr Freunde besitzen als die Weiblichen. Somit kann auch diese Annahme bestätigt werden.

11. Fazit & Diskussion der Ergebnisse

Ziel dieser Studie war es zu untersuchen, welchen Beitrag soziale Netzwerke wie Facebook zur Identitätskonstruktion erwachsener User ab 40 Jahren leisten. Im Vordergrund standen unter anderem Fragen wie: Wie wird Facebook von Usern ab 40 Jahren genutzt, welche Motivationen spielen bei der Registrierung eine Rolle und in welcher Form versuchen sich die Nutzer über ihre Profilseiten auszudrücken bzw. welche von Facebook zur Verfügung gestellten Tools werden tatsächlich genutzt. Darüber hinaus wurde untersucht, ob es einen geschlechtsspezifischen Unterschied in der Selbstdarstellung zwischen Männern und Frauen innerhalb sozialer Netzwerke gibt.

Generell kann gesagt werden, dass Facebook von den Usern ab 40 Jahren ausschließlich als Hauptmedium und nie als Nebenmedium genutzt wird. Das heißt, die User gehen gezielt für eine bestimmte Zeit online, nach dem Besuch loggen sie sich wieder aus. Des Weiteren konnte festgestellt werden, dass die User ab 40 Jahren, Facebook keinesfalls als Ausriss aus der Realität verstehen und die Plattform auch nicht zur Krisenbewältigung nutzen. Ebenfalls negativ bewerteten die User das Thema Partnersuche über Facebook. Hier würden sie eher zu speziellen Plattformen wie Parship zurückgreifen. Zudem hat sich herausgestellt, dass 80% der Interviewpartner Facebook auch als App auf ihrem Mobiltelefon verwenden. Dies konnte vor allem bei den Usern festgestellt werden, die beruflich sehr viel unterwegs sind.

Forschungsfrage 1, befasste sich mit der Fragestellung, ob und inwiefern Facebook zur Identitätskonstruktion erwachsener User ab 40 Jahren beiträgt. Die Analyse hat ergeben, dass positive Kommentare oder „Likes“ anderer User auf die eigenen Postings sehr wohl ein angenehmes Gefühl mit sich bringen, aber nur sehr gering zu einer Steigerung des Selbstwertgefühls beitragen.

Obwohl die Meinungen beim Thema, Facebook als Integrationsmöglichkeit, sehr geteilt waren, kann gesagt werden, dass mehr als die Hälfte der Befragten es für möglich hält, über die Plattform soziale Kontakte schließen zu können, auch wenn diese lediglich auf oberflächlichen Gesprächen oder Freundschaften beruhen.

Außerdem hat sich herausgestellt, dass es vorwiegend die weiblichen Nutzer sind, die Bilder, Links oder Kommentare posten, mit der Erwartungshaltung positive Resonanzen zu erhalten. Nur ein Mann erzählte, dass er es teilweise als enttäuschend empfindet,

wenn andere Mitglieder nur in sehr geringen Mengen auf seine Posts reagieren.

Die zweite Forschungsfrage beschäftigte sich mit den Motiven der User. Genauer genommen, aus welchen Gründen Personen ab 40 Jahren der Plattform beitreten und ob geschlechtsspezifische Unterschiede zu erkennen sind?

Die Auswertung der Interviews ergab, dass der Großteil der User Facebook vor allem nutzt, um mit Freunden oder Bekannten in Kontakt zu bleiben. Des Weiteren stellte sich heraus, dass die User die Plattform auch dazu nutzen, um alte Kontakte wieder aufleben lassen zu können und um Kontakte mit Personen auf der ganzen Welt zu pflegen. Deutlich wurde auch, dass User ab 40 Jahren nicht auf der Suche nach neuen Kontakten sind, im Vordergrund steht die Pflege der bereits bestehenden Kontakte. Weiters zeigte sich, dass bei fast allen Usern eine dritte Person dazu beitrug, sich auf Facebook einen Account anzulegen. Bei einigen Gesprächen wurde zwar klar, dass die Angst etwas zu verpassen ebenfalls dazu beigetragen hat, sich auf Facebook zu registrieren, dies konnte allerdings nicht bei der Mehrheit der User festgestellt werden.

Darüber hinaus kann gesagt werden, dass die Mehrheit der Nutzer ab 40 Jahren, Facebook als Informationsmedium bezeichnen. In erster Linie wird die Startseite von den Mitgliedern zur Informationsbeschaffung genutzt, gefolgt von Fanseiten oder den Profilen anderer User.

Das Thema „Kontrolle über Facebook“ wurde von den Interviewten sehr offen behandelt und brachte interessante Details ans Licht. Der Großteil der Interviewpartner, die selbst Kinder haben, die ebenfalls in Facebook angemeldet sind, gab an sie in gewisser Art und Weise zu beobachten. Auch die Kontrollmöglichkeiten über Facebook innerhalb einer Partnerschaft wurden besprochen, hier kam es zum Ergebnis, dass einer der Interviewpartner über Facebook bereits selbst „gestalkt“ wurde. Ein anderer User erzählte von Fällen in seinem Freundeskreis.

Geht es darum Facebook für berufliche Zwecke zu nutzen, so konnte nur eine Userin ausfindig gemacht werden, die ihren Facebook-Account ausschließlich für berufliche Zwecke nutzt. Sie gab an, Facebook vor allem dazu zu verwenden, um Produkte oder Dienstleistungen zu bewerben und neue Kontakte zu knüpfen. Eine weitere Userin nutzt Facebook vermehrt für private Zwecke, gab aber an hin und wieder berufsbezogene Aktivitäten zu posten und zu bewerben.

Die Risiken und Gefahren die Facebook mit sich bringt, werden von den Usern unterschiedlich wahrgenommen. Ein Teil der Interviewpartner gab an, aus Angst vor Einbrüchen bestimmte Posts strikt zu vermeiden und auch die Auswahl der Bilder wird von Personen ab 40 Jahren kritischer betrachtet. Freizügige Bilder oder Partyfotos werden nicht hochgeladen, da das Risiko des Datenmissbrauchs zu hoch ist. Die restlichen User sehen absolut keine Risiken oder Gefahren, lediglich Bilder die den User mit Alkohol zeigen, werden vermieden. Darüber wurde deutlich, dass alle User ihre Privatsphäreinstellungen sehr eingeschränkt haben, damit nicht die komplette Facebook-Community auf die Daten zugreifen kann.

Die letzte Forschungsfrage beschäftigte sich damit, welche Selbstbilder die User ab 40 Jahren mit Hilfe der Plattform Facebook vermitteln möchten und welche geschlechtsspezifischen Unterschiede zu erkennen sind.

Bei der Analyse der Userprofile konnten keine Unterschiede festgestellt werden, hinsichtlich eines Zusammenhangs der Informationsbereitschaft und dem Bildungsgrad der Gesprächspartner.

Männer geben mehr personenbezogene Angaben von sich Preis als Frauen, dies machten sowohl die Gespräche als auch die Analyse der Profile deutlich. Bei der Auswahl des Profilbildes entschieden sich die weiblichen Nutzer primär für schöne Portraitfotos. Zwei Drittel aller Interviewpartner erwähnten, sie würden nie einen Schnappschuss als Profifotos zu wählen. Die Auswahl des Profilbildes ist laut Angaben der User keine leichte, da sie nicht nur sich selbst sondern auch den anderen Mitgliedern gefallen sollen.

Darüber hinaus ließ sich feststellen, dass sich alle Nutzer für ein Profilbild entschieden, auf dem sie alleine zu sehen sowie deutlich erkennbar sind.

Betreffend die angebotenen Kommunikationsmöglichkeiten, kann gesagt werden, dass alle Interviewpartner den Face-to-Face-Kontakt mit anderen Menschen bevorzugen.

In der Nutzung der Kommunikationstools konnte ein geschlechtsspezifischer Unterschied festgehalten werden. Männer verwenden den Chat, die Pinnwand oder private Nachrichtenfunktion vor allem dann, wenn sie von anderen Usern angeschrieben werden. Bei den Frauen zeigte sich vermehrt, dass sie aktiv, die Kommunikationsmöglichkeiten von Facebook nutzen. Deutlich wurde auch, dass die Nutzung der Kommunikationstools über Facebook keinesfalls als Ersatz für reale Treffen gesehen werden, sondern eher eine praktische Art der zusätzlichen Pflege von sozialen Beziehungen darstellt.

Die Analyse der hochgeladenen Fotoalben machte deutlich, dass sowohl Männer als auch Frauen Bilder ins Netz stellen. Beim genaueren Betrachten wurde allerdings ersichtlich, dass Männer bis zu 20 Alben online stellen, bei den Frauen sind es lediglich zwischen ein und sechs Alben.

Die letzte These, betreffend die aktuellen Freundeslisten wurde anhand der Untersuchung der Profile beantwortet in Kombination mit der Analyse der Gespräche. Es stellte sich heraus, dass es Männer sind, die mehr soziale Kontakte besitzen als Frauen. Darüber hinaus zeigte sich, dass lediglich zwei User unter die Kategorie „Freundesammler“ fallen, die restlichen Gesprächspartner gaben an, ausschließlich Personen anzunehmen, die sie aus dem realen Leben kennen.

Dass es gewisse Unterschiede in der Nutzung von Social Networks und in der Selbstdarstellung gibt steht außer Frage. Bei den Frauen wurde deutlich, dass diese sowohl den Chat, die Pinnwand als auch die private Nachrichtenfunktion zur Kommunikation nutzen, die Männer verwenden die angebotenen Funktionen nur dann, wenn sie von anderen Usern angeschrieben werden. Generell kann gesagt werden, dass Frauen die Pinnwandfunktion dazu verwenden um sich anderen Usern mitzuteilen.

Das Veröffentlichen von Videos ist weder bei den Männern noch bei den Frauen sehr beliebt, in einem einzigen Profil konnte ein Video gefunden werden, in dem diese Person selbst „Akteur“ war. Das Hochladen von Videos aus YouTube oder ähnlichen Plattformen ist bei beiden Geschlechtern zu gleichermaßen vertreten. Die männlichen User ab 40 Jahren machen vermehrt Angaben zur Identitätskonstruktion, sie definieren sich hauptsächlich über personenbezogene Angaben sowie über ihre beigetretenen Seiten oder Gruppen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die User ab 40 Jahren über Facebook versuchen sich von ihrer besten Seite darzustellen und ein positives Bild vermitteln möchten. Sowohl den männlichen als auch den weiblichen Usern scheint es ein sehr wichtiges Anliegen zu sein, ein reales Abbild ihres Selbst darzustellen.

Da bei den Recherchen zu dieser Magisterarbeit keine Studie gefunden wurde, die das Thema dieser Arbeit untersucht, können nur Vergleiche zu anderen Forschungsarbeiten hergestellt werden, allen voran zu Amanda Lenhart's Untersuchung, die sich ebenfalls mit erwachsenen Usern und sozialen Netzwerken beschäftigte. Hier kann gesagt werden, dass einige Ergebnisse Parallelen zu Lenhart's Untersuchung aufzeigen. Während den Interviews stellte sich wie bei Lenhart heraus, dass die User die Plattform Facebook

dazu nutzen, um sich mit Freunden Termine auszumachen.

Auch Lenhart's Ergebnis, dass die Mitglieder ihr Profil dazu nutzen, um online ihre bestehenden Kontakte zu pflegen, wie auch alte Freunde wiederzufinden konnte in dieser Arbeit festgestellt werden. Dass sich User über ihr Profil selbst darstellen, ihren Job promoten oder neue berufliche Kontakte knüpfen wurde ebenfalls deutlich. Zudem kam Lehnhart zu dem Ergebnis, dass der Großteil der User das Profil und die damit verbundenen Angaben nur für Freunde sichtbar macht, auch diese Tatsache konnte in dieser Untersuchung analysiert werden. Wie auch in Joinsons (2008) Untersuchung, spielt auch bei den Interviewpartnern dieser Untersuchung, die Kontaktpflege eine sehr wichtige Rolle.

Valkenburg und Peter fanden im Jahr 2007 heraus, dass die Qualität von Freundschaften durch die Online-Kommunikation dadurch positiv beeinflusst und gesteigert wird, weil mehr Zeit mit den Freunden verbracht wird. Darüber hinaus fanden sie heraus, dass es einen positiven Zusammenhang zwischen Online-Kommunikation und empfundener Nähe zu realen Freunden gibt. Laut den Ergebnissen von Bessière et al. (2008) sind diese positiven Effekte nur bei den Probanden zu finden, die das Netz primär dazu benutzen, um bereits existierende reale Freundschaften zu pflegen. Werden soziale Netzwerke dazu genutzt, um mit fremden Personen in Kontakt zu treten, sind diese positiven Effekte nicht mehr zu erkennen. (vgl. Bessière et al. 2008; Valkenburg/Peter 2007a.)

Diese Tatsache konnte in den Gesprächen mit den Interviewpartnern nicht festgestellt werden, da fast alle User angaben lieber ein persönliches Treffen mit ihren Freunden bevorzugen bzw. mit ihnen zu telefonieren, als online zu kommunizieren.

In England wurde im Jahr 2009 eine Studie zu Thema „Men 'snoop on partners via Facebook“ durchgeführt. Die Ergebnisse zeigten, dass 58% der Briten mindestens zwei Ex-Freunde über ihr Facebook-Profil verfolgen. 15% der Erwachsenen änderten den eigenen Facebook Status mit Absicht, den Ex-Partner eifersüchtig zu machen. Weiters ergab die Umfrage, dass es vor allem Männer sind, die ihre Frauen über Facebook ausspionieren. Sie verbringen täglich mindestens acht Minuten mit dem kontrollieren des Profils ihrer Partnerin. (vgl. The Telegraph, online)

Und auch während der Gespräche mit den Interviewpartnern stellte sich heraus, dass einige User Facebook als Kontrollmöglichkeit sehen und auch anwenden.

Interessanterweise konnte nach der Durchführung einiger Interviews festgestellt werden, dass die Befragten die angaben nur noch sehr wenig Zeit auf Facebook zu verbringen,

plötzlich wieder häufiger online waren.

Meiner Meinung nach, wurde durch die Interviews die Faszination bzw. Neugierde dieser User betreffend Facebook erneut geweckt. Vor allem der User Max, der angab Facebook früher regelmäßig genutzt zu haben, in den letzten Monaten dies aber sehr eingeschränkt hat, verbringt seit dem Interview auffällig viel Zeit online. Damals erzählte er, nur sehr selten Videos oder Postings hochzuladen, in den letzten Wochen gab es pro Tag mindestens drei Einträge. Darüber hinaus, forderte er andere Mitglieder dazu auf, seine Links zu teilen, damit diese eine größere Userzahl erreichen.

Und auch die Nutzerin Lilly ist fast täglich online, vor einigen Wochen gab sie noch an, Facebook ausschließlich für berufliche Kontakte zu nutzen und so gut wie nie Postings anderer User zu kommentieren. Nun stellte sich heraus, dass Lilly in den vergangenen Tagen mehrere private Postings anderer User kommentierte.

Heidi, die älteste Gesprächspartnerin dieser Untersuchung, merkte nach unserem Gespräch an, sich mehr mit Facebook beschäftigen zu wollen, da sie einige Dinge von denen sie während des Interviews hörte gar nicht wusste.

Fritz erwähnte, sein Interesse gegenüber Facebook habe in den letzten Monaten ein wenig abgenommen, früher postete er in sehr regelmäßigen Abständen Bilder, Links oder Kommentare und spielte über die Plattform. Bereits einige Tage nach dem Interview, war auch bei Fritz ein Anstieg der Onlinezeit zu verzeichnen und auch er begann wieder regelmäßig zu posten.

Abschließend kann gesagt werden, dass der Trend der sozialen Netzwerke nun auch die Gruppe der Erwachsenen erreicht hat. User ab 40 Jahren sind nicht gezielt darauf aus, sich primär über Facebook zu präsentieren und sich aktiv darstellen. Weiters wurde deutlich, dass Erwachsene nur sehr ausgewählte Informationen von sich preisgeben und der Trend eher zu weniger Freunden geht. Zu viele Freunde, das tägliche Posten von Statusmeldungen und eine übermäßig hohe Anzahl an Fotos gehören in dieser Altersgruppe der Vergangenheit an. Bei einigen Interviews hat sich zudem gezeigt, dass es bereits eine Sättigung durch zu viele Angebote und Applikationen gibt und Facebook aus diesem Grunde mit der Zeit eher als mühsam betrachtet wird.

Aus diesem Grund stellt sich die Frage, ob diese Übersättigung in Zukunft dazu beiträgt, dass sich die User, egal ob Jung oder Alt, von Facebook zurückziehen und eventuell auf eine neue oder andere Plattform zurückgreifen werden. Durch den rasanten

technologischen Fortschritt werden sich höchstwahrscheinlich auch die Kommunikationsräume im Web 2.0 sowie die Plattformen weiterentwickeln und neue Trends erschaffen. Ob Facebook diesen Wandel weiterhin bestehen kann ist kaum vorhersehbar.

Literaturverzeichnis

Abels, Heinz (2001): Interaktion, Identität, Präsentation. Kleine Einführung in interpretative Theorien der Soziologie, 2. überarb. Auflage, Wiesbaden.

Abels, Heinz (2007): Interaktion, Identität, Präsentation. Kleine Einführung in interpretative Theorien der Soziologie, 4. Auflage, Wiesbaden.

Abels, Heinz (2006): Identität. Über die Entstehung des Gedankens, dass der Mensch ein Individuum ist, den nicht leicht zu verwirklichenden Anspruch auf Individualität und die Tatsache, dass Identität in Zeiten der Individualisierung von der Hand in den Mund lebt. Wiesbaden.

Alby, Tom (2008): Web 2.0. Konzepte, Anwendungen, Technologien, 3. Auflage, München.

ARD/ZDF Onlinestudie (2010) Online unter: <http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/index.php?id=243> (Stand 12.07.11)

Arns, Inke (2002): Netzkulturen. Hamburg. Grönewald Verlag.

Atteslander, Peter (2000): Methoden der empirischen Sozialforschung. Walter de Gruyter. Berlin/New York.

Bahl, Anke (1997): Zwischen On- und Offline. Identität und Selbstdarstellung im Internet. München.

Barnes, John (1954): Class Committees in a Norwegian Island Parish. In: Human Relations 7: S. 39-58.

Beck, Klaus (2006): Computervermittelte Kommunikation im Internet. München, Wien.

Berk, Laura (2005): Entwicklungspsychologie. 3.,aktual. Auflage. München.

Bilden, Helga (1997): Das Individuum – ein dynamisches System vielfältiger Teil-Selbste. Zur Pluralität in Individuum und Gesellschaft. S. 227-249. In: Keupp, Heiner / Höfer, Renate: Identitätsarbeit heute. Klassische und aktuelle Perspektiven der Identitätsforschung. Frankfurt am Main.

Bessière, Katie/ Kiesler, Sarah/ Kraut, Robert/ Boneva, Bonka (2008): Effects of Internet use and social resources on changes in depression. Information, Communication & Society, 11(1), 47–70.

Boyd, Danah / Ellison Nicole (2007): Social Network Sites. Definition, History, and Scholarship, in: Journal of Computer-Mediated Communication, 13 (1), article 11.

Boyd, Danah / Jenkins, Henry (2006): MySpace and Deleting Online Predators Act (DOPA).MIT Tech Talk. Online unter: <http://www.danah.org/papers/MySpaceDOPA.html>

Castells, Manuel (2001a): Bausteine einer Theorie der Netzwerkgesellschaft. In: Berliner Journal für Soziologie. 11(4), 423-441.

Debatin, Bernhard./ **Lovejoy** Jenette/ **Horn**, Ann-Kathrin/ **Hughes**, Brittany (2009): Facebook and Online Privacy: Attitudes, Behaviors, and Unintended Consequences. Journal of Computer-Mediated Communication, 15(1), 83-108.

Ditz, Katharina (2003): Mein persönlicher Auftritt. Impression Management – die Kunst der Selbstdarstellung, Graz.

Döring, Nicola (1999): Sozialpsychologie des Internet. Die Bedeutung des Internet für Kommunikationsprozesse, Identitäten, soziale Beziehungen und Gruppen. Göttingen.

Döring, Nicola (2003): Sozialpsychologie des Internet. Die Bedeutung des Internet für Kommunikationsprozesse, Identitäten, soziale Beziehungen und Gruppen, 2. überarb. und erw. Auflage, Göttingen.

Döring, Nicola (2001): Virtuelle Gemeinschaften als Lerngemeinschaften? Online unter: <http://www.diezeitschrift.de/32001/positionen4.htm> (Stand 24.11.11)

Ebersbach, Anja/**Glaser**, Markus/**Heigl**, Richard (2008): Social Web. Konstanz.

Erikson, Erik (1974) : Dimensions of a new identity. New York.

Erikson, Erik H. (2000): Identität und Lebenszyklus. Drei Aufsätze. 18. Auflage, Frankfurt am Main.

Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung (2007):Online unter: <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/netzwirtschaft/facebook-gruender-zuckerberg-der-streber-1490145.html> (Stand 3.11.11)

Fuchs, Christian (2009): Social Networking Sites and the Surveillance Society. A Critical Case Study of the Usage of studiVZ, Facebook and MySpace by Students in Salzburg in the Context of Electronic Surveillance. http://fuchs.icts.sbg.ac.at/SNS_Surveillance_Fuchs.pdf (Stand 4.11.11)

Friebertshäuser, Barbara (2003): Interviewtechniken- ein Überblick. In: Friebertshäuser, Barbara / Prengel, Annelore (Hg.). Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Studienausgabe. S.371- S.396. Weinheim und München.

Ganguin, Sonja/ **Sander**, Uwe (2008): Identitätskonstruktionen in digitalen Welten. In: Sander, Uwe/ Gross von, Friederike/ Hugger, Kai Uwe (Hg.): Handbuch Medienpädagogik. S. 422-427. Wiesbaden.

Gerhards, Maria/ **Klinger**, Walter/ **Trump**, Thilo (2008): Das Social Web aus Rezipientensicht Motivation, Nutzung und Nutzertypen. In: Zerfaß, Ansgar / Welker, Martin / Schmidt, Jan (Hg.): Kommunikation, Partizipation und Wirkungen im Social Web.Band 1:Grundlagen und Methoden: Von der Gesellschaft zum Individuum. S.129-149. Köln.

Gräf, Lorenz (1997): Locker verknüpft im Cyberspace - Einige Thesen zur Änderung sozialer Netzwerke durch die Nutzung des Internets. In: Gräf, Lorenz / Krajewski, Markus

(Hg.): Soziologie des Internets. Handeln im elektronischen Web -Werk. S. 99-125. Frankfurt/Main.

Goffman, Erving (1996): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag, 5. Auflage, München.

Goffman, Erving (2007): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. Mit einem Vorwort von Lord Ralf Dahrendorf. München.

Gross, Ralph / **Acquisti**, Alexander (2005): Information, Relevation and Privacy in Online Social Networks. Proceedings of WPES'05 (71-80). Alexandria, VA: Association of Computing Machinery. Online unter: <http://www.heinz.cmu.edu/~acquisti/papers/privacy-facebook-gross-acquisti.pdf> (Stand: 4. 11.11)

Heise Online (2007): Microsoft kauft sich bei Social-Networking-Site Facebook ein. Online unter: <http://www.heise.de/newsticker/meldung/Microsoft-kauft-sich-bei-Social-Networking-Site-Facebook-ein-188995.html> (Stand: 3.11.11)

Hippner, Hajo (2006): Bedeutung, Anwendungen und Einsatzpotentiale von Social Software. In: Hildbrand, Knut/Hofmann, Josephine (Hg.). Social Software. Heidelberg: dpunkt.verlag, S. 6-16.

Höflich, Joachim R. (2003): Mensch, Computer und Kommunikation. Theoretische Veror- tungen und empirische Befunde, Frankfurt, Wien.

Joinson, Adam N. (2008): Looking at, looking up or keeping up with people? Motives and use of Facebook. SIGCHI 2008, 1027-1036. Online unter: http://people.bath.ac.uk/aj266/pubs_pdf/1149-joinson.pdf (Stand: 14.11.11)

Korzenny, Felipe (1978/2002): A Theory of Electronic Propinquity. Mediated Communication in Organizations; in: Communication Reserach, 5, p. 3-24

Köhler, Thomas (2003): Das Selbst im Netz. Die Konstruktion sozialer Identität in der computervermittelten Kommunikation. 1. Auflage. Wiesbaden.

Lamnek, Siegfried (2010): Qualitative Sozialforschung. 5 überarb. Auflage. Basel.

Leffelsend, Stefanie; Mauch, Martina; Hannover, Bettina (2004): Mediennutzung und Medienwirkung. In: Mangold, Roland; Vorderer, Peter; Bente, Gary (Hg.): Lehrbuch der Medienpsychologie.S. 51-72. Göttingen

Lenhart, Amanda (2009): Adults and Social Network Sites. Online unter: <http://www.pewinternet.org/Reports/2009/Adults-and-Social-Network-Websites.aspx> (Stand: 3.12.11)

Lührmann, Thomas (2005): Führung, Interkation und Identität.Die neuere Identitätstheorie als Beitrag zur Fundierung einer Interkationstheorie der Führung. In: Krell, Gertraude (Hg.): Betriebliche Personalpolitik. S.159-180.Wiesbaden.

Mayring, Philipp (2003): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, 8. Auflage. Weinheim.

Mayring, Philipp (1995): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, 5. Auflage, Weinheim.

Mead, George Herbert (1973): Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus. Frankfurt am Main.

Meuser, Michael / **Nagel**, Ulrike (2005): ExpertInneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In: Bogner, Alexander / Littig, Beate / Menz, Wolfgang (Hg.): Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung. S 71-93. Wiesbaden.

Misoch, Sabina (2004): Identitäten im Internet. Selbstdarstellungen auf privaten Homepages, Konstanz.

Mummendey, Amelie (1985): Verhalten zwischen sozialen Gruppen. Die Theorie der sozialen Identität. In: Frey, Dieter / Irle, Martin (Hg.): Theorien der Sozialpsychologie. Band. II: Gruppen- und Lerntheorien. S 185-216. Bern

Mummendey, Hans-Dieter (1995): Psychologie der Selbstdarstellung. 2. überarb. und erw. Auflage, Göttingen.

Mummendey, Hans-Dieter (2006): Psychologie des Selbst. Theorien, Methoden und Ergebnisse der Selbstkonzeptforschung. Göttingen.

Nieswiolek-Martin, Ellen (2008): Generation online. Jugendliche und Internet - alles, was Erwachsene wissen sollten. Holzgerlingen.

Oerter, Rolf / **Montada**, Leo (1987): Entwicklungspsychologie. 2. vollständig überarb. und ergänzte Auflage. München.

Oerter, Rolf (1998): Entwicklungspsychologie. Ein Lehrbuch. 4. korrig. Auflage, Weinheim.

O'Reilly, Tim (2005): Web 2.0: Compact Definition?
Online unter: <http://radar.oreilly.com/2005/10/web-20-compact-definition.html> (Stand: 14.12.11)

O'Reilly, Tim (2005): What is Web 2.0. Design Patterns and Business Models for the Next Generation of Software. Online unter: <http://oreilly.com/web2/archive/what-is-web-20.html> (Stand: 23.11.11)

Raab, Jürgen (2008): Erving Goffman. Konstanz.

Rauchfuß, Katja (2003): Soziale Netze. Zum Wandel sozialer Netzwerke durch die Nutzung des Internets. Marburg.

Richter, Alexander / **Koch**, Michael (2008): Funktionen von Social-Networking Diensten. Online unter: ibis.in.tum.de/mkwi08/18_Kooperationssysteme/04_Richter.pdf (Stand 29.10.11)

Scheler, Uwe (2000): Erfolgsfaktor Networking. Frankfurt am Main.

Schelske, Andreas (2007): Soziologie vernetzter Medien. Grundlagen computervermittelter Vergesellschaftung. München, Wien.

Schmidt, Jan (2007): „Social Software: Facilitating information-, identity- and relationship management“. In: Burg, Thomas N. / Jan Schmidt (Eds.) „BlogTalks reloaded“. Books on Demand. S. 31-49. Norderstedt.

Short, John / Williams, Ederyn / Christie, Bruce (1976): The social psychology of telecommunications. London

Stegbauer, Christian / Jäckel, Michael (2008): Social Software. Formen der Kooperation in computerbasierten Netzwerken. Wiesbaden.

Tajfel, Henri (1982): Gruppenkonflikt und Vorurteil. Bern; Göttingen; Seattle; Toronto.

Tajfel, Henri / Turner, John (1986): An integrative theory of intergroup conflict. In: Worchel Stephen / Austin, William (Eds.), *Psychology of intergroup relations* (pp. 2-24). Chicago: Nelson-Hall.

The Telegraph (2009): Men 'snoop on partners via Facebook'. Online unter: <http://www.telegraph.co.uk/technology/facebook/6098986/Men-snoop-on-partners-via-Facebook.html> (Stand: 21.12.11)

Turkle, Sherry (1998): Leben im Netz. Identität in Zeiten des Internts. 1. Auflage, Reinbek bei Hamburg.

Utz, Sonja (2002): Interaktion und Identität in virtuellen Gemeinschaften. In: Bente, Gary (Hg.): Virtuelle Realitäten. S.159-180. Göttingen.

Valkenburg, Patti M. / Peter, Jochen (2007a): Online communication and adolescent well-being: Testing the stimulation versus the displacement hypothesis. *Journal of Computer-Mediated Communication*, 12(4), article 2. Online unter: <http://jcmc.indiana.edu/vol12/issue4/valkenburg.html>, (25.11.11)

Von Kardorff, Ernst (2006): Virtuelle Gemeinschaften – eine neue Form der Vergesellschaftung?. In: Hollstein, Bettina / Straus, Florian (Hg.): Qualitative Netzwerkanalyse. Konzepte, Methoden, Anwendungen. S.97-180. Wiesbaden.

Wellman, Barry (2000): Die elektronische Gruppe als soziales Netzwerk. In: Thiedeke, Udo (Hg.): Virtuelle Gruppen. Charakteristika und Problemdimensionen. S. 134-167. Wiesbaden.

Internetquellen

<http://blog.webmaster-homepage.de/item/3846>

www.Facebook.com/help

www.facebook.com/terms.php

<http://www.facebook.com/press/info.php?statistics>

<http://www.integral.co.at/de/downloads/index.php?c=Internet&y=2011&f>

<http://jcmc.indiana.edu/vol13/issue1/liu.html>

http://qsf.e-learning.imb-uni-augsburg.de/system/files/III_2_Qualitative_Inhaltsanalyse.gif

<http://radar.oreilly.com/archives/2005/10/web-20-compact-definition.html>

<http://www.us-cert.gov/cas/tips/ST06-003.html>

www.wikipedia.org

<http://www.time.com/time/specials/packages/article>

Abbildungsverzeichnis

1. Abbildung: Web 1.0 vs. Web 2.0	11
2. Abbildung: Timeline	25
3. Abbildung: Internet-Nutzung nach Zielgruppen	55
4. Abbildung: Verwendung des Internets	56
5. Abbildung: Mark Zuckerberg	63
6. Abbildung: Musterprofil.....	65
7. Abbildung: Inhaltsanalyse nach Mayring	74

Leitfaden

Warst Du jemals oder bist Du noch immer neben FB in einem anderen sozialen Netzwerk Mitglied?
Wie oft nutzt Du FB im Durchschnitt?
Und wie lange?
Nutzt Du FB als Haupt- oder als Nebenmedium, also nutzt du gezielt FB oder rennt es nebenbei wenn du was anderes im Internet machst?
Nutzt Du FB auch als App am Smartphone? Wieso nicht
Vielleicht kannst Du mir kurz erzählen wieso Du FB beigetreten bist?
Denkst du es war der gesellschaftliche Druck, dass du beigetreten bist, weil gerade alle online sind und es in ist?
Nutzt du FB dazu um immer up to date zu bleiben? Durch die Neuigkeiten ist man ja immer am neuesten Stand
Hast du deine Seite gesperrt oder sind alle Informationen offen?
Wenn die Seite gesperrt ist, was für Informationen sind für andere Mitglieder die nicht deine Freunde sind sichtbar?
Auf welche persönlichen Angaben legst du wert (Ausbildung, Beruf etc.)?
Wieso hast Du keine persönlichen Angaben wie verheiratet, Interessen etc. gemacht?
Kennst Du alle Personen mit denen Du über FB befreundet bist?
Was sagst du zu der Aussage dass FB auch als Integrationstool verstanden werden kann, also dass Mitglieder hier sozialen Anschluss finden können?
Gibt Dir Facebook das Gefühl zu einer Gemeinschaft dazuzugehören?
Siehst Du Facebook als Möglichkeit deine Meinung frei ausdrücken zu können?
Wenn Du in Facebook online bist, wie gehst Du vor, also was nutzt Du alles?
Suchst Du gezielt nach Informationen auf den Profilseiten deiner Freunde? Wenn ja welche?
Siehst Du dir auch manchmal Profilseiten andere Leute an, die nicht deine Freunde sind?
Nutzt Du Facebook um mit Freunden online zu kommunizieren?
Nutzt Du Facebook um alte Kontakte wieder aufzufrischen?
Nutzt Du Facebook auch dazu, um neue Leute kennenzulernen?
Hast du schon einmal daran gedacht FB als Tool zur Partnersuche zu verwenden?
Wenn ja, wie lief das ab?
Sind Dir die Beziehungen die Du in Facebook aufbaust oder aufrechterhaltest wichtig?
Nutzt Du Facebook nur für private Zwecke oder auch beruflich, wenn beruflich auch, inwiefern?
Nutzt Du die angebotenen Features, Spiele, Quizzes etc.
Nutzt du die Chat Funktion?
Nutzt du persönliche Nachrichten?
Ist es wenn du online gehst für dich ein Ausgleich zum Alltag, also dass du den Stress rund herum vergessen kannst?
Ich habe gehört es gibt Eltern, die FB dafür nutzen um sich über ihre Kinder informieren zu können oder sie quasi kontrollieren möchten, was sagst Du dazu, kennst Du solche Fälle?
Ich habe mir im Vorhinein schon Dein Profilbild angesehen, wieso hast Du genau dieses Bild gewählt?
Was fühlst Du dabei, wenn andere Personen auf Deine Bilder oder auf Deine Einträge positiv reagieren?
Würdest Du sagen, dass diese positive Resonanz Dein Selbstwertgefühl steigert?
Hast Du dir bei der Wahl des Profilbildes und bei deinen Angaben Gedanken

gemacht, ob sie bei anderen Usern gut angekommen könnten oder ob Du vorteilhaft dargestellt wirst?

Achtest Du darauf, was andere User auf Deine Pinnwand posten? (Verlinkungen etc.)

Hast Du schon mal verlinkte Bilder oder Kommentare von anderen Usern gelöscht?

Wenn ja, warum?

Findest Du, dass Du im richtigen Leben genauso bist, wie Du dich auf Facebook darstellst?

Welches Bild möchtest Du anderen Usern von dir präsentieren?

Denkst Du, dass die Mitglieder in Facebook sich so präsentieren wie sie wirklich sind, oder bei ihren Angaben schon mal lügen?

Traust Du dich online mehr als im realen Leben?

Kommen wir zu einem anderen Bereich, hast Du schon mal daran gedacht, dich online als eine andere Person auszugeben?

Hast Du schon einmal daran gedacht Ihren Account wieder zu löschen und welche Folgen das haben könnte?

Stell Dir vor wie dein Leben ohne FB verlaufen würde, was würde sich ändern?

Siehst Du in der Nutzung von FB Risiken oder Probleme? (Datensicherheit, Stalking etc.)

Das war schon meine letzte Frage, gibt es noch etwas was Du besprechen möchtest oder ist Dir noch etwas eingefallen?

Interviewtranskripte

Transkript 1: Fredi

Transkript 2: Fritz

Transkript 3: Gitti

Transkript 4: Harry

Transkript 5: Heidi

Transkript 6: Jutta

Transkript 7:Karl

Transkript 8: Lilly

Transkript 9: Max

Transkript 10: Susi

Trankript 1: Fredi (44 Jahre alt, erwerbstätig, in einer Partnerschaft)

Interviewer: dann würde ich sagen starten wir, hast du noch irgendwelche Fragen?

#00:00:04-2# Befragter: nein

#00:00:04-2# Interviewer: warst du schon jemals auf einer anderen Plattform Mitglied außer Facebook oder bist du es noch immer?

#00:00:09-0# Befragter: xing

#00:00:11-5# Interviewer: nutzt du das auch?

#00:00:15-4# Befragter: selten bis gar nicht, also ich nutze es nicht aktiv, ich hab mich irgendwann mal registriert und schau hin und wieder rein aber sonst tu ich nix

#00:00:20-6# Interviewer: xing nutzt du nur für berufliche Zwecke?

#00:00:25-9# Befragter: also im Prinzip gar nicht, ich nutz es nicht mehr

#00:00:28-6# Interviewer: wie oft wird FB von dir im Durchschnitt genutzt?

#00:00:29-5# Befragter: (Pause)

#00:00:32-2# Interviewer: jeden Tag, zwei mal die Woche, seltener

#00:00:35-2# Befragter: hm also ich würd im Schnitt sagen einmal am Tag ah, es gibt Spitzenzeiten unter fünf Minuten schätz ich

#00:00:53-6# Interviewer: nie länger?

#00:00:54-9# Befragter: nein

#00:00:54-9# Interviewer: und nutzt du FB dann als Haupt oder als Nebenmedium, also läuft es nebenbei, dass dann andere Seiten geöffnet sind und FB läuft nebenbei und du siehst immer wieder rein oder nutzt du FB schon gezielt?

#00:01:02-9# Befragter: also wenn dann is so dass ich eventuell übers Smartphone reingeh und wenn ich vorm Computer sitz zaus und ich arbeit irgendwas und mach FB auf, dann kann ich irgendwelche Aktivitäten, Neuheiten oder Postings lesen aber mehr mach ich schon nicht

#00:01:22-7# Interviewer: ok, vielleicht kannst du mir kurz erzählen wie es dazu gekommen ist, dass du FB beigetreten bist, also dass du dich registriert hast

#00:01:25-3# Befragter: ich bin deswegen beigetreten weils mich persönlich interessiert hat, nachdem ich ah eine Veranstaltung organisier wollt ich eigentlich die Werbung darüber machen

#00:01:35-8# Interviewer: beruflich oder privat?

#00:01:39-9# Befragter: das is eine private Veranstaltung

#00:01:39-9# Befragter: und ja deswegen hab ich mich damals registriert und natürlich werden die Freunde dadurch mehr, aber in erster Linie nutze ich es nur für mich Neuheiten aufzunehmen und die Veranstaltung günstig bewerben zu können

#00:01:56-0# Interviewer: das heißt du hast da eine Gruppe gegründet?

#00:02:01-2# Befragter: ja es gibt eine FB Gruppe und eine Veranstaltungseinladung und da hamma heuer ghabt, ich weiß jetzt grad nimma auswendig, (Pause) 4000 Anmeldungen dass die Leut zur Veranstaltung kommen

#00:02:16-4# Interviewer: ok und denkst du dass da auch der gesellschaftliche Druck damit zusammenhängt, dass du dort beigetreten bist? Weil vielleicht alle anderen auch angemeldet sind,

dass du da etwas verpassen könntest oder weil alle anderen auch dort angemeldet sind?

#00:02:28-3# Befragter: hm ja war unter anderem schon so, der Reiz war schon da, weil in da Umgebung und im Freundeskreis hab ich drüber gesprochen und deswegen is auch die Registrierung zustande gekommen mit dem Hintergrund der Möglichkeiten zu werben

#00:02:45-0# Interviewer: war es so, dass jemand gesagt hat, FB ist so toll meld dich dort an?

#00:02:50-6# Befragter: nein war von mir aus

#00:02:54-3# Interviewer: nutzt du FB auch dazu, dass du immer am neuesten Stand bist, betreffend der Infos die du dort erhältst?

#00:02:55-9# Befragter: nein

#00:02:55-4# Interviewer: weil wenn du reingehst, hast du ja auf der Startseite immer die neuesten Infos, die siehst du dir nicht an?

#00:03:00-0# Befragter: nein, schau ich mir sicher nicht an

#00:03:04-3# Interviewer: ok, ähm hast du deine Seite gesperrt oder sind dein Informationen für alle offen?

#00:03:06-5# Befragter: nur für Freunde sichtbar

#00:03:11-0# Interviewer: also wenn ich jetzt auf deine Seite gehe seh ich dein Profilbild mehr nicht? nicht die Pinnwand nicht die Bilder?

#00:03:19-2# Befragter: naja du musst, ich glaub du siehst nix

#00:03:38-1# Interviewer: kurze (Pause)

#00:03:44-2# Befragter: also ich hab im Prinzip alles gesperrt

#00:03:54-0# Interviewer: na schau ma dann

#00:04:21-9# Interviewer: welche persönlichen Angaben hast du denn gemacht, wie Kinder, Ausbildung, Beruf etc.

#00:04:29-9# Befragter: na das einzige was bei mir steht is glaub ich wo ich arbeite

#00:04:38-2# Interviewer: gibts da Gründe warum du genau das angegeben hast und andere nicht?

#00:04:38-3# Befragter: ja weil ich einfach nicht alles preisgeben möchte

#00:04:41-0# Interviewer: also achtest du darauf welche Infos du hergibst

#00:04:48-7# Befragter: ja

#00:04:49-5# Interviewer: ok, äh kennst du alle Personen mit denen du auf FB befreundet bist? persönlich?

#00:04:51-5# Befragter: gsehn hab ichs sicher alle mal aber zu tun hab ich mit den wenigsten was

#00:04:57-3# Interviewer: ok, also nur ein Teil deiner Freunde ist dir persönlich wirklich bekannt, also Personen mit denen du Kontakt hast

#00:05:11-7# Befragter: genau

#00:05:11-7# Interviewer: die anderen sind nur wegen dieser Veranstaltung deine Freunde?

#00:05:19-9# Befragter: nein das is von früher mal, vom Fortgehen oder so Leute die sich an mich erinnern können, die hab aber ich vl schon vergessen was vor 10 oder 15 Jahren mal war

#00:05:27-8# Interviewer: das heißt wenn du eine Anfrage von einer fremden Person bekommst nimmst du die an?

#00:05:34-2# Befragter: ich mach mich mal schlau über die Person, es war schon öfter der Fall dass ich die Leute nicht gleich erkannt hab die mir eine Anfrage geschickt haben, weil die ein anderes Foto drinnen ghabt haben oder einen gefakten Namen. Und da schau ich mal wen hat die als Freunde oder der und mit wem wird da kommuniziert und wenn ichs dann kenn füg ichs hinzu sonst lehn ichs ab

#00:05:55-5# Interviewer: ok

#00:05:59-7# Befragter: also wenn ich weder das Gesicht wo gsehn hab oder die Person gar net kenn

#00:06:01-0# Interviewer: ok. suchst du selber auch aktiv nach Freunden?

#00:06:04-5# Befragter: aktiv net, nur diese Vorschläge schau ich mir ab und zu mal an

#00:06:07-0# Interviewer: und fügst du die dann auch hinzu?

#00:06:16-5# Befragter: wenn ichs besser kenn oder scho lang net gsehn hab dann schon,einfach, dass man weiß was is mit der Person

#00:06:22-8# Interviewer: ok, was sagst du zu der Aussage, dass FB auch als Integrationstool verstanden werden kann, also dass es Mitglieder gibt die privat vielleicht keine sozialen Kontakte haben über FB soziale Kontakte schließen können, und dadurch einer Gruppe angehören

#00:06:36-4# Befragter: (Pause) bis zu einem bestimmten Grad wahrscheinlich möglich, denke aber wenn er sich ohne FB net durchgesetzt hat einen Freundeskreis aufzubauen mit denen er trinken, essen oder sonstiges kann,dann schafft ers über FB auch net

#00:06:56-2# Interviewer: also glaubst nicht, dass es Freundschaften werden können?

#00:07:01-6# Befragter: ja so wie beispielsweise 2/3 meiner Freunde in FB

#00:07:04-4# Interviewer: gibt dir FB das Gefühl, dass du sagst ich gehör einer Gemeinschaft an?

#00:07:06-2# Befragter: (Pause) na

#00:07:14-1# Interviewer: nicht?

#00:07:19-5# Befragter: gar nicht

#00:07:19-5# Interviewer: ok und siehst du FB als Möglichkeit wo du deine Meinung frei ausdrücken kannst oder machst du das im realen Leben auch?

#00:07:21-4# Befragter: hm na also ich werd oder ich kommunizier über FB mit die Leut eigentlich nicht

#00:07:37-5# Interviewer: gar nicht, also du nutzt keinen Chat nicht die persönlichen Nachrichten etc?

#00:07:37-5# Befragter: ich schau nur was haben Freunde, Bekannte von mir gepostet was machen die grad und teilweise is es mir zu blöd was die da reinschreiben

#00:07:43-1# Interviewer: was is für dich dann der Hauptzweck, warum bist du auf FB, ist das nur wegen dieser Veranstaltung?

#00:07:49-6# Befragter: na und wegen Eigeninteresse

#00:07:49-6# Interviewer: aber nicht zur Kontaktpflege oder zur Kommunikation?

#00:07:59-1# Befragter: na maximal wenn wer Geb. hat schreib ich happy birthday, sonst schon nix

#00:08:03-9# Interviewer: schreibst du selber Beiträge auf deine Pinnwand?

#00:08:03-9# Befragter: nein

#00:08:07-5# Interviewer: weshalb nicht?

#00:08:10-0# Befragter: weil ich die Zeit net hab und weils mich gar net interessiert

#00:08:14-7# Interviewer: und hat das damit was zu tun,dass du sagst ich will nicht dass jeder bescheid weiß?

#00:08:20-8# Befragter: ich hab einmal bis jetzt a Foto gepostet von da Therme, das war das einzige wenn mich nicht alles täuscht

#00:08:30-6# Interviewer: aber Beiträge schreibst du keine

#00:08:35-8# Befragter: nein

#00:08:35-8# Interviewer: was sagst du zu den Dauerpostern?

#00:08:35-8# Befragter: (Pause) es gibt im Freundeskreis bei mir einen Ausdruck der heißt "geistesgestört"

#00:08:44-3# Interviewer: ok

#00:08:45-5# Befragter: na also umso jünger natürlich umso mehr Zeit oder noch mehr Freak is man in FB und die kommunizieren halt darüber, aber wenn ich da drin les "ab nach Salzburg" und so einen schmarrn dann denk ich ma schon wen interessiert das

#00:09:07-5# Interviewer: das heißt du kommentierst auch nichts

#00:09:11-1# Befragter: hin und wieder wenns was sinnvolles is, oder wenns a enger Bekannter ist der irgendeinen Scherz oder so postet, also wenn ich mit der Person auch wirklich in Verbindung steh

#00:09:20-2# Interviewer: kommentierst du Bilder?

#00:09:20-2# Befragter: na

#00:09:19-6# Interviewer: schaust du dir Bilder an, von anderen Leuten?

#00:09:27-0# Befragter: ja schon teilweise

#00:09:29-4# Interviewer: oder schaust du auf andere Profile und schaust was is da so in den letzten Nachrichten passiert?

#00:09:43-0# Befragter: ich würd sagen in 50 Fällen 1 mal

#00:09:48-4# Interviewer: ok also eher selten

#00:09:48-4# Befragter: ja ganz selten , bis nie

#00:09:48-4# Interviewer: suchst aber nicht aktiv nach einer bestimmten Person um zu sehen was dort so los is

#00:09:58-3# Befragter: des is nur wenn irgendwann bei den Neuheiten was steht von jemanden den ich gut kenn und da is ein interessantes Foto dann schau ich da rauf, aber sonst nicht

#00:10:11-3# Interviewer: nutzt du FB um alte Kontakte wieder aufzufrischen, alte Schulfreunde etc.

#00:10:18-0# Befragter: nicht aktiv

#00:10:19-8# Interviewer: das heißt nur wenn du gefunden wirst?

#00:10:26-2# Befragter: genau oder wenn ich einen Vorschlag krieg die Person könnte ich kennen

#00:10:26-9# Interviewer: aber jetzt nicht, dass du selbst aktiv nach Leuten suchst

#00:10:34-3# Befragter: ja und wenn is eh nur eine Kontaktaufnahme und es passiert aber weiter nix, dann hab ichs als Freund drinnen aber mehr net

#00:10:41-0# Interviewer: also FB interessiert dich persönlich zur Kontaktpflege überhaupt nicht?

#00:10:42-9# Befragter: na

#00:10:42-9# Interviewer: bevorzugst du dann lieber die persönlichen Kontakte wie treffen oder telefonieren? Also siehst du FB als eine ungeeignete Plattform?

#00:10:52-4# Befragter: ich telefonier nicht mit den Leuten weil wenn ich so keinen Kontakt hab mach ich das auch nicht

#00:11:02-0# Interviewer: naja aber du hast ja bestimmt auch Freunde in FB mit denen du privat auch Kontakt hast

#00:11:00-9# Befragter: ja sicherlich

#00:11:03-3# Interviewer: mit denen telefonierst du dann lieber oder schreibst du da über FB?

#00:11:08-3# Befragter: na na mit denen telefonier ich dann lieber oder triff mich mit ihnen

#00:11:11-7# Interviewer: also da ist der persönliche Kontakt schon bevorzugt?

#00:11:12-9# Befragter: ja auf jeden Fall

#00:11:12-5# Interviewer: ok, nutzt FB nicht dazu neue Leute kennen zu lernen?

#00:11:22-8# Befragter: nein

#00:11:24-8# Interviewer: ok, hast du schon mal dran gedacht FB als Tool zur Partnersuche zu verwenden?

#00:11:26-4# Befragter: war ich noch nicht in der Situation

#00:11:31-3# Interviewer: könntest du dir das vorstellen oder sagst du FB ist dafür nicht die geeignete Plattform?

#00:11:34-9# Befragter: na könnt ich ma schon vorstellen, definitiv, weil die Personen die da registriert sind, sind seriös bzw. zu 100% die Person die man dort sieht nicht so wie bei den ganzen Flirtseiten wo sich die Leut verstellen

#00:11:55-4# Interviewer: also du gehst davon aus, dass sich der Großteil der Personen die in FB Mitglied sind, so darstellen wie sie wirklich sind

#00:12:01-2# Befragter: darstellen, aber das Foto wird schon stimmen oder a paar rund herum Informationen

#00:12:16-9# Interviewer: also glaubst nicht, dass es Personen gibt, die sich als eine andere Person ausgeben, mit anderem Bild etc.?

#00:12:23-7# Befragter: wird durchaus sein, aber ich glaub oder ich denke, dass dann soweit über FB herausfinden zu können ob des die Person is oder nicht

#00:12:30-8# Interviewer: ok, was sagst du welches Gesamtbild möchtest du in FB von dir präsentieren? jetzt nicht nur dein Erscheinungsbild sondern dein gesamtes Auftreten?

#00:12:44-5# Befragter: also ich präsentier relativ wenig, weil ich hab einfach a ganz a normales Foto drinnen und vielleicht zwei bis 3 Lieblingssportarten, Sendung., das wars auch, also ich präsentier mich da nicht groß mit Meldungen oder Bilder und ich bin super wupi oder was auch immer, also ich

präsentier mich da neutral bis gar nicht

#00:13:18-3# Interviewer: also möchtest du nicht irgendein bestimmtes Bild vermitteln?

#00:13:19-7# Befragter: na überhaupt net

#00:13:21-7# Interviewer: nutzt du irgendwelche angebotenen Features wie Spiele, Quizzes etc.?

#00:13:23-5# Befragter: nein

#00:13:24-8# Interviewer: ok

#00:13:27-0# Befragter: lehn ich ab

#00:13:29-2# Interviewer: weshalb?

#00:13:30-4# Befragter: weils mir zu mühsam is

#00:13:30-4# Interviewer: ok, also du interessierst dich nicht dafür

#00:13:28-7# Befragter: genau

#00:13:30-5# Interviewer: hm, die Chatfunktion, nutzt du die?

#00:13:37-4# Befragter: kurzfristig genutzt aber

#00:13:39-1# Interviewer: zu mühsam, Interesse verloren nutzt du lieber was anderes?

#00:13:44-1# Befragter: es is grad wenn ich online bin und surf und mir grad wer schreibt dann schreib ich 2-3 mal zurück und das wars

#00:13:59-5# Interviewer: Wenn du online bist auf FB wie gehst du dann vor, also du loggst dich ein und wie sieht dann der weitere Ablauf aus?

#00:14:09-4# Befragter: (Pause) ich schau auf die Startseite dann krieg ich entweder Anfragen bzw. Nachrichten und Einladungen, das nächste is einfach, dass ich die ersten 20-30 Beiträge ca. durchscroll von da Startseite also Neuheiten

#00:14:35-8# Interviewer: die siehst du dir aus persönlichem Interesse an, weil du neugierig bist was bei den Leuten so passiert?

#00:14:44-5# Befragter: nein das is eher (Pause) a bissl Neugier is es durchaus aber eher is es das Interesse welche verblödeten Meldungen die in FB reinschreiben

#00:14:56-0# Interviewer: ok würdest du sagen ist FB für dich ein Ausgleich zum Alltag?

#00:15:04-0# Befragter: nein

#00:15:02-1# Interviewer: dass du sagst du vergisst rundherum alles, weil du in einer virtuellen Welt bist?

#00:15:08-3# Befragter: nein absolut nicht

#00:15:07-9# Interviewer: ok, ich hab gehört es gibt Eltern die FB dazu nutzen um ihre Kinder quasi kontrollieren zu können also die Kinder hinzufügen und dann schauen was die den ganzen Tag so machen. Kennst du solche Beispiele?

#00:15:20-5# Befragter: (Pause) hm ich kann mir vorstellen, dass es solche Aktivitäten der Eltern durchaus gibt, ich persönlich kenn keinen genauen Fall, weiß aber im Umkreis natürlich nicht alles

#00:15:38-1# Interviewer: könnte ja auch in einer Partnerschaft vorkommen, dass man über FB kontrolliert wird

#00:15:43-7# Befragter: also ich denke z.B. dass es meine Freundin nicht macht und sie machts glaub ich bei mir auch net

#00:15:53-6# Interviewer: also hast noch nie gedacht, ich schau mal auf ihre Seite mit welchen Männern sie so schreibt

#00:15:52-0# Befragter: nein

#00:15:56-8# Interviewer: ok, ähm ich hab jetzt dein Profilbild noch nicht gesehen, aber wieso hast du dich gerade für dieses Bild entschieden?

#00:16:04-5# Befragter: (Pause)

#00:16:06-4# Interviewer: hast du das aus einem bestimmten Grund gewählt?

#00:16:08-6# Befragter: (Pause) äh das war am Anfang hatte ich net wirklich ein digitales Bild und da hab ich damals da warma gemeinsam essen, da hab ich meinen Kopf mehr oder weniger rausgeschnitten und dann als Profilbild eingesetzt und das war halt für mich das schönste was ich ghabt hab und hab seitdem das Profilbild net mehr geändert

#00:16:32-8# Interviewer: ok war das so, dass du dir davor Gedanken gemacht hast welches Bild du wählst?

#00:16:38-3# Befragter: also ganz zu Beginn meiner Registrierung hab ich ein Comic drin ghabt und hab mir das ganze mal angeschaut aus meiner Perspektive

#00:16:49-2# Interviewer: wolltest du nicht dass man dich sofort erkennt?

#00:16:49-2# Befragter: genau

#00:16:48-4# Befragter: und dann hab ich einfach das Bild zugeschnitten und eingefügt

#00:16:56-9# Interviewer: aber du hast darüber nachgedacht welches Bild du wählst

#00:16:58-1# Befragter: ja schon

#00:17:00-2# Interviewer: war es wichtig dass du dir selbst gefällt auf dem Bild?

#00:17:05-4# Befragter: ja das auf jeden Fall

#00:17:04-5# Interviewer: auch dass du bei anderen Personen mit dem Bild gut ankommst oder is dir das egal?

#00:17:09-1# Befragter: es is mir grundsätzlich egal, es geht eher um mich, aber wenn ich mit dem Bild anderen Personen gefall oder ich komm gut an dann hab ich den richtigen Treffer gelandet

#00:17:20-3# Interviewer: wie is das für dich wenn andere Personen positiv auf deine Bilder reagieren? Weil es könnten ja z.B. 100 Leut auf gefällt mir drücken, steigert das dann in diesem Moment dein Selbstwertgefühl?

#00:17:35-3# Befragter: ich weiß net obs das Selbstwertgefühl jetzt sehr steigert, aber es schadet net wenns

#00:17:40-3# Interviewer: also du fühlst dich besser?

#00:17:45-1# Befragter: ja genau, aber jetzt net dass ich sagen würd ich bin da Hero oder sonstiges das wird nicht aufkommen, ich freu mich halt wenns Leute gibt denen ich anhand des Fotos gfall

#00:17:49-3# Interviewer: ok, also du achtest schon drauf dass du vorteilhaft dargestellt wirst, du würdest jetzt nicht ein Bild wählen wo du am Tisch tanzt etc

#00:18:02-9# Befragter: nein sicher nicht

#00:18:04-8# Interviewer: achtest du generell drauf wie du in FB dargestellt wirst, also hast du schon mal negative Kommentare auf deiner Pinnwand erhalten oder wurdest du schon mal auf Bildern verlinkt die dir unangenehm waren und die du dann gelöscht hast?

#00:18:16-4# Befragter: hab ich selber noch keinen Fall gehabt

#00:18:20-6# Interviewer: was wäre wenn man dich auf einem Bild verlinkt wo du auf einer Party bist mitn Glas in da Hand und auf der Bar, wäre das ein Foto dass du löschen würdest?

#00:18:38-0# Befragter: also ich würd mit dieser Person die des verlinkt hat Kontakt aufnehmen und persönlich darum bitten diesen Link zu löschen

#00:18:44-4# Interviewer: sagst du selbst du lenkst dein Profil in eine bestimmte Richtung, also dass du nicht negativ dargestellt wirst?

#00:18:53-6# Befragter: na ich brauch jetzt keine weiße Weste, aber es müssen ja jetzt nicht irgendwelche Partyschandtaten groß preisgegeben werden, weil des alle jenen die bei der Party dabei waren, wenns so weit kommen würde, wissen des eh

#00:19:07-7# Interviewer: ok, also ist es schon

#00:19:12-2# Befragter: ja also ich brauch nichts verstecken, aber ich brauch jetzt auch keine ausgefallenen blöden Situationen gepostet haben

#00:19:17-0# Interviewer: war aber nie der Fall?

#00:19:20-9# Befragter: nein ich kenn keinen Link wo mir sowas aufgefallen wär

#00:19:25-8# Interviewer: bist du deiner Meinung nach im realen Leben genauso wie du dich in FB zeigst?

#00:19:27-5# Befragter: (Pause) ich bin im realen Leben deswegen anders weil ich FB nicht dazu nutze mich bekannt zu machen

#00:19:43-2# Interviewer: ähm denkst du dass die Mitglieder in FB, unabhängig ob es deine Freunde sind oder nicht, sich so präsentieren wie sie auch im wahren Leben sind? Oder denkst du es gibt welche die sich anders darstellen als sie wirklich sind?

#00:19:56-7# Befragter: in meinem engsten Freundeskreis, also bei den Personen die ich wirklich gut kenne, sag ich mal sind alle so wie sie sich auch in FB darstellen

#00:20:07-4# Interviewer: also kennst keinen Fall persönlich?

#00:20:13-6# Befragter: nein nein, also dass da wirklich ganz andere Sachen geschrieben werden als sie wirklich sind kenn ich nicht

#00:20:18-1# Interviewer: ok, dann kommen wir zu einem ganz anderen Bereich, hast du dir schon einmal Gedanken darüber gemacht, dass du dich als eine andere Person in FB ausgibst?

#00:20:25-4# Befragter: nein

#00:20:27-7# Interviewer: generell schon mal im Internet gemacht?

#00:20:33-3# Befragter: nein, ich brauchs überhaupt nicht weil ich keinen Anlass dazu hab sowas zu machen

#00:20:42-8# Interviewer: ok, hast du schon mal darüber nachgedacht deinen Account zu löschen?

#00:20:43-4# Befragter: nein

#00:20:44-6# Interviewer: was glaubst du wäre anders wenn du ihn von heute auf morgen löschst, würde dir was abgehen?

#00:20:49-8# Befragter: ja ich denk, dass bis zu einem bestimmten Grad etwas abgehen würde, aber jetzt net so dass ich sag ich kann damit net leben, aber ich glaub wenn mans gewohnt is und braucht Informationen. Also der Zwang, dass alle sagen hast das in FB glesen, also ich glaub, dass bei mir im Unterbewusstsein Meldungen gesehen werden dich so gar net wirklich registrier und wenn ich das aber dann nimma hab gehts ma vielleicht ab

#00:21:27-7# Interviewer: also könnte vl sein,dass dir etwas fehlt

#00:21:30-1# Befragter: ja

#00:21:30-1# Interviewer: siehst du in der Nutzung von FB Risiken oder Probleme wie Datenschutz, Stalking, würdest du schreiben ich fahr jetzt auf Urlaub?

#00:21:41-6# Befragter: (lachen) na da kann ich gleich an Einbrecher einen persönlichen Brief schreiben

#00:21:42-9# Interviewer: ok, also hast du Angst, dass etwas passieren könnte

#00:21:57-9# Befragter: ja, das hab ich ein einziges Mal gemacht wie ich in der Therme war da hab ich dann Fotos gepostet

#00:21:59-3# Interviewer: wieso hast du genau diese Bilder gepostet, hast du da auf Reaktionen von anderen Usern gewartet?

#00:22:04-4# Befragter: na es war witzig, ich hab dann ein paar Bilder hochgeladen, zum einen wars ein superschöner Eindruck von da Abendsonne, des Bild is gelungen und das andere war witzig weil am Balkon eine Taube gssn is auf einen halben Meter Abstand

#00:22:19-2# Interviewer: ok, waren das nur Bilder von einer Landschaft oder Umgebung oder warst du auch auf den Bildern drauf?

#00:22:26-3# Befragter: puh kann ich jetzt gar nicht sagen ob ich auch drauf bin aber ich glaub nicht

#00:22:31-7# Interviewer: hast du dir auf die Bilder positive Reaktionen erwartet?

#00:22:33-6# Befragter: erwartet hab ich gar nix, ein paar haben gschrieben gefällt mir

#00:22:38-0# Interviewer: ok, aber war nicht so, dass du das mit dem Ziel draufgestellt hast, damit die Leut schreiben wow schön

#00:22:44-8# Befragter: na überhaupt net, weil mi nervt das sogar wenn ich permanent die Info krieg, jemand hat mein Bild kommentiert oder es gefällt jemanden und ja

#00:22:54-6# Interviewer: ok, hast du über FB Kontakte zu Leuten aus dem Ausland, alte Urlaubsbekanntschaften etc?

#00:23:02-7# Befragter: nein

#00:23:03-8# Interviewer: du hast gesagt du bevorzugst den persönlichen Kontakt eher

#00:23:08-8# Befragter: ja

#00:23:08-8# Interviewer: hast du deine Freundesliste schon mal ausgemistet? Dass du die gezielt durchgehst und schaust wen kannst du gar net brauchen

#00:23:17-3# Befragter: nein

#00:23:17-3# Interviewer: stört dich also nicht, dass da Personen drinnen sind die du sehr wenig kennst?

#00:23:19-0# Befragter: nein, weils ma eigentlich egal is

#00:23:26-2# Interviewer: also bist jetzt nicht unbedingt ein FB Freund?

#00:23:26-2# Befragter: naja Freund ich nutze es so am Rande, ein bissl am Tag aber net zur Kommunikation oder so von dem her is es mir egal welche Freunde ich da drinnen hab

#00:23:39-7# Interviewer: gehst du manchmal aus Langeweile online?

#00:23:44-8# Befragter: aus langeweile, das kenn ich nicht, das is a Problem, ich schau rein wenn ich von da Arbeit heimfah da geh ich übers Smartphone rein, da les ich aber dann keine Meldungen, sondern schau nur so rein ob ich Nachrichten krieg

#00:24:16-1# Interviewer: ok, denkst du das FB darauf angelegt ist also von den Machern darauf angelegt worden ist, dass sich die User selbst darstellen?oder glaubst du ist es einfach ein Netzwerk dass zur Kontaktpflege dient?Was ist deiner Meinung nach der Sinn von FB?

#00:24:30-9# Befragter: also ich glaub, ich bin ja nicht genau informiert, aber ich glaub, dass die Erfindung von FB eher Zufall war, und aus einem anderen Grund heraus und die das einfach vermarktet haben bzw. Features ghabt haben die andere nicht gehabt haben. Ich glaub auch google plus wirds jetzt schwierig haben also ich glaub die kommen dem nicht nach. Und der Hintergedanke bei FB war schätz ich mal dass es zur Kontaktpflege dient bzw. es hat ja auch positive Seiten, wenn wer im Ausland is oder so, da glaub ich kommuniziert man schon öfter

#00:25:16-1# Interviewer: ja im Prinzip war das schon meine letzte Frage, ist dir noch etwas eingefallen zum Thema, Beispiele etc.?

#00:25:21-9# Befragter: hm (Pause) die Fragen waren eh sehr ausführlich und ich wüsst jetzt nix was mir noch einfällt was du noch wissen müsstest

#00:25:38-6# Interviewer: gut dann sag ich vielen Dank für das Interview

#00:25:38-6# Befragter: gerne

Transkript 2: Fritz (46, erwerbstätig, single)

Interviewer: Hast du noch irgendwelche Fragen zum Interviewverlauf oder können wir beginnen?

#00:00:04-5# Befragter: zur Zeit alles klar
pf

#00:00:08-2# Interviewer: warst du schon jemals auf einer anderen Plattform Mitglied außer Facebook oder bist du es noch immer? wie Xing oder

#00:00:15-1# Befragter: Xing ja

#00:00:16-8# Interviewer: wird das auch genutzt?

#00:00:17-8# Befragter: ja

#00:00:20-9# Interviewer: regelmäßig

#00:00:20-9# Befragter: ja

#00:00:20-9# Interviewer: mehr als FB?

#00:00:21-8# Befragter: nein

#00:00:27-1# Interviewer: und Xing wird nur für berufliche Zwecke genutzt?

#00:00:27-1# Befragter: genau und FB nur privat

#00:00:25-4# Interviewer: wie oft wird FB von dir im Durchschnitt genutzt?

#00:00:31-9# Befragter: täglich

#00:00:31-9# Interviewer: ok und wie lange?

#00:00:31-1# Befragter: Pause unterschiedlich zwischen 2 Minuten und 10 Minuten

#00:00:43-9# Interviewer: passiert das mehrmals täglich?

#00:00:45-6# Befragter: ja

#00:00:45-6# Interviewer: ok, wird FB von dir als Haupt oder als Nebenmedium genutzt, also läuft es nebenbei, dass dann andere Seiten geöffnet sind und FB läuft nebenbei und du siehst immer wieder rein oder nutzt du FB schon gezielt?

#00:00:59-6# Befragter: Pause wird teilweise schon auch gezielt geöffnet

#00:01:06-9# Interviewer: hast du FB auch auf einem Smartphone?

#00:01:06-9# Befragter: ja

#00:01:06-9# Interviewer: wird das auch genutzt?

#00:01:07-6# Befragter: wird auch genutzt

#00:01:11-1# Interviewer: nutzt du es übers Handy eher als am Computer?

#00:01:14-1# Befragter: na im Büro is gesperrt

#00:01:16-5# Interviewer: das heißt wenn du im Büro bist gehst du übers Handy rein?

#00:01:18-1# Befragter: genau, wobei es gibt viele viele Tage wo ich nicht eine Sekunde im Büro in FB reinschau nur wenn irgendwas is oder wenn man eigentlich was ich früher gern gmacht hab is bei einer Zigarette reinschauen

#00:01:35-7# Interviewer: also nebenbei

#00:01:39-5# Interviewer: denkst du dass da auch der gesellschaftliche Druck damit zusammenhängt, dass du dort beigetreten bist? Weil vielleicht alle anderen auch angemeldet sind, dass du da etwas verpassen könntest oder dass du von einer Gesellschaft ausgeschlossen wirst?

#00:01:46-8# Befragter: nein ich war da eigentlich einer der ersten die da dabei waren wo alle anderen Leut die ich kenn noch nicht dabei waren

#00:01:52-6# Interviewer: wie lang bist du schon angemeldet?

#00:01:54-1# Befragter: Pause

#00:01:57-1# Interviewer: offiziell gibt es FB ja seit 2004 aber erst ab 2007 ca. ist es auch für uns nutzbar geworden

#00:02:01-0# Befragter: ich bild mir ein so vor drei Jahren war in Österreich der extreme Hype und da war ich sicher schon ein oder zwei Jahre dabei

#00:02:17-1# Interviewer: ok, vielleicht kannst du mir kurz erzählen wie es dazu gekommen ist, dass du FB beigetreten bist, also dass du dich registriert hast

#00:02:19-5# Befragter: Pause hm weiß ich gar nicht mehr, irgendwie Pause davon gehört oder gelesen und angeschaut und beigetreten, so in etwa

#00:02:38-2# Interviewer: hat jemand anderer erzählt er ist auch dort online und es ist so toll meld dich auch an?

#00:02:39-8# Befragter: nein, das war einfach Interesse, ich hab mich genauso bei google plus jetzt eingeschrieben aber da war ich bisher 2 mal drin und das is ja bis jetzt nichts sagend

#00:02:59-5# Interviewer: nutzt du FB damit du immer an die neuesten Informationen ran kommst? das heißt dass du immer am neuesten Stand bist

#00:03:07-8# Befragter: ja

#00:03:07-8# Interviewer: du hast ja die Startseite die dir immer wieder die neuesten Meldungen zeigt, nutzt du FB deshalb?

#00:03:11-7# Befragter: sicher ja, wobei es nimmt nur teilweise schon überhand, man müsste wenn mans wirklich verfolgt wirklich runterscrollen und sich auch die älteren Posts ansehen äh was ich so gut wie nie mach

#00:03:26-2# Interviewer: weshalb?

#00:03:29-4# Befragter: Zeitproblem, Thema und dann is irgendwie die Neugier doch nicht so groß, dass ich wirklich alles wissen muss was passiert, das was quasi in den alten posts verschwindet verschwindet halt aus

#00:03:40-9# Interviewer: ok das heißt da suchst du dann nicht gezielt weiter?

#00:03:44-1# Befragter: nein

#00:03:44-1# Interviewer: ok. ähm hast du deine Seite gesperrt oder sind dein Informationen für alle offen?

#00:03:45-9# Befragter: die ist gesperrt

#00:03:49-7# Interviewer: was ist alles gesperrt?

#00:03:52-7# Befragter: ähm Pause man sieht glaub ich nur Name, Profilfoto ähm Pause und ich glaub Wohnort oder Land, irgendsowas, aber sonst weder Friends noch sonst irgendwas anderes

#00:04:25-3# Interviewer: hast du aus einem Grund deine Freunde gesperrt?

#00:04:31-0# Befragter: Moment die Freunde sind nicht gesperrt, da hab ich eine eigene Gruppe die ich "restricted" nenn und die sehen dann genau ja das 0815 Profil, aber keine Posts keine Freunde keine Bilder

#00:04:49-5# Interviewer: ok. welche persönlichen Angaben hast du denn gemacht, wie Ausbildung, Beruf etc.

#00:04:53-2# Befragter: ähm es is drin, dass ich bei Kärcher arbeite, dass ich auf der WU war und in Amerika studiert hab, es is drin äh Pause ja

#00:05:19-8# Interviewer: wurden diese Dinge aus bestimmten Gründen gewählt?

#00:05:23-4# Befragter: hmm war eher spontan, das sind alles Informationen die ich einem jeden erzählen würde

#00:05:29-6# Interviewer: ok, und so Sachen wie Interessen, Filme, Musik, Bücher etc.?

#00:05:38-2# Befragter: nur sehr minimal, da hab ich nur a paar Sachen, irgendwann an einem verregneten Sonntag mal ausgefüllt

#00:05:44-0# Interviewer: ok, äh kennst du alle Personen mit denen du auf FB befreundet bist?

#00:05:47-5# Befragter: ja

#00:05:48-9# Interviewer: persönlich?

#00:05:52-0# Befragter: ja

#00:05:52-0# Interviewer: sind keine Bekanntschaften dabei die man vielleicht nur einmal im Leben gesehen hat und einfach geaddet hat?

#00:05:54-1# Befragter: ahm Pause also gsehn hab ich alle mal, es ist niemand dabei der mich einfach nur angeschrieben hat aufgrund von Studium oder was auch immer, also ich hab die Leute zumindest mal wo gesehen, wenn das Leut waren aus der Vergangenheit die ich 20 Jahre nicht gsehn hab dann kommen die im Normalfall auf die restricted Liste und wenn das Leut sind, ich bin nebenbei noch Kajak also Rafting und da lernt man relativ viel Leut kennen und die sind dann alle auch in gewisser Weise nicht auf alles zugelassen, also die können dann nicht auf alle meine Infos zugreifen.

#00:06:39-4# Interviewer: ok, wie ist das wenn du jetzt von einer fremden Person eine Freundschaftsanfrage bekommst?

#00:06:48-0# Befragter: hmm krieg ich nicht

#00:06:51-7# Interviewer: passiert nicht? is ja öfters so dass man auf einmal von wildfremden Menschen angeschrieben wird

#00:06:54-1# Befragter: nein, ich hab früher ein anderes Profil ghabt weil ich da hab ich eine Zeit lang sehr gerne gspielt und wenn man beim spielen weiter kommen will hat man andere Leute angenommen, aber das is mittlerweile ein zugespamtes Profil das ich nicht mehr verwende

#00:07:10-9# Interviewer: aha also das war ein zusätzliches Profil zum spielen?

#00:07:09-2# Befragter: ja das war ein zweites ja

#00:07:14-2# Interviewer: ok. was sagst du zu der Aussage, dass FB auch als Integrationstool verstanden werden kann, also dass es Mitglieder gibt die privat vielleicht keine sozialen Kontakte haben über FB soziale Kontakte schließen können, und dadurch einer Gruppe angehören

#00:07:26-5# Befragter: Pause halt ich für nicht sehr wahrscheinlich, bzw. bei jüngeren vl eher noch als bei älteren

#00:07:37-1# Interviewer: ok also glaubst nicht

#00:07:39-6# Befragter: na das man da jetzt neue Freunde findet über FB wär mir noch nie passiert und in meinem Alterskreis kommt das auch nicht vor

#00:07:49-4# Interviewer: ok, ähm Pause gibt dir FB das Gefühl, dass du einer Gruppe angehörst?

#00:07:56-1# Befragter: in gewisser Weise sicher, also das sind einfach Leute die man seit 20 oder 30 Jahren kennt (räuspern) teilweise gute Freunde, teilweise Leute mit denen man in der Schule war, aber eine gewisse Zugehörigkeit is da sicher da ja

#00:08:17-1# Interviewer: siehst du FB als Möglichkeit wo du deine Meinung frei ausdrücken kannst oder würdest du sagen machst du das im realen Leben auch?

#00:08:24-0# Befragter: mach ich im realen Leben genauso

#00:08:24-0# Interviewer: also ist es nicht so, dass du sagst in FB traust du dich mehr zu sagen?

#00:08:27-5# Befragter: ich bin nicht so sehr der Cyberspinner der im Netz dann anderes tut oder macht als im realen Leben

#00:08:35-8# Interviewer: also ist das nicht der Fall. Wenn du online bist auf FB wie gehst du dann vor, also du loggst dich ein und wie sieht dann der weitere Ablauf aus?

#00:08:41-5# Befragter: ich schau mal was auf da Infoseite quasi sich neues ergibt, ähm Pause dann kanns sein, dass ich irgendeinen Musiklink mir noch von jemanden anschau, ähm ich schau ob Nachrichten da sind, ich schau ob pff wenn irgendwer neue Fotos reinstellt (räuspern) kann auch sein, dass ich mich dort ein bissl durchklick

#00:09:14-7# Interviewer: also du siehst dir die Infos dann schon durch?

#00:09:15-9# Befragter: ja

#00:09:15-9# Interviewer: ist es auch so, dass du gezielt auf die Profilseiten von Freunden gehst und die dann ein bissl durchstöberst?

#00:09:19-7# Befragter: selten, kommt vor aber selten

#00:09:25-4# Interviewer: aus welchem Grund?

#00:09:26-8# Befragter: ahm

#00:09:31-0# Interviewer: also dass du dir die Seiten ansiehst?

#00:09:33-3# Befragter: ja Neugierde

#00:09:38-1# Interviewer: auch dass du Informationen über die Leute suchst?

#00:09:38-1# Befragter: ja einfach Neugierde

#00:09:37-8# Interviewer: ok, hast du auch schon mal Profilseiten von fremden Personen angeschaut, einfach weil dich das Profilbild angesprochen hat

#00:09:47-2# Befragter: ja hab ich, auch grad bei Freunden von Freunden

#00:09:53-2# Interviewer: war das dann auch so, dass du diese Personen hinzugefügt hast oder mit denen Kontakt aufgenommen hast?

#00:09:59-4# Befragter: nein, das war nur Interesse einfach mal kurz hinschaun, aber mittlerweile ist eh schon jeder so gscheit und sperrt sein Profil

#00:10:05-6# Interviewer: stimmt, ja, nutzt du FB auch um online mit deinen Freunden zu

kommunizieren?

#00:10:08-1# Befragter: ja, statt

#00:10:13-6# Interviewer: regelmäßig?

#00:10:16-4# Befragter: naja oft kommt irgendeine Nachricht aufgrund von einem Post, aber regelmäßig ist das nicht, die Personen die ich auch in FB hab und mit denen ich wirklich regelmäßig Kontakt hab mit denen telefonier ich oder schreib SMS oder Email

#00:10:35-4# Interviewer: also ist der Kontakt per SMS etc. bevorzugt?

#00:10:35-4# Befragter: ja

#00:10:35-4# Interviewer: wie siehts mit der Chatfunktion aus, nutzt du die?

#00:10:37-3# Befragter: Pause hm gelegentlich

#00:10:40-9# Interviewer: ist es dann eher der Fall dass du von den Leuten angeschrieben wirst, oder schreibst du sie an?

#00:10:42-5# Befragter: sowohl als auch, beides aber es is derzeit oder seit einem halben Jahr sehr wenig geworden

#00:10:56-4# Interviewer: aus welchem Grund, war FB früher interessanter für dich und flacht es jetzt ein wenig ab oder is das

#00:11:04-8# Befragter: Pause hmmm gute Frage Pause

#00:11:25-2# Interviewer: anscheinend is ja FB früher intensiver von dir genutzt worden als jetzt

#00:11:25-2# Befragter: hm ich würd jetzt nicht sagen intensiver genutzt worden, zurzeit chatte ich einfach sehr wenig, es kann sein, wenn wer neuer dazu kommt dass man dann öfter chattet, aber da schlag ich dann im Normalfall vor, auf Skype zu gehen oder auf was anderes zu gehen weil das in meinen Augen bessere Programme sind

#00:11:50-8# Interviewer: ok

#00:11:50-8# Befragter: ich find den FB Chat nicht sehr gut

#00:11:56-2# Interviewer: und wie siehts mit den persönlichen Nachrichten aus?

#00:12:02-8# Befragter: ja gelegentlich auch, wenn ich grad in FB bin und mir fällt irgendwas ein, dann schreib ichs über FB, sonst schreib ichs über Emailprogramme

#00:12:18-4# Interviewer: is jetzt aber nicht so, dass wenn dir etwas einfällt, dass du dann in FB einsteigst und es über FB kommunizierst?

#00:12:19-6# Befragter: nein nein, es sei denn ich hab von der Person keine Emailadresse, dann würd ichs so machen

#00:12:32-9# Interviewer: ok, nutzt du FB um alte Kontakte wieder aufzufrischen, alte Schulfreunde etc.

#00:12:39-2# Befragter: hab ich ja, ich hab Leute gefunden, die ich vor 20 Jahren in Frankreich kennengelernt hab oder auf Urlaub irgendwo in Portugal und die hab ich dann wieder reaktiviert.

#00:12:51-2# Interviewer: und wie war das sind das dann eher oberflächliche Kontakte wo man sich hinzufügt und sich das Profil des anderen ansieht oder hat man dann auch Kontakt miteinander?

#00:13:00-4# Befragter: nein man hat schon auch Kontakt

#00:13:00-4# Interviewer: ist das dann nur anfangs also Smalltalk, wo man fragt wie gehts was

machst, oder ist das ein Kontakt der länger aufrecht erhalten bleibt?

#00:13:05-8# Befragter: Pause also wenn ich jetzt drei konkrete Beispiele mir anschau, dann ist das jetzt eher ein anfänglich kurzes aufflammen des Kontakts und dann wieder ein rasches einschlafen, weil man hat die letzten 20 Jahr in Wirklichkeit nix miteinander gredet und ja hat dann nimma so viel zu besprechen

#00:13:28-0# Interviewer: ok. ähm wie is es mit neuen Leuten, suchst du neue Leute willst du neue Leute kennenlernen?

#00:13:40-3# Befragter: durchaus, ich bin da offen, aber das mach ich nicht über FB

#00:13:46-3# Interviewer: ok also über FB suchst du keine neuen Kontakte mit denen du dich dann unterhaltest etc.

#00:13:47-0# Befragter: nein

#00:13:47-8# Interviewer: ok. ich weiß nicht bist du verheiratet?

#00:13:52-2# Befragter: nein

#00:13:52-2# Interviewer: hast du schon mal dran gedacht FB als Tool zur Partnersuche zu verwenden?

#00:13:56-1# Befragter: nein

#00:13:57-7# Interviewer: ist das weil du sagst das is nicht die geeignete Plattform oder suchst du generell nicht übers Internet

#00:14:02-5# Befragter: nein es is nicht geeignet dafür

#00:14:07-8# Interviewer: sind dir die Beziehungen die du in FB hast oder aufbaust, wichtige Beziehungen?

#00:14:13-8# Befragter: ich baus mir nicht über FB auf (räuspern) die Beziehungen bestehen schon zu den Leuten und äh man kann ohne miteinander zu plaudern zumindest einen Informationsstand beibehalten, aber es wird durch FB jetzt nicht intensiviert

#00:14:38-8# Interviewer: ok, das heißt die Kontaktpflege wird aber schon genutzt

#00:14:41-4# Befragter: ja

#00:14:43-3# Interviewer: was sagst du denn zu den Dauerpostern, die ihren gesamten Tagesablauf kommentieren, die schreiben jetzt bin ich aufgestanden etc.

#00:14:51-3# Befragter: ja mühsam

#00:14:53-8# Interviewer: man kann ja auch

#00:14:53-8# Befragter: die sind teilweise auch gesperrt bei mir, also zumindest deren Beiträge

#00:14:58-4# Interviewer: würdest du selbst auch so viel posten?

#00:15:02-0# Befragter: nein

#00:15:03-8# Interviewer: postest du überhaupt selber was?

#00:15:04-5# Befragter: ganz selten

#00:15:06-0# Interviewer: um was für posts handelt es sich da z.B.?

#00:15:08-3# Befragter: äh wenn ich grad auf Urlaub bin also solche Sachen

#00:15:14-5# Interviewer: schreibst du das auch schon vorm Urlaub rein?

#00:15:14-5# Befragter: dass ichs bekannt geb?

#00:15:17-5# Interviewer: ja

#00:15:18-6# Befragter: kann sein, dass ich so schreib in einer Woche bin ich weg, also das ich sowas von mir lasse aber nicht im stunden oder Tagesrythmus

#00:15:35-0# Interviewer: also is da keine Angst da, dass jeder weiß dass deine Wohnung leer steht?

#00:15:38-5# Befragter: bei meinen Freunden is ma wurscht weil da bricht eh keiner bei mir ein

#00:15:40-8# Interviewer: ok, wäre ja möglich, dass sich jemand fremdes einen Zugang verschafft

#00:15:46-0# Befragter: ähm ich

#00:15:48-5# Interviewer: also bist du dir da eigentlich sicher, dass nichts passieren kann

#00:15:49-9# Befragter: ja ja

#00:15:52-6# Interviewer: also sind keine Ängste wegen Datenschutz oder so vorhanden?

#00:15:57-5# Befragter: nein und für alle anderen is es gesperrt ich kann mir weder vorstellen, dass weder einer meiner Freunde einbricht oder diese Infos an andere weitergibt und die dann einbrechen, deswegen

#00:16:09-6# Interviewer: also machst du dir grundsätzlich keine Gedanken wenn du schreibst ich bin jetzt mal eine Woche weg

#00:16:11-9# Befragter: nein

#00:16:12-1# Interviewer: ok, ähm du hast gesagt du nutzt FB nur für private Zwecke

#00:16:20-4# Befragter: ja ausschließlich privat

#00:16:20-4# Interviewer: gibts da Kontakte zu Kollegen über FB oder gar nicht?

#00:16:25-6# Befragter: na nur zu ganz ganz wenigen und dann auch nur zu denen mit denen ich privat auch Kontakt hab und mit denen was mach, das is ganz klar getrennt

#00:16:29-8# Interviewer: ähm nutzt die angebotenen Features wie Spiele Quizzes, du hast vorhin erzählt du hast früher viel gespielt war das alles auf FB?

#00:16:38-0# Befragter: ja war auf FB, nimmt derzeit extrem ab

#00:16:42-8# Interviewer: aus welchem Grund hast du auf FB gespielt?

#00:16:45-7# Befragter: ähh das war vor allem stark in der Zeit wo ich auf Jobsuche war

#00:16:49-8# Interviewer: ok also dann als Zeitvertreib?

#00:16:54-0# Befragter: ja

#00:16:55-5# Interviewer: und man kann ja da gegeneinander spielen, in Gruppen miteinander oder alleine, was hast du da so gespielt?

#00:16:56-7# Befragter: ja, pokern sehr gerne ahh so peinlich es ist auch mal dieses FarmVille, aber nach ein paar Runden wird das so arschlangweilig lachen ähm ja dann auch so Wissenstest und Schnelligkeitsgeschichten, also quer Beet würd ich sagen

#00:17:32-0# Interviewer: eine der ersten Angebote war ja diese Glücksnuss, wo man drauf drückt und bekommt halt einen schlaun Spruch den man dann auch auf seiner Pinnwand veröffentlichen

kann

#00:17:33-8# Befragter: hm nein die kenn ich nicht und sowas hab ich auch nie genutzt

#00:17:41-0# Interviewer: ok. ähm Pause würdest du sagen wenn du online gehst in FB ist das ein Ausgleich zum Alltag?

#00:17:47-3# Befragter: hmm

#00:17:50-8# Interviewer: dass du dann abschalten kannst vom Stress?

#00:17:57-6# Befragter: ja bzw. ich würds als Neugierbefriedigung oder als Interesse beurteilen ja

#00:18:12-9# Interviewer: ok, ich hab gehört es gibt Eltern die FB dazu nutzen um ihre Kinder quasi kontrollieren zu können also die Kinder hinzufügen und dann schauen was die den ganzen Tag so machen. Kennst du solche Beispiele?

#00:18:34-7# Befragter: nein Beispiele kenn ich keine

#00:18:39-1# Interviewer: also kennst du keine Eltern die das auch nutzen um ihre Kinder ein bisschen im Auge zu behalten?

#00:18:39-3# Befragter: nein

#00:18:47-5# Interviewer: hast du Kinder?

#00:18:47-5# Befragter: nein und die Kinder aus meinem Bekanntenkreis sind alle jetzt in einem Alter wo sie erst langsam ins FB alter kommen bzw. noch weit weit davor sind

#00:19:02-6# Interviewer: also keine bekannten Fälle. Na gut es muss ja auch nicht das Kind sein, sowas kann ja auch in einer Partnerschaft vorkommen

#00:19:09-3# Befragter: das schon

#00:19:15-2# Interviewer: das kennst du?

#00:19:16-3# Befragter: ja das kenn ich

#00:19:16-3# Interviewer: selber auch schon mal gemacht, dass du auf der Seite deiner Freundin warst und ja

#00:19:17-8# Befragter: ähm passiv, also ich war quasi das Stalkingopfer

#00:19:27-6# Interviewer: achso und wie hast du das erfahren?

#00:19:27-6# Befragter: ähm pf im Gespräch auch

#00:19:30-9# Interviewer: also hat sie gesagt sie hat das und das gesehen

#00:19:32-2# Befragter: ja

#00:19:33-0# Interviewer: was sagst du dazu?

#00:19:35-6# Befragter: naja mühsam

#00:19:38-0# Interviewer: hast du dann deine Informationen die du reingeschrieben hast irgendwie reduziert oder mehr darauf geachtet was du schreibst?

#00:19:44-3# Befragter: anpassen zumindest

#00:19:48-5# Interviewer: ja das man dann vielleicht nicht mehr das sagt was man sonst sagen würde sondern eher darauf acht gibt

#00:19:48-2# Befragter: nicht wirklich nein, weil das is dann meine Art der Provokation

#00:19:55-9# Interviewer: ok und war das dann ein Problem

#00:19:59-4# Befragter: nein also ein wirkliches Problem war es nicht, es war halt mühsam eine Zeit lang

#00:20:05-4# Interviewer: kennst du da auch Freunde denen das auch passiert ist, wo es vl auch schwerwiegender war?

#00:20:15-1# Befragter: ähm es hat mich jetzt ein Freund gebeten eine Freundschaft in FB zu beenden, das war seine Exfreundin weil er mit der Frau nicht mehr zusammen is

#00:20:28-0# Interviewer: also dass sie über dich auch nichts über ihn erfahren kann oder irgendwie Kontakt besteht?

#00:20:29-0# Befragter: genau

#00:20:31-2# Interviewer: hast du in anderen Fällen auch schon mal Freunde wieder gelöscht?

#00:20:32-9# Befragter: ja

#00:20:35-5# Interviewer: aus welchem Grund war das, wurde da die Freundschaft im realen Leben auch beendet?

#00:20:43-5# Befragter: hm nein es war eigentlich Ärgernis über gewisse Verhaltensweisen

#00:20:56-1# Interviewer: in FB?

#00:20:56-1# Befragter: nein im realen Leben und wo ich mir gedacht hab, real wird da nie was anderes draus werden als Abneigung also Tschüss baba und dann eben auch online gelöscht

#00:21:12-9# Interviewer: ist es auch so, dass du dir deine Kontakte also deine Liste durchsiehst und überlegst ob du sie ausmisten musst?

#00:21:17-6# Befragter: nein ganz und gar nicht das kommt nicht vor

#00:21:21-6# Interviewer: also sie bleiben alle drinnen

#00:21:27-1# Interviewer: ich hab jetzt dein Profilbild noch nicht gesehen, aber wieso hast du dich gerade für dieses Bild entschieden?

#00:21:34-2# Befragter: Pause hmm ich weiß gar nicht welches ich zurzeit hab, das wird immer wieder gewechselt oder wenn dann ein neues Bild von mir erscheint nehm ich dann das

#00:21:45-6# Interviewer: handelt es sich dabei um ein Bild wo du alleine draufbist?

#00:21:47-1# Befragter: ja schon

#00:21:47-4# Interviewer: war das da dass du sagst du hast darauf geachtet welches Bild du nimmst, also was du auswählst oder ist das ein Bild dass du zwischendurch mal wo gesehen hast und es online gestellt hast?

#00:21:55-6# Befragter: na das hab ich schon bewusst gewählt

#00:21:58-4# Interviewer: das heißt du machst dir schon Gedanken darüber welche Bilder du auswählst

#00:22:00-6# Befragter: ja

#00:22:01-8# Interviewer: und geht es nur darum, dass du dir auf dem Bild gefällst oder denkst du auch darüber nach, was andere von dem Bild halten?

#00:22:06-9# Befragter: ich, ich will ma aufm Bild gefallen

#00:22:10-4# Interviewer: also is es nicht so dass du sagst ich muss jetzt ein Bild wählen was retuschiert ist etc.

#00:22:16-8# Befragter: nein auf keinen Fall

#00:22:16-2# Interviewer: ist das eher ein Portraitbild, ein Schnappschuss, ein Gruppenfoto wo du dich herausgeschnitten hast etc.?

#00:22:25-2# Befragter: das war Pause a Zeit lang hab ich ein Foto vom tauchen drin ghabt, dann also irgendwas meistens mit Urlaub, Action, Sport also in die Richtung

#00:22:46-5# Interviewer: ok also sind jetzt nicht so strenge Fotos mit Anzug und Krawatte?

#00:22:49-4# Befragter: Betonung naaa, wie gsagt FB is für mich privat auf Xing bin ich dann mit da Krawatte

#00:22:53-9# Interviewer: ok. also is eher locker

#00:22:57-4# Befragter: ja

#00:22:58-2# Interviewer: was fühlst du dabei wenn andere Personen auf deine Bilder oder deine Einträge positiv reagieren? also wenn du jetzt ein neues Bild reinstellst und du hast 100 "likes" darunter

#00:23:05-8# Befragter: nette Sache, angenehmes Gefühl

#00:23:10-5# Interviewer: und steigert das in diesem Moment dein Selbstwertgefühl?

#00:23:13-0# Befragter: ja schon, wäre gelogen wenn ichs verneine

#00:23:22-6# Interviewer: ok, wie is das erwartest du dir wenn du ein neues Bild reinstellst positive Einträge?

#00:23:25-0# Befragter: man hats gern, es is im Prinzip nix anderes als ein Schulterklopper im realen Leben

#00:23:29-2# Interviewer: aber ist es auch schon mal gewesen, wo du schon mal Bilder reingestellt hast und dir erwartet hast dass da positive Einträge kommen und wenn nix kommt is man irgendwie enttäuscht

#00:23:44-3# Befragter: ich hab unlängst einen Musiklink reingestellt und war dann da schon ein bissal enttäuscht, dass da nur eine Rückmeldung gekommen ist ja

#00:23:54-1# Interviewer: also war das ein Lied dass die persönlich gefällt und du es deshalb hochgeladen hast

#00:23:56-6# Befragter: ja und weil da mehr dahinter steckt

#00:24:00-7# Interviewer: das heißt du stellst schon auch Videos oder so hoch

#00:24:10-5# Befragter: naja Videos

#00:24:10-5# Interviewer: also von YouTube oder so

#00:24:10-5# Befragter: ja das schon

#00:24:10-5# Interviewer: und sind dass dann Lieder die du in dem Moment gerade hörst und die du dann eben weiterleitest, dass auch die anderen Leut sie hören können oder

#00:24:16-5# Befragter: hmm ja, also es is meistens eine spontane Sache, also es is nicht so dass ich mir jetzt irgendwie tagsüber überleg was könnt ich posten, sondern das hör ich im Radio oder finds

amal auf YouTube denkt sich seinen Teil dazu und postets dann

#00:24:34-5# Interviewer: ok, also würdest du selbst sagen, wenn wir nochmal zu deinem Profilbild zurückkommen, du suchst dir schon Bilder aus auf denen du vorteilhaft dargestellt wirst

#00:24:42-2# Befragter: ja

#00:24:43-9# Interviewer: also wo du positiv rüberkommst

#00:24:47-5# Befragter: ja

#00:24:47-5# Interviewer: achtest du darauf was andere User auf deine Pinnwand posten, egal ob Bilder oder Beiträge

#00:24:53-4# Befragter: ja, also wenn ichs seh, es kommt schon mal vor dass ich mal nicht drin bin und wenns dann mal runterrutscht weil ich mehrere Einträge bekommen hab dann kontrollier ich die alten Sachen nicht genau, das mach ich nie

#00:25:09-0# Interviewer: war es schon mal der Fall, dass dich eine andere Person auf einem Bild verlinkt hat und du es gelöscht hast?

#00:25:15-2# Befragter: ja, den take gelöscht meinst?

#00:25:16-3# Interviewer: ja, das Bild kannst ja im Prinzip selbst nicht löschen

#00:25:27-1# Befragter: ja hab ich schon gemacht ja, warum hm? weil ichs als nicht vorteilhaft angesehen hab, dass dieses Bild dann mehreren Leuten zugänglich gemacht wird ja

#00:25:45-0# Interviewer: sind das auch Bilder wo du sagst die sind peinlich?

#00:25:52-5# Befragter: nein also peinlich eigentlich nicht, aber mir hams halt nicht gefallen

#00:25:53-3# Interviewer: ok

#00:25:58-5# Befragter: a gewisse Eitelkeit is da

#00:25:59-4# Interviewer: ok, wie is das mit Beiträgen, waren da schon mal negative Beiträge auf deiner Pinnwand die du löschen musstest?

#00:26:07-6# Befragter: ähm ich sag amal eine Handvoll in den letzten fünf Jahren

#00:26:15-6# Interviewer: verlinkst du selbst auch Personen auf Bildern?

#00:26:15-9# Befragter: ähm wenig

#00:26:23-7# Interviewer: fragst du diese Personen vorher um Erlaubnis oder verlinkst du sie einfach?

#00:26:24-8# Befragter: nein ich frag nicht, ich verlink sie, wenn ich weiß, ich weiß von ein paar Leuten die wollen definitiv nicht auf Bildern sein, dann wird das natürlich respektiert, aber wenn ichs nicht dezidiert weiß dann ja verlink ich

#00:26:43-0# Interviewer: ähm würdest du sagen du bist im realen Leben genauso wie du dich in FB darstellst?

#00:26:47-8# Befragter: ja

#00:26:49-6# Interviewer: ist es jetzt nicht so dass du etwas

#00:26:55-1# Befragter: nein nein

#00:26:55-1# Interviewer: kommt ja öfters vor

#00:26:56-7# Befragter: definitiv nicht

#00:26:58-6# Interviewer: welches Bild möchtest du denn in FB von dir darstellen?

#00:27:00-6# Befragter: Pause der der ich bin

#00:27:04-9# Interviewer: lenkst du das gezielt in eine bestimmte Richtung?

#00:27:08-4# Befragter: sportlich, Urlaub das was ich mit den Fotos zeig, ich hab ja auch sehr viele Urlaubs- und Sportbilder drauf das is fast alles drin

#00:27:17-8# Interviewer: also du präsentierst dich eher über Bilder als über Beiträge?

#00:27:18-2# Befragter: ja

#00:27:19-9# Interviewer: schreibst du selbst positive Dinge auf deine Pinnwand, wenn an einem Tag irgendwas schönes passiert ist etc.

#00:27:28-1# Befragter: hmm Pause selten ich post wenig

#00:27:34-4# Interviewer: was ist deiner Meinung nach der Hauptzweck warum du FB nutzt?

#00:27:39-7# Befragter: Interesse was die andern so machen was die so schreiben, es gibt einige in meinem Umfeld die immer wieder sehr lustige Kommentare schreiben also es is einfach a Gaude, da wieder mal reinzuschauen, ähm ja Spass, bissl Ausgleich bissl runterkommen und Interesse was die andern so machen

#00:28:12-0# Interviewer: ähm denkst du dass die Mitglieder in FB, unabhängig ob es deine Freunde sind oder nicht, sich so präsentieren wie sie auch im wahren Leben sind? Oder denkst du es gibt welche die sich anders darstellen als sie wirklich sind?

#00:28:23-3# Befragter: also ich sag amal von den Leuten die ich kenn, präsentieren sich alle so in FB wie ich sie auch im privaten Leben kenn, aber ich kann mir vorstellen dass es welche gibt und ich weiß auch von anderen Plattformen, dass es teilweise extrem falsch is wie sie sich präsentieren ja

#00:28:55-2# Interviewer: was denkst du weshalb ist das so?

#00:29:01-3# Befragter: ähm Dummheit, kindlicher Spass ah, was erreichen was sie im realen Leben nicht erreichen

#00:29:11-6# Interviewer: ok ähm dann kommen wir zu einem ganz anderen Bereich, hast du dir schon einmal Gedanken darüber gemacht, dass du dich als eine andere Person in FB ausgibst?

#00:29:19-4# Befragter: hab ich sogar schon gemacht, aber nicht in FB

#00:29:25-1# Interviewer: und aus welchem Grund war das?

#00:29:25-7# Befragter: Interesse, Neugierde, ich hab auf ein Singleprofil ein Frauenprofil reingestellt weil ich mit vielen Freundinnen drüber gredet hab was die am Anfang so für Mails bekommen und es hat mich so schockiert oder entsetzt und erstaunt dass ich das selbst versuchen wollt und ja es war echt grottenschlecht was da gekommen is

#00:29:58-1# Interviewer: war das Bild von einer realen Person also von einer Freundin oder von einer fremden Person ausm Internet?

#00:30:07-4# Befragter: nein ein Bild ausm Internet von irgendjemanden, is aber dann auch relativ schnell aufgefliegen, weil einer das als Fake erkannt hat

#00:30:24-2# Interviewer: das heißt das war aus Interesse quasi ein Selbstexperiment um zu sehen wie so etwas abläuft?

#00:30:25-2# Befragter: ja genau, war nicht Forschung nicht als sich als jemand anderen darstellen zu wollen, es is dann auch nach zwei Tagen gelöscht worden und fertig

#00:30:37-8# Interviewer: hast du schon mal darüber nachgedacht deinen Account zu löschen?

#00:30:43-0# Befragter: nein

#00:30:45-3# Interviewer: was glaubst du wäre anders wenn du ihn von heute auf morgen löschst

#00:30:52-4# Befragter: hmm

#00:30:52-4# Interviewer: würde dir was abgehen?

#00:30:52-4# Befragter: ja ich glaub schon oja, FB generell Internet und FB is Teil des modernen Lebens geworden

#00:31:02-4# Interviewer: ok

#00:31:04-3# Befragter: wobei man es trotzdem irgendwie fürs reale Leben nutzt also ich halt mich dran, ich verträum mich jetzt nicht in Cyberwelten für mich is das reale Leben vorrangig also das is ganz ganz klar

#00:31:24-8# Interviewer: ok du hast vorhin gesagt du siehst in der Nutzung von FB keine Probleme, wie Datensicherheit

#00:31:31-8# Befragter: hmm

#00:31:34-2# Interviewer: dass sich jemand einhakt und deine Fotos verwendet

#00:31:40-4# Befragter: ganz ehrlich, dass is mir wurscht es sind da jetzt keine Fotos drauf die äh das Haus im Waldviertel is drauf, Tauchfotos sind drauf

#00:31:52-7# Interviewer: also keine Bilder wo du am Tisch tanzt mit einem Glas Wodka in der Hand?

#00:31:52-7# Befragter: nein lachen

#00:31:55-8# Interviewer: also sowas gibts generell nicht

#00:31:55-8# Befragter: lachen nicht auf FB nein

#00:31:56-2# Interviewer: das heißt du achtest sehr darauf welche Bilder da drin kursieren

#00:32:05-9# Befragter: ja natürlich

#00:32:05-9# Interviewer: was ist mit einem Bild wo man dich mit Weinglas sieht, ein Problem?

#00:32:05-9# Befragter: is ma wurscht

#00:32:08-5# Interviewer: also alles war mehr ausartet wird erst gelöscht

#00:32:13-4# Befragter: es gibt nicht so vieles aber falls eines dabei sein sollte dann sag ich schon weg damit he löschen und das weiss ich auch von anderen Leuten wenn die mit einem Foto nicht konform sind dann sagen die auch dezidiert bitte gib das raus

#00:32:33-4# Interviewer: ok, du hast vorhin erwähnt du hast viele Kontakte zu Freunden aus dem Ausland, hast du da diese Personen gesucht oder haben sie dich gefunden, oder bist du da in einer Gruppe Mitglied und ihr hab euch so gefunden?

#00:32:52-4# Befragter: nein also ich hab grad ein paar konkrete Personen wo ich auch den Namen noch wusste, dich hab ich gesucht, gefunden angeschrieben dann hab ma über a paar Wochen Kontakt gehalten is aber dann wieder abgeebbt

#00:33:16-6# Interviewer: sind aber keine Kontakte wo du sagst ihr möchtet auch wiedertreffen, also eher was hat sich getan?

#00:33:23-7# Befragter: ja genau sowas wie viel Kinder hast jetzt was gibts neues

#00:33:25-0# Interviewer: ok, denkst du das FB darauf angelegt ist also von den Machern darauf angelegt worden ist, dass sich die User selbst darstellen?oder glaubst du ist es einfach ein Netzwerk dass zur Kontaktpflege dient?

#00:33:45-4# Befragter: hmm

#00:33:49-1# Interviewer: also deine Sicht?

#00:33:52-8# Befragter: sowohl als auch, eindeutig also ganz sicher

#00:33:59-8# Interviewer: ja im Prinzip war das schon meine letzte Frage, ist dir noch etwas eingefallen zum Thema, Beispiele etc.?

#00:34:10-4# Befragter: nein eigentlich nicht

#00:34:16-8# Interviewer: na gut dann sag ich Dankeschön

#00:34:19-8# Befragter: bitte gerne

Transkript 3: Gitti (56 Jahre alt, Selbstständig, 2 erwachsene Kinder)

Interviewer: Können wir mit dem Interview starten?

#00:00:13-2# Befragter: ja

#00:00:13-2# Interviewer: warst du schon einmal auf einer anderen Plattform als FB registriert oder bist du noch neben Facebook in einem anderen sozialen Netzwerk angemeldet?

#00:00:16-2# Befragter: ich bin noch auf Twitter registriert aber da kenn ich mich noch nicht so aus

#00:00:21-9# Interviewer: bist du erst seit kurzem dort registriert oder schon länger?

#00:00:22-8# Befragter: na seit zwei Monaten oder so

#00:00:26-3# Interviewer: ok. und das hast du zusätzlich zu FB?

#00:00:31-0# Befragter: ja

#00:00:31-0# Interviewer: weshalb?

#00:00:31-0# Befragter: aus Neugierde

#00:00:35-2# Interviewer: ok, wie oft nutzt du FB im Durchschnitt?

#00:00:36-9# Befragter: naja drei bis viermal die Woche

#00:00:39-8# Interviewer: und wie lange bist du dann online?

#00:00:39-8# Befragter: kurz, ich schau nur nach obs irgendwas neues gibt, speziell bei meinen Kindern (Lachen) und dann dreh ich wieder ab

#00:00:52-0# Interviewer: ok, und nutzt du FB als Hauptmedium oder als Nebenmedium? also läuft FB nebenbei wenn du auch andere Seiten besuchst?

#00:00:52-0# Befragter: na, als Hauptmedium

#00:00:56-0# Interviewer: also nutzt du FB gezielt?

#00:01:02-0# Befragter: ja schon gezielt

#00:01:02-0# Interviewer: hast du FB auch als App am Iphone?

#00:01:05-2# Befragter: ja

#00:01:05-2# Interviewer: und nutzt das auch?

#00:01:08-2# Befragter: ja

#00:01:08-2# Interviewer: regelmäßig oder gehst du eher über den PC online?

#00:01:08-2# Befragter: das ist unterschiedlich, mal so mal so

#00:01:12-5# Interviewer: ok, aber du nutzt beides und kennst dich bei der App auch aus?

#00:01:14-5# Befragter: ja, scho

#00:01:20-0# Interviewer: vielleicht kannst du mir kurz erzählen wie es dazu gekommen ist, dass du FB beigetreten bist, also dass du Mitglied wurdest

#00:01:23-7# Befragter: durch meine Kinder

#00:01:26-1# Interviewer: ok, das heißt die haben gesagt meld dich dort an oder wie war das?

#00:01:29-0# Befragter: ja, die waren auf FB und das hat irgendwie nett ausgesehen und ausserdem hab ich mir gedacht, seh ich dann was machen, ist auch net so schlecht (Lachen)

#00:01:38-5# Interviewer: ok, ähm, denkst du wenn du FB nicht beigetreten wärst, dass du von einer Gruppe ausgeschlossen wirst?

#00:01:47-4# Befragter: (Betonung) nein

#00:01:47-4# Interviewer: nicht, hast du deine Seite gesperrt oder sind deine Informationen für alle Mitglieder offen?

#00:01:52-7# Befragter: gesperrt

#00:01:53-8# Interviewer: ok, was ist alles gesperrt? sehen die Mitglieder nur dein Profilbild und deinen Namen, hast du deine Bilder oder deine Pinnwand gesperrt?

#00:01:58-8# Befragter: (Pause) keine Ahnung irgendwas hab ich gesperrt, aber was genau weiß ich jetzt auch nicht (Lachen)

#00:02:10-3# Interviewer: weißt du nicht mehr genau?

#00:02:11-5# Befragter: nein

#00:02:11-5# Interviewer: hast du irgendwelche persönlichen Angaben gemacht, also verheiratet, Job, Ausbildung etc?

#00:02:16-7# Befragter: ja, die Ausbildung (Pause) das Alter (Pause) ja die E-Mail Adresse muss man ja angeben

#00:02:30-7# Interviewer: deine Ausbildung hast du aus welchem Grund angegeben?

#00:02:31-6# Befragter: (Pause) ja, das geb ich immer und überall an

#00:02:38-4# Interviewer: also nicht aus einem bestimmten Grund?

#00:02:38-4# Befragter: (Pause) nein

#00:02:36-6# Interviewer: ok, kennst du alle Personen mit denen du auf FB befreundet bist?

#00:02:42-8# Befragter: ja

#00:02:42-8# Interviewer: persönlich?

#00:02:42-8# Befragter: ja

#00:02:46-1# Interviewer: also es sind keine Personen dabei, die du gar nicht kennst?

#00:02:46-1# Befragter: na

#00:02:47-6# Interviewer: bist du der Meinung, dass FB als Integrationstool verstanden werden kann, das heißt dass Mitglieder die eventuell im wahren Leben keinen großen Freundeskreis haben oder nur wenig Kontakt zu anderen Menschen dort Anschluss finden?

#00:03:02-4# Befragter: das kann ich nicht beurteilen, keine Ahnung, möglich ja

#00:03:05-7# Interviewer: kannst aber nichts dazu sagen

#00:03:07-9# Befragter: nein

#00:03:07-9# Interviewer: gibt dir FB das Gefühl, dass du einer Gemeinschaft angehörst?

#00:03:12-2# Befragter: nein

#00:03:12-2# Interviewer: siehst du FB als ein Werkzeug wo du deine Meinung frei ausdrücken kannst?

#00:03:24-8# Befragter: (Pause)

#00:03:24-8# Interviewer: also, dass du im Internet vielleicht mehr sagst als im realen Leben?

#00:03:24-8# Befragter: nein, ich sag immer was ich mir denk, da brauch ich kein FB dazu

#00:03:30-4# Interviewer: wenn du online gehst was machst du dann, also du meldet sich an, wie sieht der weitere Verlauf aus?

#00:03:37-2# Befragter: ich schau die Hauptmeldungen an und die neuesten Meldungen und ob irgendeine Nachricht gekommen ist, dann seh ich mir die Freundschaftsanfragen an

#00:03:46-9# Interviewer: wenn du dir die Hauptmeldungen ansiehst, siehst du die einfach nur durch oder suchst du da gezielt nach Informationen?

#00:03:52-0# Befragter: na ich schaus einfach durch

#00:03:55-8# Interviewer: ist das nur weil es dich interessiert?

#00:03:56-7# Befragter: ja ich schau mal was es so neues gibt

#00:04:00-0# Interviewer: also quasi, dass du up to date bist?

#00:04:01-6# Befragter: genau ja

#00:04:01-4# Interviewer: wenn du FB nicht hättest wie würdest du dann vorgehen, dass du deine Informationen bekommst?würdest du die Leute dann anrufen um diese Infos zu bekommen?

#00:04:10-2# Befragter: nein, das mach ich nur online, anrufen würd ich nicht

#00:04:11-0# Interviewer: was machst du noch alles? Nachdem du deine Nachrichten angesehen hast, beantwortest du diese auch?

#00:04:21-3# Befragter: ja, auch Freundschaftsanfragen, aber da kommst schon drauf an von wem die sind

#00:04:26-7# Interviewer: was ist wenn du von einer fremden Person eine Anfrage bekommst?

#00:04:26-7# Befragter: na dienehm ich sicher nicht an

#00:04:28-9# Interviewer: weshalb?

#00:04:31-6# Befragter: na das interessiert mich nicht, fremde Leut brauchen mein Profil nicht sehen

#00:04:32-6# Interviewer: nutzt du Spiele oder ähnliches?

#00:04:38-6# Befragter: nein

#00:04:40-2# Interviewer: suchst du schon mal gezielt nach Informationen auf den Profilseiten deiner Freunde?

#00:04:42-9# Befragter: (Pause) ja

#00:04:45-2# Interviewer: was machst du da z.B. oder aus welchem Grund?

#00:04:46-8# Befragter: na z.B. wie mein Sohn in Südamerika war, hab ich gezielt geschaut wo er grad is und wies im geht und so, also das mach ich vor allem dann wenn einer aus der Familie im Ausland ist.

#00:05:00-1# Interviewer: und das machst du, weil du kontrollieren kannst was er macht oder einfach, dass du beruhigt bist dass es ihm gut geht?

#00:05:06-3# Befragter: beides (Lachen)

#00:05:09-2# Interviewer: was schaust du dir da genau an?

#00:05:11-0# Befragter: na mit welchen Leuten er Kontakt hat, wo er gerade unterwegs ist, also ob er nicht vielleicht schon wieder irgendeinen Blödsinn macht

#00:05:12-4# Interviewer: und wie reagierst du da drauf, wenn du diese Dinge liest?

#00:05:18-7# Befragter: (Lachen) meistens besorgt

#00:05:19-5# Interviewer: schreibst du ihm dann auch, bitte mach das nicht oder fahr dort nicht hin?

#00:05:22-4# Befragter: ja natürlich (Lachen)

#00:05:26-8# Interviewer: und wie reagiert er da drauf?

#00:05:26-8# Befragter: das variiert sehr, manchmal hört er drauf und manchmal gibts keine Antwort

#00:05:30-5# Interviewer: und verstehen deine Kinder, dass du da über FB schaust was sie machen oder finden sie das eher negativ?

#00:05:38-5# Befragter: nein die verstehen das schon

#00:05:38-1# Interviewer: ist ihnen das unangenehm, dass du alles lesen kannst?

#00:05:42-5# Befragter: nein glaub ich nicht

#00:05:42-5# Interviewer: also haben sie noch nie gesagt sie wollen das nicht

#00:05:45-4# Befragter: nein wir reden ja auch so über alles und ich kenn auch die Freunde von meinen Kindern und hab auch mit denen Kontakt, teilweise auch über FB, also (Pause)

#00:06:02-7# Interviewer: also hast du nicht das Gefühl, dass sich deine Kinder von dir kontrolliert fühlen?

#00:06:03-6# Befragter: nein

#00:06:03-6# Interviewer: siehst du dir auch ab und zu Profilseiten von Leuten an mit denen du nicht über FB befreundet bist?

#00:06:11-3# Befragter: nein, was interessiert mich das?

#00:06:20-8# Interviewer: könnte ja sein, dass dich eine Person interessiert und du dann die Seite ansehen möchtest

#00:06:20-8# Befragter: nein das gibts nicht

#00:06:20-8# Interviewer: nutzt du FB auch um mit Freunden kommunizieren zu können, also dass du wirklich dort drinnen schreibst, oder machst du das lieber über Telefon oder Email?

#00:06:32-1# Befragter: kommt drauf an, kommt aber hin und wieder schon vor

#00:06:37-9# Interviewer: nutzt du lieber FB um mit den Leuten zu kommunizieren oder machst du das dann lieber persönlich?

#00:06:43-0# Befragter: ja ich schreib schon auch Emails und ruf dann an

#00:06:47-9# Interviewer: nutzt du Fb um alte Kontakte von früher wieder aufzufrischen?also dass du beispielsweise Schulkollegen oder Kollegen von der Uni suchst und mit ihnen wieder Kontakt

aufnimmst?

#00:06:51-6# Befragter: ja hab ich schon gemacht ja

#00:07:00-2# Interviewer: und wie war das Ergebnis?

#00:07:01-1# Befragter: witzig, war positiv, die haben sich total gefreut

#00:07:09-8# Interviewer: nutzt du FB auch dazu neue Leute kennenzulernen?

#00:07:13-5# Befragter: nein danke (Lachen)

#00:07:14-4# Interviewer: weshalb?

#00:07:14-4# Befragter: ich kenn so viele Leute und ich hab eh keine Zeit und ich will dann meine Ruhe haben, das interessiert mich nicht. Untertags hab ich so viel Kontakt in der Ordi mit den Leuten, da brauch ich am Abend oder am We nicht noch weitere Kontakte knüpfen

#00:07:19-4# Befragter: mich wollten auch schon Patienten in FB hinzufügen, aber sowas fang ich mir gar nicht an, dann wollens bestimmt noch über FB ihre Wehwehchen loswerden, dann hab ich gar ka Ruhe mehr

#00:07:19-4# Interviewer: sind dir die Beziehungen die du in FB hast wichtig?

#00:07:25-3# Befragter: ja

#00:07:25-3# Interviewer: und nutzt du FB immer nur für private Zwecke oder ab und zu mal beruflich, also, dass du mit anderen Ärzten Kontakt aufnimmst oder mit Pharmareferenten?

#00:07:30-4# Befragter: nur privat

#00:07:41-7# Interviewer: nutzt du die angebotenen Features wie Quizzes oder so?

#00:07:48-8# Befragter: nein dafür hab ich keine Zeit

#00:07:49-8# Interviewer: nutzt du die Chatfunktion?

#00:07:54-9# Befragter: ja

#00:07:54-9# Interviewer: auch regelmäßig?

#00:07:54-9# Befragter: nein das nicht, aber hin und wieder

#00:07:54-9# Interviewer: wie ist das für dich wenn du die nutzt, findest du das einfach oder hast du damit Schwierigkeiten?

#00:08:01-9# Befragter: nein, da kenn ich mich schon aus

#00:08:01-9# Interviewer: nutzt du lieber skype als den chat?

#00:08:01-9# Befragter: nein es kommt drauf an, ab und zu is die Verbindung bei skype schlecht also die Tonqualität, da nutz ich dann lieber den chat der funktioniert eigentlich immer

#00:08:11-6# Interviewer: is das eher so, dass du die Leute anschreibst oder schreiben sie dich an?

#00:08:21-5# Befragter: naja das variiert, aber eher ich, also am meisten chatt ich dann mit den Kindern wenn sie weg sind

#00:08:27-9# Interviewer: auch dann wenn sie nicht im Ausland sind?

#00:08:32-8# Befragter: na es kommt auch vor wenn sie in Wien sind

#00:08:41-7# Interviewer: wir haben das Thema ja schon zu Beginn angesprochen, dass es Eltern gibt

die FB dazu nutzen ihre Kinder quasi zu kontrollieren, kennst du da auch noch andere Beispiele, du hast ja schon gesagt du machst das selbst auch und siehst das auch sehr positiv

#00:08:54-3# Befragter: ja ich seh das positiv und ich glaub meine Kinder sehen das auch nicht negativ

#00:08:58-7# Interviewer: und kennst du da noch andere Leute die das machen?

#00:09:00-6# Befragter: in meiner Altersklasse kenne ich eigentlich recht wenige die auf FB sind (Lachen)

#00:09:08-8# Interviewer: wirst du bzw. wurdest du auch von den Kindern von deinen Freunden geaddet?

#00:09:11-7# Befragter: jaja, ein TEil von ihnen hat mich hinzugefügt und ein paar Freunden von meinen Kindern hab ich eine Anfrage geschickt, wie gsagt die kenn ich alle privat auch, das is eher ein lockeres Verhältnis

#00:09:13-5# Interviewer: ok, sehen das deine Kinder negativ?

#00:09:20-3# Befragter: nein überhaupt nicht wieso auch?

#00:09:20-3# Interviewer: hast also überall ein gutes Verhältnis?

#00:09:22-5# Befragter: genau

#00:09:22-5# Interviewer: ich hab mir im Vorhinein dein Profilbild angesehen, wieso hast du genau dieses Bild ausgesucht?

#00:09:28-9# Befragter: das hat die Maggie ausgesucht (Freundin des Sohnes)

#00:09:34-5# Interviewer: weshalb hast du das nicht selbst ausgewählt?

#00:09:34-5# Befragter: (Pause) weil ich kein schönes gefunden hab und das was sie ausgewählt hat find ich sehr gut (Pause)

#00:09:44-4# Interviewer: also sie hat das Bild ausgewählt und du warst damit einverstanden?

#00:09:45-9# Befragter: ja genau

#00:09:46-9# Interviewer: weshalb hat sie das ausgesucht? hat sie damals dein Profil angelegt?

#00:09:55-6# Befragter: das kann ich mich nicht mehr so genau erinnern, das is schon ewig lang her, aber ich glaub sie waren damals bei uns und wir haben das gemeinsam angelegt

#00:09:53-9# Interviewer: ok, das heißt sie hat mit dir auch die ganzen Einstellungen wie Privatsphäre etc. angelegt?

#00:10:01-5# Befragter: nein, das hab ich danach selber gemacht

#00:10:11-1# Interviewer: was fühlst du dabei wenn deine Freunde in FB auf deine Einträge oder Bilder positiv reagieren, also wenn sie auf gefällt mir drücken oder positive Kommentare abgeben?

#00:10:11-1# Befragter: ja nett

#00:10:15-3# Interviewer: denkst du dir da sonst noch was dabei?ist es z.B. so, dass du dich dann besser fühlst oder dass du sagst das steigert jetzt dein Selbstwertgefühl?

#00:10:16-5# Befragter: (Pause) na, das nicht ich finds halt einfach nett, aber besser fühl ich mich deswegen nicht

#00:10:28-1# Interviewer: wie reagierst du wenn jetzt jemand schreibt, das ist ein hässliches Bild

#00:10:34-1# Befragter: (Pause) naja dann würd ich dem schon was zürückschreiben und was dementstprechend sagen (Lachen)

#00:10:34-1# Interviewer: also dann würdest du schon drauf reagieren?

#00:10:35-1# Befragter: naja natürlich (Lachen) das muss ja einen Grund haben

#00:10:42-2# Interviewer: und würdest du den Kommentar von demjenigen dann löschen oder würdest du das drin stehen lassen?

#00:10:43-4# Befragter: na warum soll ich das löschen

#00:10:52-0# Interviewer: du hast vorhin erwähnt, du hast bei der Wahl des Profilbildes geschaut aber kein gscheites gefunden, das heißt du hast dir da schon Gedanken gemacht, welches Bild du auswählst

#00:10:55-5# Befragter: ja schon nicht all zu lang fünf Minuten ca. (Lachen)

#00:10:59-1# Interviewer: aber du hast dir da Gedanken gemacht, du hast jetzt nicht irgendein Bild genommen und es reingestellt

#00:11:02-2# Befragter: nein ich hab schon geschaut

#00:11:05-9# Interviewer: denkst du ist das ein Bild das dich vorteilhaft darstellt?

#00:11:09-9# Befragter: (Betonung) na logisch

#00:11:09-9# Interviewer: also hast du dich letztendlich auch deswegen dafür entschieden?

#00:11:12-3# Befragter: ja, wer will schon ein Bild von sich zeigen wo er blöd dreinschaut oder (Pause)

#00:11:16-7# Interviewer: achtest du generell darauf was die Leute auf deine Pinnwand posten, egal ob das jetzt Bilder sind, Nachrichten sind

#00:11:24-2# Befragter: ja sicher

#00:11:24-6# Interviewer: ok, wenns negative Nachrichten sind, dann reagierst du auch negativ darauf?

#00:11:30-8# Befragter: kommt drauf an, das kann ich so nicht sagen, kommt drauf an wer es war und wie er es formuliert hat und aus welchem Grund heraus

#00:11:33-9# Interviewer: wie ist das wenn das ein Bild ist das dir unangenehm ist, löschst du solche Bilder?

#00:11:39-1# Befragter: das war bisher noch nie der Fall, also dazu kann ich eigentlich nichts sagen

#00:11:41-1# Interviewer: nie?

#00:11:44-5# Befragter: nein, das kann ich nicht kommentieren

#00:11:49-3# Interviewer: aber wenn jemand was negatives posten würde, über dich oder deine Familie dann würdest du eingreifen?

#00:11:56-8# Befragter: natürlich

#00:11:55-5# Interviewer: ok, findest du, dass du im richtigen Leben genauso bist, wie du dich in FB darstellst?

#00:12:01-7# Befragter: auf jeden Fall ja

#00:12:02-6# Interviewer: welches Bild möchtest du denn den Usern in FB generell von dir

präsentieren?

#00:12:10-6# Befragter: tolerant und weltoffen und neugierig

#00:12:23-7# Interviewer: also du möchtest schon ein positives Bild darstellen?

#00:12:24-7# Befragter: naja wer will das nicht

#00:12:24-7# Interviewer: also du erwähnst nur die positiven Seiten von dir?

#00:12:28-5# Befragter: ja schon

#00:12:28-5# Interviewer: schreibst du selber auch auf deine Pinnwand? Also schreibst du beispielsweise heute war ich beim Friseur etc.

#00:12:30-4# Befragter: nein, das geht ja keinen was an. Ich schreib nur dann auf meine Pinnwand wenn irgendwas besonderes passiert ist, so wie wenn ich in einem Konzert war und das war toll, da stell ich dann schon auch mal ein Video auf meine Pinnwand und poste Nachrichten. Oder es ist irgendwas passiert, dann schreib ich das auch rein, so wie wenn meine Mutter mal wieder gestürzt is, das schreib ich dann auch auf FB weil dann brauch ich nicht alle anrufen. Letztens hab ich auch ein Bild von ihr vom Krankenhaus gepostet. Und so wissen dann alle bescheid

#00:12:57-8# Interviewer: das heißt du schreibst dann in FB heute is die Mama wieder gestürzt wir fahren jetzt ins Krankenhaus

#00:12:58-7# Befragter: ja genau

#00:12:59-2# Interviewer: und das machst du dass die Freunde und die Familie informiert werden?

#00:13:01-9# Befragter: ja nur deshalb

#00:13:11-6# Interviewer: und wie reagieren die Leute darauf?

#00:13:11-6# Befragter: naja die fragen dann eh gleich ob alles ok is und gute Besserung etc.

#00:13:01-9# Interviewer: und sonst Bilder wie vom Urlaub oder einem Einkauf, was erwartest du dir da für Reaktionen?

#00:13:10-1# Befragter: (Pause) ich mach das einfach als Information

#00:13:20-4# Interviewer: auch damit die Leute sehen wow ich habe mir grad das und das gekauft?

#00:13:21-6# Befragter: nein das is mir relativ wurscht

#00:13:25-2# Interviewer: also das is nur dass du es herzeigen kannst, dass die Leute sehen du hast dir was nettes gekauft?

#00:13:34-0# Befragter: ja (Pause) na eigentlich nein, dass es mir gut geht, ob ich jetzt was neues anhab oder was neues gekauft hab is relativ egal, sicher is es nett wenn die Leute positiv darauf reagieren

#00:13:43-3# Interviewer: ok, wie siehts mit Urlaubsbildern aus, postest du die auch?

#00:13:48-9# Befragter: ja schon aber eher selten

#00:13:49-9# Interviewer: das is auch nur zur Information, dass die Leute sehen du bist da und da?

#00:14:03-1# Befragter: naja das mach ich nicht überall und ich will auch nicht herzeigen wo ich grad bin sondern einfach eine Stimmung einfangen, wenn ich ein Bild poste vom Strand und Palmen und so

#00:14:03-1# Interviewer: hast du da keine Angst wenn die Leute lesen du bist auf Urlaub, dass daheim was passieren könnte, also ein Einbruch oder so? Das hat man ja schon sehr oft gehört, dass Leute schreiben sie sind auf Urlaub und wenn sie heim kommen is das Haus leer

#00:14:08-5# Befragter: ja (Pause) nein eigentlich nicht

#00:14:19-4# Interviewer: denkst du dass sich die FB Mitglieder egal ob es jetzt deine Freunde sind oder andere Leute, sich so präsentieren wie sie im wahren Leben auch sind?

#00:14:26-8# Befragter: also die mit denen ich Kontakt auf FB hab sind im wahren Leben schon auch so wie sie sich auf FB zeigen

#00:14:36-7# Interviewer: und kannst du dir vorstellen, dass es Mitglieder gibt die sich anders darstellen als sie wirklich sind?

#00:14:42-5# Befragter: naja Gestörte gibts ja überall (Lachen)

#00:14:41-6# Interviewer: aber jetzt in deinem Freundeskreis nicht?

#00:14:50-4# Befragter: (Lachen) hoff ich

#00:14:50-4# Interviewer: na ich meine jetzt nicht die Gestörten, sondern Personen die sich anders präsentieren

#00:14:50-4# Befragter: (Lachen) nein den Eindruck hab ich nicht, da kenn ich niemanden

#00:14:54-9# Interviewer: traust du dich online mehr als im realen Leben, also fühlst du dich dort freier oder lockerer?

#00:15:03-6# Befragter: (Betonung) nein

#00:15:09-3# Interviewer: dann kommen wir zu einem ganz anderen Bereich, hast du schon mal daran gedacht, dich als eine ganz andere Person auszugeben?

#00:15:16-2# Befragter: (Lachen) na wirklich nicht

#00:15:19-3# Interviewer: gibt ja viele die meinen sich müssen als eine andere Person auftreten

#00:15:30-6# Befragter: (Lachen) na

#00:15:35-9# Interviewer: hast du schon einmal daran gedacht deinen FB Account wieder zu löschen?

#00:15:40-6# Befragter: nein, wieso auch

#00:15:42-1# Interviewer: was denkst du wenn du ihn plötzlich löschen würdest, welche Konsequenzen könnte das mit sich bringen?

#00:15:45-6# Befragter: gar keine

#00:15:45-4# Interviewer: könnten deine Freunde dann glauben, es ist etwas passiert ...

#00:15:51-1# Befragter: nein glaub ich nicht

#00:15:51-1# Interviewer: glaubst du hättest du dann zu manchen Personen weniger Kontakt?

#00:15:54-6# Befragter: (Pause) nein

#00:15:54-6# Interviewer: also ist der Kontakt den du in FB mit den Leuten hast genauso wie im realen Leben?

#00:16:00-5# Befragter: ja schon

#00:16:00-5# Interviewer: wie viele FB Freunde hast du ca.?

#00:16:08-3# Befragter: (Pause) keine Ahnung das weiß ich gar nicht so genau

#00:16:09-9# Interviewer: was denkst du wie würde dein Alltag verlaufen wenn du nicht auf FB registriert wärest? Also wie würdest du dich dann informieren?

#00:16:16-3# Befragter: (Pause)

#00:16:19-3# Interviewer: würdest du die Personen dann gezielt anrufen und fragen was es neues gibt?

#00:16:20-9# Befragter: ja

#00:16:25-0# Interviewer: weil in FB siehst du dir ja die Startseite an und informierst dich über die neuesten News

#00:16:25-0# Befragter: ja durch persönliche Kontakte

#00:16:34-2# Interviewer: siehst du bei der Nutzung von FB irgendwelche Probleme oder Risiken, wie Datenmissbrauch, Stalking etc. ?

#00:16:38-0# Befragter: nein ich nicht

#00:16:42-8# Interviewer: denkst du, dass FB generell darauf ausgelegt ist, dass sich die Mitglieder selbst darstellen?

#00:16:46-0# Befragter: (Pause) das weiß ich nicht mit welchen Erwartungen die Leute auf FB gehen, ich hab mich deshalb angemeldet weil ich es als reines Informationsmedium sehe, bei mir hat das nichts mit Darstellung überhaupt nichts zu tun, es dient als reines Informationsmedium

#00:17:11-9# Interviewer: bist du irgendwelchen Gruppen beigetreten?

#00:17:20-7# Befragter: nein wir haben nur die Gruppe Familie

#00:17:22-2# Interviewer: das heisst du hast angegeben wer deine Familienmitglieder sind?

#00:17:22-2# Befragter: genau

#00:17:22-2# Interviewer: denkst du, dass wenn User vielen Seiten beitreten, dass diese etwas über ihre Person aussagen also über ihren Charakter?

#00:17:48-0# Befragter: (Pause) möglicherweise

Interviewer: aber im realen Leben gibts ja auch so Vereinsmaier die jedem Verein beitreten, das gibts dann bei FB genauso, manche Leut brauchen das halt, ich brauchs halt nicht

#00:18:12-4# Interviewer: also du siehst Facebook nur als Informationsmedium, oder zum Kontakte finden oder aufrechterhalten

#00:18:19-2# Interviewer: dein Selbstwertgefühl wird aber nicht gesteigert wenn die Leute schreiben wow schönes Foto oder was auch immer

#00:18:21-1# Befragter: na wirklich nicht

#00:18:27-2# Interviewer: dann kommen wir auch schon zur letzten Frage, wie siehst du FB selber?

#00:18:28-1# Befragter: sehr positiv, ich kann für mich persönlich nichts negatives sagen, ich schreib auch nicht jeden Furz rein und kommentier nicht jede Kleinigkeit wie andere Leut, die Zeit hab ich auch gar nicht und wie gsagt nach da Ordi bin ich dann froh wenn ich ein bissl Ruhe hab

#00:18:41-8# Interviewer: was haltest du davon wenn manche Leute jede Kleinigkeit kommentieren und andauernd posten was sie gerade machen?

#00:18:41-8# Befragter: naja ich denk ma immer denen muss fad sein

#00:18:50-0# Interviewer: was denkst du möchten diese Leute damit bezwecken?

#00:18:51-5# Befragter: (Pause) keine Ahnung, ich weiß nicht

#00:18:58-3# Interviewer: was sind so Sachen die du selbst schreibst, außer wie vorhin erwähnt du warst auf einem Konzert?

#00:19:00-1# Befragter: eigentlich nix

#00:19:06-0# Interviewer: postest du Videos oder Links?

#00:19:11-0# Befragter: einmal hab ich ein Bon Jovi Video gepostet aber das wars auch schon

#00:19:12-2# Interviewer: und Links?

#00:19:12-2# Befragter: ja wenn ich wo einen interessanten Artikel les dann stell ich den schon online mit der Empfehlung ihn zu lesen oder stell ihn auf die Seite meiner Kinder, dann lesen ihn mehr Leute

#00:19:29-1# Interviewer: und das machst du weswegen?

#00:19:29-1# Befragter: na einfach zur Information, dass die anderen den auch lesen

#00:19:41-3# Interviewer: das war schon meine letzte Frage, fällt dir vielleicht noch etwas zu dem Thema ein?

#00:19:41-3# Befragter: naja ich find ein Medium is immer das was die Leut draus machen und für mich is es wirklich ein Informationsmedium für andere vielleicht ein Selbstdarstellungsmedium, Es kann jeder damit tun was er glaubt, genauso wie manche Leut sich anders kleiden wie andere, jeder stellt sich anders da und jeder bezweckt damit was

#00:20:10-4# Interviewer: und du selbst würdest jetzt aber nicht sagen du bezweckst damit was?

#00:20:10-4# Befragter: nein

#00:20:28-0# Interviewer: also du bist im realen Leben genauso wie in FB

#00:20:28-0# Interviewer: siehst das auch nicht aus Flucht aus der Realität?

#00:20:28-0# Befragter: nein eigentlich nicht, das ist ein reines Informationsmedium

#00:20:36-1# Interviewer: dann sag ich Dankeschön für das Interview

#00:20:36-1# Befragter: bitte

Transkript 5: Heidi (69 Jahre alt, Pensionistin, 3 erwachsene Kinder)

Interviewer: Können wir starten oder haben Sie noch irgendwelche Fragen?

#00:00:03-4# Befragter: ja bitte

#00:00:03-4# Interviewer: ok, waren Sie schon mal auf einer anderen Plattform als FB registriert oder sind Sie noch neben Facebook in einem anderen sozialen Netzwerk angemeldet? wie Twitter oder Xing etc.

#00:00:09-8# Befragter: nein

#00:00:09-8# Interviewer: wie oft nutzen Sie FB im Durchschnitt?

#00:00:19-8# Befragter: (Pause) ja ich schau, sag ma jeden zweiten Tag schau ich schon hinein.

#00:00:22-7# Interviewer: ok und wie lange nutzen Sie FB dann ca.?

#00:00:26-7# Befragter: na ich schau nur ob Nachrichten da sind, also ob mir irgendwer was geschrieben hat und ich schau ma die Bilder an wie vom Sohn oder vom Enkel

#00:00:36-9# Interviewer: und wie lange dauert das im Durchschnitt, ist das eine halbe Stunde, eine Stunde oder einen ganzen VM NM oder Abend?

#00:00:38-1# Befragter: nein, nein höchstens eine halbe Stunde

#00:00:43-4# Interviewer: und nutzen Sie FB dann als Hauptmedium oder als Nebenmedium. Also läuft FB nebenbei wenn Sie auch andere Seiten besuchen?

#00:00:43-4# Befragter: nein ich bin schon gezielt im FB drinnen

#00:00:55-8# Interviewer: ich geh mal davon aus, auf einem Handy nutzen Sie FB nicht oder?

#00:00:59-3# Befragter: nein

#00:01:01-9# Interviewer: es gibt ja Apps die man sich aufs Handy runter laden kann und dann übers Handy FB nutzen kann

#00:01:02-6# Befragter: jaja, nein das nutzt ich nicht

#00:01:02-6# Interviewer: vielleicht können Sie mir kurz erzählen wie es dazu gekommen ist, dass Sie FB beigetreten sind, also dass Sie sich registriert haben

#00:01:05-7# Befragter: naja mein Mann ist heuer gestorben (Pause) und mein Sohn hat dann gesagt ich soll mir das anschaffen, weil ich hab immer schon gern gespielt und ja mein Sohn hat mir FB dann eingerichtet und seitdem verwende ichs

#00:01:39-6# Interviewer: ok also das Profil wurde Ihnen angelegt

#00:01:40-5# Befragter: ja

#00:01:41-8# Interviewer: ok, haben Sie dann quasi eine kurze Einführung bekommen oder war die Nutzung für Sie recht einfach zu bedienen

#00:01:50-2# Befragter: ja also er mir das erklärt wie ich reingehe und (Pause) damit ja

#00:01:55-1# Interviewer: also war es auf anraten ihres Sohnes

#00:01:57-4# Befragter: ja

#00:01:57-4# Interviewer: Haben Sie davor schon mal was von FB gehört?

#00:01:58-7# Befragter: nein

#00:01:59-9# Interviewer: war für sie aber dann interessant es kennenzulernen

#00:02:06-5# Befragter: naja bei da Tochter hab ich das schon vorher gesehen, die hat auch FB und da hab ich hin und wieder Bilder gesehen

#00:02:09-4# Interviewer: und glauben Sie dass der gesellschaftliche Druck damit zusammen hängt, dass Sie da letztendlich doch beigetreten sind? Weil vielleicht alle anderen auch angemeldet sind, dass Sie da vielleicht das Gefühl haben Sie könnten etwas verpassen

#00:02:18-5# Befragter: eigentlich nicht nein

#00:02:21-6# Interviewer: also war nur weil Ihr Sohn Ihnen das empfohlen hat

#00:02:26-6# Befragter: ja er hat das halt eingerichtet. Ich mein ich hab ja das Skype auch drinnen

#00:02:30-0# Interviewer: das nutzen Sie auch?

#00:02:30-0# Befragter: jaja das nutz ich auch, mit meinem Enkel tu ich sehr viel skypen und mit meinem Cousin.

#00:02:44-4# Interviewer: befinden sich diese Personen im Ausland?

#00:02:44-4# Befragter: nein

#00:02:44-4# Interviewer: also ersetzt Skype das Telefon?

#00:02:44-4# Befragter: naja nicht ganz aber wenn ichs eh es is jemand online, dann klick ich ihn an und wir skypen

#00:02:47-1# Interviewer: plaudern Sie auch über FB mit den Leuten?

#00:02:54-4# Befragter: hin und wieder schon ja mit der Tochter

#00:02:55-5# Interviewer: es gibt ja z.B. die Chatfunktion, nutzen Sie die?

#00:03:00-5# Befragter: jajaja, ja die nutz ich schon aber eher wenig

#00:03:00-5# Interviewer: wenig, is das dann eher so dass Sie die Leute anschreiben oder werden Sie angeschrieben?

#00:03:05-2# Befragter: ja (Pause) naja meine Tochter hat sehr viel Dienst und wenn ich im FB bin und sie sieht das dann schreibt sie mich an und wir plaudern dann ein bissl

#00:03:15-7# Interviewer: und nutzen Sie auch die privaten Nachrichten also diese EMail Funktion?

#00:03:18-2# Befragter: nein

#00:03:29-4# Interviewer: ist für Sie zu mühsam oder interessiert Sie das nicht?

#00:03:34-5# Befragter: naja vielleicht is schon zu mühsam, da müsst ich mich erst wieder drauf einstellen und das ein bissl üben und lernen

#00:03:34-5# Interviewer: wie sieht es mit der Pinnwand aus, nützen Sie die auch zum kommunizieren?

#00:03:46-6# Befragter: (Pause)

#00:03:46-6# Interviewer: Sie haben ja eine eigene Pinnwand in Ihrem Profil, also schreiben Sie da selbst Kommentare drauf oder schreibt Ihnen jemand anderes

#00:03:49-8# Befragter: im FB?

#00:03:49-8# Interviewer: ja

#00:03:49-8# Befragter: ja ich hab da jetzt vom Sommerurlaub Bilder hineingegeben. Und jetzt war ma erst in der Türkei da hab ich 13 Bilder hineingestellt

#00:04:01-1# Interviewer: weshalb haben Sie diese Bilder online gestellt in FB?

#00:04:02-0# Befragter: na damit sie meine Freunde die ich hab sich anschauen können

#00:04:08-9# Interviewer: und erwarten Sie sich da Reaktionen drauf?

#00:04:11-3# Befragter: naja schon auch, ich mein ich hab da jetzt mal meinem Enkel geschrieben, also im FB und hab ihm gsagt ich hab die Bilder reingestellt und er soll sichs anschauen und ja er hats dann ein bissl kommentiert und dann hab ich da Mutter von da Nicole geschrieben (Schwiegertochter) aber da hab ich daweil noch keine Antwort bekommen, weil die is ja auch sehr beschäftigt

#00:04:32-4# Interviewer: und Sie erwarten sich da schon auch Antworten wenn Sie etwas online stellen in FB?

#00:04:32-4# Befragter: ja schon, ich möcht schon wenn sichs wer anschaut, dass der dann schreibt obs ihm gefällt oder so (Pause) meistens gfallens ihnen eh sind ja schöne Bilder

#00:04:36-0# Interviewer: welches Gefühl geben Ihnen diese Reaktionen, also wenn Ihnen jemand schreibt, schöne Bilder etc. gibt Ihnen das ein positives Gefühl?

#00:04:41-9# Befragter: na schon ja, da freu ich mich schon ja

#00:04:47-8# Interviewer: haben Sie von sich selbst auch Bilder drinnen oder sind das nur Bilder von anderen Personen oder einer Anlage

#00:04:55-2# Befragter: na ich hab sonst nur dieses (Pause)

#00:04:56-9# Interviewer: Profilbild?

#00:04:56-9# Befragter: ja genau das Profilbild

#00:04:56-9# Interviewer: ok und wurde das Profilbild bewusst von Ihnen ausgewählt oder haben Sie das schnell nebenbei ausgesucht?

#00:05:01-4# Befragter: na da war ma in Kroatien auf Urlaub und da haben wir extra gsagt wir möchten das extra fotografieren wo ich schon ein bissl besser herkomm drauf

#00:05:13-5# Interviewer: das haben Sie extra für FB gemacht?

#00:05:13-5# Befragter: ja fürs FB ja

#00:05:14-8# Interviewer: ok interessant. das heißt Sie machen sich Gedanken wie Sie auf einem Bild rüberkommen?

#00:05:18-9# Befragter: genau ja

#00:05:19-9# Interviewer: würden Sie einen Schnappschuss als Profilbild wählen?

#00:05:21-1# Befragter: naja ich hab von alten Bildern mal eines drinnen ghabt da war ich im GArten aber das (Pause) das war nicht so schön

#00:05:31-6# Interviewer: also haben Sie gezielt ein Bild für FB gemacht?

#00:05:31-6# Befragter: ja ich hab mich da auf einen Stein gesetzt im Hintergrund sieht man das Meer und rundherum die Blumen

#00:05:35-7# Interviewer: haben Sie auf dieses Bild Reaktionen bekommen? Also haben Leute das Bild kommentiert oder auf die Funktion "gefällt mir" gedrückt?

#00:05:37-7# Befragter: (Pause) das weiß ich jetzt eigentlich nicht mehr

#00:05:50-6# Interviewer: haben Sie sich Reaktionen erwartet?

#00:05:50-6# Befragter: eigentlich nicht, ich wollt nur wenn jemand mich anklickt, dass er ein ordentliches Bild sieht

#00:05:56-3# Interviewer: ok. haben Sie die Informationen auf Ihrer Seite für andere Mitglieder gesperrt?die Privatspähreeinstellungen, also dass fremde Personen mit denen Sie nicht befreundet sind nur Ihr Bild sehen oder nur Ihre Pinnwand ...

#00:06:10-7# Befragter: ja

#00:06:15-2# Interviewer: haben Sie das selber eingestellt oder hat das Ihr Sohn gemacht?

#00:06:17-8# Befragter: das hat da Sohn gemacht

#00:06:17-2# Interviewer: ok, also das wurde alles für Sie geregelt

#00:06:22-1# Befragter: naja eigentlich nicht ich hab dann schon mit ihm gemeinsam das gemacht und hab ihm gesagt ich möchte nur dass das meine Freunde in FB sehen können

#00:06:28-9# Interviewer: also achten Sie schon darauf dass nicht fremde Leute auf Ihr Profil zu greifen können

#00:06:35-9# Befragter: ja weil ich möchte da nicht irgendwelche Dummen Berichte oder Kommentare hören

#00:06:46-0# Interviewer: nutzen Sie fB auch dazu dass sie immer am neuesten Stand sind, Sie können ja auf der Startseite immer die News nachlesen

#00:06:55-7# Befragter: jaja

#00:07:00-6# Interviewer: sehen Sie sich das auch gezielt an, dass Sie wissen was da Enkel oder Freude gerade berichten?

#00:07:00-6# Befragter: ja wenns im Urlaub sind stellens auch Bilder hinein, die schau ich mir dann auch an und tus ein bissl kommentieren und so

#00:07:17-2# Interviewer: das heißt Sie nutzen FB um schneller an Informationen ran zu kommen als wenn Sie drauf warten müssen bis Sie den Enkel sehen und er Ihnen dann die Bilder zeigt

#00:07:18-6# Befragter: ja genau

#00:07:20-8# Interviewer: ok. haben Sie irgendwelche persönlichen Angaben gemacht, es gibt ja die Möglichkeit wie Interessen etc. anzugeben

#00:07:29-8# Befragter: ja bissl hab ich das gemacht

#00:07:29-8# Interviewer: was genau?

#00:07:29-2# Befragter: naja die Musikrichtung und (Pause) Freizeit

#00:07:37-1# Interviewer: war das aus einem bestimmten Grund, dass Sie genau diese Angaben gemacht haben?Es gibt ja auch die Möglichkeit die Familie anzugeben, die Ausbildung, berufstätig sind Sie ja nicht mehr

#00:07:39-3# Befragter: jaja, nein das hab ich nicht alles reingeschrieben

#00:07:54-1# Interviewer: also haben Sie nur gezielt ein paar Informationen gewählt die Sie veröffentlichen

#00:07:54-1# Befragter: ja

#00:07:52-4# Interviewer: aus einem bestimmten Grund?

#00:07:58-7# Befragter: naja meine Freunde die wissen ja eh was ich mal gemacht hab und andere haben keinen Zugriff also is das eigentlich nicht mehr oder minder interessant

#00:08:05-0# Interviewer: ok. kennen Sie alle Personen mit denen Sie auf FB befreundet sind?

#00:08:09-1# Befragter: ja

#00:08:09-1# Interviewer: ich weiß nicht wie viele Freunde haben Sie?

#00:08:12-8# Befragter: ich hab momentan nur 8 Freunde

#00:08:15-5# Interviewer: ok, also da kennt man dann schon jeden persönlich

#00:08:17-5# Befragter: ja

#00:08:18-1# Interviewer: is nicht so dass da Leute dabei sind die Sie nur flüchtig kennen?

#00:08:23-3# Befragter: nein, ich mein es steht ja daneben immer Leute die du vielleicht kennst, und da is auch die Freundin von meiner Tochter dabei

#00:08:35-7# Interviewer: würden Sie die nicht hinzufügen?

#00:08:37-8# Befragter: naja ich mein was sollt ich mit denen viel kommunizieren

#00:08:42-8# Interviewer: also Sie haben wirklich nur die Personen drinnen mit denen Sie auch wirklich kommunizieren

#00:08:43-7# Befragter: ja genau

#00:08:45-4# Interviewer: ähm. was sagen Sie zu der Aussage, dass FB auch als Integrationstool verstanden werden kann? Es gibt ja Menschen die relativ wenig soziale Kontakte nach außen haben und sich dann in FB anmelden damit sie Kontakte schließen können, also dass sie einer Gruppe angehören. Sehen Sie das auch so?

#00:09:07-2# Befragter: ja das is schon möglich, dass manche Leute sowas brauchen, ich brauch das nicht

#00:09:08-0# Interviewer: ok, also für Sie ist es nur aus Zeitvertreib oder um die Kontakte innerhalb der Familie und dem engen Freundeskreis aufrecht erhalten zu können

#00:09:19-0# Interviewer: ahm, kriegen Sie Freundschaftsanfragen von Personen die Sie nicht kennen oder vielleicht nur flüchtig kennen?

#00:09:24-5# Befragter: naja (Pause) von meiner Tochter der ehemalige Lebensgefährte, der hat zwei Töchter und die haben mir geschrieben also die hab ich dann schon auch dazugenommen. Weil ich kenn sie ja auch schon von klein auf

#00:09:42-1# Interviewer: und bei einer ganz fremden Person würden, sie die annehmen oder auf ignorieren drücken?

#00:09:45-2# Befragter: ich würd sie ignorieren, weil wenn ichs nicht kenn

#00:09:45-2# Interviewer: schreiben Sie auch ganz gezielt Leute an, also mit einer Freundschaftsanfrage?

#00:09:55-4# Befragter: na ich hab das schon auch gemacht. also wie ich FB bekommen hab hab schon ich die Leute hinzugefügt, also meinen älteren Sohn oder meinen Enkel und so

#00:10:02-1# Interviewer: ok. man kann ja auf der Profilseite einer anderen Person gezielt nach

Informationen suchen, ist das bei Ihnen auch der Fall, dass sie ab und zu oder vielleicht regelmäßig bei Freunden oder bei der Familie auf die Profilseite schauen und sich informieren was sie gerade machen oder posten?

#00:10:12-9# Befragter: ja freilich, mach ich schon

#00:10:23-0# Interviewer: aus welchem Grund machen Sie das?

#00:10:30-2# Befragter: na ich möchte schon gerne sehen, wenn jemand was gemacht hat also auf Urlaub war oder ein Fest besucht hat, das seh ich mir dann schon gern an

#00:10:42-0# Interviewer: also is das einfach

#00:10:44-2# Befragter: ja informativ würd ich sagen

#00:10:48-5# Interviewer: haben Sie sich schon einmal die Profilseite von jemanden angesehen mit dem Sie nicht befreundet sind

#00:10:51-1# Befragter: nein

#00:10:51-1# Interviewer: interessiert Sie nicht?

#00:10:54-9# Befragter: na hab ich noch net probiert

#00:10:56-3# Interviewer: ok. und Sie haben gesagt mit der Tochter oder mit dem Enkel kommunizieren Sie hin und wieder über FB, auch mit anderen Leuten?

#00:11:00-9# Befragter: naja wie gsagt ich hab das Skype auch

#00:11:14-0# Interviewer: also nutzen Sie lieber Skype zum kommunizieren?

#00:11:16-8# Befragter: ja

#00:11:16-8# Interviewer: weshalb, ist es einfacher für Sie?

#00:11:19-5# Befragter: naja da hab ich ja das Bild

#00:11:19-5# Interviewer: ok. wenn Sie Skype nicht hätten glauben Sie würden Sie dann über FB mehr kommunizieren?

#00:11:26-8# Befragter: na ich glaub ich würd lieber telefonieren

#00:11:26-8# Interviewer: ok. nutzen Sie FB dazu dass sie alte Kontakte wieder auffrischen?

#00:11:37-0# Befragter: Schulkameraden oder so?

#00:11:38-5# Interviewer: ja

#00:11:38-5# Befragter: na eigentlich nicht na

#00:11:38-5# Interviewer: wieso nicht?

#00:11:41-7# Befragter: na das interessiert mich eigentlich nicht

#00:11:47-8# Interviewer: wäre ja praktisch über FB

#00:11:53-3# Befragter: hab ich noch nicht probiert

#00:11:54-1# Interviewer: könnten Sie sich das vorstellen, alte Kontakte zu suchen und mit denen wieder zu schreiben?

#00:11:54-1# Befragter: ja könnt ich schon ja

#00:11:57-0# Interviewer: glauben Sie würden Sie mit den Leuten dann auch wirklich kommunizieren oder sich eher nur die Seite anschauen und schauen was ist in den letzten 10,20,30 Jahren so passiert?

#00:12:05-6# Befragter: ja na ich denk ich würd schon auch Kontakt aufnehmen

#00:12:14-1# Interviewer: Sie haben gesagt Sie nutzen FB nicht dazu neue Leute kennenzulernen, wenn eine Anfrage von einer fremden Person kommt ist das für Sie tabu. Haben Sie da Angst, dass eine fremde Person die Ihr Profilbild sehen kann, Probleme verursachen könnte?

#00:12:29-0# Befragter: na eigentlich nicht, ich hab da nix verräterisches drinnen

#00:12:34-1# Interviewer: ok. nutzen Sie FB um Ihre Kontakte mehr aufrechtzuerhalten? Also haben Sie mit ihrem Enkel über FB mehr Kontakt als sonst im realen Leben?

#00:12:43-2# Befragter: eigentlich nicht. ich tu ja mit ihm telefonieren auch viel und gestern war er da essen

#00:12:47-6# Interviewer: ok. gut die nächste Frage fällt ja weg ob Sie FB auch für berufliche Zwecke nutzen, Sie sind ja schon seit längerem Pensionistin. Dann haben Sie gesagt Sie nutzen FB zum spielen, was spielen Sie denn da?

#00:13:01-3# Befragter: ja

#00:13:01-3# Interviewer: was spielen Sie da genau?

#00:13:10-6# Befragter: na in FB nicht, da hab ich noch gar nicht gesehn, dass da Spiele drinnen sind

#00:13:10-6# Interviewer: achso in FB nicht?

#00:13:12-5# Befragter: nein

#00:13:15-4# Interviewer: es gibt ja eine große Anzahl an Spielen in FB, da kann man alleine gegen andere Gegner spielen oder in Gruppen kämpfen oder ganz einfach Einzelspiele auswählen. Man kann dann mit Leuten aus der ganzen Welt zusammen spielen. Entweder man meldet sich selber an oder bekommt eine Einladung

#00:13:38-8# Befragter: nein also ich spiel z.B. im gametwist, da tu ich verschiedenes wie Schnapsen oder das andere heißt Schnuff, Jolly und dann spiel ich noch in Bummal.at also da hab ich schon etliche Freunde die mich dann einladen, aber halt nicht über FB

#00:13:56-5# Interviewer: ok, also in FB haben Sie diese Spielmöglichkeiten noch nie gesehen?

#00:13:59-7# Befragter: nein da hab ich nix gehört davon und nix gesehn, na muss ich mir mal anschauen

#00:14:08-3# Interviewer: würde Sie das interessieren auf fb zu spielen?

#00:14:15-3# Befragter: ja

#00:14:15-4# Interviewer: allerdings bekommt man dann auch Freundschaftsanfragen wenn man mit mehreren Personen zusammenspielt. wäre das dann ein Problem für Sie wenn Sie fremde Spieler adden also hinzufügen?

#00:14:26-8# Befragter: (Pause) naja das müsst ich mir dann noch überlegen, kommt drauf an, weil es gibt ja schon auch ganz lästige Spieler die mehr als Spielen wollen die mehr wissen wollen und neugierig sind

#00:14:31-6# Interviewer: ok. außer Spiele gibt es ja sonst noch ganz viele Angebote in FB ein Quizz wo man Fragen beantworten kann

#00:14:53-7# Befragter: nein sowas nutz ich nicht, muss ich ma die FB Seite mal genauer anschauen, Sie erzählen mir da Sachen die ich gar nicht kenn

#00:15:04-0# Interviewer: Ist es für Sie ein Ausgleich zum Alltag wenn Sie online gehen und FB nutzen, weil Sie ja dann in eine virtuelle Welt eintauchen, vergessen Sie dadurch den Alltagsstress?

#00:15:17-4# Befragter: (Pause) eigentlich nicht nein, es macht mir halt vergnügen und macht Spass

#00:15:29-0# Interviewer: ich hab gehört es gibt Eltern die ihre Kinder über FB kontrollieren, die die Kinder hinzufügen und dann schauen was die den ganzen Tag so treiben. Kennen Sie solche Beispiele?

#00:15:28-7# Befragter: nein

#00:15:35-8# Interviewer: glauben Sie dass das vl Ihre Kinder beim Enkelkind machen?

#00:15:42-7# Befragter: na glaub ich nicht nein

#00:15:41-1# Interviewer: würden Sie selber FB nutzen um beispielsweise den Enkel zu überwachen?

#00:15:56-4# Befragter: nein, der is schon erwachsen und hat selber Kinder, somit brauch ich den nicht kontrollieren

#00:15:56-4# Interviewer: na gut dann hat sich diese Frage erledigt (Lachen) ähm Sie haben auch gesagt Sie erwarten sich schon, dass die Leute Ihre Einträge oder Bilder kommentieren, wie ist das wenn jetzt jemand negativ reagiert, also negative Kommentare schreibt?

#00:15:56-4# Befragter: naja ich würd ganz einfach vielleicht eine lustige Antwort zurück schreiben

#00:16:22-4# Interviewer: also wären Sie nicht irgendwie gekränkt?

#00:16:28-7# Befragter: nein wär ich nicht

#00:16:30-7# Interviewer: aber wenn die Kommentare positiv sind steigert das Ihr Selbstwertgefühl?

#00:16:33-0# Befragter: ja schon also das freut mich dann

#00:16:33-4# Interviewer: also is dann schon was positives. Sie haben vorhin erzählt bei der Wahl des Profilbildes haben Sie eine genaue Auswahl getroffen und sich schon Gedanken darüber gemacht wie es aussehen soll. Haben Sie sich da auch Gedanken drüber gemacht, was andere Leute über Ihr Bild denken?

#00:16:46-0# Befragter: (Pause) ich hoffe es gefällt ihnen

#00:16:53-5# Interviewer: also haben sich schon damit beschäftigt wie das Bild bei anderen ankommt?

#00:16:54-5# Befragter: ja schon, dass das Bild schöner ist, als das was vorher drinnen war

#00:16:59-9# Interviewer: also möchten schon ein positives Bild vermitteln

#00:16:58-0# Befragter: ja genau

#00:17:00-6# Interviewer: ok. ähm ich weiß nicht gibt es User die auf Ihre Pinnwand was schreiben?

#00:17:09-2# Befragter: ja manchmal auch

#00:17:11-3# Interviewer: achten Sie darauf was da geschrieben wird? ob es negativ ist oder es Ihnen nicht passt

#00:17:28-7# Befragter: na das hab ich bisher noch nicht gehabt

#00:17:30-5# Interviewer: wurden Sie schon mal in FB auf Bildern verlinkt, also dass eine andere Person ein Bild von Ihnen hochgeladen hat und Ihren Namen hinzugefügt hat damit das Bild auch auf Ihrer Seite erscheint

#00:17:33-8# Befragter: nein

#00:17:43-9# Interviewer: was würden Sie machen wenn Sie jemand auf einem Bild verlinkt, dass Ihnen persönlich nicht gefällt, also wenn Sie darauf so dargestellt werden wie Sie es nicht möchten, egal wie mit einem Weinglas in der Hand etc.

#00:17:48-6# Befragter: ja (Pause)

#00:18:00-6# Interviewer: würden Sie so ein Bild löschen?

#00:18:02-9# Befragter: (Pause) kann ich nicht sagen, weils noch nie der Fall war

#00:18:06-6# Interviewer: denken Sie, dass Sie im realen Leben genauso sind wie Sie sich online präsentieren?

#00:18:10-7# Befragter: (Pause)

#00:18:15-1# Interviewer: oder glauben Sie, dass Sie sich online anders präsentieren?

#00:18:15-1# Befragter: das is eigentlich eine Frage die ich nicht so beantworten kann

#00:18:26-4# Interviewer: wie Sie sich persönlich präsentieren, stellen Sie sich dort so dar wie Sie wirklich sind?also dass man z.B. nur seine positiven Seiten zeigt und alles negative fernhält, nur retuschierte Bilder wählt

#00:18:28-1# Befragter: naja, würd ich nicht sagen, ich bin schon so wie ichs dort zeigt

#00:18:57-8# Interviewer: ok. kommentieren Sie selbst auch einiges auf Ihrer Pinnwand?

#00:18:57-8# Befragter: hin und wieder ja

#00:18:58-5# Interviewer: was sind das dann für Sachen die Sie da reinschreiben?

#00:19:01-2# Befragter: naja zb hab ich reingeschrieben nachdem mein Mann gestorben ist, dass ich jetzt sehr traurig bin und eine schlechte Zeit hab und dass ich hoffe dass die Zeit wunden heilt und ja solche Sachen

#00:19:11-6# Interviewer: und darf ich fragen warum Sie so etwas privates in FB schreiben?

#00:19:14-4# Befragter: naja das hab ich z.B einer Freundin geschrieben und sie hat mir dann auch Sachen zurückgeschrieben dass es ihr leid tut zum Tod vom Mann und so weiter und das hab ich dann halt auch bei mir reingestellt, dass auch andere sehen können

#00:19:29-0# Interviewer: haben Sie sich da Reaktionen erwartet als Sie das geschrieben haben?

#00:19:32-7# Befragter: ja

#00:19:33-5# Interviewer: so, dass Sie sich danach besser fühlen wenn positive, aufmunternde Einträge kommen?

#00:19:41-3# Befragter: ja vielleicht schon

#00:19:43-4# Interviewer: ist es schon so,dass Sie sagen Sie können in Fb eine Krise veröffentlichen und bekommen dann Antworten die Sie aufheitern

#00:19:49-9# Befragter: ja die Tochter hats auch gelesen und hat mir auch gleich zurück gschrieben

#00:19:57-1# Interviewer: welches Bild möchten Sie denn von sich selbst in FB vermitteln? Was sollen die Leute glauben und sehen wenn sie Ihr Profil anklicken

#00:20:03-7# Befragter: (Pause)

#00:20:09-3# Interviewer: möchten Sie vermitteln Sie sind ein sehr offener Mensch oder denken Sie darüber nicht nach?

#00:20:15-1# Befragter: nein damit beschäftige ich mich nicht

#00:20:15-9# Interviewer: ok. Denken Sie, dass sich alle Mitglieder in FB , unabhängig ob es Ihre Freunde sind oder nicht, sich so präsentieren wie sie auch im wahren Leben sind? Oder denken Sie es gibt welche die sich anders darstellen als sie wirklich sind?

#00:20:19-9# Befragter: nein ich denk nicht nein

#00:20:36-6# Interviewer: kennen auch keinen Fall?

#00:20:40-9# Befragter: nein also von meinen Freunden kenn ich das nicht

#00:20:44-0# Interviewer: Interviewer: ok, dann kommen wir zu einem ganz anderen Bereich. Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, dass Sie sich als eine andere Person in FB ausgeben?

#00:20:50-5# Befragter: ja hab ich auch schon gemacht

#00:20:50-5# Interviewer: in FB?

#00:20:50-5# Befragter: nein in FB nicht aber im Internet beim spielen schon, weil da sind so viele lästige Leut

#00:20:54-1# Interviewer: wieso?als wen haben Sie sich dann ausgegeben?

#00:21:06-7# Befragter: na z.B. hab ich angegeben ich wohne woanders in Wien oder so

#00:21:20-7# Interviewer: ok. haben Sie schon einmal daran gedacht Ihren Account in FB wieder zu löschen?

#00:21:38-3# Befragter: eigentlich nicht nein

#00:21:43-6# Interviewer: denken Sie wäre etwas anders wenn Sie den Account von heute auf morgen löschen?Also dass sich jemand sorgen macht oder so?

#00:21:45-2# Befragter: eigentlich nicht

#00:21:56-6# Interviewer: würden Sie persönlich etwas vermissen, wenn FB nicht mehr da wäre?

#00:21:56-6# Befragter: nein, würd ich nix vermissen

#00:21:56-6# Interviewer: sehen Sie selber in der Nutzung von FB Risiken und Probleme, wie Datensicherheit oder Stalking, dass jemand deine Bilder stehlen könnte etc.

#00:22:06-2# Befragter: ja das schon, ich hab auch zuerst den Ort reingegeben wo ich wohne, das hab ich dann wieder gelöscht, weil da Sohn gemeint hat ich solls wieder rausnehmen. und ich würd auch nie reinschreiben ich fahr jetzt auf Urlaub so wie das viele machen, da hab ich eine Bekannte die schreibt das rein, so ein schönes Balkkleid später geh ich am Ball, also das würd ich nicht machen

#00:22:33-1# Interviewer: aus welchem Grund?

#00:22:33-1# Befragter: naja es passiert so viel und dann wenn dann jemand Zugriff hat wer weiß wenn sich da einer anklickt und dann vielleicht einbricht oder so

#00:22:46-3# Interviewer: also vorm Urlaub schreiben Sie das nicht hinein, erst danach?

#00:22:54-0# Befragter: nein nein

#00:22:56-4# Interviewer: Schreiben Sie selber auch so Dinge rein wie ich geh jetzt zum Friseur, dann essen etc. also dass Sie Ihren Tagesablauf kommentieren.

#00:23:04-0# Befragter: nein

#00:23:05-3# Interviewer: was halten Sie von Personen die jede Kleinigkeit kommentieren, wo man das ganze Leben im Minutentakt nachverfolgen kann

#00:23:14-7# Befragter: ja das kommt vor, da kenn ich auch jemanden, ich würd das nicht machen, dass sind Nebensächlichkeiten, die gehen niemanden was an find ich

#00:23:25-1# Interviewer: also ist das privat

#00:23:28-4# Interviewer: : und wie ist es wenn Sie das den ganzen Tag von anderen Personen lesen?

#00:23:29-5# Befragter: ja dann les ichs nicht, dann geh ich nicht auf die Seite von denen

#00:23:39-8# Interviewer: haben Sie selber über FB Kontakt mit Personen aus dem Ausland

#00:23:44-5# Befragter: nein

#00:23:44-5# Interviewer: Sie haben vorhin gesagt, Sie bevorzugen schon eher den persönlichen Kontakt gegenüber FB, telefonieren Sie dann lieber oder schreiben Sie Emails?

#00:23:57-2# Befragter: ja treffen auch oder skype

#00:23:59-5# Interviewer: haben Sie schon einmal eine Person aus Ihrer Freundesliste gelöscht?

#00:24:03-3# Befragter: nein

#00:24:03-3# Interviewer: war noch nie der Fall?

#00:24:03-3# Befragter: nein, war nie ein Grund da

#00:24:02-3# Interviewer: denken Sie, dass FB also das Konzept so angelegt ist, dass die Personen sich darstellen sollen?

#00:24:15-2# Befragter: ich denk schon, manche haben schon einen Geltungsdrang und wollen halt sehr gut daher kommen, ich kann da jemanden die wirklich nicht hübsch ist, und dann halt mit Bluse und so also schön gekleidet ist, damit sie besser rüberkommt, als sie wirklich ist

#00:24:33-6# Interviewer: ist das auch für Sie persönlich wichtig?

#00:24:36-7# Befragter: nein

#00:24:36-7# Interviewer: ok, das war eigentlich schon meine letzte Frage. Ist Ihnen noch etwas eingefallen zu diesem Thema, dass Sie noch erwähnen möchten?

#00:24:43-4# Befragter: (Pause) nein weiß ich nichts

#00:24:52-7# Interviewer: wenn Sie vl noch einmal ganz kurz zusammenfassen können warum Sie FB nutzen

#00:24:54-9# Befragter: (Pause) ja wie gsagt ich möcht gern mit meinen Freunden bissi kommunizieren, a bissl lesen was sie so machen, Bilder anschauen und auch meine Bilder dass angeschaut werden und wenn halt jemand online ist, dass man bissl chatten kann

#00:25:21-9# Interviewer: dann danke ich Ihnen vielmals für das Interview

#00:25:21-9# Befragter: bitte gern

Transkript 4: Harry (41 Jahre alt, erwerbstätig, verheiratet, 2 Kinder)

Interviewer: wie eben gesagt ich nehme das Gespräch mit auf, weil ich es mit der Arbeit mit abgeben muss, gibt es noch irgendwelche Fragen?

#00:00:12-9# Befragter: ich denk nicht

#00:00:12-9# Interviewer: waren Sie schon jemals auf einer anderen Plattform Mitglied außer Facebook oder sind Sie es noch immer? wie Xing oder

#00:00:20-9# Befragter: ja

#00:00:20-9# Interviewer: nutzen Sie das auch?

#00:00:19-2# Befragter: ähm ja, ja

#00:00:24-2# Interviewer: welches Netzwerk ist das?

#00:00:25-3# Befragter: Xing

#00:00:23-5# Interviewer: ok, das nutzen Sie nur für berufliche Zwecke?

#00:00:28-8# Befragter: genau so ist die Idee, dass ich Xing für berufliche Zwecke nutze und Fb für private

#00:00:32-2# Interviewer: das heißt FB nutzen Sie ausschließlich für private Zwecke?

#00:00:34-8# Befragter: ja so ist die Idee, das Problem ist halt dass es dazu kommt dass man dann doch berufliche Kontakte auf FB bekommt, also dass sich die registrieren wollen, ähm ist nicht ganz so einfach die Leute dann vor den Kopf zu stoßen und sagen nein ich will nicht dein Freund sein

#00:00:51-0# Interviewer: das heißt Sie nehmen diese Kontakte dann an?

#00:00:51-0# Befragter: ja momentan schon, aber ich sag mal mit der neuen Funktion ist das ganz praktisch bei FB wo man die Leute dann nochmal in Gruppen unterteilen kann, also sprich man kann ja dann sagen, das ist jetzt alles Kärcher oder das ist meine Familie, den Arbeitskollegen postet man dann halt nichts, aber wenn man es eh hauptsächlich nur passiv nutzt dann ist es eh egal+

#00:01:11-4# Interviewer: ok, aber diese Leute werden von Ihnen nicht abgewiesen, Sie nehmen schon alle an

#00:01:11-3# Befragter: also bis jetzt hab ich noch niemanden abgewiesen genau

#00:01:13-5# Interviewer: sagen Sie den Leuten ich bin auch auf Xing addet mich dort?

#00:01:18-3# Befragter: ja so hab ichs dann vor kommt halt drauf an welcher Kontakt es ist, bis jetzt sag ich mal sind geschäftliche Kontakte auch so gewiesen, dass die eh auch halb freundschaftlich sind wo ich sag ok eigentlich ist es mehr freundschaftlich als geschäftlich aber über kurz oder lang, wird der eine oder andere "hardcore Kunde" wenn ich das so sagen darf vielleicht auch mal anfragt und da hab ich dann schon felsenfest vor zu sagen, lieber Kunde gerne herzlichen Dank und so aber bitte nutze den Account über Xing

#00:01:44-1# Interviewer: verstehe, wie oft wird FB von Ihnen im Durchschnitt genutzt?

#00:01:46-4# Befragter: ja also im 2 Tagestakt

#00:01:49-1# Interviewer: ok, also Sie sehen alle zwei Tage rein, und wie lange sind Sie dann ca. online?

#00:01:53-9# Befragter: na so 5-10 Minuten

#00:01:54-1# Interviewer: variiert das?

#00:01:58-1# Befragter: im Normalfall nicht

#00:01:58-1# Interviewer: und gibt es da eine bestimmte Zeit zu der Sie immer online gehen?

#00:02:01-0# Befragter: ja das is hauptsächlich am Abend, nämlich dann wenn ich mal so schau was am nächsten Tag so ansteht, in erster Linie mach ich das momentan übers Handy, das kommt sicherlich eine Frage später (lachen) weil da seh ich mal die Termine des nächsten Tages schau nochmal was sich bei den Emails so tut und wenn ich dann schon da drin bin, je nach dem wie müd ich bin, schau ich dann bei FB rein was sich da so getan hat

#00:02:26-8# Interviewer: ok, also Sie nutzen die FB App

#00:02:28-5# Befragter: genau

#00:02:30-8# Interviewer: nutzen Sie FB auch über einen Computer oder nur am Handy?

#00:02:30-8# Befragter: nein eh auch am Computer, also Momentan würd ich sagen nutz ichs übers Handy ca. 80% der Zeit äh, ich hab auch eine App übers Ipad und natürlich auch über den Computer, aber das is eher eine Ausnahme

#00:02:47-5# Interviewer: hat das einen bestimmten Grund weshalb Sie übers Handy lieber FB nutzen?

#00:02:50-1# Befragter: ja, ähm ja es hat eigentlich einen bestimmten Grund aber den zu definieren is nicht so einfach. Prinzipiell arbeite ich momentan sehr viel über Ipad und über das Handy, der Computer, speziell der private Computer verstaubt momentan bei mir, weil ich da eigentlich kaum noch Sachen mach, früher war halt Email und so, aber mittlerweile läuft das eh alles übers Handy, und dadurch sag ich mal ok wenn ich da eh schon drin bin und Hauptgrund wahrscheinlich auch weil ichs halt passiv nutz und keine großen Texte verfasse und nicht so lang an der Tastatur hängen muss

#00:03:28-2# Interviewer: ok, und nutzen Sie Fb dann als Haupt oder als Nebenmedium, also läuft es nebenbei, dass dann andere Seiten geöffnet sind und FB läuft nebenbei und Sie sehen immer wieder rein oder nutzen Sie FB schon gezielt?

#00:03:38-9# Befragter: nein nein

#00:03:40-8# Interviewer: is gezielt

#00:03:44-6# Befragter: ja, also beim Handy deaktivier ich üblicherweise die Datenverbindung, also sprich ich krieg auch den ganzen Tag da keine Mails rein weil ich das nicht möchte und grad über FB is es einfach mühsam wenn das offen bleibt und auch übern Firmenaccount is es mühsam wenn dann alle paar Minuten etwas piepst wenn man auf Fb eine Nachricht bekommt und äh deswegen is das deaktiviert

#00:04:05-3# Interviewer: ok, vielleicht können Sie mir kurz erzählen wie es dazu gekommen ist, dass Sie FB beigetreten sind, also dass Sie sich registriert haben

#00:04:08-7# Befragter: also der Gedanke is ja schon lang da, is ja auch von der Firma ein bissl gefördert worden speziell international wird viel darüber gesprochen, welche Möglichkeiten FB bietet die ich persönlich sehr spannend find, grad so das Thema Kundenansprache, Werbung gezielt zu bekommen und zu versenden und Auslöser war aber schlussendlich mein Sohn, der im Sommer äh einen Account sich angelegt hat und um ganz offen zu sein ich wollt auch in der Technologie verankert sein und auch ähm sehen was es da gibt um mich auch mit den Einstellungen auszukennen, den Privatsphärenbereich zu sehen und ein paralleler angenehmer Nebennutzen war dass ich einer der ersten Freunde des Sohns war und dadurch jede Menge andere Kontakte mitbekommen hab und so eigentlich auch seh, was und wie da auch kommuniziert wird. Aber weniger um es zu unterbinden, sondern mehr um halt auf allfällige Gefahren hinzuweisen.

#00:05:08-6# Interviewer: is es dann auch so, dass Sie hin und wieder bei Ihrem Sohn auf die Seite schauen und sehen was er so treibt?

#00:05:13-9# Befragter: nein, das überhaupt nicht, es is eher in die Richtung, wenn er was postet dann seh ichs und ah teilweise seh ich was manch seiner Freunde so posten, aber so dass ich sag ich

geh jetzt auf seine Seite und schau mal was da so is, nein

#00:05:28-6# Interviewer: is nicht der Fall, dass Sie sagen Sie können es quasi zum kontrollieren verwenden

#00:05:31-8# Befragter: nein nein, so weit möchte ich auch überhaupt nicht gehen

#00:05:36-5# Interviewer: ok, kennen Sie solche Beispiele?

#00:05:36-9# Befragter: (Pause) also ich weiß nur, dass einige ihre Kinder hinzufügen ich glaub aber weniger um sie zu kontrollieren sondern eher zu sehen was sie da so posten aber nicht so hardcore mäßig, sowas kenn ich nicht, eher so beiläufig. Der Klassiker is "hallo liebe Freunde wir fahren jetzt drei Wochen auf Urlaub, ah dummerweise können die Großeltern nicht aufs Haus schau", also da würd ich dann sagen das is ein Blödsinn mach sowas nicht

#00:06:11-6# Interviewer: das heißt da achten Sie drauf, auf Gefahren oder Risiken weil etwas passieren könnte?

#00:06:19-2# Befragter: genau, ich würd sagen begleitend, wenns jetzt wirklich an die Grenze geht, bzw. ein kleiner Fall war, dass mein Sohn etwas auf FB gepostet hat was seine Schwester betroffen hat, weil sie hat sich beim Training weh getan und alle haben gelacht und das hat er gepostet, da hab ich ihm auch schon gesagt, dass das zwar harmlos is was er da schreibt aber vl schon der erste Schritt zu Cybermobbing ist und dass er genau überlegen soll was er da schreibt und wie verletzten es sein kann

#00:06:45-1# Interviewer: wie alt ist Ihr Sohn?

#00:06:50-1# Befragter: 13 er wird in kürze 14

#00:06:50-7# Interviewer: also schon noch relativ jung

#00:06:49-9# Befragter: ja also für FB is das wieder relativ

#00:06:55-8# Interviewer: am Anfang wars ja nicht so gedacht, da wars ja eher für Studenten

#00:07:01-8# Befragter: aha ok, das weiß ich jetzt nicht, also aktuell würd ich so sagen gehört dieses Alter schon zur Hauptgruppe der User

#00:07:08-4# Interviewer: ja stimmt es sind schon sehr viele junge Leute in FB. Sind Sie FB beigetreten weil Sie sagen es war ein gesellschaftlicher Druck da, weil alle anderen auch in FB Mitglied sind

#00:07:16-3# Befragter: nein nein das war ganz sicher nicht der Fall

#00:07:17-9# Interviewer: also aus Eigeninteresse?

#00:07:23-0# Befragter: ja eine Kombination aus Arbeitgeber empfiehlt es und macht da ein bisschen Druck, aber jetzt eher so dass er es uns nahegelegt hat an dieser Zukunftstechnologie teilzuhaben, äh bis hin zur persönlichen Neugier wenn ich z.B Eybl oder Baumax dabei hab was tut sich da und was machen die, und bis hin zu den Möglichkeiten zu sehen wenn wir mal zigtausende Kärcherfriends haben denen gezielt über FB Informationen zu geben über neue Produkte und letztendlich, also das war auch sicher der Auslöser, dass die Kinder damit anfangen, aber ganz bestimmt nicht ein gesellschaftlicher Druck, also im Gegenteil ich glaub in dem Alter, Position und sozialem Umfeld is es ja für männlich 40+ eher ein Trend nicht dabei zu sein, sag ich mal so es wird ja oft so kommuniziert des is eh a Blödsinn und eher was für die Kinder. Wie gsagt ich sehs halt berufstechnisch nochmal anders und sehs nicht nur als Kinderkram sondern denk man kann darüber auch Geschäfte machen.

#00:08:32-5# Interviewer: ok. das heißt Sie bewerben da drin auch Produkte?

#00:08:39-7# Befragter: ja, na aktuell nicht ahm also Kärcher Österreich hat noch keinen aktiven FB Account, die Kollegen vom Vertrieb Deutschland und von der Mutterzentrale haben einen wobei dass meiner Meinung nach noch eher halbzerzig betrieben wird, also da kommen nur alle paar Monate so larifari Geschichten aber noch nix konkretes, aber ich glaub die müssen das auch erst lernen wie sie

damit umgehen müssen und ja

#00:09:10-9# Interviewer: und gehts da vor allem darum neue Kontakte für die Firma zu sammeln oder was ist das Ziel dahinter?

#00:09:20-0# Befragter: ja das ist jetzt schwer zu beantworten weil das ja jetzt jemand anderer betreibt und das Konzept dahinter hat, ich glaube es ist eine Mischung aus A: ein modern geführtes Unternehmen sollte einen Account haben egal was man tut damit und B: sag ich schon auch man knüpft genug Kontakte und wenn man dann mal viele Kontakte hat und denen schreibt was es neu gibt, dass die das auch haben wollen. Für Österreich stimmt noch nicht so weit, aber aus meiner Sicht wird es darum gehen jede Menge Kontakte zu haben und ja ich würde sagen qualitativ hochwertige Kontakte zu haben

#00:09:59-1# Interviewer: versteh, alles klar, ähm nutzen Sie FB auch dazu dass Sie immer up to date sind? weil wenn Sie auf die Startseite gehen haben Sie immer die neuesten Infos

#00:10:14-9# Befragter: genau, dass ist quasi der erste Blick drauf, was haben die Leute so alles gepostet was schreiben die so und bei manchen geht man schnell drüber da schau ich nicht so genau und berufsbedingt bei den Firmen die ich geaddet hab da schau ich schon genauer, was machen die und in welchem Stil machen die was

#00:10:33-6# Interviewer: sammeln Sie da auch Infos, zusätzlich, muss jetzt nicht beruflich sein, kann ja auch privater Natur sein, dass Sie da auf verschiedene Seiten von Personen sehen und sich informieren über neue Bilder oder Aktivitäten?

#00:10:48-4# Befragter: nein das sicher nicht, dass was ich wohl gemacht hab war am Anfang, wenn ich neue Freunde hinzugefügt hab, dass ich dann bei denen wieder geschaut hab wen haben die als Freunde drinnen weils naheliegend ist, dass man da auch Leute kennt, aber das aktive suchen ist bei mir total im Hintergrund

#00:11:06-6# Interviewer: ok, was ist Ihrer Meinung nach das Ziel für Sie von FB, weshalb nutzen Sie es, ist das zur Kontaktpflege, neue Leute kennen zu lernen, Informationen zu sammeln?

#00:11:16-8# Befragter: also ja es ist schwer, ich würde sagen es ist eine Summe von allen Möglichkeiten, dass was ich auf jeden Fall ausschließen kann ist das Thema spielen, das ist bei mir gar kein Thema, aber es geht mir sehr wohl darum die Kontakte so zu pflegen, ich bin sonst ein sehr fauler Kerl und wenn wer seine Telefonnummer ändert hoff ich dass ers dort reinschreibt und spar mir damit Arbeit, geht aber auch darum alte Kontakte wieder aufzufrischen so Thema bester Freund aus der Schulzeit um zu sehen ist der dort auch vertreten. Worum's ganz sicher nicht geht ist diese Weltmeisterschaft in wer hat mehr Freunde

#00:11:56-9# Interviewer: ok also Sie sammeln jetzt nicht die Kontakte?

#00:11:56-9# Befragter: nein auf keinen Fall, also dort was mich interessiert schön passt, vl ein paar Mails hin und her oder wer kennt wem und woher über welche Ecke, aber so diese Leute die dann 2000 Freunde haben ganz sicher nicht

#00:12:14-2# Interviewer: das heißt Sie kennen alle Personen die Sie in FB hinzugefügt haben persönlich?

#00:12:15-0# Befragter: ja ja

#00:12:16-2# Interviewer: gibts keine Personen, die Sie noch nie gesehen haben

#00:12:21-3# Befragter: definitiv nicht

#00:12:21-7# Interviewer: wie ist es wenn Sie von einer fremden Person eine Anfrage bekommen?

#00:12:20-8# Befragter: das hatte ich bis jetzt noch nicht und momentan ist es ganz klar mein Ziel das nicht zu machen, die Ausnahme kann sein wenn die Person dann theoretisch für mich interessant ist wobei ich dann auch genau hinterfragen würde ob das genau die Person ist

#00:12:36-9# Interviewer: ok, das heißt Sie sind jetzt nicht auf der Suche nach neuen Kontakten?

#00:12:39-2# Befragter: das is es momentan überhaupt nicht

#00:12:47-9# Interviewer: Sie haben gesagt um alte Kontakte wieder zu finden, haben Sie selbst auch aktiv nach alten Freunden gesucht?

#00:12:49-5# Befragter: ja ich hab selber auch Kontakte gesucht und wurde auch gefunden von anderen Leuten, es sind also auch ein paar Anfragen überraschend reingekommen wo ich sag der hat tatsächlich sich die Mühe gemacht mich zu suchen oder eben über einen gemeinsamen Freund gefunden

#00:13:11-2# Interviewer: und is es dann so gewesen, wo man kurz Kontakt hatte wo man über die letzten 20 Jahre spricht oder möchte man sich dann wirklich treffen und persönlich plaudern?

#00:13:22-9# Befragter: ja eh der Klassiker man hat vor sich mehr um die Freundschaft zu kümmern aber dann bleibts oft bei ein paar Mails vl kurz telefoniert, Treffen war ein einziges wo man dann sagt ja wir hören uns wieder und dann hört man die nächsten paar Jahre ws nichts, aber man sollte sich da auch selber bei der Nase nehmen und der Person schreiben

#00:13:48-3# Interviewer: ok, haben Sie Ihre Seite für alle anderen gesperrt, also sind Ihre Infos nur für Freunde sichtbar?

#00:13:53-9# Befragter: das is eine gute Frage, ich hab bei den Einstellungen mal rumgefummelt , aber ich glaub aktuell is es nur für Freunde sichtbar

#00:14:03-2# Interviewer: aber das wissen Sie nicht ganz genau

#00:14:03-5# Befragter: also oja ich bin nahezu zu 100% sicher und wenn nicht dann werd ich das heut gleich umstellen (lachen)

#00:14:08-7# Interviewer: das heißt an sieht das Profilbild

#00:14:15-6# Befragter: ja genau, Geburtsdatum, Ort glaub ich is auch freigegeben und ja Name natürlich

#00:14:20-0# Interviewer: aber keine Pinnwand und keine Bilder

#00:14:23-3# Befragter: genau

#00:14:23-3# Interviewer: haben Sie persönliche Angaben gemacht wie verheiratet, Kinder, Ausbildung, Beruf?

#00:14:25-3# Befragter: ja die Klassiker hab ich angegeben, verheiratet, Kinder

#00:14:34-6# Interviewer: haben Sie die Kinder auch verlinkt?

#00:14:34-6# Befragter: ja das eine Kind, das andere is nicht auf FB

#00:14:38-0# Interviewer: ok

#00:14:39-6# Befragter: meine Tochter is 10 Jahre die is noch nicht auf FB und die versteht das auch noch nicht so ganz warum man sich dort überhaupt anmeldet

#00:14:46-5# Interviewer: ok, auch Arbeitgebern?

#00:14:52-4# Befragter: ja, Ausbildung is nur rudimentär drinnen

#00:14:59-9# Interviewer: haben Sie genau diese Dinge aus einem bestimmten Grund angegeben?

#00:15:00-6# Befragter: also ich denk dass sind die ersten Felder beim Account anlegen und hätt jetzt nicht mit Gewalt gesucht ob ich noch mehr Infos reinstopfen kann, aber das was da war hab ich halt ausgefüllt

#00:15:13-8# Interviewer: ok, ähm was sagen Sie zu der Aussage, dass FB auch als Integrationstool verstanden werden kann, also dass es Mitglieder gibt die privat vielleicht keine sozialen Kontakte haben über FB soziale Kontakte schließen können, und dadurch einer Gruppe angehören

#00:15:28-0# Befragter: ja schwieriges Thema da gibts ein pro und contra. Es gibt ja viele Leute die sagen ähm FB lässt die Leute noch mehr vereinsamen weil sie noch mehr vorm Computer sitzen ich selber hab da einen offeneren Zugang, ich denk mir die Leute die da vielleicht nur die Freunde suchen weil sie den ganzen Tag nur vorm Computer sitzen sonst gar keine Kontakte hätten, also ich denk die haben wenigstens so irgendeinen Kontakt zur Außenwelt aber seh schon auch die Gefahr dahinter, weil sie keine persönlichen Kontakte haben und es noch schlimmer wird, es is wie ein Teufelskreis, man holt sich zwar so Kontakte aber dadurch mehr Zeit verendet die am Computer zu suchen und sich halt privat mit niemanden trifft

#00:16:17-0# Befragter: aber grundsätzlich zur Frage ich denk schon dass es zur Integration beitragen kann ja

#00:16:23-2# Interviewer: ok. ähm gibt Ihnen persönlich FB das Gefühl, dass Sie einer Gruppe angehören? Weil Sie dort angemeldet sind

#00:16:32-5# Befragter: n

ein

#00:16:32-5# Interviewer: sehen Sie über FB die Möglichkeit, dass Sie Ihre Meinung frei ausdrücken können oder sagen Sie das mach ich im realen Leben eh auch

#00:16:39-0# Befragter: ja also ich wollt grad sagen ich selber würd auf FB nicht was schreiben was ich im wahren Leben nicht auch so sagen würde und umgekehrt auch nicht, also das is für mich auch ein klares Ziel, dass ich second life mäßig ein dasein führe wo ich sag in FB bin ich der Held und im echten Leben halt ich mich zurück, aus meiner Sicht muss es für mich 1:1 sein

#00:17:02-5# Interviewer: das heißt Sie sind im realen Leben genauso wie in FB

#00:17:03-8# Befragter: ja also zumindest behaupt ich das von mir (lachen)

#00:17:10-5# Interviewer: Wenn Sie online sind auf FB wie gehen Sie dann vor, also Sie loggen sich ein und wie sieht dann der weitere Ablauf aus?

#00:17:12-0# Befragter: ja also üblicherweise je nachdem wenn Nachrichten da sind werden die erst angesehen wenn Kontaktanfragen werden die mal betrachtet und dann schau ich mal so was die Leute so geschrieben haben und das wars dann schon

#00:17:32-8# Interviewer: gehen Sie auch gezielt auf die Seiten anderer Personen?

#00:17:35-7# Befragter: nein überhaupt nicht

#00:17:38-6# Interviewer: schauen Sie sich von anderen Personen Bilder an?

#00:17:40-3# Befragter: in Ausnahmefällen aber auch nur dann wenn das über Kommentare oder Neuigkeiten was schreibt, also wenn wer schreibt es war super im Urlaub und hat Bilder online gestellt dann je nach Freundschaftsgrad schau ich rein

#00:17:57-1# Interviewer: ok, aber is nicht so dass Sie zwischendurch bei Freunden aufs Profil schauen und sehen wollen was er so postet

#00:18:05-7# Befragter: nein

#00:18:06-3# Interviewer: Sie haben gesagt persönliche Nachrichten nutzen Sie. Schreiben Sie selber auch welche oder nur wenn Sie welche erhalten?

#00:18:10-7# Befragter: ja also schreib ich auch, nutz es quasi auch gleich als Email-Account, speziell dort wo ich keine Mailadresse hab

#00:18:19-8# Interviewer: nutzen Sie das regelmäßig

#00:18:22-8# Befragter: nein weil ich ein relativ fauler Typ bin (lachen) ich sag mal das kommt auf drei vier Nachrichten im Monat die ich selber verfasse

#00:18:30-2# Interviewer: ok, wie siehts mit der Chatfunktion aus?

#00:18:31-0# Befragter: ja auch schon genutzt, ähm am Handy, da bin ich aber eher reingestolpert und wahrscheinlich liegt's daran dass ich es wenig nutze weil zu der Zeit wo ich reinschau nur mehr sehr wenige Leute online sind, ja war ganz witzig kann ich mir auch vorstellen häufiger zu nutzen, allerdings muss ich sagen, das ist der Nachteil, dass wir über die Firmenhandies so Pauschalabrechnungen haben wo man quasi ins a1 Netz und ins Festnetz eh beliebig telefonieren kann und ich dann schon lieber telefoniere als schreiben

#00:19:03-0# Interviewer: also da ist der telefonische Kontakt bevorzugt?

#00:19:07-9# Befragter: ja ganz klar, und Chat war auch nur deswegen weil der andere auch grad im Büro war und ich jetzt keine Ahnung hab wie das bei dem ist mit Roaming Gebühren und ja hamma halt ein bisschen hin und her geschrieben

#00:19:22-5# Interviewer: ok, also Sie nutzen Fb schon auch damit Sie online schreiben können?

#00:19:26-7# Befragter: ja, wobei wie gesagt wenn möglich, dann versuche ich schon eher zu telefonieren

#00:19:27-4# Interviewer: ok, also ist der persönliche Kontakt bevorzugt

#00:19:35-0# Befragter: ganz klar ja

#00:19:35-0# Interviewer: wenn Sie jemanden schreiben möchte, ist es dann so dass Sie eher SMS schreiben oder über FB einsteigen?

#00:19:40-1# Befragter: also in der Reihenfolge ist für mich klar, anrufen wenn das nicht geht dann SMS und am Schluss FB

#00:19:48-5# Interviewer: ok, alles klar, sind Ihnen die Beziehungen die Sie in FB haben wichtige Beziehungen? Also sind das Leute wo Sie sagen mit denen haben Sie auch im realen Leben Kontakt?

#00:20:01-8# Befragter: das ist relativ witzig, die meisten Freunde die ich auf FB hab sind keine direkten Freunde, aus dem Grund weil meine direkten Freunde nicht auf FB sind

#00:20:12-4# Befragter: also es gibt schon den ein oder anderen mit dem man halt regelmäßig zu tun hat und ja das ist dann schon ganz nett wenn man sieht was der so postet oder welche Bilder der rein stellt aber im Prinzip weiß man das eh vorher schon, weil man ja durch den engeren Kontakt da eh schon bescheid weiß und im Normalfall für mich ist konkret so, dass alle engeren Freunde von mir keinen FB Account haben

#00:20:34-9# Interviewer: versteh, posten Sie selber auch?

#00:20:39-6# Befragter: bis heute hab ich kein einziges Posting geschrieben

#00:20:38-9# Interviewer: aus einem bestimmten Grund?

#00:20:45-0# Befragter: na es fängt schon mal damit an, ich beobachte weils mich sehr interessiert jetzt nicht nur wegen der Kindern sondern allgemein wie die Gesellschaft sich da verhält, weil ich das einfach spannend finde und ich finde auch die Diplomarbeit sehr spannend deshalb und hoffe dass ich die auch irgendwann zu Gesicht bekommen kann, was auch immer da rauskommt, ähm also mehrere Gründe sind es, erstens hab ich nichts was ich der Weltöffentlichkeit gesamt so mitteilen möchte ja, für Einladungen aller Feste ist mir der Freundeskreis schon wieder zu groß und bis dato hab ich keinerlei Drang verspürt irgendwie das gleiche an alle Freunde zu senden. Bis hin zu dem alten Mythos FB vergisst gar nichts, ähm und deshalb bin ich da wahrscheinlich schon eine Spur gehemmter da reinzuschreiben als ichs vielleicht mit 15-20 gewesen wäre

#00:21:35-4# Interviewer: ok, stellen Sie Bilder online?

#00:21:39-7# Befragter: nein kein einziges bis jetzt

#00:21:39-7# Interviewer: das heißt wenn ich Ihr Profil ansehe sehe ich nur ihr Profilbild

#00:21:43-5# Befragter: genau

#00:21:43-5# Interviewer: keine Verlinkungen vorhanden?

#00:21:44-7# Befragter: bis heute is mir keines aufgefallen, da kriegt man ja üblicherweise eh eine Nachricht aber nein

#00:21:51-8# Interviewer: ok, wieso stellen Sie keine Bilder rein?

#00:21:57-0# Befragter: also ich denk ma auch meine Kontaktdaten zu den Freunden da is ok, es hat für mich so eine Mischung zwischen Angeberei und und ah ich will jetzt nicht Prostitution sagen dazu aber also ich finds teilweise skurril was da manche Leute online stellen und wenn ich da jetzt denk wenn ich jetzt die Bilder von meinem letzten Urlaub online stell dann hätt ich permanent das schlechte Gewissen weil ich sagen müsste warum muss ich das den ganzen Leuten so angeberisch zeigen wo ich doch nicht toll war, ich glaub das is auch ein bissl ein Hintergrund bei mir, weils mich ein bisschen stört is dass die skurrilsten Sachen geschickt werden und ich denk ma wenn ich jetzt jedem schreib wo ich war und was ich alles gemacht hab ob die Leut dass dann nicht genauso empfinden

#00:22:44-4# Interviewer: schreiben andere Personen etwas auf Ihre Pinnwand?

#00:22:48-1# Befragter: ja

#00:22:49-6# Interviewer: schreiben Sie da zurück oder wird es nur gelesen?

#00:22:53-6# Befragter: na ich les das durch und ähm schreib da im Normalfall nicht zurück und sollte ich mal das Bedürfnis haben etwas zurückzuschreiben, dann mach ich das im Normalfall nicht über die Pinnwand sondern schreib das eher über die privaten Nachrichten

#00:23:04-8# Interviewer: das heißt die Pinnwand wird von Ihnen zur Kommunikation überhaupt nicht genutzt, da sieht man nur mit wem Sie seit neuestem befreundet sind

#00:23:10-0# Befragter: genau also wenn das so angezeigt wird ja dann schon und an sonst gibts vl 5-10 Einträge dort die aber alle nicht von mir kommentiert sind

#00:23:21-1# Interviewer: ok alles klar, und das is aus dem Grund weil Sie es wirklich nur der Öffentlichkeit nicht mitteilen wollen

#00:23:26-9# Befragter: ja also es is eine Mischung, ich sag die Pinnwandeinträge sind für mich skurril weil ma dann erwachsenen Leuten auf die Pinnwand schreibt, schön dass du auch auf FB bist (Pause) ja das is halt für mich, ich weiß jetzt gar nicht wie ichs formulieren soll, so ja jetzt hat jemand was geschrieben der will auch was geschrieben haben, also sprich die Informationen dieses Postings hat so wenig Substanz dass ich das dann gar net kommentieren möchte

#00:23:55-9# Interviewer: was sagen Sie zu den Dauerpostern? Also die die schreiben jetzt hab ich das gemacht und dann mach ich das

#00:23:54-5# Befragter: skurril hoch 10 für mich bis hin zu obs da nicht eine psychische Krankheit gibt und es gibt Einträge die find ich interessant und witzig aber so wie Sie sagen bin gerade aufgestanden guten morgen an alle um 6:15 Uhr das is schwer über die Grenze des bedenklichen

#00:24:23-3# Interviewer: ok

#00:24:25-3# Befragter: ich hoffe ich beleidige Sie da jetzt nicht damit (lachen)

#00:24:28-1# Interviewer: nein nein, haben Sie das auch in Ihrem Freundeskreis?

#00:24:32-5# Befragter: ja das also das kommt bei ein paar Leuten vor

#00:24:39-0# Interviewer: drücken Sie bei denen dann auf Beiträge ignorieren?

#00:24:40-1# Befragter: nein mach ich nicht, da kommt jetzt vl der Hobbypsychologe durch, ich finds teilweise ganz interessant auch so dieses Verhalten zu beobachten und versuch dadurch auch Rückschlüsse aus dem Ganzen zu ziehen ah beruflich wie auch privater Natur, teilweise frag ich mich schon auch was veranlasst die Leute dazu egal welchen Alters früher hab ich nur gedacht das sind nur die ganzen jungen Leute von 14-20 die das machen es gibt aber auch Fälle die älter sind die das auch machen, also vom privaten her find ich das ganz interessant was da aus meiner Sicht schief gelaufen sein muss, aber natürlich auch im beruflichen wenn ich ma denk das sind halt die FB Nutzer und irgendwie wird man auch darauf Rücksicht nehmen müssen wenn man auch Werbebotschaften sendet und wenn und wenn jemand der Meinung ist um 6:15 Uhr Gott und der Welt guten Morgen schreiben und er freut sich womöglich wenn ihm die Firma die er geaddet hat zurückschreibt ja mein Gott dann muss man vl auch da mitspielen

#00:25:37-8# Interviewer: ok, ähm is es für Sie so, dass Sie sagen wenn sie in FB online sind den Alltag vergessen können weil Sie in eine virtuelle Welt einsteigen?

#00:25:47-9# Befragter: nein also überhaupt nicht

#00:25:50-9# Interviewer: ok

#00:25:53-4# Befragter: liegt wahrscheinlich auch daran dass ich eine durchschnittliche Onlinezeit hab von 5-10 Minuten und selbst wenn ich mich drauf einlassen wollte is es aus meiner Sicht in der kurzen Zeit gar net möglich

#00:26:02-6# Interviewer: ok, ich hab mir Ihr Profilbild noch nicht angesehen, aber aus welchem Grund haben Sie genau dieses Bild gewählt?

#00:26:07-3# Befragter: (lachen) na ich hab ur lang gsucht nach einem Bild. Also das war das einzige Bild was halt so vom Profil halbwegs gepasst hat, dass es halt nicht zu geschäftlich ist aber auch nicht zu viel privates zeigt und ich hab dann eigentlich nur das Gesicht ausgeschnitten

#00:26:25-3# Interviewer: was war das für ein Bild?

#00:26:30-5# Befragter: die Familie war dabei, aber egoistischer Weise hab ich dann aber nur mein Gesicht genommen

#00:26:36-4# Interviewer: Sie haben gesagt Sie haben sich damit lang beschäftigt, das heißt Sie haben sich mehrere Bilder angesehen?

#00:26:38-9# Befragter: genau, ja also lang vl Stunde oder eineinhalb um einfach das ganze Fotoarchiv zu durchforsten

#00:26:44-2# Interviewer: ja is schon recht lang

#00:26:44-2# Befragter: ok (lachen) aber ah liegt auch dran dass ich relativ wenige Fotos von mir selber hab, weil ich der bin der in der Familie die Fotos macht und es is gar nicht so einfach überhaupt ein Foto von mir zu finden und ahm hab dann im Prinzip nur eines gesucht wo ich selber halbwegs zufrieden war

#00:27:00-6# Interviewer: ok, das heißt Sie achten bei der Auswahl des Bildes schon drauf wie Sie bei anderen rüberkommen?

#00:27:04-6# Befragter: ja doch doch ja

#00:27:06-0# Interviewer: und is es für Sie wichtig, dass Sie nur sich persönlich gut finden auf dem Bild oder denken Sie auch drüber nach was andere davon denken?

#00:27:12-9# Befragter: ja also das muss man vl gewichten, 70% selber und 30% andere und ja wie gsagt hab da jetzt nicht lang zwischen den verschiedensten Bildern herum überlegt sondern dann doch das genommen wo ich mir dacht hab das passt weil selbst sagt man ja immer vom eigenen Foto dass es schrecklich is und ahm das war das erste wos wirklich passt hat

#00:27:41-7# Interviewer: aber die Wahl war schon wichtig

#00:27:42-2# Befragter: ja natürlich ich wollt nicht irgendein Foto online stellen genau

#00:27:45-0# Interviewer: also nicht das erst beste

#00:27:46-8# Befragter: genau oder so Geschichten wo man das Handy nimmt und sich selbst fotografiert, das würd für mich nicht in Frage kommen

#00:27:55-2# Interviewer: was fühlen Sie denn dabei wenn andere Personen auf ihr Profilbild positiv reagieren?

#00:28:00-4# Befragter: das is eine virtuelle Frage weil das war bis jetzt nicht, hätte ich jetzt noch nicht gemerkt dass jemand was geschrieben hab, aber dazu find ich is das Foto zu Aussagelos weils im Prinzip nur das Gesicht ist mit einer Umgebung die man nicht verifizieren kann

#00:28:20-7# Interviewer: ok, ähm Sie haben gesagt Sie posten nichts und sind noch nie verlinkt worden aber schauen sehr wohl was bei ihrem Sohn so passiert, was er postet, das heißt es geht darum Dinge zu vermeiden die nicht passieren sollen

#00:28:40-0# Befragter: ja aber sehr passiv, ich geh nicht auf seine Seite um zu sehen was jetzt direkt an ihn gegangen is, aber wenn er ein allgemeines Posting schickt dann ahm schau ich mir das wohl an, sehs ja auch automatisch und versuch da ein bisschen zu schauen ihm dem Umgang mit diesem Medium ein bisschen näher zu bringen, is halt gar nicht so leicht für Eltern, viele Sachen kriegt er mit was für Blödsinn passieren kann. Also er soll so früh wie möglich sehen was alles passieren kann, das war aber auch das einzige

#00:29:33-8# Interviewer: glauben Sie, dass sich Ihr Sohn mehr zurückhält weil er weiß, dass auch der Papa in FB ist

#00:29:34-8# Befragter: nein überhaupt nicht

#00:29:39-6# Interviewer: also glauben Sie nicht, dass wenn Sie nicht in FB wären da andere Dinge drinnen stehen würden?

#00:29:41-1# Befragter: nein ähm aus dem Grund weil er selber grad dabei is zu überlegen den Account wieder zu löschen weil es ihn nicht so brennend interessiert und bis jetzt wars ja auch nicht so, dass ich mit ihm geschimpft hab oder so, ich hab ihn bis jetzt nur mal auf was hingewiesen

#00:30:11-0# haben Sie schon mal Kommentare von andren Personen gelöscht?

#00:30:09-4# Befragter: nein bis jetzt nicht

#00:30:14-3# Interviewer: Freunde schon mal gelöscht?

#00:30:18-5# Befragter: nein auch nicht

#00:30:19-1# Interviewer: noch nie die Freundesliste durchgesehen und geschaut wen man eigentlich nicht braucht

#00:30:19-1# Befragter: nein war noch nicht, liegt aber daran dass ich seit ich online bin noch nicht so viele Freunde hab ich glaub ich komm gerade mal auf 25 also macht es noch nicht so viel Sinn auszumisten

#00:30:37-3# Interviewer: was sagen Sie denn selber von sich welches Bild möchten Sie denn von sich in FB präsentieren, also das Gesamtbild?

#00:30:42-0# Befragter: (lachen) ha, ja gute Frage das hab ich bis jetzt noch nie so richtig überlegt, A: natürlich jemand der mit dem Medium umgeht und umgehen kann der wahrscheinlich unbewusst zeigt dass er offen für neue Sachen ist, der wahrscheinlich trotzdem versucht seinen seriösen Charakter beizubehalten also sprich so ein Posting wie die letzte Weihnachtsfeier war ein Wahnsinn, haben gesoffen bis zum umfallen sowas wirds von mir nicht geben, also sprich ich werd versuchen immer

alles seriös zu halten idealerweise kommt was rüber über Freizeitaktivitäten Richtung Sport, vl ein bisschen Musik, aber ich will da jetzt nicht allen sagen ich geh gern laufen oder so aber weils schon da war und vl ganz interessant sein könnte wenn man einen alten Freund trifft von dem man es nicht erwartet und der auch klettern dann kann man sich da austauschen

#00:31:54-1# Interviewer: verlinken Sie Videos?

#00:31:55-7# Befragter: nein is nicht der Fall, gar nichts

#00:32:01-1# Interviewer: oder Artikel

#00:32:06-0# Befragter: nein

#00:32:08-7# Interviewer: Sie haben das mit der Weihnachtsfeier angesprochen, was wäre wenn man da von Ihnen ein Bild macht mit Alkohol in der Hand und das in Fb postet wie würden Sie da reagieren?

#00:32:21-0# Befragter: na es gibt so einen konkreten Fall jetzt bei uns im Unternehmen also da war Gott sei Dank nicht ich betroffen (lachen) aber war auch jemand der das quasi gar nicht böse gemeint hat und der auch ein Foto, wo auch viele Leute drauf waren, mit dem Untertitel, ich habs selbst nicht gesehen sondern nur von hören sagen, so auf die Art, das sind Fotos der letzten Weihnachtsfeier is wie immer feuchtfrohlich zugegangen. Jetzt kann man natürlich sagen auf Weihnachtsfeiern gehts immer so zu is so und braucht man nicht überbewerten, aber natürlich muss man auch sagen wenns dann konkreter wird wenn man, Beispiel ein Kunde sich über die Firma informiert womöglich auf dieses Bild stößt und ein Problem mit Alkohol hat dann könnte er das vl anders interpretieren und überempfindlich reagieren und sagen das is nicht der richtige Partner für uns, wird jetzt nicht so sein vermut ich jetzt, aber ähnlich wie beim Ansatz von meinem Sohn das Ungemach kommt leise und langsam, diesmal is noch ein allgemeines Foto und beim nächsten Mal werden die Leute direkt verlinkt, ähm dann schreibt wer dazu he der hats überhaupt übertrieben und hat später noch am Tisch getanzt usw. also das is auch wenns nicht bös gemeint is aus meiner Sicht absolut zu unterlassen

#00:33:49-1# Interviewer: also Sie selbst achten darauf was man auf Ihre Pinnwand postet?

#00:33:50-8# Befragter: ja das auf jeden Fall, also da würd ich dann schau das sowas gelöscht wird, wenn man sieht wie ich grad eine Flasche Wein in der Hand hab und das wird dann vl blöd kommentiert, würd ich das selbstverständlich löschen ja

#00:34:05-4# Interviewer: also soll da schon alles in eine bestimmte Richtung laufen?

#00:34:05-4# Befragter: genau

#00:34:10-4# Interviewer: also dass man nichts negatives auf Ihrer Seite findet

#00:34:10-4# Befragter: ganz genau ja

#00:34:10-4# Interviewer: ok

#00:34:11-7# Befragter: also die FB Weste soll weiß sein (lachen) also Gott sei Dank bis jetzt war das noch nie der Fall, aber wenn ich mich da reinversetz ja auf jeden Fall

#00:34:25-2# Interviewer: dann kommen wir zu einem ganz anderen Thema, haben Sie schon mal darüber nachgedacht sich als eine andere Person auszugeben? In FB

#00:34:34-0# Befragter: nein überhaupt nicht, ähm nicht mal Ansatzweise, naja ansatzweise vielleicht schon weil man sich überlegt was würde dann passieren, welche Auswirkungen hätte das, aber nie im Sinne das mach ich jetzt

#00:34:57-8# Interviewer: haben Sie schon mal daran gedacht Ihren Account wieder zu löschen?

#00:34:57-8# Befragter: bis jetzt nicht

#00:34:59-5# Interviewer: was glauben Sie wäre anders?

#00:35:03-1# Befragter: in meinem Leben wahrscheinlich gar nichts, also ich vermut wirklich nichts

#00:35:08-5# Interviewer: dann hätten Sie auch keinen Zugriff mehr auf die Daten vom Sohn

#00:35:12-4# Befragter: ja ich denk der Einstieg is jetzt gelungen ich sag, ich hab das Gefühl er macht das ordentlich und sauber weiß wegen Privateinstellungen bescheid und weiß was er postet und was nicht, also er is ws noch weniger drin als ich

#00:35:35-0# Interviewer: Sie haben gesagt Sie denken schon über Risiken oder Probleme wie Datensicherheit nach oder Stalking?

#00:35:40-4# Befragter: ja (Pause) also ich sehs halt so, mir is wichtig dass der Nachwuchs halt auch richtig erzogen wird dabei wo ich glaub es is abgeschlossen, der Grundstock is gelegt und der Rest wird schon wachsen und ja Stalking usw. da vermut ich mal, da ich keine Person des öffentlichen Interesses bin is das überschaubar und bis dato gabs noch keinen Fall und

#00:36:19-0# Interviewer: auch bei Freunden nicht?

#00:36:24-9# Befragter: (Pause) nein weiß ich nichts

#00:36:26-3# Interviewer: haben Sie über FB Kontakte zu Personen aus dem Ausland? Alte Urlaubsbekanntschaften etc.

#00:36:26-3# Befragter: ahm (Pause) ja ja doch, also beruflich nicht es gibt konkret einen Freund der in die Schweiz gezogen is

#00:36:51-9# Interviewer: da hat man über FB dann weiterhin Kontakt?

#00:36:54-8# Befragter: naja ja man hat ihn halt in der Liste und lustigerweise kommunizier ich mit ihm deutlich mehr persönlich, also wir treffen uns dann einmal im Jahr ich glaub über FB hab ich ihm noch nie was geschrieben

#00:37:02-0# Interviewer: ok, glauben Sie dass FB darauf angelegt ist, also von den Machern darauf angelegt worden ist, dass sich die User selbst darstellen? oder glaubst Sie ist es einfach ein Netzwerk dass zur Kontaktpflege dient?

#00:37:13-6# Befragter: ja ich glaub der Sinn von FB ändert sich über die Jahre immer wieder, Sie habens erst erwähnt, dass es erst für Studenten gedacht war, ich denk mal mittlerweile is es eine sehr unterschiedliche Plattform, ich glaub das kommt sehr auf die Zielgruppe drauf an und aufs Alter, ich glaub man kann gar nicht sagen es zielt nur auf das oder das ab, wenn ich an die leut denk die so einiges posten für die is es sicher eine Selbstdarstellungsplattform oder die Gruppe wo ich mich selber dazu zähl wo man sagt mich interessiert es aus privater Sicht wie andere Firmen damit umgehen wie schauen da die Werbebotschaften aus also eine ganz andere Geschichte, ich glaub nur diese eine Richtung gibt es nicht

#00:38:10-6# Interviewer: also unterschiedlich

#00:38:14-8# Befragter: ja wie gsagt nach Zielgruppe, ich glaub die Gruppen nutzen das auf ihre Art, die klassischen heavy User mit guten morgen an alle, die haben ws weniger Interesse an den Werbebotschaften was mich interessiert und das guten morgen nicht

#00:38:36-8# Interviewer: also Sie nutzen FB um sich über andere Firmen zu informieren?

#00:38:48-7# Befragter: ja nehmen wir ein konkretes Beispiel: den Eybl weils mich als Kunde interessiert, also ich als Kunde was gibts dort, das is ganz gut dort aufbereitet, der Baumax z.B. hat bis heute keine einzige Geschichte gepostet oder was können wir mit Kärcher draus machen mit einem Account und versuch mir da bei anderen Firmen was abzuschauen was wir dann auch machen könnten

#00:39:38-4# Interviewer: aber es geht nicht darum neue Kontakte für die Firma zu knüpfen?

#00:39:44-2# Befragter: nein nein überhaupt nicht

#00:39:44-2# Interviewer: ok

#00:39:54-9# Befragter: ja ich glaub das is unterschiedlich zur Funktion von Ihrem Vater der davon lebt viele Kunden zu haben (lachen) also Kontakte, ich hab ja eigentlich nur wenige Kontakte weil ja mein Gesamtgeschäft in Österreich mit 20 Kunden auskommt

#00:40:04-6# Interviewer: ok.

#00:40:16-4# Befragter: ich glaub wenn ich Job wechseln würde oder tauschen würde würde ich das auch machen, aber dann nicht über FB sondern über Xing, also wenn ich bestimmte Firmen kontaktieren möchte dann such ich die über Xing

#00:40:39-8# Interviewer: und für private Zwecke wenn Sie das nochmal zusammenfassen könnten warum Sie FB nutzen

#00:40:45-8# Befragter: um die Kontakte zu alten Freunden und entfernten Freunden aufrecht erhalten zu können oder wieder zu knüpfen

#00:40:55-4# Interviewer: ok, im grunde genommen war das meine letzte Frage, ist Ihnen noch etwas eingefallen zwischendurch, dass Sie noch sagen möchten?

#00:40:57-7# Befragter: nein es is interessanterweise über das gesamte Interview gewesen dass alle Bereiche abgedeckt waren

#00:41:07-0# Interviewer: gut, dann sag ich Dankeschön

#00:41:06-0# Befragter: bitte

Transkript 6: Jutta (42 Jahre alt, erwerbstätig, Single)

Interviewer: können wir starten oder hast du noch irgendwelche Fragen?

#00:00:08-5# Befragter: nein

#00:00:08-5# Interviewer: ok, warst du schon einmal auf einer anderen Plattform als FB registriert oder bist du noch neben Facebook in einem anderen sozialen Netzwerk angemeldet? wie Twitter oder Xing etc.

#00:00:11-9# Befragter: nein

#00:00:16-3# Interviewer: wie oft nutzt du FB im Durchschnitt

#00:00:19-3# Befragter: täglich

#00:00:19-3# Interviewer: und wie lange?

#00:00:22-2# Befragter: unterschiedlich

#00:00:24-3# Interviewer: sind das bestimmte Zeiten, dass du einmal am Tag reinschaust für zwei Stunden oder is das verteilt

#00:00:30-1# Befragter: na wenn ich mehr Zeit hab kann das schon sein dass es es etliche Stunden sind

#00:00:33-3# Interviewer: ok und läuft das dann als Hauptmedium oder als Nebenmedium, also läuft FB nebenbei wenn du auch andere Seiten besuchst?

#00:00:36-0# Befragter: na eher wenn dann als Hauptmedium

#00:00:42-6# Interviewer: also im Hintergrund läuft es nicht?

#00:00:42-6# Befragter: ja

#00:00:45-1# Interviewer: hast du FB auch als App am Iphone?

#00:00:46-9# Befragter: ja

#00:00:46-9# Interviewer: und nutzt das auch?

#00:00:49-5# Befragter: ja schon aber eher weniger

#00:00:52-6# Interviewer: und wann nutzt du FB am Iphone, nutzt du die App auch wenn du daheim bist?

#00:00:59-6# Befragter: nein nur wenn ich unterwegs bin

#00:00:59-6# Interviewer: vielleicht kannst du mir kurz erzählen wie es dazu gekommen ist, dass du FB beigetreten bist, also dass du dich registriert hast

#00:01:02-4# Befragter: ganz ganz zufällig. ich wollt eigentlich nie, weil ich mir immer gedacht hab, dass ich weil mich ja gut kenn, das ich dann sehr viel Zeit in FB verbringen werd und hab mich eigentlich nie angemeldet. Und hab dann aber irgendwann amal von einer Freundin eine Mail bekommen, ja sie hat Fotos von mir ins FB gestellt und ich bin auch dabei. Und ich hab mir dacht wie kann das sein dass die Fotos von mir ins FB stellt und ich hab keine Ahnung davon. Das dürft aber so eine automatisierte Mail gwesen sein, weil von mir hats dann eh keine Fotos geben. Ja und dann hab ich mich mal registriert und ja das is dann recht schnell gängen, dann hab ich schon in Florian (Neffe) und seine Freundin drinnen ghabt und so is es losgegangen und hat sich auch aufgebaut. Und ja dann bin ich drin hängen geblieben.

#00:01:55-9# Interviewer: also der Grund war weil dir jemand geschrieben hat er stellt Fotos von dir online. Und war es dann Neugierde, dass du dich angemeldet hast oder dass du kontrollieren kannst welche Bilder da hochgeladen werden

#00:02:04-2# Befragter: na schon beides

#00:02:06-1# Interviewer: und glaubst du hängt da auch der gesellschaftliche Druck damit zusammen, dass du dich letztendlich doch angemeldet hast? Weil vielleicht alle anderen auch angemeldet sind, dass du da etwas verpassen könntest oder dass du von einer Gesellschaft ausgeschlossen wirst?

#00:02:17-3# Befragter: ausgeschlossen würd ich gar nicht sagen (Pause) ja es is schon irgendwo, dass man etwas verpassen könnte wenn man nicht in FB ist. Weil ja auch von der jüngeren Generation Informationen drinnen sind die man sonst vielleicht nicht so aktuell hätte.

#00:02:37-5# Interviewer: das heißt du nutzt FB auch dazu dass du immer am neusten STand bist?

#00:02:42-4# Befragter: Befragter: ja schon

#00:02:43-6# Interviewer: weil durch die Startseite hast du ja immer gleich die news

#00:02:45-4# Befragter: ja genau

#00:02:45-4# Interviewer: hast du deine Seite gesperrt oder sind deine privaten Informationen für alle Mitglieder offen?

#00:02:55-0# Befragter: na ich habs schon gesperrt, es is nicht ganz offen

#00:03:00-0# Interviewer: weißt du was du alles gesperrt hast?

#00:03:00-0# Befragter: (Pause) jetzt nicht auf die Schnelle, aber ich hab so ziemlich, also mein Profil ist nur sichtbar für Freunde, öffentlich sind nur Name, Fotos glaub ich auch nicht alle nur das Profilfoto. Eigentlich nur für Freunde

#00:03:24-5# Interviewer: also achtest du schon auf deine Privatsphäre

#00:03:24-5# Befragter: ja , dass es nicht jeder sehen kann

#00:03:24-5# Interviewer: welche persönlichen Angaben hast du denn gemacht, wie Beruf etc.

#00:03:33-2# Befragter: ja Beruf, Ausbildung is jetzt drinnen, die Arbeitsstätte, wo ich wohne, Geburtsdatum nur Tag und Monat

#00:03:40-4# Interviewer: weshalb?

#00:03:42-6# Befragter: hm (Lachen) (Pause) ähm also im Grund genommen nicht weil ich ein Problem mit Alter hab aber es muss ja nicht jeder wissen (Pause) die mich kennen wissens eh

#00:03:58-0# Interviewer: ok, Ausbildung und Beruf hast du aus einem bestimmten Grund angegeben?

#00:04:00-3# Befragter: naja, weil man sich ja da auch eventuell wieder findet, von der Schulzeit her und so

#00:04:05-6# Interviewer: also dass du alte Kontakte wieder findest?

#00:04:07-7# Befragter: ja genau

#00:04:07-7# Interviewer: ähm was sagst du zu der Aussage, dass FB auch als Integrationstool verstanden werden kann, also dass Mitglieder über FB soziale Kontakte schließen können, Menschen die im realen Leben vielleicht wenig Freunde oder Kontakte zur Außenwelt haben

#00:04:16-2# Befragter: (Pause) sicher für einige wichtig, das ich ja bei mir vielleicht auch der Fall, man macht sehr viele Spiele und hat sehr viele Freundschaftsanfragen aus der ganzen Welt und (Pause) es sind sicher viele dabei, das sieht man ja, dass es Leute gibt die bei solchen Sachen immer sofort dabei sind, die wahrscheinlich Tag täglich drinnen hängen und vielleicht auch den ganzen Tag, und die das dann auch als sozialen Anschluss nutzen

#00:04:49-0# Interviewer: hast du selber das Gefühl, dass dadurch du auf FB Mitglied bist, dass du einer Gruppe angehörst?

#00:04:55-3# Befragter: ja

#00:04:56-7# Interviewer: inwiefern?

#00:04:59-7# Befragter: (Pause) Gruppe (Pause) man gehört einer Gruppe an die offen für solche Medien ist und eben auch in der Gruppe (Pause) also diese Spielergruppe, wo doch ein gemeinsames dasein da ist, wo man sich unterstützt

#00:05:21-8# Interviewer: siehst du FB als quasi ein Werkzeug wo du deine Meinung frei ausdrücken kannst?

#00:05:29-1# Befragter: (Pause)

#00:05:32-4# Interviewer: oder machst du das im realen Leben genauso?

#00:05:33-8# Befragter: das mach ich im realen Leben genauso, vielleicht noch eher, in FB schau ich schon eher drauf was ich da sag

#00:05:44-7# Interviewer: inwiefern?

#00:05:44-7# Befragter: na in FB werd ich nicht unbedingt zum politisieren anfangen

#00:05:48-9# Interviewer: aus einem bestimmten Grund?

#00:05:50-3# Befragter: naja es kann sich schon sehr vereinfachen durch Vervielfältigung und in eine andere Richtung gehen und ich denk immer wenn man schreibt kommt das immer anders rüber als wenn man mit einer Person persönlich drüber redet und diskutiert.

#00:06:01-9# Interviewer: glaubst du, dass dann die Leute eine falsche Meinung von dir entwickeln könnten?

#00:06:04-9# Befragter: ja vielleicht schon auch

#00:06:08-8# Interviewer: also das wäre dann ein Problem für dich?

#00:06:10-9# Befragter: ja, also ich schau schon drauf, ich geb das was ich mir denk das können alle lesen online

#00:06:16-0# Interviewer: aber du achtest schon darauf was die Leute davon halten

#00:06:19-7# Befragter: ja

#00:06:24-3# Interviewer: ähm, wenn du online bist wie gehst du da vor, du meldest dich an und wie sieht der weitere Verlauf aus?

#00:06:29-4# Befragter: ja ich schau mal die Statusmeldungen an, nachdem das ja jetzt so schön aufgegliedert ist kann man die Gruppen wie die Familie schön abrufen. Schau mal was sich so familienmäßig abspielt, dann schau ich mal so was sich spielmäßig so tut

#00:06:49-3# Interviewer: das heißt du spielst aktiv?

#00:06:49-3# Befragter: ja

#00:06:50-9# Interviewer: was spielst du da alles, irgendwas bestimmtes?

#00:06:52-9# Befragter: ja ich spiel zwei Spiele zur Zeit. Einmal Kaffeeworld und das zweite ist Garden Times

#00:06:57-8# Interviewer: wie bist du zu den Spielen gekommen, bist du da eingeladen worden?

#00:06:58-9# Befragter: das weiß ich gar nicht mehr so genau, keine Ahnung

#00:07:05-7# Interviewer: was machst du noch, schaust du auch auf die Profilseiten anderer Leute, dass du die durchstöberst

#00:07:12-3# Befragter: ja auch

#00:07:14-0# Interviewer: weshalb?

#00:07:15-8# Befragter: naja jetzt mal spielmäßig, dass man mal schaut was man sich da für Sachen holen kann die man so braucht und man schaut vielleicht auch wenn man jemanden neu addet was hat der so alles auf seiner Seite stehen und möchte den vielleicht ein bissl kennenlernen. Ich mein es ist eh ein minimales kennenlernen, aber ich denk mal wenn ich da jemanden finde der z.B. sehr rassistisch unterwegs ist dann würd ich den sehr wahrscheinlich nicht adden oder wieder aus der Liste löschen.

#00:07:47-7# Interviewer: also du schaust da auch bei denen Freunden wie die drauf sind. Wie ist das generell bei deinen Freunden, kennst du alle Personen aus deiner Freundesliste?

#00:07:52-0# Befragter: (Betonung) nein

#00:07:54-0# Interviewer: das heißt es sind auch Personen dabei die dich einfach so hinzugefügt haben und

#00:07:59-5# Befragter: ja eben aufgrund von den Spielen

#00:08:01-0# Interviewer: also das hängt mit den Spielen zusammen, addest du dann auch fremde Personen?

#00:08:06-5# Befragter: ja

#00:08:06-5# Interviewer: Schaust du dir vorher an, wenn das Profil eingesehen werden kann

#00:08:10-9# Befragter: da schau ich vorher, aber wenn das Profil gesperrt ist dann bin ich schon vorsichtig ich mein da seh ich ja dann der und der von meinen Freunden is mit dem schon befreundet und da denk ich ma dann ok, schau ich mal und meistens seh ich dann eh gleich auf der Pinnwand wie die Leute sich so zeigen. Und wenn ich merk der is nix, dann kann ich den ja noch immer entfernen.

#00:08:23-7# Interviewer: ok. und es gibt ja Leute die quasi Freunde sammeln, einfach nur weil sie sich dann besser fühlen wenn sie 4000 Freunde haben und kennen aber den Großteil gar nicht.

#00:08:43-5# Befragter: na wenn mir die Leute nix bringen also ich mit denen wirklich nicht befreundet bin und mit denen auch nicht spiel, dann lösche ich die auch wieder, wenn die keinen Nutzen haben, also ich kenn sie nicht und hab keine Spielanfragen von denen dann sind sie weg.

#00:08:50-4# Interviewer: also die Leute die du nicht kennst sind Leute mit denen du spielst?

#00:08:55-8# Befragter: ja sonst Freunde, Kolleginnen

#00:08:59-1# Interviewer: nutzt du FB auch beruflich?

#00:09:00-5# Befragter: (Pause) ähm, beruflich, (Pause) ja kann man schon sagen, wir haben Kontakt halt beruflich insofern durch dass das ich sehr viele junge Kolleginnen hab die sehr viel über FB kommunizieren, da hamma schon auch irgendwo Kontakt, also auch dass ma uns dann privat treffen und auch irgendwelche Probleme haben wir schon über den Chat diskutiert.

#00:09:26-7# Interviewer: und würdest du sagen du triffst dich lieber privat mit Freunden oder

#00:09:35-9# Befragter: na treffen natürlich schon

#00:09:36-8# Interviewer: aber du kommunizierst über Fb genauso mit denen

#00:09:40-1# Befragter: ja na jetzt hamma irgendwann ein Problem gehabt, da haben sich andere Kolleginnen drüber aufgeregt, wie man nur über FB einige Sachen diskutieren kann und (Pause) wie man das besprechen kann und ja wir haben das dann trotzdem weiterbesprochen

#00:10:00-9# Interviewer: und wieso habt ihr das über FB gemacht, weil es einfacher ist, man könnte das ja auch telefonisch besprechen

#00:10:00-9# Befragter: na weil ma grad online waren und das hat sich dann so ergeben

#00:10:06-4# Interviewer: würdest du sagen schreibst du lieber über FB Nachrichten oder chattest mit den Leuten oder machst du das lieber per Telefon oder EMail

#00:10:12-7# Befragter: grundsätzlich telefonier ich solche Probleme mal lieber, das hat sich damals grad so zufällig ergeben, Nachrichten dann wann man sich irgendwelche Termine ausmachen oder wenn man zum forrgen eingeladen wird (Pause) weils vielleicht einfach übern Chat einfacher is weil man da gleich mehrere Leut gleichzeitig erreichen kann, als dass man jeden Einzelnen anruft

#00:10:38-9# Interviewer: das heißt du kommuniziert über FB schon regelmäßig

#00:10:39-9# Befragter: ja

#00:10:39-9# Interviewer: eher die Chatfunktion als die privaten Nachrichten?

#00:10:45-1# Befragter: egal

#00:10:46-1# Interviewer: wie siehts mit der Pinnwand aus?

#00:10:47-4# Befragter: (Pause) da kommen nur Sachen hin wo ich ma denk, dass kann ruhig jeder lesen der mit mit befreundet is

#00:10:52-7# Interviewer: ok, also da schaust du schon drauf was du da hin schreibst, also wenn was nicht für alle bestimmt ist postest du es nicht

#00:10:57-2# Befragter: ja genau

#00:10:57-2# Interviewer: nutzt du FB um alte Kontakte wieder zu finden, also dass du sagst du suchst

#00:11:05-2# Befragter: ja, ich hab jetzt schon eine Schulkollegin von meiner Schulzeit wieder gefunden (Pause) natürlich sagt man dann auch man trifft sich mal auf einen Kaffee und schafft's halt vielleicht doch nicht

#00:11:17-1# Interviewer: aber das ist dann nicht nur ein oberflächlicher Kontakt du möchtest die Leute treffen?

#00:11:17-1# Befragter: jaja, hätt ma schon vor. also wenn dann such ich schon bewusst noch Leuten wo ich ma denk mit denen würd ich gerne wieder Kontakt aufnehmen

#00:11:19-7# Interviewer: nutzt du FB auch dazu neue Leute kennenzulernen, also nicht nur um mit denen zu spielen sondern dass du gezielt mit denen schreibst?

#00:11:38-8# Befragter: nein nicht gezielt

#00:11:38-5# Interviewer: hast du FB schon mal dazu verwendet einen Partner kennenzulernen

#00:11:43-8# Befragter: nein

#00:11:43-8# Interviewer: würde dir auch nicht in den Sinn kommen, wenn du jemanden siehst der dir sympathisch wirkt, dass du den dann anschreibst?

#00:11:51-1# Befragter: nein

#00:11:54-4# Interviewer: weshalb? es gibt ja einige Seiten die auf Partnersuche spezialisiert sind, FB wäre da ja auch eine gute Möglichkeit

#00:11:56-8# Befragter: jaja, (Pause) weil ich ma generell denk, es is nicht optimal auf dem Weg jemanden kennenzulernen. (Pause) ich kanns nicht ausschließen aber es ist nicht gezielt

#00:12:16-3# Interviewer: sind dir die Beziehungen die du in FB aufbaust und bereits hast wichtig?

#00:12:19-5# Befragter: ja manche schon, aber es gibt auch welche mit denen ich früher gespielt hab und die jetzt nicht mehr spielen oder wo ich das Spiel beendet hab wo ich ma denk die brauch ich nicht mehr und die löscht ich dann aus meiner Liste

#00:12:22-7# Interviewer: du hast gesagt du nutzt FB auch für berufliche Zwecke, also wenn du mit Kollegen was besprichst. nutzt du FB dann auch während der Arbeitszeit?

#00:12:49-3# Befragter: (Pause) (Lachen) (Pause) ja das is jetzt eine gute Frage. Also untertags gehts mal nicht, also es is generell so wir haben im Krankenhaus Internetzugang und können FB auch nutzen aber halt nicht alles. es ist sehr gedrosselt es is mühsam, wenn können wir eh nur auf Profelseiten zugreifen oder Startseite, Spiele gehen überhaupt nicht

#00:13:17-5# Interviewer: also die sind gesperrt?

#00:13:18-3# Befragter: naja das weiß ich nicht genau, du brauchst amal 10 Minuten bis du überhaupt zu einem Spiel kommst, das is uninteressant, wenn dann nützt ich FB im Nachtdienst, da hab ich aber meinen eigenen Laptop mit und mein eigenes mobiles Internet

#00:13:43-6# Interviewer: weshalb nutzt du das nachts?

#00:13:44-6# Befragter: naja dass die Zeit im Nachtdienst vergeht

#00:13:44-6# Interviewer: du hast gesagt du nutzt die Spiele, würdest du sagen du nützt den Großteil

deiner Zeit die du online bist zum spielen?

#00:13:51-6# Befragter: ja schon

#00:13:53-5# Interviewer: gibt ja noch so Quizzes etc.

#00:13:58-0# Befragter: nein das gar nicht

#00:13:58-8# Interviewer: es gibt ja verschiedene Spiele, so Einzelspiele oder Gemeinschaftsspiele oder wo man gegeneinander spielt. Was nutzt du davon?

#00:14:03-2# Befragter: naja eher so dieses gemeinsame, wo man sich gegenseitig helfen muss

#00:14:07-6# Interviewer: ok. und das is jetzt rein aus Zeitvertreib oder aus Interesse oder dass du Leute kennenlernenst?

#00:14:14-2# Befragter: nein schon aus Zeitvertreib

#00:14:14-2# Interviewer: nutzt du auch noch andere Spiele außerhalb von FB oder spielst du nur in FB

#00:14:17-3# Befragter: nein is nur in fB, weil das hab ich mir jetzt schon so aufgebaut und da möchte ich dann nicht mehr aufhören, da bin ich schon so drinnen und möchte das dann auch erledigen und das Ziel erreichen (Lachen) die sind schon so schön aufgebaut

#00:14:17-3# Interviewer: ok, verstehe. Wenn du online gehst, würdest du sagen es ist ein Ausgleich zum Alltag? Dass du sagst du gehst in eine virtuelle Welt und kannst vom Alltagsstreß abschalten?

#00:14:43-3# Befragter: (Pause) das hab ich vorher eigentlich auch nicht braucht. Also ich glaube sehr wohl wenn ich jetzt meinen ACcount schließen würd, dass ich auch ohne dem ganzen gut leben könnte

#00:14:53-0# Interviewer: und du glaubst nicht, dass dir dann was fehlen würde?

#00:14:53-0# Befragter: naja zu Beginn würds mir wahrscheinlich schon abgehen

#00:14:58-6# Interviewer: weshalb bist du dann online?

#00:14:58-6# Befragter: (Pause) Zeitvertreib und ja man kann ganz gut Informationen sammeln

#00:15:05-1# Interviewer: also is es jetzt nicht so wenn du online gehst dass du deinen Alltagsstreß vergessen kannst

#00:15:14-3# Befragter: na, weil den kann ich auch mit anderen Sachen vergessen

#00:15:19-2# Interviewer: ok. ich hab gehört es gibt Eltern die ihre Kinder über FB kontrollieren, die die Kinder hinzufügen und dann schauen was die den ganzen Tag so machen. Kennst du solche Beispiele?

#00:15:28-3# Befragter: (Pause) nein (Pause) kenn ich nicht

#00:15:34-3# Interviewer: gar nicht?

#00:15:35-3# Befragter: nein im Gegenteil, ich hab eben von einer Arbeitskollegin beide Töchter geaddet und da is sie jetzt also die Mutter erst vor kurzem zu FB gekommen und ich glaub da hab ich mehr Informationen über FB und über ihre Kinder gehabt als sie und kann mir nicht vorstellen, dass sie das als Kontrolle für ihre Kinder jetzt nutzt. (Pause) das einzige was mir jetzt einfällt ist die Bettina, das is meine Friseurin, die hat die Tochter drin. Und da war ihr Sohn mal mit der KLeinen alleine zu Hause und sie hat dann gsehn sie is um halb elf noch immer auf FB online und hat sie dann schon ein bissl gerügt, ich mein das is halt so eine gute Kontrolle sag ich amal.

#00:16:30-7# Interviewer: also empfindest du das auch positiv?

#00:16:30-7# Befragter: na es kommt schon drauf an wie man kontrolliert, (Pause) wenn ich jetzt mein Kind halt kontrollier um zu wissen mit wem sie da schreibt oder befreundet ist und nur jeden Eintrag kontrollier find ich is das schon ein Eingriff in die Intimsphäre, weil die Kinder haben das REcht ein eigenes Leben zu führen. aber wenn ich halt seh meine minderjährige Tochter is um halb elf immer noch online dann (Pause) is das vielleicht ein bissl ein Erziehungsproblem. (Lachen)

#00:17:02-9# Interviewer: ich hab mir im vorhinein schon dein Profilbild angesehen. Weshalb hast du genau dieses Bild gewählt?

#00:17:07-7# Befragter: hm welches hab ich grad?

#00:17:15-7# Interviewer: wechselst du die öfters?

#00:17:15-7# Befragter: ja, ah ich weiß schon. Ja weil ich einfach glaub dass ich auf dem Bild ganz nett rüberkomme

#00:17:15-7# Interviewer: und hast du dir da vorher GEdenken drüber gemacht, welches Bild du wählst?

#00:17:24-4# Befragter: im Grund genommen hab ich schon sehr wenige Fotos wo ich mir selber drauf gefall. Und ich hab mir erst mal die Fotos rausgesucht, wo ich mir denk die sind nett und wo ich als freundliche Person rüberkomm

#00:17:40-8# Interviewer: also achtest du schon darauf wie du auf andere wirkst oder ob du auf dem Bild mit einer anderen Person drauf bist

#00:17:41-7# Befragter: ja na da schau ich generell, dass ich alleine oben bin, also ich schau schon drauf, dass ich keine Fotos online stell wo wer andere oben ist, wer weiß vl is denen ja dann nicht recht

#00:17:55-0# Interviewer: also du würdest jetzt nicht irgendein Bild von dir auswählen und reinstellen, also du machst dir da schon Gedanken

#00:18:04-0# Befragter: nein würd ich nicht

#00:18:04-0# Interviewer: ist das aus dem Grund, dass du mit dir selbst in dem Moment unzufrieden bist, oder denkst du die Leute könnten ein schlechtes Bild von dir haben?

#00:18:10-2# Befragter: na eher weil ich selber mit mir und (Betonung) naja eigentlich beides, primär möchte ich schon ein Bild drinnen haben wo ich selbst sehr zufrieden bin

#00:18:18-4# Interviewer: ähm, was fühlst du dabei wenn andere Personen unter dein Bild positive KOMmentare schreiben oder auf gefällt mir drücken?

#00:18:24-4# Befragter: ja is gut (Lachen) fühlt man sich gut

#00:18:38-5# Interviewer: würdest du sagen, dass sich dadurch dein Selbstwertgefühl steigert?

#00:18:38-5# Befragter: ja denk ich schon, wird schon so sein ja

#00:18:39-9# Interviewer: wie wäre es wenn jemand was negatives drunter schreiben würde?

#00:18:41-1# Befragter: (Pause) das kommt drauf an wer es ist, und (Pause) was und (Pause) es war eigentlich noch nie der Fall, keine Ahnung wie ich drauf reagieren würde (Pause) ich glaube, dass ich schon bewusst die Fotos so aussuche, dass das gar nicht passiert

#00:19:05-6# Interviewer: also du suchst schon deine Bilder so aus, dass sie dich positiv und gut rüberbringen

#00:19:10-9# Befragter: ja so wie ich halt eigentlich bin

#00:19:16-0# Interviewer: also du denkst schon drüber nach was die anderen von dir denken könnten?

#00:19:16-0# Befragter: ja

#00:19:17-0# Interviewer: achtest du drauf was andere User auf deine Pinnwand posten?also wie is das wenn jemand anderes von dir ein Bild auf deine Pinnwand postet wo du mit einem Glas Wein zu sehen bist?

#00:19:20-8# Befragter: (Pause) na das kann ja auch positiv sein (Lachen)

#00:19:42-1# Interviewer: also ist das für dich kein Problem wenn man dich mit Alkohol zeigt?

#00:19:42-1# Befragter: nein

#00:19:42-1# Interviewer: generell wie is das wenn da Bilder von dir online sind, löscht du diese oder löscht du die Verlinkung?

#00:19:51-7# Befragter: wahrscheinlich ja

#00:19:52-2# Interviewer: und achtest du auch auf KOMmentare?

#00:19:58-6# Befragter: naja (Pause) würd ich auch löschen

#00:20:02-2# Interviewer: also würdest du nicht erst drauf reagieren?

#00:20:04-1# Befragter: oder ich reagier drauf ja, es kommt immer drauf an wer es ist. wenn da Neffe irgendeinen Blödsinn hinschreibt dann weiß ich ja da kann ich einen Blödsinn zurück schreiben ja

#00:20:13-9# Interviewer: ähm hast du schon einmal ein verlinktes Bild von dir gelöscht?

#00:20:21-0# Befragter: nein

#00:20:21-4# Interviewer: war noch nie eines dabei, dass unangenehm war

#00:20:25-4# Befragter: nein war nie der Fall

#00:20:25-4# Interviewer: bist du im richtigen Leben genauso wie in FB?

#00:20:31-1# Befragter: (Pause) na glaub ich schon, ich glaub nicht, dass ich mich anders darstell

#00:20:36-0# Interviewer: welches Bild möchtest du denn den Usern von dir präsentieren?

#00:20:41-1# Befragter: (Pause) das ich ein offener Mensch bin, dass ich eben interessiert bin an solchen Medien und (Pause) überhaupt Internet offen usw. was ja vielleicht in unserer Generation auch nicht so selbstverständlich ist. (Pause) es gibt genügend die sagen na das interessiert mich nicht und die finden das zu offen

#00:21:14-8# Interviewer: was sagst du zu den Personen die nicht in FB registriert sind,also zu deinen Freunden, sagst du denen meldet euch an es ist so super wie auch immer

#00:21:17-7# Befragter: nein das muss a jeder für sich selbst entscheiden

#00:21:24-7# Interviewer: also treibst du die Leute nicht an?

#00:21:24-7# Befragter: nein nein

#00:21:24-7# Interviewer: denkst du dass die Mitglieder in FB, unabhängig ob es deine Freunde sind oder nicht, sich so präsentieren wie sie auch im wahren Leben sind? Oder denkst du es gibt welche die sich anders darstellen als sie wirklich sind?

#00:21:40-1# Befragter: (Pause) die ich kenn, also wirklich gute Freunde von mir die präsentieren sich schon so wie sie sind. und den Großteil der Leute in meiner Liste kenn ich zu wenig, weil wir ja nur miteinander Kontakt haben wenn wir spielen.

#00:21:54-5# Interviewer: aber von deinen Freunden die du kennst sagst du schon, dass sie sich so darstellen wie sie wirklich sind

#00:21:56-1# Befragter: ja die sind so

#00:21:57-2# Interviewer: traust du dich online mehr als im realen Leben?

#00:22:04-4# Befragter: (Betonung) na

#00:22:08-2# Interviewer: ok, dann kommen wir zu einem ganz anderen Bereich. Hast du dir schon einmal Gedanken darüber gemacht, dass du dich als eine andere Person in FB ausgibst? Es gibt ja viele Leute die sich jetzt als einen Mann ausgeben wollen oder keine Ahnung als eine 20jährige Blondine

#00:22:28-5# Befragter: (Lachen) naja Gedanken hat man vielleicht mal, aber das würd ich nie tun, das würde nicht in Frage kommen weil das bin ich nicht

#00:22:31-2# Interviewer: ok. würdest du nicht machen

#00:22:33-9# Befragter: nein

#00:22:33-9# Interviewer: aber Gedanken hast du dir schon mal zu dem Thema gemacht

#00:22:37-1# Befragter: naja es ist die Frage ob man wenn man das macht irgendwie andere Leute kennenlernt oder sonst irgendwas also wie das halt ist, aber nur interessenshalber, aber jetzt nicht weil ich mich anders präsentieren möchte

#00:22:45-0# Interviewer: ok. du hast vorhin gesagt, wenn du deinen Account löschen würdest, denkst du würde sich nichts ändern. Was würdest du dann machen wenn die fad ist?

#00:22:59-4# Befragter: (Pause) ja vielleicht würd ich dann wieder mehr lesen oder anderen Dingen nachgehen (Lachen)

#00:23:04-4# Interviewer: also es ist wirklich nur Zeitvertreib und dass du alte Kontakte auffrischt

#00:23:09-3# Befragter: also wenn ich jetzt mehr fortgehen würde, wär ich bestimmt auch weniger in FB

#00:23:18-7# Interviewer: denkst du da über Risiken und Probleme nach, wie Datensicherheit oder Stalking, dass jemand deine Bilder stehlen könnte etc.

#00:23:26-6# Befragter: ja

#00:23:27-9# Interviewer: was denkst du da genau?

#00:23:28-7# Befragter: (Pause) ahh die Gefahr ist natürlich gegeben, deswegen geb ich nur das preis was ich preisgeben möchte

#00:23:45-8# Interviewer: also achtest du da auch auf deine Bilder, dass nicht zu viele drinnen sind oder

#00:23:46-7# Befragter: jaja, aber ich schau schon bewusst dass das dann Fotos sind die neutral sind, also wo ich ma denk das is ok. also ich stell nur Bilder rein wo ich kein Problem damit hab, die halt jeder sehen kann

#00:23:59-0# Interviewer: wenn du deinen Account von heute auf morgen löschen würdest, würd dir dann was abgehen?

#00:24:12-5# Befragter: na abgehen würds mir vielleicht schon, aber es würde jetzt nicht (Pause) mein Leben zusammenstürzen

#00:24:20-4# Interviewer: glaubst du, dass andere Leute denken könnten es ist was passiert wenn du deinen Account plötzlich löscht

#00:24:26-5# Befragter: möglich, aber das is mir eigentlich egal, naja schau meine Familie wüsst sicher bescheid wenn ich das lösche, die würden wahrscheinlich fragen

#00:24:43-5# Interviewer: wenn du dann mit den Leuten nicht mehr über FB kommunizierst wie würdest du dann mit den Leuten in Kontakt treten?

#00:24:51-1# Befragter: naja auf jeden Fall telefonieren, E-Mail schreiben

#00:24:49-4# Interviewer: also der Kontakt würde deshalb nicht abbrechen?

#00:24:55-9# Befragter: nein

#00:24:55-9# Interviewer: hast du über FB Kontakte zu Personen aus dem Ausland?

#00:25:03-8# Befragter: Kontakte in dem Sinne nicht

#00:25:08-3# Interviewer: also hast nie im Urlaub oder so jemanden kennengelernt der weiter weg wohnt und du so Kontakt hältst?

#00:25:12-8# Befragter: nein noch nicht, hat sich noch nicht ergeben. würde ich aber sicher machen wenns so is

#00:25:18-9# Interviewer: bevorzugst du die persönlichen Kontakte wie telefonieren oder treffen gegenüber FB?

#00:25:34-9# Befragter: ja

#00:25:35-7# Interviewer: was sagst du denn zu den Dauerpostern, also Leute die ständig jede Kleinigkeit posten?

#00:25:40-0# Befragter: lästig

#00:25:40-7# Interviewer: löschst du diese Personen dann oder ignorierst du sie?

#00:25:46-1# Befragter: na das kann ich ja einstellen, wenn ichs nicht sehen will

#00:25:46-1# Interviewer: hast du die Leute auf sowas schon mal angesprochen?

#00:25:52-4# Befragter: nein, ich stelle gleich um, damit ichs nicht sehen muss

#00:25:52-4# Interviewer: postest du selber sehr viel?

#00:25:58-4# Befragter: naja für die Spiele

#00:26:01-6# Interviewer: aber sonst nicht, also dass du schreibst jetzt war ich grad beim Friseur und geh jetzt einkaufen etc.

#00:26:03-3# Befragter: na, das is irgendwie, solche Sachen post ich sicher nicht, aber wenns grad emotional amal passt dann schreib ich vielleicht schon was rein

#00:26:13-9# Interviewer: und was wären das für Sachen?

#00:26:13-9# Befragter: naja (Pause) des kommt auf meine Tagesverfassung drauf an. Also so wie letztens wo ich mitn Auto wo stehen geblieben bin, weils nicht mehr gegangen is hab ich das schon gepostet und Luft rauslassen

#00:26:31-4# Interviewer: zum abreagieren?

#00:26:37-0# Befragter: genau oder wenn ich auf Kur bin und das Wetter is dort schlecht, dann post ich das auch

#00:26:44-5# Interviewer: wie is das mit positiven Sachen postest du dich auch gerne?

#00:26:49-4# Befragter: (Betonung) ja z.B. ein Foto von der neuen Garnitur, damits die Familie gleich sieht, weil bis die mal wieder kommen

#00:26:56-5# Interviewer: wartest du dann auf positive Antworten?

#00:27:01-2# Befragter: ja schon (Lachen)

#00:27:02-6# Interviewer: also ist das nicht nur damit du etwas herzeigst

#00:27:02-6# Befragter: naja ich denk deswegen macht mans ja, weil man was positives hören mag

#00:27:10-0# Interviewer: is das auch bei deinen Bildern so?

#00:27:15-3# Befragter: ja natürlich, beim Profilbild, aber ich geb da auch nicht so oft ein Statement ab bei anderen es sei denn mir gfallts besonders gut. aber ich denk mal das is eigentlich natürlich wenn man was postet dass man dann auch auf eine Antwort wartet (Pause) sonst würd mans nicht machen

#00:27:27-7# Interviewer: hast du deine Freundesliste schon mal ausgemistet?

#00:27:42-1# Befragter: ja hab ich

#00:27:47-5# Interviewer: sind das dann die Leute mit denen du mal gespielt hast?

#00:27:55-8# Befragter: ja genau, es waren auch schon mal solche dabei, wo man vorher nicht gsehn hat welche Pinnwandeinträge die machen oder welche die interessiert waren zu kommunizieren und das hat mich dann nicht so interessiert also die sind dann rausgeflogen

#00:28:10-0# Interviewer: denkst du dass FB generell darauf ausgerichtet ist, dass sich die Mitglieder selber darstellen?

#00:28:23-5# Befragter: (Pause) na

#00:28:25-5# Interviewer: was denkst du ist der Grundgedanke?

#00:28:27-8# Befragter: na schon soziale Kontakte, also einfach vernetzen. ich vernetz mich ja auch weil ich mit meinen Spielen weiter kommen möchte, ich vernetz mich mit meinen Kolleginnen, ich vernetze mich, bin ja arbeitsmäßig auch als Personalvertreter unterwegs und da simma auch vernetzt um immer die neusten Infos zu haben

#00:28:32-1# Interviewer: du hast vorhin gesagt, du siehst dir bei neuen Leuten die du addest die Profilseite an, machst du das auch bei deinen Freunden hin und wieder?

#00:29:21-0# Befragter: ja na natürlich schau ich, bei engeren Freunden und Leuten die ich wirklich gut kenn schau ich schon hin und wieder mal vorbei was gibts neues, neue Fotos

#00:29:36-8# Interviewer: kommentierst du das auch?

#00:29:38-6# Befragter: ja kommt schon auch vor, weil z.B. die Urlaubsfotos von meinem Neffen seh ich nur über FB sonst komm ich da nie dazu

#00:29:38-6# Interviewer: so im Grunde genommen wars das schon, is dir vielleicht noch etwas eingefallen, das du sagen möchtest?

#00:29:53-4# Befragter: nein

#00:29:59-5# Interviewer: dann sag ich dankeschön für das Interview

#00:30:03-9# Befragter: bitte gerne

Transkript 7: Karl (47 Jahre alt, erwerbstätig, 2 erwachsene Kinder)

Interviewer: warst du schon jemals auf einer anderen Plattform Mitglied außer Facebook oder bist du

es noch immer?

#00:00:37-3# Befragter: nein FB ist eigentlich das Einzige

#00:00:37-3# Interviewer: wie oft wird FB von dir im Durchschnitt genutzt?

#00:00:41-4# Befragter: naja zwei bis dreimal in der Woche bin ich drin

#00:00:42-9# Interviewer: und nutzt du FB dann als Haupt oder als Nebenmedium, also läuft es nebenbei, dass dann andere Seiten geöffnet sind und FB läuft nebenbei und du siehst immer wieder rein oder nutzt du FB schon gezielt?

#00:00:56-5# Befragter: nein ich nutze es gezielt, also ich geh da schon spezifisch rein und logg mich dann auch wieder aus wenn ich fertig bin

#00:01:04-5# Interviewer: ok und wie lange nutzt du FB im Durchschnitt?

#00:01:06-4# Befragter: ähm zwischen einer Stunde und eineinhalb Stunden, je nachdem wie viel zu machen is

#00:01:13-9# Interviewer: ok, hast du FB auch als App auf einem Smartphone?

#00:01:17-1# Befragter: ja hab ich

#00:01:20-4# Interviewer: nutzt du das auch?

#00:01:23-3# Befragter: aber na nutzen tu ichs nicht aber ich habs oben aber ich geh dann immer übern Laptop rein

#00:01:30-7# Interviewer: ist dir das einsteigen über die App zu kompliziert oder?

#00:01:32-8# Befragter: ja also unterwegs mach ich das nicht, da hab ich nicht so das Zeitvolumen äh was ich dann dafür bräuchte, also ich bin sowieso nicht so einer der von unterwegs immer irgendwas reinstellt irgendeinen Kommentar oder sonst was

#00:01:51-6# Interviewer: also is es nicht so dass wenn du unterwegs bist, dass du übers Handy einsteigst und schauts was da so passiert?

#00:01:55-0# Befragter: nein, nein

#00:01:58-1# Interviewer: ok, vielleicht kannst du mir kurz erzählen wie es dazu gekommen ist, dass du FB beigetreten bist, also dass du dich registriert hast

#00:02:04-1# Befragter: wies dazu gekommen ist, Pause naja es is an und für sich so entstanden, dass ah mich diverse Leute angesprochen haben wieso ich nicht drinnen bin und auf das hinauf hab ich mir das dann genauer anschaut und hab mich dann eben auch registriert

#00:02:20-1# Interviewer: ok also hat dir jemand davon erzählt und auch gesagt meld dich dort an?

#00:02:25-3# Befragter: genau ja

#00:02:24-2# Interviewer: ok und denkst du dass da auch der gesellschaftliche Druck damit zusammenhängt, dass du dort beigetreten bist? Weil vielleicht alle anderen auch angemeldet sind, dass du da etwas verpassen könntest oder dass du von einer Gesellschaft ausgeschlossen wirst?

#00:02:36-2# Befragter: nein eigentlich nicht, ich glaub dafür bin ich schon zu alt für Gruppenzwang

#00:02:43-7# Interviewer: ok, also wars dann letztendlich Neugierde?

#00:02:51-3# Befragter: ja genau, es war neu gier und am Anfang hats ma auch besser gfallen, wie gsagt jetzt is schon ein bissl abgelutscht weil ich find es wird schon für die komischsten Sachen genutzt, also dass man jeden Handgriff mitbekommen kann weil manche Leute alles posten und alles kommentieren

#00:03:06-7# Interviewer: nutzt du FB damit du immer an die neuesten Informationen ran kommst? das heißt dass du immer am neuesten Stand bist

#00:03:12-8# Befragter: Pause na es is teilweise so, dass man ja Informationen auch für Veranstaltungen kriegt was nicht uninteressant is, dass man weiß wo was los is, aber ansonsten dass ich jetzt rein schau wer was macht das mach ich jetzt weniger

#00:03:30-8# Interviewer: ok, das heißt du suchst nicht gezielt nach Informationen?

#00:03:35-1# Befragter: nein das nicht, also bei den Veranstaltungen krieg ich ja eh automatisch immer die Informationen was neu is und du dir aussuchen kannst obst teilnimmst oder nicht, und das is mein Hauptthema warum ich da drin geblieben bin

#00:03:50-7# Interviewer: ok, ähm hast du deine Seite gesperrt oder sind dein Informationen für alle offen?

#00:03:54-3# Befragter: die sind an und für sich alle offen

#00:03:59-9# Interviewer: also du hast keine Bilder gesperrt oder die Pinnwand gesperrt?

#00:04:01-5# Befragter: nein also für meine Freunde is alles offen

#00:04:06-7# Interviewer: aso schon, aber für fremde Personen hast du das gesperrt?

#00:04:10-5# Befragter: das schon ja

#00:04:14-0# Interviewer: was hast du da alles gesperrt?

#00:04:20-8# Befragter: na das müsst eigentlich alles gsperrt sein, da sieht man praktisch nur ah die Info, dass ich das nur mit jenen teile mit denen ich befreundet bin

#00:04:25-5# Interviewer: ok

#00:04:28-9# Befragter: sollte zumindest so sein (lachen)

#00:04:32-2# Interviewer: welche persönlichen Angaben hast du denn gemacht, wie Kinder, Ausbildung, Beruf etc.

#00:04:38-4# Befragter: ja also Kinder auf jeden Fall beim andern weiß ichs gar net

#00:04:46-4# Interviewer: und bist du da mit deinen Kindern auch verlinkt? also dass man sofort auf ihre Seite gehen könnte

#00:04:45-3# Befragter: ja mit denen bin ich verlinkt

#00:04:51-8# Interviewer: gibts da Gründe warum du bestimmte Dinge angegeben hast und andere nicht?

#00:04:53-3# Befragter: (Pause) es is einfach so weil ich dazu steh (lachen)

#00:05:04-6# Interviewer: oder haben deine Kinder das angelegt?

#00:05:04-1# Befragter: ja teilweise der eine hat das angeklickt und beim anderen hab ich das dann gemacht

#00:05:11-1# Interviewer: ok

#00:05:12-7# Befragter: und ich glaub mit Geschwister und Cousinen bin ich auch noch verlinkt

#00:05:17-3# Interviewer: ok, äh kennst du alle Personen mit denen du auf FB befreundet bist? persönlich?

#00:05:23-0# Befragter: jaja

#00:05:25-1# Interviewer: also sind keine Leute dabei die du gar nicht kennst?

#00:05:26-9# Befragter: nein das sind, also die bestätige ich nicht, wenn mich wer addet den ich gar nicht kenn oder nirgends zuordnen kann den nehm ich nicht

#00:05:36-1# Interviewer: aus einem bestimmten Grund nimmst du keine neuen Leute an, also dass du neue Leute kennen lernst oder aus Neugierde um zu erfahren was die so machen?

#00:05:45-7# Befragter: nein eigentlich gar nicht, jetzt ich seh einfach den Sinn nicht dahinter warum ich jetzt Freunde horten soll so wie ichs teilweise im Bekanntenkreis hab die haben dann 800 Freunde und haben die vl einmal kurz gesprochen weils die irgendwo mal kurz getroffen haben, also Leut die ich zufällig wo treff und die mich in FB adden nehm ich schon mal auf, aber wenn sich da nix tut dann löscht ichs auch wieder

#00:06:10-4# Interviewer: ok, also es ist schon mal vorgekommen, dass du Leute aus deiner Liste gelöscht hast

#00:06:13-9# Befragter: ja auch

#00:06:15-7# Interviewer: waren das dann nur Personen wo du sagst mit denen hast du sehr wenig Kontakt oder die kennst du zu wenig oder war es schon mal der Fall, dass es eine Person war mit der du dich im realen Leben zerstritten hast und sie dann auch deshalb aus FB gelöscht hast?

#00:06:28-7# Befragter: nein das waren schon Leute die ich zu wenig bis gar nicht gekannt habe

#00:06:32-3# Interviewer: ok und passiert das immer wieder dass du deine Freundesliste mal durchgehst und schaust welche Personen du besser löschen solltest?

#00:06:40-2# (Pause) Befragter: nein eigentlich nicht, zu den meisten hab ich jetzt doch Kontakt jetzt mehr oder weniger ja

#00:06:52-3# Interviewer: ok aber du kennst all diese Leute persönlich

#00:06:53-7# Befragter: ja ich kenn alle

#00:06:55-5# Interviewer: ok, was sagst du zu der Aussage, dass FB auch als Integrationstool verstanden werden kann, also dass es Mitglieder gibt die privat vielleicht keine sozialen Kontakte haben über FB soziale Kontakte schließen können, und dadurch einer Gruppe angehören

#00:07:10-8# Befragter: (räuspern) na die Möglichkeit besteht bestimmt, also ich persönlich bin jetzt nicht so einer Person die auf fremde Freundschaftsanfragen reagiert aber es gibt sicher Leute die das auch bestätigen und auch mit Leuten in Kontakt treten die sie nicht kennen

#00:07:29-1# Interviewer: hm und glaubst du kommt es da zu richtigen Freundschaften oder ist es eher oberflächlich?

#00:07:34-5# Befragter: na ich glaub eher oberflächlich, also wenn ich von mir ausgeh mir is der persönliche Kontakt lieber

#00:07:42-4# Interviewer: ok, also du sagst du kommuniziert schon lieber persönlich als über FB?

#00:07:44-9# Befragter: auf jeden Fall ja

#00:07:47-7# Interviewer: Gibt dir FB das Gefühl dass du einer Gemeinschaft angehörst, durch deine Mitgliedschaft?

#00:07:57-0# Befragter: na eigentlich net

#00:07:56-2# Interviewer: ok und siehst du FB als Möglichkeit wo du deine Meinung frei ausdrücken kannst oder machst du das im realen Leben auch?

#00:08:13-1# Befragter: naja sowohl als auch, also ich bin einer der seine Meinung schon immer ausdrückt und hin und da auch über FB Kommentare abgibt

#00:08:20-5# Interviewer: ok und was sind das dann für Kommentare beispielsweise?also gehörs du zu den Leuten die relativ viel kommentieren?

#00:08:29-4# Befragter: nein eigentlich eher weniger (lachen)

#00:08:30-3# Interviewer: schreibst du selbst auch Beiträge auf deine Pinnwand?

#00:08:34-9# Befragter: ahh (Pause) ich hab da so eine Gruppe und da schreib ich auch immer so Einladungen oder Beiträge

#00:08:41-1# Interviewer: hast du die selbst gegründet?

#00:08:45-4# Befragter: ja also mit wem gemeinsam, das is eine gemeinschaftliche Gruppe und da gehts um Sport

#00:08:50-3# Interviewer: ok

#00:08:58-4# Befragter: ja da gehts um die Fußballmannschaft von unseren Damen wo ma Veranstaltungen oder sowas bekannt geben

#00:09:02-6# Interviewer: also ihr postets dir dann auf dieser Seite?

#00:09:03-5# Befragter: genau ja

#00:09:05-5# Interviewer: und wie is das auf deiner eigenen Pinnwand, schreibst du da auch selbst was drauf?

#00:09:07-2# Befragter: eigentlich weniger

#00:09:13-8# Interviewer: wie is das mit Verlinkungen, Videos von YouTube oder Bilder?

#00:09:20-8# Befragter: hab ich am Anfang mehr gemacht, mach ich aber jetzt weniger

#00:09:23-4# Interviewer: machst du das jetzt aus einem bestimmten Grund weniger?

#00:09:23-2# Befragter: naja am Anfang wars sicher die Neugierde oder Spass sag ich amal aber jetzt is einfach, ich bin schon zu wenig drin dass ich was großartiges mach

#00:09:37-7# Interviewer: ok, ähm wie is das bekommst du relativ viele Nachrichten, also dass andere Leute auf deine Pinnwand posten?

#00:09:45-1# Befragter: (Pause) hm ja zum einen auf die Pinnwand bzw. als persönliche Nachricht

#00:09:54-7# Interviewer: ok, also die persönlichen Nachrichten nutzt du selbst schon auch?

#00:09:54-7# Befragter: die nutz ich schon auch ja

#00:09:59-1# Interviewer: nutzt du diese Funktion regelmäßig oder eher selten?

#00:09:58-8# Befragter: hm naja hauptsächlich dann wenn ich selber angeschrieben werd, dann antwort ich drauf, ansonsten eher selten, weil ich da schon eher der bin der anruft oder Email schreibt oder so

#00:10:12-3# Interviewer: ok, und wie is es mit der Chatfunktion, nutzt die die auch?Also den Chat in FB?

#00:10:17-5# Befragter: ja wenn ich ähm ah angeschrieben werd schon, dann antwort ich klarerweise, aber ich selber bin nicht derjenige der die Leut anklickt oder anschreibt

#00:10:32-5# Interviewer: nutzt du deiner Meinung nach FB damit du mit den Leuten kommunizieren

kannst? oder ist es eher dass du lieber Informationen sammelst oder Kontakte verwaltest und pflegst?

#00:10:41-1# Befragter: zum jetzigen Zeitpunkt nutzt ichs hauptsächlich für Veranstaltungen um die abzurufen oder selbst zu veröffentlichen oder als modernen Geburtstagskalender

#00:10:54-0# Interviewer: ok, also du informierst dich über FB über die Geburtstage

#00:10:57-8# Befragter: genau, weil das ist ja eh immer aufgelistet, da wirst ja immer benachrichtigt, welche Freunde gerade Geburtstag haben und das finde ich ganz praktisch da kann ich dann an jeden persönlich oder per Pinnwand gratulieren

#00:11:12-1# Interviewer: ok, und nutzt du FB auch zur Kontaktpflege, also dass du mit den Leuten über FB kommunizierst oder machst du das eher übers Telefon oder SMS, etc.

#00:11:26-4# Befragter: naja dass eher persönlich, sehr viele davon sehe ich ja fast tag täglich mit denen ich auf FB befreundet bin und andere dann schon lieber telefonisch oder SMS schreiben oder so

#00:11:37-5# Interviewer: ok, ähm Wenn du online bist auf FB wie gehst du dann vor, also du loggst dich ein und wie sieht dann der weitere Ablauf aus?

#00:11:44-5# Befragter: (räuspern) äh (Pause) ja ich gehe eigentlich gezielt rein, also wenn ich jetzt z.B. eine Veranstaltung posten will von der Gruppe dann gehe ich schon mit dem Vorhaben rein oder ich will wem zum Geburtstag gratulieren, weil ich bekomme die Nachrichten immer aufs Handy dadurch brauche ich im FB nicht immer nachschauen wer Geburtstag hat oder wo was ist

#00:12:12-9# Interviewer: ok, und was machst du sonst noch so? schaust du mal bei der Startseite was so die anderen geschrieben haben?

#00:12:24-1# Befragter: ja die neuesten Kommentare also die die ganz frisch dort stehen die scroll ich kurz durch aber das eher nur oberflächlich

#00:12:34-9# Interviewer: ok, also ist es nicht so dass du sagst du siehst dir das gezielt durch?

#00:12:37-9# Befragter: nein das net

#00:12:39-7# Interviewer: ähm schaust du teilweise die Profilseiten deiner Freunde durch, dass du sagst du siehst dir an was manche Leute so in den letzten Tagen geschrieben haben oder welche Bilder jemand neu eingestellt hat?

#00:12:49-9# Befragter: naja wenn mich wer auf einem Bild markiert hat oder jemand sagt hey schau dir das an auf FB, also was wo ich halt auch dabei gewesen bin wo jemand ein Foto gepostet hat oder so eine Party oder so

#00:13:05-6# Interviewer: aber gezielt suchst du nicht nach Informationen auf den Profilseiten deiner Freunde?

#00:13:09-4# Befragter: nein auf den anderen stüdt ich eher weniger (lachen)

#00:13:12-7# Interviewer: ok, also nicht. hast du auch schon mal Profilseiten von fremden Personen angeschaut, mit denen du nicht befreundet bist?

#00:13:20-9# Befragter: (Pause) nein hab ich noch nicht gemacht

#00:13:23-0# Interviewer: ist nicht der Fall, nutzt du FB um alte Kontakte wieder aufzufrischen, alte Schulfreunde etc.

#00:13:26-3# Befragter: (Pause) hab ich am Anfang gemacht, aber mittlerweile auch nicht mehr, aber auch nur wenig also nicht intensiv, da hab ich interessehalber geschaut ob ich da irgendwem finde und dadurch dass ich eigentlich gar nicht so viele gefunden hab wie ich mal da gedacht hab, hab ich das eigentlich bleiben lassen

#00:13:53-5# Interviewer: ok, und hast du mit diesen Leuten auch Kontakt aufgenommen oder hast du

dir nur das Profil angesehen?

#00:13:57-8# Befragter: ich hab bei ca. 20 nachgeschaut und nur 2 gefunden und mit denen hab ich dann schon Kontakt aufgenommen

#00:14:09-1# Interviewer: und war dass dann nur ein Hallo wie gehts dir, was hast in den letzten 10 Jahren so gemacht, also eher kurz oder war das schon ein Kontakt

#00:14:17-5# Befragter: ja so in etwa also eher ein kurzer Kontakt

#00:14:19-3# Interviewer: ok also nichts dauerhaftes?

#00:14:24-0# Befragter: nein

#00:14:25-3# Interviewer: auch keine Personen davon getroffen?

#00:14:26-0# Befragter: nein

#00:14:25-1# Interviewer: ok, hast du schon mal dran gedacht FB als Tool zur Partnersuche zu verwenden?

#00:14:34-9# Befragter: (Pause) ah na eigentlich nicht, dazu bin ich zu sehr der Naturbursche (lachen)

#00:14:39-6# Interviewer: also würdest du generell nicht übers Internet suchen oder nur über FB nicht?

#00:14:44-6# Befragter: nein generell nicht

#00:14:50-3# Interviewer: ok. sind dir die Beziehungen die du in FB hast wichtige Beziehungen? also Freunde wo du sagst mit denen machst du viel oder sind das eher oberflächliche Kontakte

#00:15:01-1# Befragter: (räuspern) es sind sehr viele mit denen ich regelmäßig Kontakt hab, schon alleine vom Sport heraus und ausm Bekanntenkreis, weil ich einen großen Kreis hab, also ich kenn schon die meisten intensiver

#00:15:16-9# Interviewer: ok

#00:15:18-7# Befragter: natürlich is schon auch ein Teil dabei der eher oberflächlich is, aber sehr viele sind schon regelmäßige Kontakte

#00:15:29-3# Interviewer: ok. und wie is das beim Sport, hast du da alle deine Fußballerfreunde oder Freundinnen drinnen und ihr kommunizierts über FB oder lädst du Fotos hoch von Spielen?

#00:15:48-2# Befragter: naja das is auf der eigenen Seite und kommunizieren ja wenn irgendeine Veranstaltung is oder eine Party, dass mich die Mädels einladen oder die Burschen und das machens dann schon teilweise über FB aber viel kommt da auch über SMS oder persönlich

#00:16:02-5# Befragter: also das is buntgemischt, manche nutzens so andere so

#00:16:07-7# Interviewer: ok versteh, nutzt du FB ausschließlich für private Zwecke oder auch beruflich?

#00:16:13-1# Befragter: na nur für private

#00:16:17-5# Interviewer: ok, also vom Beruf her is da nichts drinnen. Hast du Arbeitskollegen in FB als Freunde?

#00:16:25-9# Befragter: auch ja

#00:16:27-6# Interviewer: auch, kommunizierst du auch mit denen weil du die vl privat kennst oder gerne hast oder is dass so dass ihr euch hinzugefügt habt, aber nicht miteinander kommuniziert?

#00:16:36-9# Befragter: na schon privaten Kontakt auch, aber nicht über FB, wie gsagt über FB läuft da eigentlich das wenigste

#00:16:45-1# Interviewer: ok, ähm nutzt die angebotenen Features wie Spiele Quizzes, was auch immer, es gibt ja da genug

#00:16:56-5# Befragter: nein das nutz ich eigentlich überhaupt nicht, dass is mir zu mühselig dass ich da stundenlang (lachen) vorm Bildschirm verbring

#00:17:03-7# Interviewer: auch noch nie probiert?

#00:17:02-9# Befragter: wie bitte?

#00:17:06-9# Interviewer: auch noch nie ausprobiert?

#00:17:07-6# Befragter: ich habs am Anfang, da hab ich alles a bissl probiert, aber das mit die Spiele das is ma einfach zu mühsam, da kriegst dann soviele Einladungen, da müsste man ja 60 Spiele auf einmal spielen

#00:17:17-9# Interviewer: ok, also das war nix für dich

#00:17:24-0# Interviewer: würdest du sagen wenn du online gehst in FB ist das ein Ausgleich zum Alltag? Dass du da den Stress rundherum vergessen kannst?

#00:17:32-5# Befragter: (Pause) ahh das is so eine zwiespältige Geschichte, weil ich ja auch beruflich viel online bin, aber nicht in FB sondern generell und ja da mach ich dann alles auf einmal, beruflich, freizeitmäßig FB, oder ich geh fürs Fußball auf irgendwelche Seiten. Also eigentlich würd ich sagen is das ganze ein nötiges Übel und ich verbind aber dann alles zusammen

#00:18:18-1# Interviewer: ok versteh. ok, ich hab gehört es gibt Eltern die FB dazu nutzen um ihre Kinder quasi kontrollieren zu können also die Kinder hinzufügen und dann schauen was die den ganzen Tag so machen. Kennst du solche Beispiele?

#00:18:34-8# Befragter: mg nein is mir eigentlich nix bekannt.

#00:18:40-2# Interviewer: is es bei dir schon mal der Fall gewesen, dass du bei deinen Kindern mal auf die Profile geschaut hast und nachsiehst was sie so machen, schreiben etc.

#00:18:47-1# Befragter: na überhaupt nicht

#00:18:49-7# Befragter: was sie mir nicht sagen wollen muss ich auch nicht wissen (lachen)

#00:18:54-3# Interviewer: ok, also war noch nie so, dass du ihnen über FB ein bissl hinterher spionierst?

#00:18:59-0# Befragter: na überhaupt nicht

#00:19:01-1# Interviewer: vl schon mal was von anderen Fällen gehört? Kann ja auch bei einer Beziehung passiert sein

#00:19:10-2# Befragter: ja schon gehört davon, dass Mädels mit Ex-Freunden Probleme ghabt haben die dann über FB permanent schaut haben, dass dann soweit fangen is, dass sie die löschen haben müssen, das hab ich schon gehört, aber das war eher vereinzelt nicht im Übermaß, so 3 oder 4 Personen

#00:19:32-3# Interviewer: war bei dir selbst aber jetzt noch nie der Fall?

#00:19:33-6# Befragter: na

#00:19:35-4# Interviewer: ok, ähm ich hab mir vorher dein Profilbild kurz angesehen, wieso hast du dich gerade für dieses Bild entschieden?

#00:19:46-0# Befragter: na weils eigentlich gut zu meinem Hobby passt, wie du ja weißt bin ich ja

Fußballdamentrainer und ja ich find da passt das Bild ganz gut dazu, weils optisch auch ansprechend is, das is ja nix was man falsch interpretieren könnte, das hat eine gesunde Erotik dabei is aber nicht so, dass es nur darauf reduziert ist sondern auch den Sport symbolisiert

#00:20:11-2# Interviewer: ok. hattest du auch schon mal ein Profilbild von dir selbst drinnen?

#00:20:14-6# Befragter: (Pause) das hab ich eigentlich, na anfänglich hab ich schon ein Bild von mir drin ghabt, aber dann hab ich das gewählt, weil ma das eigentlich sehr gut gefallen hat

#00:20:25-4# Interviewer: und aus

#00:20:29-5# Befragter: und ja mittlerweile is das ja schon wie ein Markenzeichen für mich (lachen)

#00:20:30-7# Interviewer: ok, und aus welchem Grund wählst du kein Profilbild von dir, dann weiß ja jeder gleich dass du hinter dem Namen steckst

#00:20:37-4# Befragter: naja weil wie gsagt alle die mit mir befreundet sind, die wissen welches Gesicht dazugehört

#00:20:45-1# Interviewer: ok, also is jetzt nicht so , dass du dich dahinter verstecken willst?

#00:20:54-3# Befragter: nein überhaupt nicht, weil es sind ja alle Bilder von mir frei zugänglich und wie gsagt es weiß ja ein jeder mit dem ich auf FB befreundet bin wie ich wirklich ausschau

#00:21:00-8# Interviewer: ok, sind von dir selbst auch Bilder in FB?

#00:21:07-0# Befragter: jaja, da sind sogar sehr viele drinnen, entweder in da Gruppe oder wie auch immer

#00:21:13-6# Interviewer: sagst du selbst, dass es dir wichtig ist wie andere Leute auf deine Bilder reagieren? Also dass du dir im Vorhinein Gedanken darüber machst und die Bilder gezielt auswählst?

#00:21:21-4# Befragter: nein das is teilweise so, dass die reingestellt werden wo man auf irgendeiner Party fotografiert wird und die Leut stellens dann rein und teilweise hab ichs selber ausgewählt weil ich auch Alben gmacht hab, weil früher hab ich ja auch Burschen trainiert, weil ich auch von denen Fotos reingeben hab die sehr gut ankommen sind und auch von den Mädels welche reingeben hab, wo die Mädels in Aktion sind. Die Fotos wo ich drauf bin sind glaub ich alle nur reingestellt worden, ich glaub da hab ich selbst keines reingeben

#00:21:58-7# Interviewer: aus einem bestimmten Grund hast du von dir selbst keine Bilder reingestellt?

#00:22:02-2# Befragter: (Pause) na eigentlich nicht

#00:22:06-1# Interviewer: achtest du darauf wie du auf den Bildern aussiehst auf denen man dich verlinkt? oder sagst du mir is das egal

#00:22:10-3# Befragter: na das is mir wurscht

#00:22:14-5# Interviewer: bist also nicht so eitel und willst nur gezielt schöne Bilder auswählen oder wo man dich mit 5 Mädels sieht

#00:22:24-7# Befragter: (lachen) na wennst da dann die Fotos anschaust wirst drauf kommen dass ma das wurscht ist, weil da sind so einige siche nicht vorteilhaft (lachen)

#00:22:29-1# Interviewer: ok (lachen) also is dir das nicht so extrem wichtig, dass du da gezielt drauf achtest

#00:22:33-0# Befragter: nein eigentlich nicht

#00:22:32-9# Interviewer: kam es schon mal vor, dass du eine Verlinkung gelöscht hast, weil dir das Bild nicht gefallen hat oder unangenehm war?

#00:22:37-6# Befragter: nein, jeder muss zu seinen Peinlichkeiten stehen die er verursacht (lachen)

#00:22:47-8# Interviewer: ok, also is es dir nicht unangenehm, was fühlst du dabei wenn andere Personen auf deine Bilder oder deine Einträge positiv reagieren?also wenn du jetzt ein neues Bild reinstellst und du hast 100 "likes" darunter

#00:23:00-0# Befragter: hm ja wie soll ich drauf reagieren, ich würd sagen dass is Ansichtssache, zum Glück hat nicht jeder die gleiche Meinung, das is ja das schöne im Leben und ja das bewertet ich jetzt eigentlich nicht so für mich

#00:23:14-0# Interviewer: ok, also is es nicht so, dass du dich danach besser fühlst oder es für kurze Zeit dein Selbstwertgefühl steigert?

#00:23:23-3# Befragter: nein

#00:23:21-5# Interviewer: ähm, machst du dir bei dem was du in FB schreibst, Gedanken drüber wie es bei anderen Personen ankommt?

#00:23:32-4# Befragter: (Pause)

#00:23:37-4# Interviewer: oder schreibst du das was du willst und dir grad einfällt?

#00:23:38-1# Befragter: na ich schreib schon das was ich will, bzw. wenn ich was schreib, also früher hab ich das gern gemacht, da hab ich so Gedankenanker reingestellt und das mach ich aber jetzt auch nicht mehr

#00:23:52-5# Interviewer: achtest du darauf was andere User auf deine Pinnwand posten, egal ob Bilder oder Beiträge

#00:23:59-2# Befragter: (Pause) ich schau mir an und nehms zur Kenntnis aber ich bewerte das nicht obs positiv oder negativ is, also es gibt Sachen die sieht jeder anders und da schau ich jetzt nicht oder bild mir eine Meinung, man soll wem anderen in seiner Meinung auch nicht belehren wollen, sondern man soll sagen ok, das is dem seine Meinung, dass muss ich respektieren

#00:24:34-0# Interviewer: ok, wie is das mit Beiträgen, waren da schon mal negative Beiträge auf deiner Pinnwand die du löschen musstest?

#00:24:43-9# Befragter: nein

#00:24:46-4# Interviewer: wie würdest du damit umgehen?

#00:24:51-1# Befragter: naja eh wie ichs grad erklärt hab, wenn wer was negatives schreibt würd ich das nicht kommentieren, weil das is dem seine Meinung und warum soll ich mich rechtfertigen

#00:25:16-8# Interviewer: wie is das bei Bildern, wo man beispielsweise dich mit Alkohol sieht, tanzend am Tisch etc. sind das Bilder die du löschen würdest weil sie dir oder deinem Image schaden oder stehst du dazu?

#00:25:32-9# Befragter: (Pause) genau so wie du am Schluss gesagt hast, da steh ich dazu, und solche Fotos (lachen) wirst du auch sehen

#00:25:43-8# Interviewer: also achtest du da nicht so auf die Auswahl deiner Bilder

#00:25:50-6# Befragter: nein weil wie gesagt für den einen kommts positiv rüber für den anderen negativ

#00:25:51-5# Interviewer: na weil du vorhin gemeint hast du hast Arbeitskollegen als Freunde in FB, obs da Probleme im Job geben könnte wenn man dich so sieht

#00:25:59-6# Befragter: na das is mir egal

#00:26:03-0# Interviewer: ähm findest du du bist im realen Leben genauso wie du dich in FB darstellst?

#00:26:06-8# Befragter: nein überhaupt nicht, so wie ich bin

#00:26:15-9# Interviewer: welches Bild möchtest du denn als Gesamtbild von dir rüberbringen in FB?

#00:26:18-7# Befragter: (Pause) puh ich will kein Bild rüberbringen ich bin so wie ich bin, und die Leute können selbst entscheiden ob sie Kontakt mit mir haben möchten oder nicht, also ich muss mich da jetzt nicht darstellen

#00:26:37-3# Interviewer: ok. also du willst dich jetzt nicht in ein bestimmtes Licht drücken.

#00:26:42-8# Befragter: nein

#00:26:42-8# Interviewer: denkst du, dass denkst du dass die Mitglieder in FB, unabhängig ob es deine Freunde sind oder nicht, sich so präsentieren wie sie auch im wahren Leben sind? Oder denkst du es gibt welche die sich anders darstellen als sie wirklich sind?

#00:26:49-2# Befragter: ah ich glaub, dass da sehr viele sag ich schöner reden, oder sich anders darstellen als sie sind

#00:27:02-1# Interviewer: kennst du da Beispiele?

#00:27:08-1# Befragter: genug

#00:27:09-7# Interviewer: also bei Freunden die du im realen Leben kennst wo du sagst in FB stellen sie sich anders dar?

#00:27:16-1# Befragter: genau

#00:27:16-2# Interviewer: inwiefern?

#00:27:22-0# Befragter: na teils stellen sie sich über geschönte Bilder dar wo sie sich mim Handy selber fotografieren, oder sie schreiben so schlaue Sprüche wo man weiß die können dem Spruch gar nichts zuordnen (lachen)

#00:27:37-9# Interviewer: aber du selbst machst das nicht?

#00:27:46-4# Befragter: nein ichb in so wie ich bin

#00:27:46-4# Interviewer: ok ähm dann kommen wir zu einem ganz anderen Bereich, hast du dir schon einmal Gedanken darüber gemacht, dass du dich als eine andere Person in FB ausgibst? Also als eine Frau oder als junger Bursch

#00:27:58-5# Befragter: nein

#00:28:00-0# Interviewer: generell schon mal gemacht im Internet oder nur in FB nicht?

#00:28:07-8# Befragter: nein gar nicht gemacht, das interessiert mich nicht

#00:28:06-9# Interviewer: ok, hast du schon mal darüber nachgedacht deinen Account zu löschen?

#00:28:14-7# Befragter: (Pause) nein eigentlich nicht nein

#00:28:20-8# Interviewer: was glaubst du wäre anders wenn du ihn von heute auf morgen löschst

#00:28:22-6# Befragter: naja die Leut mit denen ich sonst regelmäßig Kontakt hab die würden sicher mit der Frage kommen warum

#00:28:33-0# Interviewer: ok, hättest du mit denen dann mehr Kontakt über SMS oder Telefon oder würde der Kontakt abflachen?

#00:28:45-9# Befragter: na ich glaub da würd sich net viel ändern, wie gesagt mit sehr vielen hab ich eh regelmäßig Kontakt, die seh ich sowieso im täglichen Leben, es würde sich nicht viel ändern sag

ich mal, bis auf das, dass ich auf ein paar Geburtstage vergess oder Veranstaltungen (lachen)

#00:29:03-6# Interviewer: ok, siehst du in der Nutzung von FB irgendwelche Risiken oder Probleme wie Datenschutz, Stalking

#00:29:13-2# Befragter: (Pause) eigentlich nicht, weil wennst den Datenschutz hernimmst, bestimmst du ja selber was du reinstellst und das kannst ja so gestalten, dass du sagst das was ich da reingeb kann sowieso jeder sehn und was du für dich behalten willst musst ja nicht reinstellen, also seh ich da vom Datenschutz her keine Gefahr. Vom Stalking für so Leute die jeden Handgriff reinschreiben also jede Bewegung ist natürlich ein Problem, dass sie gestalkt werden

#00:29:56-2# Interviewer: Wie ist das wenn du auf Urlaub fährst, würdest du das posten? Dann weiß ja quasi jeder, dass deine Wohnung leer steht, hast du da Angst, dass jemand einbrechen könnte, oder machst du das gar nicht?

#00:30:08-4# Befragter: na das mach ich eigentlich nicht, aber nicht aus dem Grund, dass ich Angst hab, dass jemand einbricht, weil es ist ja sowieso mein Sohn zuhause, wenn ich nicht da bin und wie gesagt die Leute die ich kenn die wissen ja eh das ich auf Urlaub bin

#00:30:29-3# Interviewer: also auch keine Ängste, dass jemand deine Fotos stehlen könnte?

#00:30:38-4# Befragter: nein zum einen schreib ich sowas gar nicht rein weil ichs nicht für notwendig halt und zum anderen seh ich da auch keine Gefahr, weil da Sohn ist eh daheim, wir fahren ja auch nicht gemeinsam auf Urlaub

#00:31:03-0# Interviewer: was hältst du von den Dauerpostern die jede Kleinigkeit kommentieren und angeben? Ist es dass du sagst es nervt dich?

#00:31:12-5# Befragter: naja nerven eigentlich nicht, ich mein es fällt schon auf, dass es immer die selben Leute sind die innerhalb einer Stunde 10 Posts reinsetzen, aber ich entscheide ja selber ob ich das lesen will oder nicht

#00:31:33-6# Interviewer: hast du am Anfang wie du Facebook beigetreten bist mehr kommentiert als jetzt?

#00:31:40-3# Befragter: (Pause) hm ja mehr auf jeden Fall als jetzt, aber ich war nie der der sehr viel reingeschrieben hat oder sonst was, das war immer so sporadisch, bzw. Sachen kommentiert

#00:31:56-1# Interviewer: also Bilder oder Beiträge kommentierst du heute eher weniger als früher?

#00:32:02-5# Befragter: genau

#00:32:02-5# Interviewer: hat das einen bestimmten Grund warum das weniger wurde?

#00:32:05-9# Befragter: ja weil ich grundsätzlich weniger drin bin

#00:32:10-6# Interviewer: aber ist es weil du sagst es interessiert dich weniger, ist es ein Zeitproblem, ist Facebook schon ein bisschen zu viel geworden, am Anfang wars spannender?

#00:32:21-5# Befragter: ja so in die Richtung, am Anfang wars schon interessanter, da wars auch noch neu und es waren auch noch nicht so verbreitet und je weniger Freunde du hast desto weniger bekommst du mit ja und halt wenn du mit 250 Personen befreundet bist multipliziert sich das Ganze. Und nochmal zu den Dauerpostern, ich bin der Meinung das sind eher die jungen Leute zwischen 12 und 17 Jahren und du merkst dann auch je reifer die Leute werden desto weniger schreiben die rein und desto sinnvoller schreiben die bzw. gezielter

#00:33:02-9# Interviewer: ok, ähm hast du über Facebook auch Kontakt zu Leuten aus dem Ausland? also alte Urlaubsbekanntschaften was auch immer, dass du diese Leute über Facebook suchst und Kontakt halten kannst

#00:33:19-9# Befragter: ja zu einer Cousine und zu einer uralten Urlaubsbekanntschaft

#00:33:23-8# Interviewer: ok, und hast du da wirklich Kontakt zu diesen Leuten?

#00:33:34-0# Befragter: ja schon auch immer wieder zwischendurch

#00:33:34-6# Interviewer: ok

#00:33:39-1# Befragter: also das is immer so abwechselnd einmal meld ich mich dann der sich, das bewegt sich immer so auf einmal im Monat

#00:33:43-1# Interviewer: ok, denkst du das FB darauf angelegt ist also von den Machern darauf angelegt worden ist, dass sich die User selbst darstellen?oder glaubst du ist es einfach ein Netzwerk dass zur Kontaktpflege dient?Wie siehst du das?

#00:33:56-8# Befragter: naja so wies aus der Geschichte herausklingt wenn man das so betrachtet würd ich schon sagen dass es als Kommunikationsplattform gedacht war

#00:34:10-5# Interviewer: und was würdest du in einem Abschlusssatz sagen, das ist schon meine letzte Frage, weshalb nutzt du FB was war am Anfang anders als zu heute?

#00:34:23-7# Befragter: (Pause) ähm am Anfang vermehrt zur Kommunikation und zur Information und jetzt hauptsächlich für Veranstaltungen, das is ganz strukturiert wo was gemacht wird und eben als Geburtstagskalender. Dafür is das ganz praktisch

#00:34:53-4# Interviewer: und bei den Veranstaltungen schreibst du selbst welche aus oder dient das nur dazu dass du darüber informiert wirst?

#00:34:55-2# Befragter: ah ich schreib auch welche rein eben über Spiele von den Damen, dass ma bei den Heimspielen mehr Zuschauer haben, da schick ich vorher immer eine Einladung aus

#00:35:07-1# Interviewer: das geht dann an deine Freunde oder machst du das auf der Seite die du eingerichtet hast?

#00:35:15-7# Befragter: das geht hauptsächlich an Freunde und Clubmitglieder also Gruppenmitglieder

#00:35:19-9# Interviewer: und was schreibst du da noch so auf diese Seite?Schreibst du da auch heute haben wir gewonnen oder sowas?

#00:35:27-6# Befragter: na ich schick das meistens eine Woche vorher raus, wo alles genau da steht und bitte, dass soviele Leute wie möglich kommen, damit die Mädels auch angefeuert werden oder wenn jetzt eine Tombola oder sowas is also ein Rahmenprogramm, das schreib ich dann auch rein

#00:35:45-2# Interviewer: ok

#00:35:48-0# Befragter: und dann sind immer wieder so Kommentare wo wer was drauf schreibt wie heute habts scheisse gspielt, also was was ich dann kommentieren kann (lachen) oder wenn die Mädels brav gespielt haben schreib ich das auch rein also wie ein Pauschallob

#00:36:00-9# Interviewer: ok, ist dir noch was zu dem Thema eingefallen wo du sagst das möchtest du noch erzählen, Beispiele etc.?

#00:36:08-2# Befragter: nein eigentlich nicht, war recht ausführlich und detailliert dein Fragebogen

#00:36:19-7# Interviewer: ok, wie schon gesagt ich werde dich noch als Freund in FB hinzufügen damit ich meine Analyse durchführen kann

#00:36:25-0# Befragter: ok

Person 8: Lilly (47 Jahre alt, Selbstständig, 2 Kinder)

Interviewer: warst du schon jemals auf einer anderen Plattform Mitglied außer Facebook oder bist du es noch immer?

#00:00:37-3# Befragter: nein FB ist eigentlich das Einzige

#00:00:37-3# Interviewer: wie oft wird FB von dir im Durchschnitt genutzt?

#00:00:41-4# Befragter: naja zwei bis dreimal in der Woche bin ich drin

#00:00:42-9# Interviewer: und nutzt du FB dann als Haupt oder als Nebenmedium, also läuft es nebenbei, dass dann andere Seiten geöffnet sind und FB läuft nebenbei und du siehst immer wieder rein oder nutzt du FB schon gezielt?

#00:00:56-5# Befragter: nein ich nutze es gezielt, also ich geh da schon spezifisch rein und logg mich dann auch wieder aus wenn ich fertig bin

#00:01:04-5# Interviewer: ok und wie lange nutzt du FB im Durchschnitt?

#00:01:06-4# Befragter: ähm zwischen einer Stunde und eineinhalb Stunden, je nachdem wie viel zu machen is

#00:01:13-9# Interviewer: ok, hast du FB auch als App auf einem Smartphone?

#00:01:17-1# Befragter: ja hab ich

#00:01:20-4# Interviewer: nutzt du das auch?

#00:01:23-3# Befragter: aber na nutzen tu ichs nicht aber ich habs oben aber ich geh dann immer übern Laptop rein

#00:01:30-7# Interviewer: ist dir das einsteigen über die App zu kompliziert oder?

#00:01:32-8# Befragter: ja also unterwegs mach ich das nicht, da hab ich nicht so das Zeitvolumen äh was ich dann dafür bräuchte, also ich bin sowieso nicht so einer der von unterwegs immer irgendwas reinstellt irgendeinen Kommentar oder sonst was

#00:01:51-6# Interviewer: also is es nicht so dass wenn du unterwegs bist, dass du übers Handy einsteigst und schaut was da so passiert?

#00:01:55-0# Befragter: nein, nein

#00:01:58-1# Interviewer: ok, vielleicht kannst du mir kurz erzählen wie es dazu gekommen ist, dass du FB beigetreten bist, also dass du dich registriert hast

#00:02:04-1# Befragter: wies dazu gekommen ist, Pause naja es is an und für sich so entstanden, dass ah mich diverse Leute angesprochen haben wieso ich nicht drinnen bin und auf das hinauf hab ich mir das dann genauer angeschaut und hab mich dann eben auch registriert

#00:02:20-1# Interviewer: ok also hat dir jemand davon erzählt und auch gesagt meld dich dort an?

#00:02:25-3# Befragter: genau ja

#00:02:24-2# Interviewer: ok und denkst du dass da auch der gesellschaftliche Druck damit zusammenhängt, dass du dort beigetreten bist? Weil vielleicht alle anderen auch angemeldet sind, dass du da etwas verpassen könntest oder dass du von einer Gesellschaft ausgeschlossen wirst?

#00:02:36-2# Befragter: nein eigentlich nicht, ich glaub dafür bin ich schon zu alt für Gruppenzwang

#00:02:43-7# Interviewer: ok, also wars dann letztendlich Neugierde?

#00:02:51-3# Befragter: ja genau, es war neu gier und am Anfang hats ma auch besser gfallen, wie gsagt jetzt is schon ein bissl abgelutscht weil ich find es wird schon für die komischsten Sachen genutzt, also dass man jeden Handgriff mitbekommen kann weil manche Leute alles posten und alles kommentieren

#00:03:06-7# Interviewer: nutzt du FB damit du immer an die neuesten Informationen ran kommst? das heißt dass du immer am neuesten Stand bist

#00:03:12-8# Befragter: Pause na es is teilweise so, dass man ja Informationen auch für Veranstaltungen kriegt was nicht uninteressant is, dass man weiß wo was los is, aber ansonsten dass ich jetzt rein schau wer was macht das mach ich jetzt weniger

#00:03:30-8# Interviewer: ok, das heißt du suchst nicht gezielt nach Informationen?

#00:03:35-1# Befragter: nein das nicht, also bei den Veranstaltungen krieg ich ja eh automatisch immer die Informationen was neu is und du dir aussuchen kannst obst teilnimmst oder nicht, und das is mein Hauptthema warum ich da drin geblieben bin

#00:03:50-7# Interviewer: ok, ähm hast du deine Seite gesperrt oder sind dein Informationen für alle offen?

#00:03:54-3# Befragter: die sind an und für sich alle offen

#00:03:59-9# Interviewer: also du hast keine Bilder gesperrt oder die Pinnwand gesperrt?

#00:04:01-5# Befragter: nein also für meine Freunde is alles offen

#00:04:06-7# Interviewer: aso schon, aber für fremde Personen hast du das gesperrt?

#00:04:10-5# Befragter: das schon ja

#00:04:14-0# Interviewer: was hast du da alles gesperrt?

#00:04:20-8# Befragter: na das müsst eigentlich alles gsperrt sein, da sieht man praktisch nur ah die Info, dass ich das nur mit jenen teile mit denen ich befreundet bin

#00:04:25-5# Interviewer: ok

#00:04:28-9# Befragter: sollte zumindest so sein (lachen)

#00:04:32-2# Interviewer: welche persönlichen Angaben hast du denn gemacht, wie Kinder, Ausbildung, Beruf etc.

#00:04:38-4# Befragter: ja also Kinder auf jeden Fall beim andern weiß ichs gar net

#00:04:46-4# Interviewer: und bist du da mit deinen Kindern auch verlinkt?also dass man sofort auf ihre Seite gehen könnte

#00:04:45-3# Befragter: ja mit denen bin ich verlinkt

#00:04:51-8# Interviewer: gibts da Gründe warum du bestimmte Dinge angegeben hast und andere nicht?

#00:04:53-3# Befragter: (Pause) es is einfach so weil ich dazu steh (lachen)

#00:05:04-6# Interviewer: oder haben deine Kinder das angelegt?

#00:05:04-1# Befragter: ja teilweise der eine hat das angeklickt und beim anderen hab ich das dann gemacht

#00:05:11-1# Interviewer: ok

#00:05:12-7# Befragter: und ich glaub mit Geschwister und Cousinen bin ich auch noch verlinkt

#00:05:17-3# Interviewer: ok, äh kennst du alle Personen mit denen du auf FB befreundet bist? persönlich?

#00:05:23-0# Befragter: jaja

#00:05:25-1# Interviewer: also sind keine Leute dabei die du gar nicht kennst?

#00:05:26-9# Befragter: nein das sind, also die bestätige ich nicht, wenn mich wer addet den ich gar nicht kenn oder nirgends zuordnen kann den nehm ich nicht

#00:05:36-1# Interviewer: aus einem bestimmten Grund nimmst du keine neuen Leute an, also dass du neue Leute kennen lernst oder aus Neugierde um zu erfahren was die so machen?

#00:05:45-7# Befragter: nein eigentlich gar nicht, jetzt ich seh einfach den Sinn nicht dahinter warum ich jetzt Freunde horten soll so wie ichs teilweise im Bekanntenkreis hab die haben dann 800 Freunde und haben die vl einmal kurz gesprochen weils die irgendwo mal kurz getroffen haben, also Leut die ich zufällig wo treff und die mich in FB adden nehm ich schon mal auf, aber wenn sich da nix tut dann löscht ichs auch wieder

#00:06:10-4# Interviewer: ok, also es ist schon mal vorgekommen, dass du Leute aus deiner Liste gelöscht hast

#00:06:13-9# Befragter: ja auch

#00:06:15-7# Interviewer: waren das dann nur Personen wo du sagst mit denen hast du sehr wenig Kontakt oder die kennst du zu wenig oder war es schon mal der Fall, dass es eine Person war mit der du dich im realen Leben zerstritten hast und sie dann auch deshalb aus FB gelöscht hast?

#00:06:28-7# Befragter: nein das waren schon Leute die ich zu wenig bis gar nicht gekannt habe

#00:06:32-3# Interviewer: ok und passiert das immer wieder dass du deine Freundesliste mal durchgehst und schaust welche Personen du besser löschen solltest?

#00:06:40-2# (Pause) Befragter: nein eigentlich nicht, zu den meisten hab ich jetzt doch Kontakt jetzt mehr oder weniger ja

#00:06:52-3# Interviewer: ok aber du kennst all diese Leute persönlich

#00:06:53-7# Befragter: ja ich kenn alle

#00:06:55-5# Interviewer: ok, was sagst du zu der Aussage, dass FB auch als Integrationstool verstanden werden kann, also dass es Mitglieder gibt die privat vielleicht keine sozialen Kontakte haben über FB soziale Kontakte schließen können, und dadurch einer Gruppe angehören

#00:07:10-8# Befragter: (räuspern) na die Möglichkeit besteht bestimmt, also ich persönlich bin jetzt nicht so einer Person die auf fremde Freundschaftsanfragen reagiert aber es gibt sicher Leute die das auch bestätigen und auch mit Leuten in Kontakt treten die sie nicht kennen

#00:07:29-1# Interviewer: hm und glaubst du kommt es da zu richtigen Freundschaften oder ist es eher oberflächlich?

#00:07:34-5# Befragter: na ich glaub eher oberflächlich, also wenn ich von mir ausgeh mir is der persönliche Kontakt lieber

#00:07:42-4# Interviewer: ok, also du sagst du kommuniziert schon lieber persönlich als über FB?

#00:07:44-9# Befragter: auf jeden FALL ja

#00:07:47-7# Interviewer: Gibt dir FB das Gefühl dass du einer Gemeinschaft angehörst, durch deine Mitgliedschaft?

#00:07:57-0# Befragter: na eigentlich net

#00:07:56-2# Interviewer: ok und siehst du FB als Möglichkeit wo du deine Meinung frei ausdrücken kannst oder machst du das im realen Leben auch?

#00:08:13-1# Befragter: naja sowohl als auch, also ich bin einer der seine Meinung schon immer ausdrückt und hin und da auch über FB Kommentare abgibt

#00:08:20-5# Interviewer: ok und was sind das dann für Kommentare beispielsweise? also gehörst du

zu den Leuten die relativ viel kommentieren?

#00:08:29-4# Befragter: nein eigentlich eher weniger (lachen)

#00:08:30-3# Interviewer: schreibst du selbst auch Beiträge auf deine Pinnwand?

#00:08:34-9# Befragter: ahh (Pause) ich hab da so eine Gruppe und da schreib ich auch immer so Einladungen oder Beiträge

#00:08:41-1# Interviewer: hast du die selbst gegründet?

#00:08:45-4# Befragter: ja also mit wem gemeinsam, das is eine gemeinschaftliche Gruppe und da gehts um Sport

#00:08:50-3# Interviewer: ok

#00:08:58-4# Befragter: ja da gehts um die Fußballmannschaft von unseren Damen wo ma Veranstaltungen oder sowas bekannt geben

#00:09:02-6# Interviewer: also ihr postets dir dann auf dieser Seite?

#00:09:03-5# Befragter: genau ja

#00:09:05-5# Interviewer: und wie is das auf deiner eigenen Pinnwand, schreibst du da auch selbst was drauf?

#00:09:07-2# Befragter: eigentlich weniger

#00:09:13-8# Interviewer: wie is das mit Verlinkungen, Videos von YouTube oder Bilder?

#00:09:20-8# Befragter: hab ich am Anfang mehr gemacht, mach ich aber jetzt weniger

#00:09:23-4# Interviewer: machst du das jetzt aus einem bestimmten Grund weniger?

#00:09:23-2# Befragter: naja am Anfang wars sicher die Neugierde oder Spass sag ich amal aber jetzt is einfach, ich bin schon zu wenig drin dass ich was großartiges mach

#00:09:37-7# Interviewer: ok, ähm wie is das bekommst du relativ viele Nachrichten, also dass andere Leute auf deine Pinnwand posten?

#00:09:45-1# Befragter: (Pause) hm ja zum einen auf die Pinnwand bzw. als persönliche Nachricht

#00:09:54-7# Interviewer: ok, also die persönlichen Nachrichten nutzt du selbst schon auch?

#00:09:54-7# Befragter: die nutz ich schon auch ja

#00:09:59-1# Interviewer: nutzt du diese Funktion regelmäßig oder eher selten?

#00:09:58-8# Befragter: hm naja hauptsächlich dann wenn ich selber angeschrieben werd, dann antwort ich drauf, ansonsten eher selten, weil ich da schon eher der bin der anruft oder Email schreibt oder so

#00:10:12-3# Interviewer: ok, und wie is es mit der Chatfunktion, nutzt die die auch?Also den Chat in FB?

#00:10:17-5# Befragter: ja wenn ich ähm ah angeschrieben werd schon, dann antwort ich klarerweise, aber ich selber bin nicht derjenige der die Leut anklickt oder anschreibt

#00:10:32-5# Interviewer: nutzt du deiner Meinung nach FB damit du mit den Leuten kommunizieren kannst? oder ist es eher dass du lieber Informationen sammelst oder Kontakte verwaltest und pflegst?

#00:10:41-1# Befragter: zum jetzigen Zeitpunkt nutz ichs hauptsächlich für Veranstaltungen um die abzurufen oder selbst zu veröffentlichen oder als modernen Geburtstagskalender

#00:10:54-0# Interviewer: ok, also du informierst dich über FB über die Geburtstage

#00:10:57-8# Befragter: genau, weil das is ja eh immer aufgelistet, da wirst ja immer benachrichtigt, welche Freunde gerade Geburtstag haben und das find ich ganz praktisch da kann ich dann an jeden persönlich oder per Pinnwand gratulieren

#00:11:12-1# Interviewer: ok, und nutzt du FB auch zur Kontaktpflege, also dass du mit den Leuten über FB kommunizierst oder machst du das eher übers Telefon oder Sms, etc.

#00:11:26-4# Befragter: naja dass eher persönlich, sehr viele davon seh ich ja fast tag täglich mit denen ich auf FB befreundet bin und andere dann schon lieber telefonisch oder SMS schreiben oder so

#00:11:37-5# Interviewer: ok, ähm Wenn du online bist auf FB wie gehst du dann vor, also du loggst dich ein und wie sieht dann der weitere Ablauf aus?

#00:11:44-5# Befragter: (räuspern) äh (Pause) ja ich gehe eigentlich gezielt rein, also wenn ich jetzt z.b eine Veranstaltung posten will von der Gruppe dann geh ich schon mit dem Vorhaben rein oder ich will wem zum Geburtstag gratulieren, weil ich bekomme die Nachrichten immer aufs Handy dadurch brauch ich im FB nicht immer nachschauen wer Geburtstag hat oder wo was is

#00:12:12-9# Interviewer: ok, und was machst du sonst noch so?schaust du mal bei der Startseite was so die anderen geschrieben haben?

#00:12:24-1# Befragter: ja die neuesten Kommentare also die die ganz frisch dort stehen die scroll ich kurz durch aber das eher nur oberflächlich

#00:12:34-9# Interviewer: ok, also ist es nicht so dass du sagst du siehst dir das gezielt durch?

#00:12:37-9# Befragter: nein das net

#00:12:39-7# Interviewer: ähm schaut du teilweise die Profilseiten deiner Freunde durch, dass du sagst du siehst dir an was manche Leut so in den letzten Tagen geschrieben haben oder welche Bilder jemand neu reingestellt hat?

#00:12:49-9# Befragter: naja wenn mich wer auf einem Bild markiert hat oder jemand sagt he schau dir das an auf FB, also was wo ich halt auch dabei gewesen bin wo jemand ein Foto gepostet hat oder so eine Party oder so

#00:13:05-6# Interviewer: aber gezielt suchst du nicht nach Informationen auf den Profilseiten deiner Freunde?

#00:13:09-4# Befragter: nein auf den anderen stüdl ich eher weniger (lachen)

#00:13:12-7# Interviewer: ok, also nicht. hast du auch schon mal Profilseiten von fremden Personen angeschaut, mit denen du nicht befreundet bist?

#00:13:20-9# Befragter: (Pause) nein hab ich noch nicht gemacht

#00:13:23-0# Interviewer: ist nicht der Fall, nutzt du FB um alte Kontakte wieder aufzufrischen, alte Schulfreunde etc.

#00:13:26-3# Befragter: (Pause) hab ich am Anfang gemacht, aber mittlerweile auch nicht mehr, aber auch nur wenig also nicht intensiv, da hab ich interessehalber geschaut ob ich da irgendwem finde und dadurch dass ich eigentlich gar nicht so viele gefunden hab wie ich ma da gedacht hab, hab ich das eigentlich bleiben lassen

#00:13:53-5# Interviewer: ok, und hast du mit diesen Leuten auch Kontakt aufgenommen oder hast du dir nur das Profil angesehen?

#00:13:57-8# Befragter: ich hab bei ca. 20 nachgeschaut und nur 2 gefunden und mit denen hab ich dann schon Kontakt aufgenommen

#00:14:09-1# Interviewer: und war dass dann nur ein Hallo wie gehts dir, was hast in den letzten 10 Jahren so gemacht, also eher kurz oder war das schon ein Kontakt

#00:14:17-5# Befragter: ja so in etwa also eher ein kurzer Kontakt

#00:14:19-3# Interviewer: ok also nichts dauerhaftes?

#00:14:24-0# Befragter: nein

#00:14:25-3# Interviewer: auch keine Personen davon getroffen?

#00:14:26-0# Befragter: nein

#00:14:25-1# Interviewer: ok, hast du schon mal dran gedacht FB als Tool zur Partnersuche zu verwenden?

#00:14:34-9# Befragter: (Pause) ah na eigentlich nicht, dazu bin ich zu sehr der Naturbursche (lachen)

#00:14:39-6# Interviewer: also würdest du generell nicht übers Internet suchen oder nur über FB nicht?

#00:14:44-6# Befragter: nein generell nicht

#00:14:50-3# Interviewer: ok. sind dir die Beziehungen die du in FB hast wichtige Beziehungen? also Freunde wo du sagst mit denen machst du viel oder sind das eher oberflächliche Kontakte

#00:15:01-1# Befragter: (räuspern) es sind sehr viele mit denen ich regelmäßig Kontakt hab, schon alleine vom Sport heraus und ausm Bekanntenkreis, weil ich einen großen Kreis hab, also ich kenn schon die meisten intensiver

#00:15:16-9# Interviewer: ok

#00:15:18-7# Befragter: natürlich ist schon auch ein Teil dabei der eher oberflächlich ist, aber sehr viele sind schon regelmäßige Kontakte

#00:15:29-3# Interviewer: ok. und wie ist das beim Sport, hast du da alle deine Fußballerfreunde oder Freundinnen drinnen und ihr kommuniziert über FB oder lädst du Fotos hoch von Spielen?

#00:15:48-2# Befragter: naja das ist auf der eigenen Seite und kommunizieren ja wenn irgendeine Veranstaltung ist oder eine Party, dass mich die Mädels einladen oder die Burschen und das machens dann schon teilweise über FB aber viel kommt da auch über SMS oder persönlich

#00:16:02-5# Befragter: also das ist buntgemischt, manche nutzens so andere so

#00:16:07-7# Interviewer: ok versteh, nutzt du FB ausschließlich für private Zwecke oder auch beruflich?

#00:16:13-1# Befragter: na nur für private

#00:16:17-5# Interviewer: ok, also vom Beruf her ist da nichts drinnen. Hast du Arbeitskollegen in FB als Freunde?

#00:16:25-9# Befragter: auch ja

#00:16:27-6# Interviewer: auch, kommunizierst du auch mit denen weil du die ja privat kennst oder gerne hast oder ist das so dass ihr euch hinzugefügt habt, aber nicht miteinander kommuniziert?

#00:16:36-9# Befragter: na schon privaten Kontakt auch, aber nicht über FB, wie gesagt über FB läuft da eigentlich das wenigste

#00:16:45-1# Interviewer: ok, ähm nutzt die angebotenen Features wie Spiele Quizzes, was auch

immer, es gibt ja da genug

#00:16:56-5# Befragter: nein das nutzt ich eigentlich überhaupt nicht, dass es mir zu mühselig ist dass ich da stundenlang (lachen) vorm Bildschirm verbringe

#00:17:03-7# Interviewer: auch noch nie probiert?

#00:17:02-9# Befragter: wie bitte?

#00:17:06-9# Interviewer: auch noch nie ausprobiert?

#00:17:07-6# Befragter: ich hab's am Anfang, da hab ich alles a bissl probiert, aber das mit den Spielen das ist mal einfach zu mühsam, da kriegst dann so viele Einladungen, da müsste man ja 60 Spiele auf einmal spielen

#00:17:17-9# Interviewer: ok, also das war nix für dich

#00:17:24-0# Interviewer: würdest du sagen wenn du online gehst in FB ist das ein Ausgleich zum Alltag? Dass du da den Stress rundherum vergessen kannst?

#00:17:32-5# Befragter: (Pause) ahh das ist so eine zwiespältige Geschichte, weil ich ja auch beruflich viel online bin, aber nicht in FB sondern generell und ja da mach ich dann alles auf einmal, beruflich, freizeitmäßig FB, oder ich geh fürs Fußball auf irgendwelche Seiten. Also eigentlich würd ich sagen ist das ganze ein nötiges Übel und ich verbind aber dann alles zusammen

#00:18:18-1# Interviewer: ok versteh. ok, ich hab gehört es gibt Eltern die FB dazu nutzen um ihre Kinder quasi kontrollieren zu können also die Kinder hinzufügen und dann schauen was die den ganzen Tag so machen. Kennst du solche Beispiele?

#00:18:34-8# Befragter: mg nein es ist mir eigentlich nix bekannt.

#00:18:40-2# Interviewer: ist es bei dir schon mal der Fall gewesen, dass du bei deinen Kindern mal auf die Profile geschaut hast und nachsiehst was sie so machen, schreiben etc.

#00:18:47-1# Befragter: na überhaupt nicht

#00:18:49-7# Befragter: was sie mir nicht sagen wollen muss ich auch nicht wissen (lachen)

#00:18:54-3# Interviewer: ok, also war noch nie so, dass du ihnen über FB ein bissl hinterher spionierst?

#00:18:59-0# Befragter: na überhaupt nicht

#00:19:01-1# Interviewer: vl schon mal was von anderen Fällen gehört? Kann ja auch bei einer Beziehung passiert sein

#00:19:10-2# Befragter: ja schon gehört davon, dass Mädels mit Ex-Freunden Probleme gehabt haben die dann über FB permanent schaut haben, dass dann soweit fangen ist, dass sie die löschen haben müssen, das hab ich schon gehört, aber das war eher vereinzelt nicht im Übermaß, so 3 oder 4 Personen

#00:19:32-3# Interviewer: war bei dir selbst aber jetzt noch nie der Fall?

#00:19:33-6# Befragter: na

#00:19:35-4# Interviewer: ok, ähm ich hab mir vorher dein Profilbild kurz angesehen, wieso hast du dich gerade für dieses Bild entschieden?

#00:19:46-0# Befragter: na weils eigentlich gut zu meinem Hobby passt, wie du ja weißt bin ich ja Fußballdamentrainer und ja ich find da passt das Bild ganz gut dazu, weils optisch auch ansprechend ist, das ist ja nix was man falsch interpretieren könnte, das hat eine gesunde Erotik dabei ist aber nicht so, dass es nur darauf reduziert ist sondern auch den Sport symbolisiert

#00:20:11-2# Interviewer: ok. hattest du auch schon mal ein Profilbild von dir selbst drinnen?

#00:20:14-6# Befragter: (Pause) das hab ich eigentlich, na anfänglich hab ich schon ein Bild von mir drin ghabt, aber dann hab ich das gewählt, weil ma das eigentlich sehr gut gefallen hat

#00:20:25-4# Interviewer: und aus

#00:20:29-5# Befragter: und ja mittlerweile is das ja schon wie ein Markenzeichen für mich (lachen)

#00:20:30-7# Interviewer: ok, und aus welchem Grund wählst du kein Profilbild von dir, dann weiß ja jeder gleich dass du hinter dem Namen steckst

#00:20:37-4# Befragter: naja weil wie gsagt alle die mit mir befreundet sind, die wissen welches Gesicht dazugehört

#00:20:45-1# Interviewer: ok, also is jetzt nicht so , dass du dich dahinter verstecken willst?

#00:20:54-3# Befragter: nein überhaupt nicht, weil es sind ja alle Bilder von mir frei zugänglich und wie gsagt es weiß ja ein jeder mit dem ich auf FB befreundet bin wie ich wirklich ausschau

#00:21:00-8# Interviewer: ok, sind von dir selbst auch Bilder in FB?

#00:21:07-0# Befragter: jaja, da sind sogar sehr viele drinnen, entweder in da Gruppe oder wie auch immer

#00:21:13-6# Interviewer: sagst du selbst, dass es dir wichtig ist wie andere Leute auf deine Bilder reagieren? Also dass du dir im Vorhinein Gedanken darüber machst und die Bilder gezielt auswählst?

#00:21:21-4# Befragter: nein das is teilweise so, dass die reingestellt werden wo man auf irgendeiner Party fotografiert wird und die Leut stellens dann rein und teilweise hab ichs selber ausgewählt weil ich auch Alben gmacht hab, weil früher hab ich ja auch Burschen trainiert, weil ich auch von denen Fotos reingeben hab die sehr gut ankommen sind und auch von den Mädels welche reingeben hab, wo die Mädels in Aktion sind. Die Fotos wo ich drauf bin sind glaub ich alle nur reingestellt worden, ich glaub da hab ich selbst keines reingeben

#00:21:58-7# Interviewer: aus einem bestimmten Grund hast du von dir selbst keine Bilder reingestellt?

#00:22:02-2# Befragter: (Pause) na eigentlich nicht

#00:22:06-1# Interviewer: achtest du darauf wie du auf den Bildern aussiehst auf denen man dich verlinkt? oder sagst du mir is das egal

#00:22:10-3# Befragter: na das is mir wurscht

#00:22:14-5# Interviewer: bist also nicht so eitel und willst nur gezielt schöne Bilder auswählen oder wo man dich mit 5 Mädels sieht

#00:22:24-7# Befragter: (lachen) na wennst da dann die Fotos anschaust wirst drauf kommen dass ma das wurscht ist, weil da sind so einige siche nicht vorteilhaft (lachen)

#00:22:29-1# Interviewer: ok (lachen) also is dir das nicht so extrem wichtig, dass du da gezielt drauf achtest

#00:22:33-0# Befragter: nein eigentlich nicht

#00:22:32-9# Interviewer: kam es schon mal vor, dass du eine Verlinkung gelöscht hast, weil dir das Bild nicht gefallen hat oder unangenehm war?

#00:22:37-6# Befragter: nein, jeder muss zu seinen Peinlichkeiten stehen die er verursacht (lachen)

#00:22:47-8# Interviewer: ok, also is es dir nicht unangenehm, was fühlst du dabei wenn andere Personen auf deine Bilder oder deine Einträge positiv reagieren?also wenn du jetzt ein neues Bild

reinstellst und du hast 100 "likes" darunter

#00:23:00-0# Befragter: hm ja wie soll ich drauf reagieren, ich würd sagen dass is Ansichtssache, zum Glück hat nicht jeder die gleiche Meinung, das is ja das schöne im Leben und ja das bewert ich jetzt eigentlich nicht so für mich

#00:23:14-0# Interviewer: ok, also is es nicht so, dass du dich danach besser fühlst oder es für kurze Zeit dein Selbstwertgefühl steigert?

#00:23:23-3# Befragter: nein

#00:23:21-5# Interviewer: ähm, machst du dir bei dem was du in FB schreibst, Gedanken drüber wie es bei anderen Personen ankommt?

#00:23:32-4# Befragter: (Pause)

#00:23:37-4# Interviewer: oder schreibst du das was du willst und dir grad einfällt?

#00:23:38-1# Befragter: na ich schreib schon das was ich will, bzw. wenn ich was schreib, also früher hab ich das gern gemacht, da hab ich so Gedankenanker reinstellt und das mach ich aber jetzt auch nicht mehr

#00:23:52-5# Interviewer: achtest du darauf was andere User auf deine Pinnwand posten, egal ob Bilder oder Beiträge

#00:23:59-2# Befragter: (Pause) ich schau mir an und nehms zur Kenntnis aber ich bewerte das nicht obs positiv oder negativ is, also es gibt Sachen die sieht jeder anders und da schau ich jetzt nicht oder bild mir eine Meinung, man soll wem anderen in seiner Meinung auch nicht belehren wollen, sondern man soll sagen ok, das is dem seine Meinung, dass muss ich respektieren

#00:24:34-0# Interviewer: ok, wie is das mit Beiträgen, waren da schon mal negative Beiträge auf deiner Pinnwand die du löschen musstest?

#00:24:43-9# Befragter: nein

#00:24:46-4# Interviewer: wie würdest du damit umgehen?

#00:24:51-1# Befragter: naja eh wie ichs grad erklärt hab, wenn wer was negatives schreibt würd ich das nicht kommentieren, weil das is dem seine Meinung und warum soll ich mich rechtfertigen

#00:25:16-8# Interviewer: wie is das bei Bildern, wo man beispielsweise dich mit Alkohol sieht, tanzend am Tisch etc. sind das Bilder die du löschen würdest weil sie dir oder deinem Image schaden oder stehst du dazu?

#00:25:32-9# Befragter: (Pause) genau so wie du am Schluss gesagt hast, da steh ich dazu, und solche Fotos (lachen) wirst du auch sehen

#00:25:43-8# Interviewer: also achtest du da nicht so auf die Auswahl deiner Bilder

#00:25:50-6# Befragter: nein weil wie gesagt für den einen kommts positiv rüber für den anderen negativ

#00:25:51-5# Interviewer: na weil du vorhin gemeint hast du hast Arbeitskollegen als Freunde in FB, obs da Probleme im Job geben könnte wenn man dich so sieht

#00:25:59-6# Befragter: na das is mir egal

#00:26:03-0# Interviewer: ähm findest du du bist im realen Leben genauso wie du dich in FB darstellst?

#00:26:06-8# Befragter: nein überhaupt nicht, so wie ich bin

#00:26:15-9# Interviewer: welches Bild möchtest du denn als Gesamtbild von dir rüberbringen in FB?

#00:26:18-7# Befragter: (Pause) puh ich will kein Bild rüberbringen ich bin so wie ich bin, und die Leute können selbst entscheiden ob sie Kontakt mit mir haben möchten oder nicht, also ich muss mich da jetzt nicht darstellen

#00:26:37-3# Interviewer: ok. also du willst dich jetzt nicht in ein bestimmtes Licht drücken.

#00:26:42-8# Befragter: nein

#00:26:42-8# Interviewer: denkst du, dass denkst du dass die Mitglieder in FB, unabhängig ob es deine Freunde sind oder nicht, sich so präsentieren wie sie auch im wahren Leben sind? Oder denkst du es gibt welche die sich anders darstellen als sie wirklich sind?

#00:26:49-2# Befragter: ah ich glaub, dass da sehr viele sag ich schöner reden, oder sich anders darstellen als sie sind

#00:27:02-1# Interviewer: kennst du da Beispiele?

#00:27:08-1# Befragter: genug

#00:27:09-7# Interviewer: also bei Freunden die du im realen Leben kennst wo du sagst in FB stellen sie sich anders dar?

#00:27:16-1# Befragter: genau

#00:27:16-2# Interviewer: inwiefern?

#00:27:22-0# Befragter: na teils stellen sie sich über geschönte Bilder dar wo sie sich mim Handy selber fotografieren, oder sie schreiben so schlaue Sprüche wo man weiß die können dem Spruch gar nichts zuordnen (lachen)

#00:27:37-9# Interviewer: aber du selbst machst das nicht?

#00:27:46-4# Befragter: nein ichb in so wie ich bin

#00:27:46-4# Interviewer: ok ähm dann kommen wir zu einem ganz anderen Bereich, hast du dir schon einmal Gedanken darüber gemacht, dass du dich als eine andere Person in FB ausgibst? Also als eine Frau oder als junger Bursch

#00:27:58-5# Befragter: nein

#00:28:00-0# Interviewer: generell schon mal gemacht im Internet oder nur in FB nicht?

#00:28:07-8# Befragter: nein gar nicht gemacht, das interessiert mich nicht

#00:28:06-9# Interviewer: ok, hast du schon mal darüber nachgedacht deinen Account zu löschen?

#00:28:14-7# Befragter: (Pause) nein eigentlich nicht nein

#00:28:20-8# Interviewer: was glaubst du wäre anders wenn du ihn von heute auf morgen löschst

#00:28:22-6# Befragter: naja die Leut mit denen ich sonst regelmäßig Kontakt hab die würden sicher mit der Frage kommen warum

#00:28:33-0# Interviewer: ok, hättest du mit denen dann mehr Kontakt über SMS oder Telefon oder würde der Kontakt abflachen?

#00:28:45-9# Befragter: na ich glaub da würd sich net viel ändern, wie gesagt mit sehr vielen hab ich eh regelmäßig Kontakt, die seh ich sowieso im täglichen Leben, es würde sich nicht viel ändern sag ich mal, bis auf das, dass ich auf ein paar Geburtstage vergess oder Veranstaltungen (lachen)

#00:29:03-6# Interviewer: ok, siehst du in de rNutzung von FB irgendwelche Risiken oder Probleme wie Datenschutz, Stalking

#00:29:13-2# Befragter: (Pause) eigentlich nicht, weil wennst den Datenschutz hernimmst, bestimmst du ja selber was du reinstellst und das kannst ja so gestalten, dass du sagst das was ich da reingeb kann sowieso jeder sehn und was du für dich behalten willst musst ja nicht reinstellen, also seh ich da vom Datenschutz her keine Gefahr. Vom Stalking für so Leute die jeden Handgriff reinschreiben also jede Bewegung ist natürlich ein Problem, dass sie gestalkt werden

#00:29:56-2# Interviewer: Wie ist das wenn du auf Urlaub fährst, würdest du das posten? Dann weiß ja quasi jeder, dass deine Wohnung leer steht, hast du da Angst, dass jemand einbrechen könnte, oder machst du das gar nicht?

#00:30:08-4# Befragter: na das mach ich eigentlich nicht, aber nicht aus dem Grund, dass ich Angst hab, dass jemand einbricht, weil es ist ja sowieso mein Sohn zuhause, wenn ich nicht da bin und wie gesagt die Leute die ich kenne die wissen ja eh dass ich auf Urlaub bin

#00:30:29-3# Interviewer: also auch keine Ängste, dass jemand deine Fotos stehlen könnte?

#00:30:38-4# Befragter: nein zum einen schreibe ich sowas gar nicht rein weil ichs nicht für notwendig halt und zum anderen seh ich da auch keine Gefahr, weil da Sohn ist eh daheim, wir fahren ja auch nicht gemeinsam auf Urlaub

#00:31:03-0# Interviewer: was hältst du von den Dauerpostern die jede Kleinigkeit kommentieren und angeben? Ist es dass du sagst es nervt dich?

#00:31:12-5# Befragter: naja nerven eigentlich nicht, ich mein es fällt schon auf, dass es immer die selben Leute sind die innerhalb einer Stunde 10 Posts reinsetzen, aber ich entscheide ja selber ob ich das lesen will oder nicht

#00:31:33-6# Interviewer: hast du am Anfang wie du Facebook beigetreten bist mehr kommentiert als jetzt?

#00:31:40-3# Befragter: (Pause) hm ja mehr auf jeden Fall als jetzt, aber ich war nie der der sehr viel reingeschrieben hat oder sonst was, dass war immer so sporadisch, bzw. Sachen kommentiert

#00:31:56-1# Interviewer: also Bilder oder Beiträge kommentierst du heute eher weniger als früher?

#00:32:02-5# Befragter: genau

#00:32:02-5# Interviewer: hat das einen bestimmten Grund warum das weniger wurde?

#00:32:05-9# Befragter: ja weil ich grundsätzlich weniger drin bin

#00:32:10-6# Interviewer: aber ist es weil du sagst es interessiert dich weniger, ist es ein Zeitproblem, ist Facebook schon ein bisschen zu viel geworden, am Anfang wars spannender?

#00:32:21-5# Befragter: ja so in die Richtung, am Anfang wars schon interessanter, da wars auch noch neu und es waren auch noch nicht so verbreitet und je weniger Freunde du hast desto weniger bekommst du mit ja und halt wenn du mit 250 Personen befreundet bist multipliziert sich das Ganze. Und nochmal zu den Dauerpostern, ich bin der Meinung das sind eher die jungen Leute zwischen 12 und 17 Jahren und du merkst dann auch je reifer die Leute werden desto weniger schreiben die rein und desto sinnvoller schreiben die bzw. gezielter

#00:33:02-9# Interviewer: ok, ähm hast du über Facebook auch Kontakt zu Leuten aus dem Ausland? also alte Urlaubsbekanntschaften was auch immer, dass du diese Leute über Facebook suchst und Kontakt halten kannst

#00:33:19-9# Befragter: ja zu einer Cousine und zu einer uralten Urlaubsbekanntschaft

#00:33:23-8# Interviewer: ok, und hast du da wirklich Kontakt zu diesen Leuten?

#00:33:34-0# Befragter: ja schon auch immer wieder zwischendurch

#00:33:34-6# Interviewer: ok

#00:33:39-1# Befragter: also das is immer so abwechselnd einmal meld ich mich dann der sich, das bewegt sich immer so auf einmal im Monat

#00:33:43-1# Interviewer: ok, denkst du das FB darauf angelegt ist also von den Machern darauf angelegt worden ist, dass sich die User selbst darstellen?oder glaubst du ist es einfach ein Netzwerk dass zur Kontaktpflege dient?Wie siehst du das?

#00:33:56-8# Befragter: naja so wies aus der Geschichte herausklingt wenn man das so betrachtet würd ich schon sagen dass es als Kommunikationsplattform gedacht war

#00:34:10-5# Interviewer: und was würdest du in einem Abschlusssatz sagen, das ist schon meine letzte Frage, weshalb nutzt du FB was war am Anfang anders als zu heute?

#00:34:23-7# Befragter: (Pause) ähm am Anfang vermehrt zur Kommunikation und zur Information und jetzt hauptsächlich für Veranstaltungen, das is ganz strukturiert wo was gemacht wird und eben als Geburtstagskalender. Dafür is das ganz praktisch

#00:34:53-4# Interviewer: und bei den Veranstaltungen schreibst du selbst welche aus oder dient das nur dazu dass du darüber informiert wirst?

#00:34:55-2# Befragter: ah ich schreib auch welche rein eben über Spiele von den Damen, dass ma bei den Heimspielen mehr Zuschauer haben, da schick ich vorher immer eine Einladung aus

#00:35:07-1# Interviewer: das geht dann an deine Freunde oder machst du das auf der Seite die du eingerichtet hast?

#00:35:15-7# Befragter: das geht hauptsächlich an Freunde und Clubmitglieder also Gruppenmitglieder

#00:35:19-9# Interviewer: und was schreibst du da noch so auf diese Seite?Schreibst du da auch heute haben wir gewonnen oder sowas?

#00:35:27-6# Befragter: na ich schick das meistens eine Woche vorher raus, wo alles genau da steht und bitte, dass soviele Leute wie möglich kommen, damit die Mädels auch angefeuert werden oder wenn jetzt eine Tombola oder sowas is also ein Rahmenprogramm, das schreib ich dann auch rein

#00:35:45-2# Interviewer: ok

#00:35:48-0# Befragter: und dann sind immer wieder so Kommentare wo wer was drauf schreibt wie heute habts scheisse gspielt, also was was ich dann kommentieren kann (lachen) oder wenn die Mädels brav gespielt haben schreib ich das auch rein also wie ein Pauschallob

#00:36:00-9# Interviewer: ok, ist dir noch was zu dem Thema eingefallen wo du sagst das möchtest du noch erzählen, Beispiele etc.?

#00:36:08-2# Befragter: nein eigentlich nicht, war recht ausführlich und detailliert dein Fragebogen

#00:36:19-7# Interviewer: ok, wie schon gesagt ich werde dich noch als Freund in FB hinzufügen damit ich meine Analyse durchführen kann

#00:36:25-0# Befragter: ok

Person 9: Max (45 Jahre alt, erwerbstätig, in einer Beziehung)

Interviewer: Hast du noch irgendwelche Fragen zum Interviewverlauf oder können wir beginnen?

#00:00:05-9# Interviewer: : nein, dann starten wir mit der ersten Frage. warst du schon jemals auf einer anderen Plattform Mitglied oder bist du es noch immer?

#00:00:12-7# Befragter: außer FB?

#00:00:12-7# Interviewer: ja

#00:00:14-5# Befragter: nein

#00:00:14-5# Interviewer: gar nichts, weder Xing, Friendster etc.

#00:00:17-8# Befragter: nein

#00:00:17-8# Interviewer: wie oft nutzt du FB im Durchschnitt

#00:00:19-9# Befragter: in der Woche?

#00:00:23-3# Interviewer: kann auch am Tag sein, weiß ich nicht wie oft es genutzt wird

#00:00:27-5# Befragter: (Pause) unterschiedlich aber nicht so oft mehr, vielleicht 2 mal die Woche

#00:00:36-0# Interviewer: und wie lang nutzt du FB dann?

#00:00:36-0# Befragter: (Pause) hm eher kurz außer es gibt irgendwelche Nachrichten oder so

#00:00:45-5# Interviewer: ist das dann immer zu einer bestimmten Zeit oder gerade wenns dir einfällt?

#00:00:49-5# Befragter: genau

#00:00:49-5# Interviewer: also is jetzt nicht am Abend nach der Arbeit oder so?

#00:00:52-7# Befragter: nein

#00:00:52-7# Befragter: : je nach Lust und Laune

#00:00:55-6# Interviewer: ok und nutzt du FB dann als Hauptmedium oder als Nebenmedium, also schaust du gezielt rein oder laufen oft nebenbei noch andere Seiten

#00:01:04-6# Befragter: genau. naja mal so mal so

#00:01:07-0# Interviewer: ok. äh nutzt du FB auch auf einem Smartphone?

#00:01:11-6# Befragter: ja

#00:01:11-6# Interviewer: wird auch genutzt?

#00:01:15-2# Befragter: ja es wird auch genutzt, aber so wie ich vorher gsagt hab zweimal in der Woche, das kann jetzt am Handy sein oder am PC

#00:01:26-6# Interviewer: und nutzt du Fb dann auch wenn du beruflich unterwegs bist oder im Urlaub bist dass du von dort aus am Flughafen oder so übers Handy rein schaust?

#00:01:35-9# Befragter: nein überhaupt nicht

#00:01:35-9# Interviewer: interessiert dich nicht?

#00:01:40-2# Befragter: eher nicht

#00:01:42-0# Interviewer: vielleicht kannst du mir kurz erzählen wie es dazu gekommen ist, dass du FB beigetreten bist, also dass du dich registriert hast

#00:01:43-5# Befragter: (Pause) äh ich habs von einem Freund gehört und hab mich dann auch angemeldet und habs mir selbst angesehen

#00:01:51-4# Interviewer: der hat zu dir gsagt, dass is cool meld dich an?

#00:01:58-9# Befragter: ja der hat gsagt du kannst dort neue Leute kennenlernen oder alte Freunde finden

#00:02:01-1# Interviewer: ok, seit wann bist du auf FB?

#00:02:02-9# Befragter: puh (Pause) zwei Jahre drei Jahre

#00:02:07-8# Interviewer: denkst du dass da auch der gesellschaftliche Druck damit zusammenhängt, dass du dort beigetreten bist? Weil vielleicht alle anderen auch angemeldet sind, dass du da etwas verpassen könntest oder dass du von einer Gesellschaft ausgeschlossen wirst?

#00:02:22-2# Befragter: nein überhaupt nicht

#00:02:22-2# Interviewer: also aus deinem Interesse heraus

#00:02:23-1# Befragter: ja schon

#00:02:23-1# Interviewer: nutzt du FB auch dazu dass du immer up to date bist?

#00:02:25-0# Befragter: nein

#00:02:25-0# Interviewer: nicht? weshalb bist du auf FB aus deiner Sicht heraus?

#00:02:33-6# Befragter: naja du kommunizierst mit deinen Freunden oder mit gewissen Freunden und (Pause)

#00:02:40-2# Interviewer: ist es so, dass du auf der Startseite nachsiehst was bei deinen freunden alles passiert? Also dass du Informationen sammelst?

#00:02:43-5# Befragter: na im Normalfall steig ich ein und seh es gibt eine Nachricht oder nicht und auf die reagier ich und oft wars das dann schon wieder

#00:02:54-6# Interviewer: ok, das heißt du checkst die Nachrichten, suchst du gezielt nach Informationen?

#00:03:01-5# Befragter: nein

#00:03:01-5# Interviewer: ok. ähm hast du deine Seite gesperrt oder sind dein Informationen für alle offen?

#00:03:07-4# Befragter: nein es ist nur für Freunde sichtbar

#00:03:08-5# Interviewer: alles? Sieht man nur dein Profilbild und deinen Namen oder hast du Bilder offen

#00:03:21-6# Befragter: na nur für Freunde ist alles offen

#00:03:21-6# Interviewer: welche persönlichen Angaben hast du denn gemacht, wie Ausbildung, Beruf etc.

#00:03:23-9# Befragter: mhh

#00:03:27-4# Interviewer: Interessen, Bücher, Filme Musik`?

#00:03:27-4# Befragter: (Pause) ja aber ich kann jetzt gar nicht genau sagen was, weils jetzt nicht die Überwertigkeit hat für mich

#00:03:37-3# Interviewer: ok. weshalb?

#00:03:39-7# Befragter: ich was angegeben hab?

#00:03:42-7# Interviewer: ja

#00:03:42-7# Befragter: just for fun

#00:03:41-6# Interviewer: also (Pause)

#00:03:44-6# Befragter: ja einfach aus der Laune heraus

#00:03:44-3# Interviewer: aber nicht weil du damit irgendwas ausdrücken wolltest?

#00:03:47-4# Befragter: na eigentlich nicht

#00:03:47-4# Interviewer: ok. kennst du alle Personen mit denen du auf FB befreundet bist?

#00:03:51-1# Befragter: ja

#00:03:53-2# Interviewer: persönlich? also sind keine fremden Personen dabei oder nur flüchtige Bekanntschaften

#00:03:55-0# Befragter: nein ich kenn alle

#00:03:57-4# Interviewer: würdest du fremde Personen adden?

#00:03:58-3# Befragter: nein

#00:03:58-3# Interviewer: aus einem bestimmten Grund nicht?

#00:04:01-8# Befragter: ja (Pause) geht sie nix an

#00:04:05-5# Interviewer: also du willst über FB jetzt keine neuen Leute kennenlernen?

#00:04:07-3# Befragter: nein

#00:04:07-3# Interviewer: ok, was sagst du zu der Aussage, dass FB auch als Integrationstool verstanden werden kann, also dass es Mitglieder gibt die privat vielleicht keine sozialen Kontakte haben über FB soziale Kontakte schließen können, und dadurch einer Gruppe angehören

#00:04:22-6# Befragter: ja warum nicht gute Idee ja

#00:04:26-5# Interviewer: is aber bei dir nicht der Fall, also du hast dich nicht angemeldet um einer Gruppe anzugehören?

#00:04:32-5# Befragter: nein is nicht der FALL

#00:04:32-5# Interviewer: ok. äh ist FB für dich ein Werkzeug wo du deine Meinung frei ausdrücken kannst?

#00:04:39-0# Befragter: (Pause) man kann es, ob mans tut oder nicht is eine andere Entscheidung

#00:04:49-0# Interviewer: Wie gehst du generell vor wenn du FB besuchst, siehst du dir deine Pinnwand auch an ob sich da was getan hat, oder schaust du dir nur deine Nachrichten an? Oder schaust du mal auf die Pinnwand von Freunden

#00:04:56-7# Befragter: ich schau, ja das kann vorkommen eher selten aber, na grundsätzlich schau ich mal obs eine Nachricht gibt also ein Zeichen, dass sich was tut und ja

#00:05:11-9# Interviewer: und kommt es auch vor, dass du dir Fotos von anderen Personen anschaust

#00:05:15-2# Befragter: ja das kommt schon vor

#00:05:19-0# Interviewer: ok.

#00:05:25-2# Befragter: aber Fotos anschauen kommt schon vor ja

#00:05:27-3# Interviewer: nutzt du FB auch dazu, dass du mit den Leuten online kommunizierst über Chat, Pinnwand, private Nachrichten?

#00:05:33-8# Befragter: jaja das hats schon gegeben

#00:05:33-8# Interviewer: passiert das regelmäßig?

#00:05:36-1# Befragter: nein

#00:05:36-1# Interviewer: wirst du dann angeschrieben von den Leuten oder schreibst du sie an?

#00:05:40-4# Befragter: so und so

#00:05:42-0# Interviewer: und was machst du dann lieber statt die Person anzurufen weil sie gerade online ist oder?

#00:05:48-6# Befragter: ja auf jeden Fall

#00:05:51-0# Interviewer: machst du das nur wenn du Kleinigkeiten also kurze Gespräche führst oder handelt es sich dabei auch um längere Gespräche?

#00:05:58-1# Befragter: mal so mal so, aber generell ist das ganze ja sehr unterdimensioniert von der Zeit her, aber wenns vorkommt dann kann beides der Fall sein

#00:06:13-5# Interviewer: ok, und du hast vorhin gesagt, du nutzt FB nicht dazu neue Leute kennen zu lernen

#00:06:16-8# Befragter: ja

#00:06:18-3# Interviewer: wieso?

#00:06:20-5# Befragter: weils mich nicht interessiert

#00:06:21-3# Interviewer: wenn du jetzt nicht in einer Beziehung wärst, könntest du dir vorstellen über FB eine Partnerin zu suchen?

#00:06:28-2# Befragter: (Pause) puh kann ich jetzt nicht beurteilen

#00:06:29-2# Interviewer: ok. sind dir die Kontakte die du in FB hast wichtig? oder würdest du sagen sind das nebensächliche Kontakte die du nicht dringend brauchst?

#00:06:40-4# Befragter: naja, dadurch die Wertigkeit für mich auf FB nicht sehr hoch ist oder FB nicht so eine wichtige Rolle spielt

#00:06:54-0# Interviewer: es gibt ja User die andauernd posten, also jede Kleinigkeit online stellen wie ich bin jetzt beim Friseur und dann mach ich das und das. was sagst du zu solchen Usern?

#00:07:07-7# Befragter: naja ich würeds eher nicht tun

#00:07:08-0# Interviewer: aus einem bestimmten Grund nicht?

#00:07:11-0# Befragter: ja (Pause) der bekannte Grund mit vielen Freunden zu viel zu posten bringt einfach zu viele Gefahren mit sich ähm außerdem würd ich aus meiner Sicht nicht (Pause) einen Grund sehen warum ich soviel von meinen Aktivitäten preisgeben sollte, ich seh da keinen Sinn dahinter. (Pause) oder eher wenig Sinn, es kann sein, dass du dich über gewisse Dinge besonders freust und die dann zum Ausdruck bringst ,aber eher sehr eingeschränkt und selten

#00:07:42-1# Interviewer: ok. das heißt du achtest schon sehr darauf was du schreibst und wieviel du von dir preisgibst?

#00:07:46-5# Befragter: ja das schon

#00:07:47-1# Interviewer: weil du nicht willst, dass das jeder mitbekommt oder weil du keine Lust hast dauernd zu posten?

#00:07:51-0# Befragter: ja schon beides würd ich sagen

#00:07:52-6# Interviewer: ok. ähm nutzt du Fb nur für private Zwecke oder auch beruflich?

#00:07:59-4# Befragter: nicht beruflich

#00:08:01-5# Interviewer: hast du Kontakte zu Arbeitskollegen über FB oder machst du dir Termine über FB aus?

#00:08:05-8# Befragter: nein überhaupt nicht

#00:08:10-1# Interviewer: ok. nutzt du FB auch während der Arbeitszeit?

#00:08:10-1# Befragter: (Pause) mh wenn die Mittagspause zur Arbeitszeit zu zählen ist dann schon

#00:08:14-4# Interviewer: aber sonst neben der Arbeit nicht?

#00:08:20-3# Befragter: (Lachen) nein ist nicht erlaubt

#00:08:21-2# Interviewer: naja nicht erlaubt heißt ja nicht, dass man es nicht macht (Lachen)

#00:08:23-9# Befragter: (Lachen)

#00:08:25-9# Interviewer: nutzt die angebotenen Features wie Quizzes oder Spiele?

#00:08:34-3# Befragter: eigentlich nicht

#00:08:35-6# Interviewer: wie ist eigentlich zu verstehen?

#00:08:39-5# Befragter: na ganz wenig genutzt und

#00:08:43-7# Interviewer: ok, aber wurde schon genutzt? aus welchem Grund?

#00:08:45-1# Befragter: aus Fadesse

#00:08:43-9# Interviewer: ok, hat dich dann nicht mehr interessiert oder wieso spielst du nicht mehr?

#00:08:52-1# Befragter: naja ich spiel generell sehr wenig, mittlerweile

#00:08:50-4# Interviewer: generell?

#00:08:58-8# Befragter: naja nicht mehr über FB, das is mir eigentlich zu primitiv

#00:08:57-5# Interviewer: ok, versteh. du hast vorhin gesagt du nutzt ab und an die Chatfunktion, wie siehst aus mit den persönlichen Nachrichten?

#00:09:04-2# Befragter: (Pause) auch selten, wenn aber eher diese Variante als die Chatfunktion

#00:09:17-4# Interviewer: und nutzt du die privaten Nachrichten aus einem bestimmten Grund lieber als den Chat?

#00:09:28-3# Befragter: nein, so wies kommt kommts

#00:09:31-4# Interviewer: ok. wie ist das wenn eine andere Person gerade online ist, schreibst du der Person dann eher über den Chat oder eine eine persönliche Nachricht?

#00:09:44-2# Befragter: Chat

#00:09:46-9# Interviewer: weil du da gleich eine Antwort bekommst?

#00:09:49-5# Befragter: genau

#00:09:49-5# Interviewer: Wenn du online gehst, würdest du sagen es ist ein Ausgleich zum Alltag? Dass du sagst du gehst in eine virtuelle Welt und kannst vom Alltagsstress abschalten?

#00:10:07-6# Befragter: mittel lange (Pause) vergiss den Alltag kommt eher selten vor, ob FB dafür das geeignete Medium is stell ich jetzt lieber mal in Frage

#00:10:25-8# Interviewer: ok. ich hab gehört es gibt Eltern die FB dazu nutzen um ihre Kinder quasi kontrollieren zu können also die Kinder hinzufügen und dann schauen was die den ganzen Tag so machen. Kennst du solche Beispiele?

#00:10:33-1# Befragter: nein

#00:10:38-2# Interviewer: was haltest du davon?

#00:10:42-4# Befragter: naja nachdem ich damit überhaupt nix zu tun habe und hatte kann ich dazu nicht viel sagen

#00:10:45-2# Interviewer: oder dass du z.B. bei deiner Freundin mal auf die Seite schaust was sie macht oder mit wem sie so schreibt, müssen ja nicht unbedingt Kinder sein

#00:10:54-0# Befragter: interessiert mich weniger

#00:10:58-7# Interviewer: ich hab mir im Vorhinein schon dein Profilbild angesehen. Weshalb hast du genau dieses Bild gewählt?

#00:11:02-2# Befragter: da hab ich mich noch besonders hübsch gefühlt (Lachen), da war ich noch 15 Kilo leichter

#00:11:08-3# Interviewer: ok, das heißt du denkst bei der Wahl deines Profilbildes schon drüber nach?

#00:11:12-4# Befragter: (Betonung) auf jeden fall

#00:11:12-4# Interviewer: würdest jetzt nicht irgendein Bild reinstellen

#00:11:14-5# Befragter: nein nein

#00:11:16-7# Interviewer: also hast dir im Vorhinein schon Gedanken darüber gemacht?

#00:11:17-5# Befragter: ja auf jeden Fall

#00:11:21-7# Interviewer: denkst du auch drüber nach, was die anderen leut von deinem Bild halten?

#00:11:19-3# Befragter: (Pause) wenn ich gezielt drüber nachdenke warum man ein Bild reinstellt, naja manchmal schon aber es is jetzt nicht so dass ich da ewig davor sitze und drüber nachdenke und ein Bild auswähle

#00:11:22-4# Interviewer: Röh, was fühlst du dabei wenn andere Personen auf deine Bilder oder deine Einträge positiv reagieren?

#00:11:58-6# Befragter: (Pause)

#00:11:58-6# Interviewer: würdest du sagen gibt dir das ein gutes Gefühl oder steigert das dein Selbstwertgefühl, wenn jetzt 100 Leute bei deinem Bild auf gefällt mir drücken

#00:12:11-2# Befragter: naja das beginnt schon mal damit, dass ich da nicht nachschaue

#00:12:15-5# Interviewer: aber das wird dir automatisch angezeigt

#00:12:16-5# Befragter: wenns mir auffällt, ähm (Pause) also (Pause) ein positives Gefühl könnt ich so nicht sagen

#00:12:33-7# Interviewer: was ist wenn jemand negativ kommentiert?

#00:12:33-7# Befragter: das hatte ich noch nicht

#00:12:38-1# Interviewer: was wäre wenn jemand drunter schreibt nimm ein anderes Bild das is nicht

gut? wäre das für dich ein Grund das Bild zu ändern oder ist dir das egal?

#00:12:42-8# Befragter: nein also ich glaub nicht, dass das derjenige von meinen Freunden so negativ bringen würde, dass ich das herauslösche, das Szenario kann ich mir so nicht vorstellen

#00:12:56-4# Interviewer: ok, bist du im realen leben genauso wie in FB, oder sagst du stellst du dich in FB irgendwie anders dar?

#00:13:07-1# Befragter: (Pause) nein also das verstellen nein

#00:13:10-7# Interviewer: ähm, welches Bild möchtest du denn von dir zeigen also anderen usern vermitteln?

#00:13:17-1# Befragter: (Pause) naja normal, aus meiner Sicht

#00:13:44-4# Interviewer: also du möchtest so Dinge ausdrücken wie du bist tolerant, weltoffen etc.

#00:13:48-5# Befragter: (Pause) das versteh ich jetzt nicht

#00:13:48-5# Interviewer: wie du dich selber darstellen möchtest, (Pause) also welches Bild du anderen vermitteln möchtest von dir. (Pause) was willst du ausdrücken über FB?

#00:14:15-0# Befragter: naja grundsätzlich seh ich da jetzt nicht die Botschaft dahinter

#00:14:14-8# Interviewer: also gar nichts?

#00:14:19-9# Befragter: naja gar nichts (Pause) ich erwarte mir jetzt nicht wenn ich was poste dass ich damit die Welt verändere oder beeinflusse, also das sind dann meist nur fun posts oder

#00:14:29-9# Interviewer: was sind das für Dinge die du postest?

#00:14:32-6# Befragter: weiß ich nicht pfff

#00:14:34-2# Interviewer: Bilder?

#00:14:36-3# Befragter: ja schon, aber am treffendsten ist es Musik (Pause)

#00:14:43-5# Interviewer: ok und das ist weil du den Leuten zeigen willst was du gerade gerne hörst?

#00:14:50-5# Befragter: ja das würd ich auch so sagen

#00:14:53-5# Interviewer: erwartest du dir da Reaktionen drauf?

#00:14:55-8# Befragter: na erwarten nein

#00:14:55-8# Interviewer: also ich fordere und erwarte es sicher nicht

#00:15:04-0# Interviewer: also sagst du nicht du bist unzufrieden wenn niemand deine posts kommentiert?

#00:15:08-4# Befragter: nein nein überhaupt nicht

#00:15:10-2# Interviewer: wie ist das mit Bildern?

#00:15:11-7# Befragter: genau das gleiche, wenn wer schreibt is es ok und wenn niemand schreibt is auch ok, ich schau ja nicht täglich rein und nachschaue ob mir da jetzt schon jemand geschrieben hat oder nicht, also wennst da nicht sofort reingehst und nicht gleich siehst da hat wer geschrieben is nicht so tragisch

#00:15:28-3# Interviewer: und achtest du da auch drauf welche Urlaubsbilder du online stellst?

#00:15:32-2# Befragter: ja

#00:15:33-3# Interviewer: inwiefern? zeigst du auch Bilder von dir oder der Familie?

#00:15:38-9# Befragter: also ich steh grundsätzlich eher auf schönere Bilder, nicht auf Schnappschüsse oder ungewollte Bilder und auf sowas achte ich

#00:15:47-2# Interviewer: ok. stellst du da auch Bilder von deiner Familie rein?

#00:15:53-2# Befragter: naja eher nicht (Pause) ja und nein , mal so mal so

#00:15:53-2# Interviewer: ok. und denkst du da drüber nach ob es die Person stören könnte wenn du ihre Bilder online stellst?

#00:16:02-7# Befragter: ja da denk ich drüber nach ja

#00:16:02-7# Interviewer: also möchtest du selbst auch nicht, dass jemand von dir ein Bild postet und dich verlinkt?

#00:16:08-5# Befragter: naja kommt drauf an wer es ist aber natürlich gibt es Grenzen

#00:16:13-5# Interviewer: war es schon einmal der Fall dass man dich auf einem Bild verlinkt hat, das du persönlich schrecklich gefunden hast und es gelöscht hast?

#00:16:19-7# Befragter: was heißt verlinkt?

#00:16:21-5# Interviewer: wenn ein Freund von dir ein Bild von euch hochladet steht darunter Namen markieren und sobald er deinen Namen darunter setzt verlinkt er dich automatisch und das Bild erscheint auch auf deiner Pinnwand und in deinen Fotos

#00:16:24-5# Befragter: (Pause) und wie war die Frage nochmal?

#00:16:37-8# Interviewer: ob es schon mal vorgekommen ist, dass du ein verlinktes Bild gelöscht hast, weil es dir nicht gefallen hat

#00:16:37-8# Befragter: nein

#00:16:42-7# Interviewer: wars generell schon einmal so, dass eine andere Person etwas auf deine Pinnwand geschrieben hat, dass dich gestört hat und du es gelöscht hast?

#00:16:47-1# Befragter: nein

#00:16:51-5# Interviewer: hast du schon einmal Personen aus deiner Freundesliste gelöscht?

#00:16:55-6# Befragter: nein

#00:16:58-5# Interviewer: siehst du dir ab und zu deine Freundesliste mal durch und checkst ob die Kontakte noch passen?

#00:17:03-7# Befragter: naja nein, das liegt grundsätzlich daran, dass ich meine Freunde ohnehin sehr selektiv auswähle und dementsprechend ändert sich da relativ wenig

#00:17:16-1# Interviewer: handelt es sich dabei um Personen die du sehr gut kennst?

#00:17:16-1# Befragter: größtenteils ja schon

#00:17:16-1# Interviewer: sind keine Leute dabei die du nur flüchtig kennst?

#00:17:19-5# Befragter: ja schon auch aber sehr wenig

#00:17:19-5# Interviewer: aber es ist niemand dabei der jetzt negativ auffällt

#00:17:25-0# Befragter: genau

#00:17:25-0# Interviewer: ok. ähm denkst du dass die Mitglieder in FB, unabhängig ob es deine

Freunde sind oder nicht, sich so präsentieren wie sie auch im wahren Leben sind? Oder denkst du es gibt welche die sich anders darstellen als sie wirklich sind?

#00:17:42-1# Befragter: glaub ich absolut ja

#00:17:42-7# Interviewer: aus welchem Grund und was denkst du da genau?

#00:17:42-7# Befragter: (Pause) vielleicht um mehr Kontakte zu knüpfen, also es gibt ja viele Motive warum sich jemand verstellen könnte. Oder ein Medium nutzt um anderen Leuten etwas vorzugaukeln oder was vorzugeben was er selber nicht ist um sich selbst vielleicht besser darzustellen oder sich Glückshormone zu beschaffen (Lachen)

#00:18:15-9# Interviewer: ist aber bei dir nicht der Fall gewesen?

#00:18:15-9# Befragter: ne

#00:18:17-9# Interviewer: Hast du dir schon einmal Gedanken darüber gemacht, dass du dich als eine andere Person in FB ausgibst?

#00:18:21-2# Befragter: (Betonung) nein

#00:18:21-2# Interviewer: überhaupt nicht?

#00:18:21-2# Befragter: nein

#00:18:23-4# Interviewer: ok. ähm (Pause) hast du schon mal darüber nachgedacht deinen Account zu löschen?

#00:18:34-5# Befragter: nein

#00:18:35-5# Interviewer: was denkst du wenn du ihn löschen würdest würde sich ändern, würde sich überhaupt etwas ändern?

#00:18:40-8# Befragter: nein, würde mir überhaupt nicht abgehen

#00:18:45-4# Interviewer: würden andere Leute sich sorgen machen wenn du von heute auf morgen verschwindest?

#00:18:47-9# Befragter: glaub ich nicht nein, fragen vielleicht ja aber sorgen machen eher nicht

#00:18:53-6# Interviewer: ok. denkst du wenn du FB nutzt über Risiken und Probleme nach, wie Datensicherheit oder Stalking, dass jemand deine Bilder stehlen könnte etc.

#00:19:01-0# Befragter: ja auf jeden Fall

#00:19:05-1# Interviewer: du hast ja gesagt du hast dein Profil gesperrt, aber es gibt ja Hacker die sich Zugriff beschaffen können

#00:19:10-1# Befragter: ja

#00:19:12-2# Interviewer: würdest du in FB schreiben so ich fahr jetzt die nächsten 2 Wochen auf Urlaub?

#00:19:17-0# Befragter: also ich nicht

#00:19:18-3# Interviewer: würdest du nicht

#00:19:21-4# Befragter: na zumindest würd ich das Datum nicht dazuschreiben

#00:19:21-4# Interviewer: also achtest du schon auf so Dinge, weshalb?

#00:19:27-3# Befragter: na aus Sicherheitsgründen

#00:19:29-4# Interviewer: das was passieren könnte?

#00:19:31-2# Befragter: Einbruch etc.

#00:19:29-3# Interviewer: ok. ähm hast du über FB Kontakte zu Freunden oder Bekannten aus dem Ausland?

#00:19:37-8# Befragter: (Pause) nö

#00:19:40-6# Interviewer: war noch nicht der Fall, dass du jemanden im Urlaub oder so kennengelernt hast und über FB Kontakt haltest?

#00:19:42-7# Befragter: nein

#00:19:46-5# Interviewer: bist du generell nur aus langeweile online?

#00:19:55-1# Befragter: ja wahrscheinlich schon

#00:19:54-3# Interviewer: denkst du dass FB generell darauf ausgerichtet ist, dass sich die Mitglieder selber darstellen? Das FB ein Darstellungsmedium ist?

#00:20:04-1# Befragter: schon ja

#00:20:06-5# Interviewer: siehst du es selber auch so, oder dazu um soziale Kontakte zu knüpfen?

#00:20:13-9# Befragter: ich sehs für mich nicht als Darstellungsmedium, ich nutz es ja eher aus Langeweile, aber ich kann mir schon gut vorstellen, dass es von anderen deshalb genutzt wird

#00:20:22-7# Interviewer: ok. ähm du hast vorhin gesagt du postest vor allem Musikvideos oder Lieder

#00:20:30-1# Befragter: z.b. ja

#00:20:30-1# Interviewer: ist das eine bestimmte Musikrichtung

#00:20:38-1# Befragter: ja das was mir gerade so gefällt

#00:20:38-1# Interviewer: das heißt du sitzt daheim und hörst gerade Musik und stellst dann das Lied online?

#00:20:41-1# Befragter: so eher nicht nein, sondern mehr aus der Oldtime Klassikliste oder aus einem bestimmten Thema heraus eine bestimmte Richtung also wenns grad passend ist

#00:20:53-6# Interviewer: postest du diese Lieder dann nur auf deiner Pinnwand oder auch auf der von Freunden?

#00:20:55-7# Befragter: auch auf anderen

#00:20:59-2# Interviewer: ok. ähm wie ist es mit Artikeln also wenn du gerade was spannendes im Internet gelesen hast, hast du da schon mal einen Link in FB geteilt, damit es andere Mitglieder lesen können

#00:21:14-7# Befragter: nein kenn ich nicht

#00:21:21-3# Interviewer: fällt dir sonst etwas zu diesem Thema ein, dass du vielleicht sagen möchtest

#00:21:31-7# Befragter: FB?

#00:21:31-7# Interviewer: ja

#00:21:31-7# Befragter: nein

#00:21:32-9# Interviewer: na gut dann war das schon die letzte Frage, dann sag ich Dankeschön

#00:21:40-6# Befragter: bitte

Transkript 10: Susi (53 Jahre alt, erwerbstätig, 2 erwachsene Kinder)

Interviewer: So dann starten wir erst einmal

Befragter: geht

Interviewer: Also wie gesagt, das Projekt hab ich Dir bereits erklärt und jetzt starten wir mal mit den ersten allgemeinen Fragen. Warst Du schon einmal neben Facebook in irgend einem anderen sozialen Netzwerk angemeldet? Wie Friendster, Xing etc. egal welche Plattform

#00:00:22-8# Befragter: Nein

#00:00:25-6# Interviewer: Wie oft nutzt Du Facebook im Durchschnitt, also täglich, 2x die Woche?

#00:00:31-8# Befragter: (atmet schwer aus) 3x die Woche vielleicht?

#00:00:36-8# Interviewer: Und wie lange bist Du dann ca. online?

#00:00:38-5# Befragter: eine halbe Stunde

#00:00:39-0# Interviewer: und nutzt Du dann FB als Hauptmedium oder als Nebenmedium, also bist Du dann wirklich nur in Facebook online oder läuft es nebenbei während Du andere Seiten besuchst?

#00:00:44-2# Befragter: als Hauptmedium

#00:00:44-2# Interviewer: Hast Du FB auch auf deinem Handy als App runter geladen?

#00:00:56-0# Befragter: (wartet zögerlich)

#00:00:56-0# Interviewer: also, dass du es am Handy direkt abgespeichert hast und übers Handy in FB einsteigst?

#00:00:56-0# Befragter: ja, hab ich, aber das hab ich noch nie gemacht

#00:00:59-2# Interviewer: das hast Du noch nie gemacht, ok und wieso nicht?

#00:00:59-2# Befragter: ja, weil ich das eigentlich gar nicht brauch

#00:01:04-2# Interviewer: Dann erzähl bitte kurz wie es dazu kam, dass Du FB beigetreten bist

#00:01:08-6# Befragter: durch eine Freundin bin ich beigetreten

#00:01:11-1# Interviewer: Ok und was kam da für ein Anreiz von deiner Freundin

#00:01:14-4# Befragter: weil sie mich zu Spielen eingeladen hat

#00:01:14-4# Interviewer: also deine Freundin hat einfach gesagt meld dich dort an, hat sie dir auch irgendwelche Vorteile aufgezählt oder hat sie einfach gesagt, das ist eine super Sache meld dich mal an?

#00:01:22-8# Befragter: na sie hat gesagt meld dich an und ich lad dich gleich ein, dassd mit mir was spielst

#00:01:27-8# Interviewer: ok, und hast Du das Gefühl, wenn Du dich dort nicht angemeldet hättest, dass man dich ausschließen würde?

#00:01:33-9# Befragter: (Betonung) nein

#00:01:40-7# Interviewer: Hast Du deine Seite gesperrt oder sind alle Informationen offen?

#00:01:40-7# Befragter: nein, ist alles offen

#00:01:44-6# Interviewer: Warum?

#00:01:44-6# (Pause) (Betonung) pfff

#00:01:44-6# Interviewer: Man kann ja bei FB Einstellungen machen, dass z.B. nur deine Freunde dein Profil einsehen können

#00:01:50-8# Befragter: ja

#00:01:50-8# Interviewer: das heißt jetzt ist dein Profil für alle offen, es kann jeder der nicht dein Freund ist auf dein Profil zugreifen

#00:01:55-6# Befragter: das weiß ich nicht, da kenn ich mich nicht aus

#00:01:57-2# Interviewer: Hast du noch nie in die Privatsphäre Einstellungen hineingeschaut?

#00:02:01-3# (Pause) nein

#00:02:01-3# Interviewer: ok, ähm auf welche persönlichen Angaben legst Du wert? Also hast du angegeben du bist verheiratet, du hast den und den Job, wohnst dort und dort oder hast Kinder?

#00:02:14-2# Befragter: nein ich hab gar nichts angegeben

#00:02:14-2# Interviewer: warum nicht?

#00:02:18-5# Befragter: (Pause)

#00:02:18-5# Interviewer: interessiert dich nicht oder willst du nicht, dass andere Leute davon erfahren?

#00:02:19-9# Befragter: die die mich kennen die wissen über mich bescheid und alle anderen brauchens nicht

#00:02:24-3# Interviewer: Kennst du alle Personen mit denen du auf FB befreundet bist persönlich?

#00:02:26-9# Befragter: zum Großteil schon ja, eigentlich schon ja

#00:02:38-7# Interviewer: also es sind keine Personen dabei, die du noch nie persönlich getroffen hast

#00:02:40-2# Befragter: nein

#00:02:40-2# Interviewer: also sind dir alle bekannt?

#00:02:39-8# Befragter: ja schon

#00:02:39-8# Interviewer: müssen jetzt keine guten Freunde sein, aber du kennst all diese Leute?

#00:02:43-4# Befragter: na, aber ich kenn zumindest die Leute

#00:02:45-4# Interviewer: Bist du der Meinung, dass Facebook auch als Integrationstool verstanden werden kann? Das heißt, dass manche Mitglieder dadurch sozialen Anschluss finden können die vielleicht sonst im realen Leben keinen Anschluss finden und sich über FB leichter tun Kontakte zu schließen

#00:02:52-2# Befragter: ja, das glaub ich schon, ich kenn einige Fälle

#00:03:06-0# Interviewer: was kannst du darüber erzählen?

#00:03:07-5# Befragter: Bei der Kur hab ich das jetzt z.B. mitbekommen, also dass Kurgäste dort gesagt haben, dass sie in FB sind und dadurch haben sie sich mit den anderen Gästen verknüpfen

können

#00:03:28-6# Interviewer: Gibt dir persönlich FB das Gefühl zu einer Gemeinschaft dazuzugehören?

#00:03:33-6# Befragter: nein

#00:03:33-6# Interviewer: überhaupt nicht?

#00:03:33-6# Befragter: nein

#00:03:33-6# Interviewer: ok, siehst du FB als Möglichkeit, dass du deine Meinung öffentlich ausdrücken kannst?

#00:03:40-9# Befragter: nein

#00:03:42-2# Interviewer: überhaupt nicht? Du würdest als in FB nicht irgendetwas sagen, was du im realen Leben nicht auch sagen würdest?

#00:03:47-8# Befragter: nein

#00:03:48-7# Interviewer: wenn du online bist, wie gehst du vor, also du meldest dich an und was machst du dann?

#00:03:56-2# Befragter: ich meld mich an, dann les ich erst mal meine Nachrichten und das wars eigentlich schon, naja ich geb noch Antworten auf meine Nachrichten. Und ansonsten tu ich nur spielen.

#00:04:07-4# Interviewer: ok, suchst du gezielt nach Informationen auf anderen Profilseiten?

#00:04:12-7# Befragter: nein

#00:04:12-7# Interviewer: bei deinen Freunden z.B., dass du schaust was die so schreiben?

#00:04:14-5# Befragter: nein, weil wenn was is dann seh ich das eh gleich auf der Startseite

#00:04:19-4# Interviewer: also du schaust nie auf die Seiten anderer Leute?

#00:04:25-2# Befragter: nein, ich hab die Zeit gar nicht dafür

#00:04:25-2# Interviewer: also es ist ein Zeitproblem?

#00:04:25-2# Befragter: ja

#00:04:25-2# Interviewer: Hast du dir schon mal Profilseiten angeschaut, die nicht deine Freunde sind, also aus Neugierde oder so?

#00:04:31-8# Befragter: (Betonung) nein

#00:04:31-8# Interviewer: interessiert dich das nicht oder?

#00:04:36-7# Befragter: nein, und ich hab auch gar keine Zeit für sowas, dass ich da irgendwas durchsuch

#00:04:37-7# Interviewer: Nutzt du FB um mit deinen Freunden online zu kommunizieren?

#00:04:43-4# Befragter: na

#00:04:43-4# Interviewer: also schreibst du jetzt gezielt mit den Leuten oder ist es so, dass wenn dir wer schreibt, das du zurück schreibst?

#00:04:47-4# Befragter: so ist es

#00:04:47-4# Interviewer: du schreibst also persönlich nie jemanden an?

#00:04:48-9# Befragter: nein, naja nur die Geburtstagskinder schreib ich an, zum gratulieren aber das wars auch schon

#00:04:48-9# Interviewer: Nutzt du FB um alte Kontakte wieder aufzufrischen?

#00:04:57-2# Befragter: nein

#00:05:00-1# Interviewer: also, dass du irgendwelche Leute suchst zu denen du früher mal Kontakt hattest?

#00:05:01-0# Befragter: na

#00:05:01-2# Interviewer: suchst du selber Freunde oder wirst du immer von den Leuten geaddet, also dass sie dir eine Freundschaftsanfrage schicken?

#00:05:03-8# Befragter: na, also wenn dann krieg die immer ich, ich mach das gar nicht

#00:05:13-4# Interviewer: nutzt du FB auch dazu, dass du neue Leute kennen lernst?

#00:05:17-3# Befragter: nein gar nicht, ich kenn genug Leute, ich brauch nicht noch mehr kennenlernen (Lachen)

#00:05:27-0# Interviewer: also wenn dir jetzt jemand eine Anfrage schickt den du nicht kennst?

#00:05:27-0# Befragter: nein brauch ich gar nicht, nehm ich den nicht an

#00:05:27-0# Interviewer: also gehst du auf ignorieren?

#00:05:31-1# Befragter: genau

#00:05:31-1# Interviewer: ähm, wie ist es mit den Beziehungen die du in FB hast, haltest du die bewusst aufrecht oder ist das eher so ein dahinplätschern?

#00:05:48-6# Befragter: nein, bewusst nicht, das ist es so nebenbei

#00:05:48-6# Interviewer: ok, nutzt du FB nur für private Zwecke oder auch beruflich?

#00:05:52-9# Befragter: für private Zwecke

#00:05:54-6# Interviewer: also beruflich gar nicht?

#00:05:59-6# Befragter: dafür hab ich gar keine Zeit

#00:06:01-2# Interviewer: also schreibst du nicht morgen beginnt der und der Markt

#00:06:02-0# Befragter: na

#00:06:06-2# Interviewer: ist das jetzt auch ein Zeitproblem oder möchtest du das gar nicht online machen?

#00:06:06-9# Befragter: wenn, dann mach ich das online nur von zu hause aus, während der Arbeitszeit mach ich das sicher nicht

#00:06:17-4# Interviewer: Nein ich meine generell, nicht ob du in der Arbeit online bist, sondern ob du über die Arbeit was postet

#00:06:17-4# Befragter: ja das schon, das kann ich schon, also ich gebs nur rein als Veranstaltung, dass die Leute bescheid wissen

#00:06:25-7# Interviewer: ok, aber jetzt nicht gezielt, dass du Leute zu dieser Veranstaltung einladest?

#00:06:28-5# Befragter: nein das nicht, nur dass sie bescheid wissen

#00:06:28-5# Interviewer: Du hast vorhin gesagt du nutzt Spiele, weshalb nutzt du die Spiele, ist das nur Zeitvertreib?

#00:06:37-9# Befragter: das ist irgendein Abbau vom Tag, sag ich jetzt mal oder wenn mir grad danach ist

#00:06:45-3# Interviewer: also quasi, dass du von der Alltagswelt mal weg kommst?

#00:06:46-0# Befragter: ja so ist es

#00:06:46-0# Interviewer: was für Spiele nutzt du da? Sind das so Gruppenspiele?

#00:06:51-4# Befragter: nein so Einzelspiele wo ich allein spiel

#00:06:50-5# Interviewer: es gibt ja auch Spiele wo Leute in Gruppen spielen oder gegeneinander spielen

#00:06:55-7# Befragter: nein, solche Spiele kenn ich gar nicht und ich spiel da zwei Spiele und das wars

#00:07:01-7# Interviewer: und die Spiele hat dir jemand angeboten oder hast du die selbst ausgesucht?

#00:07:04-1# Befragter: nein die sind mir angeboten worden, also ich wurde zum Spiel eingeladen

#00:07:07-4# Interviewer: wie viel Zeit verbringst du da ca. beim spielen?

#00:07:10-9# Befragter: na so eine halbe Stunde, mehr Zeit für sowas ist mir da zu schade

#00:07:15-7# Interviewer: also spielst du da nur nebenbei nicht einen ganzen Nachmittag?

#00:07:17-5# Befragter: (Betonung) nein

#00:07:17-5# Interviewer: nutzt du was anderes auch noch, es gibt da z.B. Quizzes, wo man Fragen beantworten kann, oder so Sachen wie Farmville wo 100 Leute mitspielen?

#00:07:28-7# Befragter: ich weiß, nein sowas spiele ich nie, das is nix

#00:07:31-9# Interviewer: wie schauts aus mit den persönlichen Nachrichten wie beispielsweise die E-Mail Funktion, da hast du vorhin gesagt das nutzt du selber auch

#00:07:39-6# Befragter: stimmt zu

#00:07:39-6# Interviewer: und ist das regelmäßig, dass du da mit Leuten schreibst?

#00:07:43-2# Befragter: na, grad wenn mich wer anschreibt dann schreib ich zurück, aber ansonsten

#00:07:50-4# Interviewer: aber selber würdest du keine Nachrichten schicken?

#00:07:51-2# Befragter: nein über FB nicht, da nutze ich lieber den normalen Weg zum kommunizieren, da ruf ich lieber an

#00:08:01-5# Interviewer: wie siehts mit der Chat Funktion aus?

#00:08:01-5# Befragter: nutz ich gar nicht

#00:08:03-5# Interviewer: kennst du dich da aus, hast du das schon einmal genutzt?

#00:08:06-5# Befragter: nein, und ich hab für das auch gar keine Zeit (Lachen) das is mir alles zu blöd

#00:08:06-5# Interviewer: Ok. Ich habe gehört es gibt Eltern, die FB dazu nutzen dass sie z.B. ihre Kinder quasi kontrollieren zu können, das heißt sie schauen auf die Seiten ihrer Kinder und

informieren sich darüber was die machen, mit wem sie kommunizieren, was sie gerade posten, ob die Party machen. Kennst du da Beispiele?

#00:08:30-2# Befragter: (Pause) (Betonung) na, ich kenn das nur von hören-sagen.

#00:08:34-1# Interviewer: also du hast das schon mal gehört, dass das Leute machen?

#00:08:34-1# Befragter: so ist es

#00:08:39-5# Interviewer: weißt du genaueres darüber?

#00:08:41-0# Befragter: nein ich hab das nur gehört, diese Leute finden das gut

#00:08:47-3# Interviewer: dass sie ihre Kinder kontrollieren können?

#00:08:47-3# Befragter: ja

#00:08:47-3# Interviewer: würdest du das selbst auch machen?

#00:08:49-6# Befragter: eigentlich nicht, mir wäre es zu schad um die Zeit

#00:08:58-9# Interviewer: das heißt du schaust nicht auf die Seiten deiner Kinder und schaust was die so machen und schreiben?

#00:09:00-1# Befragter: nein (klang zögerlich)

#00:09:04-0# Interviewer: oder informierst du dich schon über deine Kinder, aber quasi nicht um sie zu kontrollieren?

#00:09:05-7# Befragter: (Pause) ich schau nicht mal bei den Kindern rein

#00:09:12-3# Interviewer: und warum nicht?

#00:09:13-2# Befragter: na weils mir um die Zeit zu schade ist, dass ich da überall alles raussuch

#00:09:13-2# Interviewer: also ist es wirklich nur ein Zeitproblem?

#00:09:17-9# Befragter: ja, bei mir ist es wirklich nur ein Zeitproblem

#00:09:17-9# Interviewer: ok, ähm wurdest du auch von den Freunden von deinen Kindern als Freund hinzugefügt oder hast du das gemacht?

#00:09:27-6# Befragter: (Pause) schweigen

#00:09:32-5# Interviewer: also du hast ja sicher auch Freunde von deinen Kindern in der Kontaktliste?

#00:09:32-5# Befragter: (Pause) verneint

#00:09:36-9# Interviewer: überhaupt nicht?

#00:09:36-9# Befragter: nein

#00:09:38-5# Interviewer: das heisst es sind nur deine Freunde?

#00:09:40-0# Befragter: ja, es sind nur meine Freunde

#00:09:58-1# Interviewer: dann kommen wir mal zu deinem Profilbild, ich habe mir im Vorhinein dein Bild angesehen, wieso hast du genau dieses Bild ausgewählt?

#00:10:03-4# Befragter: das hab nicht einmal ich gewählt, das hat mir jemand anderes reingestellt

#00:10:05-1# Interviewer: das heißt, das hast du selbst gar nicht ausgesucht?

#00:10:09-1# Befragter: (Lachen) nein

#00:10:12-7# Interviewer: wer hat das Bild dann ausgesucht?

#00:10:12-7# Befragter: (Pause) ein Kollege

#00:10:12-7# Interviewer: ok, weshalb hat er das ausgesucht? weißt du das?

#00:10:18-0# Befragter: nein weiss ich nicht

#00:10:18-0# Interviewer: und du warst aber mit seiner Auswahl gleich einverstanden?

#00:10:18-0# Befragter: mir is das wurscht was da drinnen is und wenn kein Bild drinnen ist is mir das auch wurscht (Lachen)

#00:10:21-4# Interviewer: ok, war dir aber wichtig, dass ein Bild von dir persönlich drinnen ist oder eines mit der Familie oder wie auch immer

#00:10:29-5# Befragter: (Betonung) mir ist egal welches Bild da drinnen ist, wenn nix drin is is nix drin (Lachen)

#00:10:30-4# Interviewer: ok, wäre es für dich ein Problem wenn ein Bild drinnen wäre mit deiner Familie? Würdest du das reinstellen?

#00:10:34-7# Befragter: ja warum nicht, das würd mich nicht stören

#00:10:40-7# Interviewer: wie fühlst du dich dabei, wenn Freunde von dir auf deine Bilder oder Einträge positiv reagieren?

#00:10:50-6# Befragter: wie ich mich dann fühl oder was?

#00:10:50-6# Interviewer: ja, wenn jemand anderer auf deinen Kommentar oder dein Bild positiv reagiert und z.B. auf gefällt mir drückt

#00:10:51-8# Befragter: naja dann is ok

#00:11:04-4# Interviewer: aber ist jetzt nicht so, dass du dich dann besser fühlst oder dein Selbstwertgefühl gesteigert wird?

#00:11:08-7# Befragter: (Betonung) nein gar nicht, das is mir wurscht

#00:11:10-2# Interviewer: also hängt damit gar nicht zusammen?

#00:11:13-3# Befragter: nein

#00:11:13-3# Interviewer: Machst du dir bei dem was du in FB sagst oder schreibst Gedanken drüber wie das bei anderen Leuten ankommen könnte?

#00:11:21-5# (Betonung) na

#00:11:23-5# Interviewer: überhaupt nicht?

#00:11:23-5# Befragter: nein weil ich ja nicht so viel schreib

#00:11:28-5# Interviewer: ok, das heißt wenn du jetzt reinschreiben würdest ich war heut beim Friseur oder kommt sowas gar nicht vor?

#00:11:34-2# Befragter: nein sowas schreib ich da ja gar nicht rein

#00:11:34-2# Interviewer: was schreibst du denn selber für Sachen rein?

#00:11:36-7# Befragter: na gar nix

#00:11:36-7# Interviewer: also du schreibst nicht ich mach heute das und das

#00:11:40-3# Befragter: nein wirklich nicht, das is mir zu blöd

#00:11:40-3# Interviewer: is dir das zu blöd weil du das nicht schreiben willst aus Zeitgründen oder weil du nicht willst, dass die Leute bescheid wissen was du gerade machst?

#00:11:47-0# Befragter: nein das geht niemanden was an was ich tu

#00:11:53-3# Interviewer: also dein Privatleben muss da nicht veröffentlicht werden?

#00:11:53-3# Befragter: genau

#00:11:53-3# Interviewer: ok, achtest du darauf was andere Leute auf deine Pinnwand posten? also ein Bild von dir reinstellen oder ob die schreiben ich war heut mit der Monika dort und dort oder wenn die was auf deine Pinnwand schreiben, achtest du darauf?

#00:12:13-1# Befragter: ich schaus mir an und les mir durch und manchmal geb ich auch Antworten drauf und wenns mir nicht passt dann löscht ichs einfach

#00:12:17-4# Interviewer: ok, hast du schon mal Einträge gelöscht?

#00:12:24-7# Befragter: ja

#00:12:25-6# Interviewer: und aus welchem Grund?war dir das unangenehm?

#00:12:25-6# Befragter: naja oft interessiert mich ja gar nicht was die da auf meine Pinnwand schreiben

#00:12:36-3# Interviewer: und sagen die Leute da was drauf wenn du ihre Einträge löschst?

#00:12:36-3# Befragter: nein gar nichts, ich kann ja auf meiner Seite machen was ich will (Lachen)

#00:12:41-4# Interviewer: Kannst du mir ein Beispiel nennen wo du schon mal einen Eintrag oder ein Bild gelöscht hast?

#00:12:46-1# Befragter: (Pause) unangenehme Bilder oder Beiträge gibts ja eh nicht, was weiss denn ich z.B wenn mir eine von der Kur schreibt, hallo Monika war gestern schwimmen etc. dann löscht ich das, was interessiert mich denn das schön für sie. (Lachen)

#00:13:31-4# Interviewer: Hat dir schon jemand ein Bild von dir auf deine Seite gestellt was dir peinlich war?

#00:13:31-4# Befragter: nein

#00:13:31-4# Interviewer: findest du dass du im richtigen Leben genauso bist wie du dich in FB darstellst?

#00:13:41-8# Befragter: (Pause) ja

#00:13:44-3# Interviewer: also bist du online nicht lockerer

#00:13:47-6# Befragter: (Lachen) nein gar nicht

#00:13:47-6# Interviewer: welches Bild möchtest du den anderen Mitgliedern in FB von dir präsentieren, wie stellst du dich selbst dar?

#00:13:52-7# Befragter: (Pause) ich stell mich gar nicht dar (Pause) ich brauch mich nicht darstellen

#00:14:07-0# Interviewer: das heißt du bist in FB nur angemeldet wegen den Spielen?

#00:14:07-0# Befragter: ja so is es und dass ich mit anderen Leuten schreiben kann

#00:14:07-0# Interviewer: Ist FB auch da damit du up to date bist? auf der Startseite wirst du ja immer über die neuesten Einträge informiert

#00:14:19-8# Befragter: na das is mir eigentlich egal, das schau ich mir nur hin und wieder an

#00:14:26-7# Interviewer: glaubst du das andere Mitglieder in FB, egal jetzt ob deine Freunde oder Leute die du nicht kennst, sich so präsentieren wie sie im wahren Leben sind?

#00:14:34-4# Befragter: na ich kann mir schon vorstellen, dass so manche Leute online ein bisschen lügen

#00:14:43-9# Interviewer: gibts da einen Grund wieso du das denkst?hast du das selbst schon bemerkt?

#00:14:47-0# Befragter: naja manche Leute kenne ich und weiß wie sie im wirklichen Leben sind und wenn ich dann lese was sie da so reinschreiben, dann denk ich mir ich weiß dass es nicht so ist, das kann nicht die Person sein die ich kenn

#00:15:02-9# Interviewer: also glaubst du, dass manche Leute schon kleine Lügen miteinbauen

#00:15:04-3# Befragter: (Betonung) sicher

#00:15:04-3# Interviewer: warum glaubst machen manche Leute so etwas?

#00:15:04-3# Befragter: das weiß ich nicht warum sie das machen, wahrscheinlich weil sie sich besser präsentieren wollen oder ich weiß nicht

#00:15:11-3# Interviewer: also quasi, dass sie in einem besseren Licht da stehen?

#00:15:11-3# Befragter: ja

#00:15:12-6# Interviewer: ok. dann kommen wir nun zu einem ganz anderen Bereich, hast du selbst schon mal daran gedacht online, jetzt nicht nur in FB, als eine andere Person auszugeben?

#00:15:22-5# Befragter: nein, wozu auch

#00:15:23-4# Interviewer: interessiert dich nicht?

#00:15:26-8# Befragter: genau

#00:15:29-1# Interviewer: hast du schon mal daran gedacht deinen Account bei FB zu löschen?

#00:15:30-8# Befragter: (Pause) nein, wenns mich nicht freut geh ich einfach nicht online und aus

#00:15:36-3# Interviewer: ok, aber gezielt löschen würdest du ihn nicht?

#00:15:38-7# Befragter: nein, dann dreh ich einfach nicht auf und fertig

#00:15:39-9# Interviewer: was denkst du welche Folgen könnte das Löschen deines Accounts mit sich bringen? Also wenn du ihn einfach von heute auf morgen löschen würdest

#00:15:43-2# Befragter: das weiß ich nicht, ob das Folgen hat

#00:15:45-5# Interviewer: dass Leute sagen warum bist du nicht mehr dort, ist etwas passiert etc.?

#00:15:50-5# Befragter: keine Ahnung kann ich nicht sagen

#00:15:50-3# Interviewer: Wie würde sich dein Leben gestalten wenn Facebook nicht vorhanden wäre, also wenn du nicht angemeldet wärst?

#00:16:10-3# Befragter: was anders wäre?

#00:16:10-3# Interviewer: ja

#00:16:10-3# nein, ich hab eh genug Arbeit (Lachen)

#00:16:22-5# Interviewer: siehst du irgendwelche Probleme oder Risiken bei der Nutzung von FB wie beispielsweise Datensicherheit, dass jemand deine Bilder verwenden könnte oder Stalking

#00:16:35-8# Befragter: sollen sie sich austoben, das is mir wurscht (Lachen)

#00:16:37-9# Interviewer: also hast du keine Angst das etwas passieren könnte? das z.B ein Stalker dein Profil täglich durchforstet

#00:16:37-9# Befragter: (Lachen) nein, ich hab nix zum verheimlichen also folgend dessen, sollens machen da gibts nix zum durchforsten

#00:16:53-2# Interviewer: fällt dir noch etwas zu dem Thema ein? wie vorhin erwähnt bist du ja wegen den Spielen angemeldet

#00:17:15-2# Befragter: naja dadurch ich so wenig Zeit hab, ich bin nicht so eine Person die stundenlang vorm Computer sitzt

#00:17:30-9# Interviewer: wenn du mehr Zeit hättest, denkst du dass du dann länger online sein würdest?

#00:17:30-9# Befragter: kann sein ja, vielleicht wenn ich in Pension bin, vorher gibts keine Möglichkeit

#00:17:45-0# Interviewer: Sind es bestimmte Tage an denen du online gehst oder passiert das immer zwischendurch?

#00:17:46-3# Befragter: nur wenn ich grad Zeit hab, meistens abends, da schau ich mir dann meine Nachrichten an

#00:18:03-7# Interviewer: Wenn du jetzt auf der Startseite von einem Freund liest der macht das und das drückst du dann selbst auch auf den "gefällt mir" Button?

#00:18:09-6# Befragter: ja hin und wieder schon, es kommt drauf an wer das ist und obs mich interessiert

#00:18:12-5# Interviewer: schreibst du selbst auch Kommentare darunter?

#00:18:12-5# ja hin und wieder, wie gsagt es kommt drauf an wer was schreibt

#00:18:20-5# Interviewer: also beteiligst du dich schon aktiv in der Kommunikation?

#00:18:22-2# Befragter: hin und wieder schon, aber nicht regelmäßig

Kategoriensystem

Rubrik	Darstellungsrequisiten	
Allgemeines	Name, Geschlecht, Geburtsdatum	
	Heimatstadt	angegeben keine Angabe
	Beziehungsstatus	Single in einer Beziehung in einer Beziehung mit Verheiratet es ist kompliziert keine Angabe
	Geschwister	angegeben nicht angegeben
	Interessiert an	Männern Frauen keine Angabe
	Auf der Suche nach	Freundschaft Verabredungen feste Beziehung Kontakte knüpfen keine Angabe
	politische Einstellung	angegeben keine Angabe
	religiöse Ansichten	angegeben keine Angabe
Persönliches	Aktivitäten, Interessen, Musik Sendungen, Filme, Bücher, Zitate, über mich etc.	angegeben keine Angabe
Ausbildung und Beruf	Schule und Abschluss, Arbeitgeber, Stelle, Beschreibung, Ort, Zeitraum	angegeben keine Angabe
Fotos	Profilfoto	Partyfoto Erotisches Foto Passfoto Urlaubsfoto Schnappschuss
		Person ist alleine auf Foto mit anderen Personen
		Person ist gut erkennbar verzerrtes Foto
	Anzahl der Fotoalben, verlinkte Bilder	
Features	Anzahl der Pinnwandeinträge pro Tag (zur Kommunikation)	
	Statusfunktion	
	Anzahl der beigetretenen Gruppen	
	Anzahl der beigetretenen Seiten	
	Fotokommentare in den letzten 4 Wochen	
	Anzahl der Freunde	
	Hochgeladene Videos	
	Verlinkung mit Familienmitgliedern	angegeben nicht angegeben

Abstract

Die vorliegende Magisterarbeit entstand im Jahr 2011 im Rahmen des Magister-Seminars bei PD. Mag. Dr. Gerit Götzenbrucker und wurde an der Universität Wien mit dem Ziel der Erlangung des Magistergrades vorgelegt.

Da sich in der Literatur bereits sehr viele Untersuchungen zum Thema „Jugendliche und soziale Netzwerke“ finden lassen, entwickelte sich die Idee eine Studie durchzuführen, in der erwachsene User die Analyseeinheit darstellen. Das Web 2.0 und seine zahlreichen Möglichkeiten nehmen im Leben, vor allem im sozialen Bereich immer mehr Raum ein. Sie schaffen den Usern, egal ob Jung oder Alt, Kommunikationsräume und dadurch Chancen sich selbst zu präsentieren.

Diese Arbeit soll aufzeigen, welchen Beitrag soziale Netzwerke wie Facebook leisten, aufgrund welcher Motivation sich die User anmelden, wie und weshalb sie Facebook nutzen, in welcher Form sie sich über diese Plattform ausdrücken wollen und welche angebotenen Möglichkeiten verwendet werden.

Der empirische Teil dieser Arbeit befasst sich mit zehn Leitfadeninterviews aktiver Facebook-User ab 40 Jahren. Darüber hinaus, wurden alle Userprofile analysiert um die Aussagekräftigkeit dieser Ergebnisse zu unterstützen. Ziel dieser Arbeit ist es nun zu erforschen, in welcher Art und Weise die Plattform Facebook von Erwachsenen genutzt wird und welchen Beitrag sie zur Identitätskonstruktion dieser Nutzer leistet.

Lebenslauf

Claudia Küntzler

25 Juli 1986, 2340 Mödling

Ausbildung: Universitätsabschluss Bakk.phil.: Oktober 2009

seit 2005 Universität Wien (Publizistik- und
Kommunikationswissenschaften)

2000 – 2005 Handelsakademie Vienna-Business- School-Mödling

1996 - 2000 Europahauptschule Mödling

1992 - 1996 Volksschule Wr. Neudorf

Berufliches: 2004 – 2005 Firma XXXLutz - Verkauf

2006 – 2009 Statistik Austria – Callcenteragent

2010 – 2011 Aushilfe im Bereich Produktmanagement – Firma
Kärcher

2011 – heute Assistentin der Geschäftsleitung – Agentur Trendvision